

download unter www.biologiezentrum.at

Bestimmungs-Tabellen

der europäischen Coleopteren

112. Heft.

Cerambycidae

III. Teil.

Cerambycinae: Cerambycini III.

(Callichromina, Rosaliina, Callidiina).

Von Prof. Dr. N. N. PLAVILSTSHIKOV
in Moskau.

Troppau 1934

Verlag: Edmund Reitter's Nachf. Emmerich Reitter
Naturhistor. Institut, Entomolog. Buchhandlung, Verlag der Bestimmungs-
tabellen europ. Coleopteren, des Catalogus coleopterorum und Verlag und
Redaktion des Entomologischen Nachrichtenblattes.

TROPFAU, Schlesien, Aspernstraße 5, Čechoslovak. Republik

Druck: »Gutenberg«, R. Heimann, Friedek

N. I. Nr. 387/1941.
Museum
des Reichsgaues Oberdonau
Linz a. d. D.
Museumstraße 14

Vorbemerkung.

In diesen Tabellen sind alle paläarktischen Arten enthalten, weiters die paläanarktischen und einige indomalayische, welche im paläanarktischen Gebiet auch vertreten sein könnten. Demnach finden sich in den Tabellen alle Arten, welche in Winklers *Catalogus Coleopt. reg. palaeart.* (10, 1929) zitiert sind, sowie die Arten aus Nordindien, Assam, Birma, Südchina, Tonkin.

Es ist sehr schwer, ja fast unmöglich, sich in der gegenwärtigen Zeit in Rußland die entomologische Literatur, besonders die neueste, zu beschaffen, sodaß einige Arten und Varietäten, zumal solche, die in den Jahren 1931—1932 beschrieben wurden, in meinen Tabellen übergangen sind. Die neuen Arten und Varietäten, welche in „*Zoological Record 1931*“ zitiert wurden, sind in den Tabellen aufgenommen. Auch sind aufgenommen die wenigen Arten, deren Beschreibungen noch im Jahre 1933 gedruckt werden (nach Manuskripten der Autoren).

1. Dezember 1932.

III. Hauptgruppe: Cerambycini, III.

Tribus Callichromina.

Metasternum mit Duftporen. Körper sehr häufig metallisch grün oder blau, bisweilen sind die Flügeldecken hell (gewöhnlich gelb) gefleckt oder gebündelt, nur selten ist der Körper nicht metallisch gefärbt. Kopf zwischen den Augen mehr oder weniger deutlich längsgefurcht. Clypeus mäßig breit. Augen fein facettiert und tief ausgerandet. Maxillartaster länger als die Lippentaster. Fühler nach der Länge variabel, beim ♂ sehr häufig länger oder viel länger als der Körper. Prothorax gewöhnlich mit Lateralhöcker, nur selten unbewehrt. Flügeldecken lang, nur selten abgekürzt und das erste Abdominalsegment nicht überragend (z. B. bei *Coloborhombus*). Vorderhüften kugelig, nicht erweitert; ihre Gelenkhöhlen außen abgerundet, hinten geschlossen oder fast geschlossen (nur eine sehr kleine Spalte frei bleibend). Gelenkhöhlen der Mittelhüften die Epimeren erreichend. Beine lang oder mäßig lang, Schenkel meist nur mäßig verdickt, seltener stark gekeult und gestielt; Schienen abgeflacht. Tarsen, besonders die Hintertarsen nach der Länge sehr variabel.

In dem paläarktischen Faunengebiet nur durch ganz einzelne Arten vertreten; im paläanarktischen Gebiet viel reicher vertreten, aber auch hier haben wir nur die „Splitter“ dieser tropischen Gruppe. In den tropischen Regionen sehr reich vertreten. Die wenigen Gattungen sind sehr weit verbreitet und sind in zwei oder drei (bisweilen in vier) Faunengebieten vertreten; z. B. sind die *Polyzonus*-Arten aus paläarktischen, paläanarktischen und indomalayischen Faunengebieten bekannt, *Anubis*-Arten sind im äthiopischen, paläanarktischen und indomalayischen Gebiet verbreitet, *Callichroma* ist durch die zahlreichen Arten in Afrika und Amerika vertreten; wir haben unter den Callichrominen aber keine kosmopolitischen Gattungen. Die anderen Gattungen sind mehr oder weniger lokalisiert und nur in einer Region, aber reich vertreten: im äthiopischen Gebiet ist z. B. *Litopus* durch mehr als 20 Arten, *Euporus* durch mehr als 25 Arten vertreten. Die wenigen Gattungen, welche im indomalayischen Gebiet sehr gut durch mehrere Arten vertreten sind, haben auch einzelne Vertreter im paläanarktischen Gebiet,

z. B. *Chloridolum* (in der indomalayischen Region mehr als 40 Arten, in der paläarktischen Region nur die recht wenigen Arten), *Chelidonium*, *Aphrodisium*, *Leontium* usw.

- 1 (28) Die vier oder fünf letzten Fühlerglieder sind nicht breiter oder dicker als die vorhergehenden Glieder oder (sehr selten) sehr wenig dicker; Fühler an der Spitze etwas verdünnt oder bis zur Spitze gleich dick, nur sehr selten etwas verdickt, aber niemals deutlich an der Spitze verdickt. Hinterschenkel allmählich verdickt oder flach verbreitert, aber niemals an der Basis stark gestielt.
- 2 (3) Flügeldecken stark verkürzt, das erste Abdominalsegment nicht überragend, an der Naht stark klaffend; die Flügel lang vorgestreckt.

Fühler kurz, auch beim ♂ kürzer als der Körper. Halsschild quer, an den Seiten gehöckert, auf der Scheibe mit höckerartigen Erhabenheiten. Hinterbeine lang, Hintertibien lang, meist abgeflacht, selten subzylindrisch. Erstes Glied der Hintertarsen lang, meist fast so lang wie alle übrigen Glieder zusammen. Prosternalfortsatz in der Mitte mäßig oder sehr schmal, nach hinten etwas verbreitert und gebogen. Körper mindestens teilweise sammetartig tomentiert.

Coloborhombus J. Thoms., 1864.

- 3 (2) Flügeldecken nicht verkürzt.
- 4 (9) Fühler dick und kräftig; beim ♂ gewöhnlich nicht länger als der Körper; sehr häufig scharf zweifarbig (gewöhnlich teilweise gelb). Flügeldecken häufig mit helleren Querbänden oder teilweise, seltener ganz hell gefärbt (von gelb bis rot).
- 5 (8) Kopf nach vorne nicht verschmälert und nach unten nicht verlängert; Mundteile nur mäßig lang, nicht verlängert. Fühler beim ♂ kürzer als der Körper. Hinterschenkel die Spitze des Abdomens nicht erreichend.
- 6 (7) Lateralhöcker des Halsschildes gut entwickelt. Hinterschenkel fast so lang (mindestens beim ♂) als das Abdomen. Fühler kurz, beim ♂ die Mitte der Flügeldecken nicht oder sehr wenig überragend.

Kopf breit, Clypeus kurz. Die mittleren Fühlerglieder blaßgelb.

Nireus Newm., 1840

- 7 (6) Halsschild an den Seiten ohne Lateralhöcker oder dieser nur sehr schwach angedeutet. Hinterschenkel beim ♂ die Spitze des Abdomens erreichend oder diese etwas überragend. Fühler beim ♂ ziemlich lang, die Mitte der Flügeldecken weit überragend und die Spitze der Flügeldecken fast oder ganz erreichend.

Körper kräftig, fein und dicht skulptiert, fein, kurz und dicht behaart. Flügeldecken mit gelben Querbinden. Fühler in der Vorderhälfte dunkel, in der Apikalhälfte gelb gefärbt. Halsschild kurz und dicht tomentiert.

Zonopterus Hope, 1843.

- 8 (5) Kopf nach vorne stark verlängert, Mundteile lang, deutlich verlängert. Fühler beim ♂ fast von Körperlänge. Hinterschenkel die Spitze des Abdomens erreichend oder diese etwas überragend.

Halsschild an den Seiten deutlich erweitert und mehr oder weniger stark spitzig gehöckert. Körper nach hinten deutlich verschmälert, Halsschild gewöhnlich ohne Toment, kahl. Flügeldecken mit gelben Querbinden oder teilweise hell, teilweise dunkel oder einfarbig hell rötlich.

Pachyteria Serv., 1833.

- 9 (4) Fühler mehr oder weniger dünn, nicht dick und kräftig, deutlich dünner als bei den vorhergehenden Gattungen, beim ♂ häufig deutlich oder viel länger als der Körper. Körper gewöhnlich metallisch glänzend, blau oder grün.
- 10 (15) Fühler nicht oder nur etwas länger als der Körper (♂ ♀).
- 11 (14) Erstes Glied der Hintertarsen mehr oder weniger stark zusammengedrückt, sehr lang. Flügeldecken nicht metallisch, mindestens teilweise dicht tomentiert, mit helleren Querbinden oder Quermakeln oder hell und dunkel gemakelt.
- 12 (13) Erstes Glied der Hintertarsen so stark zusammengedrückt, daß die Rückenseite nur einen scharfen Kiel bildet, das ganze Glied ist dadurch messerförmig. Das zweite Glied der Hintertarsen ist auch stark zusammengedrückt. Erstes Glied der Mitteltarsen zusammengedrückt, so lang als das zweite und dritte Glied zusammen. Flügeldecken hell, dunkel gezeichnet.

Cataphrodisium Auriv., 1907.

- 13 (12) Erstes Glied der Hintertarsen lang, gekrümmt, stark zusammengedrückt, aber nicht messerförmig; zweites Glied nur mäßig zusammengedrückt, ziemlich breit, nur etwas schmaler als das dritte Glied. Erstes Glied der Mitteltarsen wie gewöhnlich gebaut, flach und breit, nicht zusammengedrückt, fast so lang wie das zweite und dritte Glied zusammen. Flügeldecken fast schwarz mit Medianbinde oder Makel.

Embrik-Strandia Plav., 1931.

- 14 (11) Erstes Glied der Hintertarsen mehr oder weniger lang, aber nicht zusammengedrückt, flach und breit. Oberseite meist metallisch, kahl und glänzend (nur selten teilweise tomentiert und die Flügeldecken mit Querbinden — subg. *Opacaphrodisium*). Körper gewöhnlich groß und robust, Fühler und Schenkel meist ziemlich kurz, Flügeldecken sehr lang und ziemlich parallel.

Aphrodisium J. Thoms., 1864.

- 15 (10) Fühler beim ♂ deutlich, häufig viel (bisweilen zweimal) länger als der Körper; nur bei *Chelidonium*-Arten sehr wenig länger als der Körper.
- 16 (23) Fünftes oder sechstes bis zehntes Fühlerglied an der Spitze zahnförmig, mindestens deutlich und ziemlich lang eckig erweitert. Fühler gegen die Spitze deutlich verdünnt.
- 17 (22) Fühler beim ♂ viel (gewöhnlich 1·5—2mal) länger als der Körper.
- 18 (21) Erstes Glied der Hintertarsen nicht sehr lang, nicht länger als die restlichen Glieder zusammen; zweites Glied der Hintertarsen viel kürzer als das dritte und vierte Glied zusammen. Vorder- und Mittelbeine fast von gleicher Länge. Körper gewöhnlich größer und kräftiger, Halsschild sehr häufig mit Scheibenhöckern.
- 19 (20) Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken nicht überragend und meist diese nicht erreichend. Fühler kürzer, beim ♂ höchstens nur 1·5mal länger als der Körper, beim ♀ gewöhnlich kürzer als der Körper (oder nur sehr wenig länger). Flügeldecken (auch beim ♂) mehr breit, mehr parallel, nach hinten viel weniger verengt.

Aromia Serv., 1833.

- 20 (19) Hinterschenkel die Spitze des Abdomens bedeutend überragend (♂) oder diese erreichend (♀), bisweilen auch beim ♀ die Spitze des Abdomens etwas überragend. Fühler länger, beim ♂ 1·5—2mal länger als der Körper, beim ♀ die Spitze der Flügeldecken deutlich überragend, meist 1·20—1·30mal länger als der Körper. Erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als bei *Aromia*, aber höchstens nur so lang wie die restlichen Glieder zusammen. Flügeldecken mehr schmal, nach hinten, besonders beim ♂, stark verengt. (Ost- und Südost-Asien). **Chloridolum** J. Thoms. 1864.
- 21 (18) Erstes Glied der Hintertarsen sehr lang, (häufig bedeutend) länger als die restlichen Glieder zusammen, fast halb so lang wie die Schenkel. Zweites Glied der Hintertarsen nur wenig oder nicht kürzer als das dritte und vierte Glied zusammen. Mittelbeine bedeutend länger als die Vorderbeine. Hinterschenkel die Spitze des Abdomens weit überragend Mittelschenkel mehr verdickt, mehr keulenförmig, häufig ziemlich stark gekrümmt Halsschild ohne deutlichen Höcker auf der Scheibe. Körper klein, schmal und zierlich. **Leontium** J. Thoms., 1864.
- 22 (17) Fühler beim ♂ nur etwas länger als der Körper, viertes bis zehntes Glied fast von gleicher Länge. Hintertarsen nur mäßig lang; erstes Glied der Hintertarsen kürzer als die restlichen Glieder zusammen, nur etwas oder nicht länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Mittelbeine fast so lang wie die Vorderbeine. Hinterschenkel beim ♂ die Spitze des Abdomens erreichend und häufig diese überragend, beim ♀ fast die Spitze des Abdomens erreichend. **Chelidonium** J. Thoms., 1864.
- 23 (16) Viertes bis zehntes Fühlerglied höchstens etwas eckig erweitert, aber auch dann zahnförmig oder spitzig oder langwinkelig, nicht ausgezogen. Fühler gegen die Spitze nicht verdünnt, gleich dick oder gegen dieselbe etwas (ganz leicht) verdickt.
- 24 (25) Halsschild an den Seiten mit deutlichem Lateralhöcker. Hinterschenkel die Flügeldeckenspitze fast erreichend. Hintertarsen ziemlich lang; erstes Glied der Hinter-

tarsen fast so lang wie die restlichen Glieder zusammen und länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Flügeldecken mit gelben Querbinden, seltener einfarbig.

Polyzonus Cast., 1840.

- 25 (24) Halsschild an den Seiten ohne Lateralhöcker; nur selten hat er sehr schwach angedeutete kleine Lateralhöckerchen.
- 26 (27) Kopf vor den Augen mehr oder weniger verschmälert und nach vorne deutlich verlängert. Stirn lang, deutlich länger als breit. Mandibeln mäßig lang, aber nach vorne deutlich vorgestreckt, wodurch der Vorderkopf noch länger erscheint. Halsschild nicht quer, in der Regel etwas länger als breit. Hinterschenkel die Spitze des Abdomens bei weitem nicht erreichend (♂ ♀). Südost-Asien.

Anubis J. Thoms., 1864.*)

*) Mit *Anubis* ist nach der Beschreibung die unbekannte Gattung *Quettania* Schwarzer nahe verwandt.

„*Quettania* n. gen. — Steht der Gattung *Anubis* Thoms. nahe. Mandibeln kurz, an der kurzen Spitze außen stark gebogen, Stirne kurz, Clypeus durch Einsenkung abgesetzt, vorne eben, über der Mandibelwurzel ein kleiner Höcker. Augen groß, breiter als hoch, Wangen etwa halb so hoch wie die Augen. Fühler beim ♀ nicht die Deckenspitze erreichend, das erste Glied kurz, kegelförmig, an der Spitze gerundet; des 3. Glied am längsten, fast doppelt so lang wie das erste, das 4. und ebenso das 5. länger als das erste, die folgenden etwas kürzer die Glieder sind am Ende fast gerade abgestutzt. Der Halsschild zeigt Geschlechtsdimorphismus: beim ♀ etwas breiter als lang, an der Basis und am Vorderrande eingeschnürt, an den Seiten stark gerundet, erweitert, schräg vor der Vorderhälfte eine abgesetzte Anschwellung, an die des ♂ erinnernd; beim ♂ sind die Seiten des Halsschildes sehr stark angeschwollen, die Anschwellung ist von vorne oben, nach hinten unten ziemlich scharf abgesetzt. Beim ♂ ist auch die Vorderbrust angeschwollen. Flügeldecken beinahe viermal so lang wie der Halsschild, jede Decke hinten einzeln abgerundet. Das ♂ hat 6 Abdominalsegmente; das 5. ist schwach bogenförmig ausgerandet, das 6. viel kürzer, schmaler und ebenfalls ausgerandet. Die Beine sind ziemlich schlank, die Schenkel wenig angeschwollen; die Hinterschenkel erreichen beim ♂ kaum oder nicht das 5. Abdominalsegment; Vorder-schienen schwach gebogen, Mittelschienen gerade, Hinterschienen blattartig zusammengedrückt, schwach S-förmig. Erstes Glied der Hintertarsen beinahe so lang wie die drei folgenden zusammen.

Quettania coeruleipennis n. sp. — Erzfarben, glänzend, mit grünlichem Schimmer, Flügeldecken blauviolett, Fühler und Beine schwarz. Kopf, Halsschild und Vorderbrust gerunzelt punktiert. Schildchen lang, hinten gerundet, schwach runzelig, mit tiefer Längsfurche. Flügeldecken sehr fein runzelig punktiert, mit je zwei hinten verkürzten Längsrippen. Unterseite, Beine und Fühler fein behaart. — Länge 25 mm. — Quetta (Südwestindien).“ — Schwarzer, *B. Senkenbergiana*, XIII, 1931, S. 62–63, Fig. 10.

27 (26) Kopf kurz, Stirn sehr kurz. Mandibeln zu den Augen stark genähert, kurz und kräftig. Halsschild in der Mitte etwas breiter als lang. Hinterschenkel beim ♂ die Spitze der Flügeldecken (fast oder ganz) erreichend. Westasien. **Osphanteria** Redtb. 1850.

28 (1) Die letzteren Fühlerglieder deutlich verbreitert; Fühler gegen die Spitze ganz deutlich verbreitert.

29 (30) Hinterschenkel deutlich gekeult, an der Basis lang und stark gestielt. Fühler gewöhnlich kürzer oder nur etwas länger (beim ♂) als der Körper, gegen die Spitze deutlich verbreitert. Hintertarsen lang. Erstes Glied der Hintertarsen fast so lang oder so lang wie die restlichen Glieder zusammen. Äthiopische Gattung.

Helymaeus J. Thoms., 1864.

30 (29) Hinterschenkel nicht gekeult, nur mehr oder weniger stark, allmählich verdickt. Fühler gegen die Spitze deutlich verbreitert. Erstes Glied der Hintertarsen nur fast so lang wie das zweite und dritte Glied zusammen. Indomalayische Gattung.

Ipothalia Pasc., 1867.

Coloborhombus J. Thoms., 1864.

(**Colobus** Serv., 1833; **Nothopeus** Pasc., 1864).

Durch die kürzeren Fühler, besonders durch die stark klaffenden und abgekürzten Flügeldecken (die Unterflügel sind lang vorgestreckt und der Käfer hat die Außengestalt einer großen und robusten *Necydalis*) sehr leicht zu erkennen.

Fühler beim ♂ fast so lang oder etwas kürzer als der Körper, beim ♀ meist nur bis zur Mitte des Körpers reichend; erstes Glied an der Spitze zahnförmig erweitert; drittes Glied länger als das erste, vierte oder fünfte; Fühlerglieder an der Spitze eckig oder etwas zahnförmig erweitert. Stirn von dem Clypeus nicht deutlich begrenzt, die Wangen mäßig lang. Halsschild quer, an den Seiten gehöckert, vorne und hinten mehr oder weniger stark eingeschnürt, auf der Scheibe mit höckerartigen Erhabenheiten, von denen die Vorbasalerhabenheiten mehr entwickelt sind. Schildchen lang-dreieckig. Flügeldecken sehr kurz, gewöhnlich das erste Abdominalsegment nicht überragend, nur im ersten Drittel oder Viertel miteinander an der Naht berührend, sehr stark und breit klaffend, an der Spitze

stark verschmälert, zugespitzt oder schmal abgerundet. Vorder- und Mittelbeine mäßig lang, Hinterbeine lang, mit langen, meist abgeflachten (selten subzylindrischen) Tibien, welche in der Mitte etwas gekrümmt sind. Erstes Glied der Hintertarsen lang, meist fast so lang wie alle übrigen Glieder zusammen. Prosternalfortsatz in der Mitte mäßig oder sehr schmal, nach hinten etwas verbreitert und gebogen. Körper fein behaart, mindestens teilweise sammetartig tomentiert.

Beim ♂ sind die Fühler länger (fast von Körperlänge, immer die Mitte des Körpers weit überragend), die Flügeldecken nicht selten kürzer als beim ♀. Indomalayische Gattung, welche auch in der paläanarktischen Region vertreten ist (bis jetzt 8 Arten bekannt).

1 (6) Hintertibien abgeflacht.

2 (3) Oberseite der Körper schwarz oder fast schwarz tomentiert.

Schwarz, nur etwas violett oder schwärzlichblau scheinend; Scheitel, Halsschild und Flügeldecken dicht, sammetartig, schwarz tomentiert; Unterseite schwarz behaart, das erste Abdominalsegment in der Apikalhälfte beiderseits silbergrau behaart. Unterflügel dunkelbraun oder etwas violett oder blauviolett. Fühler beim ♂ fast von Körperlänge, beim ♀ die Flügeldeckenspitze nicht oder nur etwas überragend. Halsschild mit Lateralhöckern, vor der Basis eingeschnürt und flach quer gefurcht, auf der Scheibe vor der Basaleinschnürung beiderseits mäßig stark gebeult oder mit höckerartigen Erhabenheiten; hinter den Seitenhöckern deutlich verschmälert, vor dem Vorderrand deutlich verbreitert (an der Spitze deutlich breiter als an der Basis) und etwas ausgebuchtet. Flügeldecken beim ♂ die Hinterhöften nicht, beim ♀ etwas überragend, hinter der Mitte sehr breit klaffend, an der Spitze stark (triangulär) verschmälert, zugespitzt (♀) oder etwas abgestumpft (♂), mit deutlichen Schulter- und Dorsalrippen. Erstes Glied der Hintertarsen so lang oder fast so lang wie die folgenden Glieder zusammen. — Länge 21—30 mm. — Nordindien, Birma, Siam, Java, Formosa.

C. hemipterus Oliv., 1795.

3 (2) Oberseite hell (hellbraun, gelb oder goldgelb) behaart.

4 (5) Fühler einfarbig. Gelb oder bräunlichgelb, Unterseite (Brust und Abdomen) dunkelbraun und mehr oder weni-

ger bläulich, (Abdominalsegmente sind häufiger in der zweiten Hälfte heller gefärbt und dadurch mehr oder weniger deutlich zweifarbig), Hinterschenkel an der Basis bläulich. Scheitel, Halsschild und Flügeldecken dicht goldig tomentiert. Stirn mäßig stark und dicht punktiert. Fühler beim ♂ fast von Körperlänge, beim ♀ viel kürzer als der Körper. Erstes Fühlerglied an der Spitze sehr deutlich zahnförmig erweitert. Halsschild an der Basis breit quer gefurcht, auf der Scheibe vor der Basaleinschnürung beiderseits stumpf gehöckert, vor der Basis längs der Mitte leicht gefurcht. Flügeldecken beim ♂ etwas kürzer als beim ♀ (beim ♂ die Hinterhüften nicht erreichend), in der zweiten Hälfte sehr breit klaffend, an der Spitze zugespitzt (beim ♂ stärker als beim ♀). Unterseite ziemlich fein seidenartig behaart, die Behaarung mehr oder weniger goldig schimmernd; beim ♂ die Seiten des Hinterrandes des ersten Abdominalsegmentes silbergrau behaart. Erstes Glied der Hintertarsen fast so lang wie die folgenden Glieder zusammen. — Länge 31—35 mm. — Assam, Sikkim.

C. fulvus H. W. Bates, 1879.

- 5 (4) Fühler nicht einfarbig, aber gegen die Spitze deutlich dunkler. Heller oder dunkler braun oder kastanienbraun; die letzten fünf oder sechs Fühlerglieder, Halsschild am Vorderrande, Schildchen und Prosternum schwarz, Unterseite schwärzlichbraun und etwas purpurschimmernd. Oberseite fein seidenartig bräunlich oder gelblich behaart, Scheitel, Halsschild und Flügeldecken dicht tomentiert. Fühler beim ♂ nur etwas, beim ♀ bedeutend kürzer als der Körper. Halsschild an den Lateralseiten nur mäßig gehöckert, auf der Scheibe mit vier runden, höckerartigen Erhabenheiten oder Wölbungen, Apikaleinschnürung mehr oder weniger breit geschwärzt. Flügeldecken gegen die Spitze wie gewöhnlich verschmälert, sehr breit klaffend. Hinterbeine sehr lang, Hinter tibien und Hinterschenkel deutlich abgeflacht. Die Tarsen meist dunkler gefärbt, fast schwarz. Unterseite silbergrau oder etwas bräunlich behaart. — Länge 25—30 mm. — Nord- und Zentralchina.

C. sericeus Saund., 1853.

- 6 (1) Hintertibien nicht abgeflacht, aber subzylindrisch. Fühler deutlich zweifärbig. Blaß gelblichbraun; die letzten vier Fühlerglieder schwarz; Halsschild am Vorder- und Hinterrande, die Seiten des Schildchens, die Basalränder der Abdominalsegmente und die Hinterbrust schwarz; kurz behaart; Halsschild, Schildchen und Flügeldecken dichter, tomentartig behaart. Fühler beim ♂ das letzte Drittel der Körperlänge nicht oder sehr wenig überragend, beim ♀ nur die Flügeldeckenmitte erreichend. Halsschild mit spitzigen Seitenhöckern, in der Basalpartie leicht längs gekielt, auf der Scheibe mit vier höckerartigen Erhabenheiten (zwei vor der Basis und zwei hinter der Apikaleinschnürung). Flügeldecken nur mäßig klaffend, an der Spitze einzeln schmal abgerundet. Hinterschenkel kürzer als das Abdomen. Hintertibien subzylindrisch, in der Mitte etwas verdickt, vor der Spitze leicht eingeschnürt. Sechstes Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze zweimal ausgerandet, längs der Mitte fein und schmal gefurcht. — Länge 29-35 mm. — Assam, Sikkim. **C. tibialis** Rits., 1895.

Niraeus Newm., 1840.

Mit *Zonopterus* Hope und *Pachyteria* Serv. sehr nahe verwandt; von *Zonopterus* ist er durch deutlich gehöckerte Lateralseiten des Halsschildes, von *Pachyteria* durch kürzeren Kopf und kürzere Hinterschenkel leicht zu unterscheiden. — Kopf breit, nach vorne nicht verlängert und verschmälert; Kopfschild kurz. Fühler dick und kräftig, aber nicht lang, die Flügeldecken spitze auch beim ♂ nicht erreichend. — Nur eine Art.

Heller oder dunkler blau; Fühler bläulichschwarz, das dritte bis sechste Glied blaßgelb; Kopf in der Vorderpartie und oben mehr oder weniger gelblichrot, Halsschild gelblichrot; Flügeldecken mit einer breiten, gelblichroten Querbinde, welche seitlich fast bis zur Flügeldeckenbasis verlängert ist. Kopf dicht und ziemlich stark punktiert. Halsschild dicht punktiert, vorne und hinten breit eingeschnürt, mit gut entwickelten Lateralhöckern. Flügeldecken nach hinten allmählich verengt, an der Spitze abgerundet; die gelbe Querbinde dicht und stark punktiert, subglänzend, die blau gefärbte Flügeldeckenpartie dicht und fein punktiert, dunkel behaart, matt. Unterseite silbergrau

behaart. Schenkel dicht punktiert. Hinterschenkel beim ♂ die Flügeldeckenspitze nicht erreichend. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze ausgerandet, sechstes Segment mit feiner Längslinie. — Länge 27—32 mm. — Tenasserim, Siam, Malakka.

N. tricolor Newm. 1840.

Zonopterus Hope, 1843.

Durch kurze und dicke, kräftige Fühler, kurze, die Spitze der Flügeldecken nicht erreichende Hinterschenkel und gelbe oder rotgelbe Querbinden der Flügeldecken sehr ausgezeichnet. Kopf zwischen den Fühlern mäßig konkav; Stirn vertikal, groß; Kopf nach vorne nicht verschmälert und nach unten nicht verlängert. Taster kurz, kräftig, die Lippentaster etwas länger als die Kiefertaster; das letzte Glied der Lippentaster etwas länglich-dreieckig, bei den Kiefertastern ist er kurz und obkonisch. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken gewöhnlich nicht erreichend, beim ♀ die Mitte der Flügeldecken mehr oder weniger überragend; dick und kräftig; erstes Fühlerglied mäßig groß, obkonisch, drittes Glied zweimal länger als das vierte (oder noch etwas länger), fünftes bis zehntes Glied an der Spitze mäßig eckig erweitert oder stumpf zahnförmig erweitert; Fühler gewöhnlich zweifärbig. Halsschild quer, mäßig gewölbt, an den Seiten abgerundet und unbewaffnet oder stumpfeckig erweitert, wie stumpf und breit gehöckert. Flügeldecken ziemlich gewölbt, lang, parallelseitig, an der Spitze abgerundet. Beine kräftig, Vorder- und Mittelschenkel an der Basis etwas gestielt, Hinterschenkel gegen die Spitze allmählich verdickt, die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend. Erstes Glied der Hintertarsen so lang wie das zweite und dritte Glied zusammen. Körper kräftig, fein und dicht skulptiert, fein, kurz und dicht behaart. — Nur in Südasien verbreitet.

- 1 (10) Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden.
- 2 (9) Flügeldecken mehr oder weniger fein und dicht punktiert, in der Basalpartie auch etwas runzelig punktiert (da hier die Punktierung gewöhnlich sehr dicht ist), aber nicht deutlich grob runzelig.
- 3 (4) Fünftes Fühlerglied nur an der Basis abgedunkelt, zum größten Teile hell gefärbt.

Oberseite schwarz, Apikalpartie der Flügeldecken etwas violett; Unterseite violett oder stahlblau, Abdomen beim ♂ gelb, beim ♀ blau, mit mehr oder weniger gelben oder bräunlichen Hinterrändern der Segmente; Beine schwarz, Tarsen gelb oder bräunlichgelb; die vier ersten Fühlerglieder und die Basis des fünften Gliedes schwarz, der Rest gelb oder etwas rötlichgelb; Flügeldecken mit zwei gelben oder rötlichgelben Querbinden: die erste Querbinde von der Mitte (diese das zweite Fünftel der Flügeldecken bedeckend), die zweite, etwas breitere, hinter der Mitte (das vierte Fünftel der Flügeldecken bedeckend); die beiden Binden sind schmaler als die schwarzen Teile (Basal-, Median- und Apikalpartie) der Flügeldecken, die Vorderbinde ist gewöhnlich deutlich schmaler als die Hinterbinde. Stirn fein und sehr dicht, Clypeus stärker und weniger dicht, Scheitel grob und runzelig punktiert. Halsschild hinter der Mitte etwas eckig erweitert, an der Basis und an der Spitze schmal eingeschnürt, auf der Scheibe mäßig gewölbt; sehr dicht und ziemlich fein runzelig punktiert und kurz sammetartig schwarz tomentiert, mit zwei dichter tomentierten Makeln im vorderen Teile. Schildchen dicht punktiert, in der Mitte etwas eingedrückt, seitlich nur runzelig. Flügeldecken fein und sehr dicht runzelig punktiert; die schwarzen Teile sind kurz und ziemlich dicht schwarz behaart, die gelben Binden mit gelben Härchen besetzt. Schenkel dicht und grob punktiert, mit groben, schwarzen Haaren. Unterseite dicht und sehr fein punktiert, Vorderbrust viel gröber und etwas runzelig punktiert; Mittel- und Hinterbrust anliegend schwarz behaart, Abdomen mit feinerer und kürzerer Behaarung. — Länge 21—35 mm. — Assam, Sylhet, Formosa (Miwa 1931; ? N. P.).

Z. flavitarsis Hope, 1843.

- 4 (3) Fünftes Fühlerglied ganz schwarz.
- 5 (8) Die Epipleuren der Flügeldecken teilweise gelb, teilweise schwarz gefärbt.
- 6 (7) Schwarz; erstes bis fünftes oder bis sechstes Fühlerglied schwarz, die folgenden Glieder gelb; Tarsen braun oder gelb; Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden.

Mit *Z. flavitarsis* Hope } sehr nahe verwandt, aber die erste Binde ist deutlich schmaler, Halsschild an den Seiten mehr regelmäßig abgerundet; Schildchen schmaler, längs der Mitte niedergedrückt, mäßig dicht punktiert; Schenkel feiner und weniger dicht punktiert. — Länge 20–34 mm. — Assam, Südindien.

Z. consanguineus Rits., 1889.*)

- 7 (6) Dunkel metallisch grün oder blau; die fünf letzten Fühlerglieder gelb, Beine schwarz, Tarsen gelb. Flügeldecken mit zwei breiten, gelben Querbinden; die Binden sind in ihrer Breite variabel: sie sind entweder nur mäßig breit (nicht breiter als der mittlere dunklere Teil der Flügeldecken) oder sehr breit und längs der Naht und der Lateralseiten nach vorne und nach hinten verlängert (da sind die Flügeldecken größtenteils gelb, der mittlere dunklere Teil ist nur als eine dunkle Makel, welche die Naht und den Seitenrand nicht erreicht, vorhanden; Basal- und Apikalteil sind auch sehr schmal). Kopf dicht und ziemlich fein punktiert. Halsschild dicht und fein punktiert. Flügeldecken fein und dicht runzelig punktiert. Vorderbrust beim ♂ weitläufig, beim ♀ dicht punktiert. Mittel- und Hinterbrust und Abdomen fein seidenartig grau behaart. Sechstes Abdominalsegment beim ♂ in der Mitte gelb. Fühler bei ♂ und ♀ die Mitte der Flügeldecken etwas überragend, ziemlich schlank, die mittleren Glieder an der Spitze nur etwas eckig erweitert. — Länge 22–25 mm. — Birma.

Z. corbetti Gah., 1906.

- 8 (5) Die Epipleuren der Flügeldecken sind einfarbig gelb. Schwarz; Kopf, Halsschild und Schildchen bronzefarbig; erstes bis fünftes Fühlerglied schwarz, die folgenden Glieder gelb (sechstes und siebentes Glied an

*) Zu dieser Gruppe gehört auch *Z. redemanni* Nonfr. von Ceylon. — Oberseite dunkelblau-violett, Unterseite mehr stahlblau, glänzend; Fühler blau, vom sechsten Glied an gelb; Tarsen gelb; Flügeldecken mit zwei schmalen, gelben Querbinden, von denen sich die erste nahe der Basis, die zweite weit hinter der Mitte befindet. Halsschild stark gewölbt, dicht, fast runzelig punktiert, glänzend. Schildchen klein, in der Mitte flach vertieft, mit einer Längsschwiele versehen, grob punktiert. Flügeldecken flach, sehr lang, gleichmäßig chagriniert, mäßig glänzend. Unterseite glatt und glänzend. — Länge 35–40 mm. Hierher auch *Z. grandis* J. Thoms. (1878) aus Malakka.

der Basis mehr oder weniger braun); Abdomen beim ♂ stahlblau, nur das sechste Segment rötlichbraun; Beine schwarz, Tarsen braun oder bräunlichgelb. Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden. Kopf, Halsschild und Flügeldecken wie bei *Z. flavitarsis* Hope skulptiert. Mit *Z. flavitarsis* Hope und *Z. corbetti* Gah. sehr nahe verwandt, von beiden durch die einfarbig gelben Epipleuren leicht zu trennen. — Länge 21—27 mm. — Birma.

Z. perversus Rits., 1914.

- 9 (2) Flügeldecken im Basalteil (von der Basis bis zur ersten Querbinde) grob runzelig, zwischen den Querbinden grob runzelig punktiert.

Grün; erstes bis sechstes Fühlerglied schwarz, die restlichen gelb (fünftes und sechstes Glied auf der Unterseite mehr oder weniger gelblich); Beine schwarz, Tarsen gelb; Abdomen beim ♂ gelb. Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden, welche an der Naht fast unterbrochen sind. Oberseite fast kahl, glänzend. Mittel- und Hinterbrust goldig seidenartig behaart. Kopf ziemlich weitläufig punktiert. Erstes Fühlerglied nur mäßig dicht punktiert; Fühler beim ♂ die zweite Querbinde überragend und die Flügeldeckenspitze nur ein wenig nicht erreichend. Halsschild an den Seiten deutlich eckig erweitert, fast gehöckert, auf der Scheibe gewölbt, unregelmäßig grob punktiert, hinter dem Vorderrand fast unpunktiert. Flügeldecken im ersten Fünftel (zwischen dem Basalrand und der ersten Querbinde) grob runzelig punktiert, zwischen den Querbinden deutlich runzelig punktiert. Durch die Flügeldeckenskulptur und die langen Fühler des ♂ sehr ausgezeichnet und leicht zu erkennen. — Länge 30—34 mm. — Assam.

Z. rugosus Auriv., 1922.

- 10 (1) Flügeldecken nur mit einer Querbinde.

Schwarz, etwas bläulich oder violett, Unterseite und Beine deutlicher blau oder violett als die Oberseite und die Fühler; erstes bis viertes Fühlerglied schwarz, die restlichen gelb, viertes Glied auf der Außenseite mehr oder weniger deutlich gelb oder bräunlich, drittes Glied an der Spitze hell gemakelt; Flügeldecken etwas vor der Mitte mit einer sehr breiten, gelben oder etwas

bräunlich- oder rötlichgelben Querbinde (bedeckt das zweite und das dritte Fünftel der Flügeldecken); Beine deutlich bläulich oder violett, Tarsen schwarz. Stirne, Scheitel und Clypeus grob runzelig punktiert; erstes Fühlerglied dicht und fein punktiert. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken fast erreichend, beim ♀ die Querbinde weit überragend. Halsschild an den Seiten eckig stark erweitert, wie stumpf gehöckert, auf der Scheibe gewölbt, vorne und hinten eingeschnürt; sehr dicht und grob runzelig punktiert, längs der Mitte mit einer breiten, unterbrochenen Mittellinie; ziemlich dicht schwarz behaart, ganz matt. Flügeldecken sehr dicht und fein runzelig punktiert, mit drei feinen Längslinien, welche auf der Querbinde viel deutlicher hervortreten; Querbinde deutlicher punktiert als die schwarzen Teile; diese sind schwarz behaart, ganz matt; Querbinde mit kurzen, gelben Haaren besetzt. Vorderbrust runzelig punktiert; Mittel- und Hinterbrust und Abdomen dicht und äußerst fein punktuliert; Brust gröber, Abdomen graulich behaart. Schenkel dicht und fein, aber ganz deutlich punktiert; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken fast erreichend oder diese etwas überragend. Vorderschienen auf der Innenseite in der Apikalhälfte und Vordertarsen dicht goldbraun behaart; Mittel- und Hinterschienen nur an der Spitze etwas goldbraun behaart, Mittel- und Hintertarsen auch viel sparsamer behaart. — Länge 21—27 mm. — Tonkin (Hoa-Binh, in meiner Koll.), Laos (meine Koll.), Annam (Hué, Ritsema, 1897), Guantri (Staudinger leg., meine Koll.); (coll. M. Pic!), Assam: Shellong (Clermont leg., in meiner Koll.).

(Syn. *Callichroma bimaculata* White var. *diversicornis* Pic, 1925).*)

Z. unifasciatus Rits., 1897.

*) M. Pic, Mél. ex. ent., 44, 1925, p. 19. Wurde als „*Callichroma*“ *bimaculata* White var. beschrieben, ist aber mit *Z. unifasciatus* ganz übereinstimmend. Ich habe auch die Exemplare aus der Pic'schen Kollektion (M. Pic hat diese mir als ganz typische und mit dem „Typus“ verglichene mitgeteilt), sowie auch die Stücke mit Pic'scher Determination examiniert. Alle ergaben nur *Zonopterus unifasciatus* Rits. M. Pic hat seine „var. *diversicornis*“ ans „Yunnan“ beschrieben. Da die mir übergebenen Exemplare (auch aus der Pic'schen Kollektion) niemals als Fundort „Yunnan“ hatten, sondern „Annam“ usw., weshalb Yunnan für diese

der Basis mehr oder weniger braun); Abdomen beim ♂ stahlblau, nur das sechste Segment rötlichbraun; Beine schwarz, Tarsen braun oder bräunlichgelb. Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden. Kopf, Halsschild und Flügeldecken wie bei *Z. flavitarsis* Hope skulptiert. Mit *Z. flavitarsis* Hope und *Z. corbeti* Gah. sehr nahe verwandt, von beiden durch die einfarbig gelben Epipleuren leicht zu trennen. — Länge 21—27 mm. — Birma.

Z. perversus Rits., 1914.

- 9 (2) Flügeldecken im Basalteil (von der Basis bis zur ersten Querbinde) grob runzelig, zwischen den Querbinden grob runzelig punktiert.

Grün; erstes bis sechstes Fühlerglied schwarz, die restlichen gelb (fünftes und sechstes Glied auf der Unterseite mehr oder weniger gelblich); Beine schwarz, Tarsen gelb; Abdomen beim ♂ gelb. Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden, welche an der Naht fast unterbrochen sind. Oberseite fast kahl, glänzend. Mittel- und Hinterbrust goldig seidenartig behaart. Kopf ziemlich weitläufig punktiert. Erstes Fühlerglied nur mäßig dicht punktiert; Fühler beim ♂ die zweite Querbinde überragend und die Flügeldeckenspitze nur ein wenig nicht erreichend. Halsschild an den Seiten deutlich eckig erweitert, fast gehöckert, auf der Scheibe gewölbt, unregelmäßig grob punktiert, hinter dem Vorderrand fast unpunktiert. Flügeldecken im ersten Fünftel (zwischen dem Basalrand und der ersten Querbinde) grob runzelig punktiert, zwischen den Querbinden deutlich runzelig punktiert. Durch die Flügeldeckenskulptur und die langen Fühler des ♂ sehr ausgezeichnet und leicht zu erkennen. — Länge 30—34 mm. — Assam.

Z. rugosus Auriv., 1922.

- 10 (1) Flügeldecken nur mit einer Querbinde.

Schwarz, etwas bläulich oder violett, Unterseite und Beine deutlicher blau oder violett als die Oberseite und die Fühler; erstes bis viertes Fühlerglied schwarz, die restlichen gelb, viertes Glied auf der Außenseite mehr oder weniger deutlich gelb oder bräunlich, drittes Glied an der Spitze hell gemakelt; Flügeldecken etwas vor der Mitte mit einer sehr breiten, gelben oder etwas

bräunlich- oder rötlichgelben Querbinde (bedeckt das zweite und das dritte Fünftel der Flügeldecken); Beine deutlich bläulich oder violett, Tarsen schwarz. Stirne, Scheitel und Clypeus grob runzelig punktiert; erstes Fühlerglied dicht und fein punktiert. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken fast erreichend, beim ♀ die Querbinde weit überragend. Halsschild an den Seiten eckig stark erweitert, wie stumpf gehöckert, auf der Scheibe gewölbt, vorne und hinten eingeschnürt; sehr dicht und grob runzelig punktiert, längs der Mitte mit einer breiten, unterbrochenen Mittellinie; ziemlich dicht schwarz behaart, ganz matt. Flügeldecken sehr dicht und fein runzelig punktiert, mit drei feinen Längslinien, welche auf der Querbinde viel deutlicher hervortreten; Querbinde deutlicher punktiert als die schwarzen Teile; diese sind schwarz behaart, ganz matt; Querbinde mit kurzen, gelben Haaren besetzt. Vorderbrust runzelig punktiert; Mittel- und Hinterbrust und Abdomen dicht und äußerst fein punktuert; Brust gröber, Abdomen graulich behaart. Schenkel dicht und fein, aber ganz deutlich punktiert; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken fast erreichend oder diese etwas überragend. Vorderschienen auf der Innenseite in der Apikalhälfte und Vordertarsen dicht goldbraun behaart; Mittel- und Hinterschienen nur an der Spitze etwas goldbraun behaart, Mittel- und Hintertarsen auch viel sparsamer behaart. — Länge 21—27 mm. — Tonkin (Hoa-Binh, in meiner Koll.), Laos (meine Koll.), Annam (Hué, Ritsema, 1897), Guantri (Staudinger leg., meine Koll.); (coll. M. Pic!), Assam: Shellong (Clermont leg., in meiner Koll.).

(Syn. *Callichroma bimaculata* White var. *diversicornis* Pic, 1925).*)

Z. unifasciatus Rits., 1897.

*) M. Pic, Mém. ex. ent., 44, 1925, p. 19. Wurde als „*Callichroma*“ *bimaculata* White var. beschrieben, ist aber mit *Z. unifasciatus* ganz übereinstimmend. Ich habe auch die Exemplare aus der Pic'schen Kollektion (M. Pic hat diese mir als ganz typische und mit dem „Typus“ verglichene mitgeteilt), sowie auch die Stücke mit Pic'scher Determination examiniert. Alle ergaben nur *Zonopterus unifasciatus* Rits. M. Pic hat seine „var. *diversicornis*“ ans „Yunnan“ beschrieben. Da die mir übergebenen Exemplare (auch aus der Pic'schen Kollektion) niemals als Fundort „Yunnan“ hatten, sondern „Annam“ usw., weshalb Yunnan für diese

der Basis mehr oder weniger braun); Abdomen beim ♂ stahlblau, nur das sechste Segment rötlichbraun; Beine schwarz, Tarsen braun oder bräunlichgelb. Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden. Kopf, Halsschild und Flügeldecken wie bei *Z. flavitarsis* Hope skulptiert. Mit *Z. flavitarsis* Hope und *Z. corbetti* Gah. sehr nahe verwandt, von beiden durch die einfarbig gelben Epipleuren leicht zu trennen. — Länge 21—27 mm. — Birma.

Z. perversus Rits., 1914.

- 9 (2) Flügeldecken im Basalteil (von der Basis bis zur ersten Querbinde) grob runzelig, zwischen den Querbinden grob runzelig punktiert.

Grün; erstes bis sechstes Fühlerglied schwarz, die restlichen gelb (fünftes und sechstes Glied auf der Unterseite mehr oder weniger gelblich); Beine schwarz, Tarsen gelb; Abdomen beim ♂ gelb. Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden, welche an der Naht fast unterbrochen sind. Oberseite fast kahl, glänzend. Mittel- und Hinterbrust goldig seidenartig behaart. Kopf ziemlich weitläufig punktiert. Erstes Fühlerglied nur mäßig dicht punktiert; Fühler beim ♂ die zweite Querbinde überragend und die Flügeldeckenspitze nur ein wenig nicht erreichend. Halsschild an den Seiten deutlich eckig erweitert, fast gehöckert, auf der Scheibe gewölbt, unregelmäßig grob punktiert, hinter dem Vorderrand fast unpunktiert. Flügeldecken im ersten Fünftel (zwischen dem Basalrand und der ersten Querbinde) grob runzelig punktiert, zwischen den Querbinden deutlich runzelig punktiert. Durch die Flügeldeckenskulptur und die langen Fühler des ♂ sehr ausgezeichnet und leicht zu erkennen. — Länge 30—34 mm. — Assam.

Z. rugosus Auriv., 1922.

- 10 (1) Flügeldecken nur mit einer Querbinde.

Schwarz, etwas bläulich oder violett, Unterseite und Beine deutlicher blau oder violett als die Oberseite und die Fühler; erstes bis viertes Fühlerglied schwarz, die restlichen gelb, viertes Glied auf der Außenseite mehr oder weniger deutlich gelb oder bräunlich, drittes Glied an der Spitze hell gemakelt; Flügeldecken etwas vor der Mitte mit einer sehr breiten, gelben oder etwas

bräunlich- oder rötlichgelben Querbinde (bedeckt das zweite und das dritte Fünftel der Flügeldecken); Beine deutlich bläulich oder violett, Tarsen schwarz. Stirne, Scheitel und Clypeus grob runzelig punktiert; erstes Fühlerglied dicht und fein punktiert. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken fast erreichend, beim ♀ die Querbinde weit überragend. Halsschild an den Seiten eckig stark erweitert, wie stumpf gehöckert, auf der Scheibe gewölbt, vorne und hinten eingeschnürt; sehr dicht und grob runzelig punktiert, längs der Mitte mit einer breiten, unterbrochenen Mittellinie; ziemlich dicht schwarz behaart, ganz matt. Flügeldecken sehr dicht und fein runzelig punktiert, mit drei feinen Längslinien, welche auf der Querbinde viel deutlicher hervortreten; Querbinde deutlicher punktiert als die schwarzen Teile; diese sind schwarz behaart, ganz matt; Querbinde mit kurzen, gelben Haaren besetzt. Vorderbrust runzelig punktiert; Mittel- und Hinterbrust und Abdomen dicht und äußerst fein punktiert; Brust gröber, Abdomen graulich behaart. Schenkel dicht und fein, aber ganz deutlich punktiert; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken fast erreichend oder diese etwas überragend. Vorderschienen auf der Innenseite in der Apikalhälfte und Vordertarsen dicht goldbraun behaart; Mittel- und Hinterschienen nur an der Spitze etwas goldbraun behaart, Mittel- und Hintertarsen auch viel sparsamer behaart. — Länge 21—27 mm. — Tonkin (Hoa-Binh, in meiner Koll.), Laos (meine Koll.), Annam (Hué, Ritsema, 1897), Guantri (Staudinger leg., meine Koll.); (coll. M. Pic!), Assam: Shellong (Clermont leg., in meiner Koll.).

(Syn. *Callichroma bimaculata* White var. *diversicornis* Pic, 1925).*)

Z. unifasciatus Rits., 1897.

*) M. Pic, Mél. ex. ent., 44, 1925, p. 19. Wurde als „*Callichroma*“ *bimaculata* White var. beschrieben, ist aber mit *Z. unifasciatus* ganz übereinstimmend. Ich habe auch die Exemplare aus der Pic'schen Kollektion (M. Pic hat diese mir als ganz typische und mit dem „Typus“ verglichene mitgeteilt), sowie auch die Stücke mit Pic'scher Determination examiniert. Alle ergaben nur *Zonopterus unifasciatus* Rits. M. Pic hat seine „var. *diversicornis*“ ans „Yunnan“ beschrieben. Da die mir übergebenen Exemplare (auch aus der Pic'schen Kollektion) niemals als Fundort „Yunnan“ hatten, sondern „Annam“ usw., weshalb Yunnan für diese

Pachyteria Serv., 1833.

Kopf nach vorne stark verlängert, Mundteile lang, deutlich verlängert. Lippentaster viel länger als die Kiefertaster. Mandibeln lang, zur Spitze allmählich verschmälert. Kopf zwischen den Fühlern stark gewulstet und längs gefurcht; Stirne groß, die Wangen ziemlich lang. Fühler dick und kräftig, beim ♂ etwas länger als der Körper; erstes Glied mäßig groß, obkonisch, an der Spitze eckig oder zahnförmig erweitert; drittes Glied viel länger als das vierte Glied; fünftes bis zehntes Glied längs gekielt, an der Spitze mehr oder weniger stark zahnförmig ausgezogen. Augen groß. Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten deutlich erweitert und mehr oder weniger stark und spitzig gehöckert, nach vorne stark verschmälert, vorne und hinten breit eingeschnürt. Flügeldecken ziemlich lang, mäßig gewölbt, nach hinten allmählich verschmälert. Beine lang, kräftig. Hinterschenkel gegen die Spitze allmählich verdickt, die Spitze der Flügeldecken erreichend. Körper nach hinten deutlich verschmälert, Flügeldecken mit Querbinde oder zweifarbig, selten einfarbig; Halsschild gewöhnlich ohne Toment, kahl.

♂ Mandibeln lang und zur Spitze deutlich verschmälert. Fühler gewöhnlich etwas länger als der Körper. Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken erreichend oder fast erreichend. Abdomen mit sechs deutlichen Segmenten, fünftes und sechstes Segment mehr oder weniger deutlich ausgerandet.

♀: Mandibeln kürzer. Fühler meist kürzer als beim ♂, nur bisweilen so lang wie beim ♂. Hinterschenkel kürzer, die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend. Abdomen nur mit fünf Segmenten, diese ohne Ausrandungen.

An den kräftigen Fühlern, welche sehr häufig zweifarbig sind (teilweise dunkel, teilweise hell gefärbt), dem kräftigen, nach hinten verschmälerten Körper und der Färbung (sehr selten metallisch, meist schwarz oder bläulich, mit Gelb oder Rotgelb untermischt; Flügeldecken entweder gebändert oder zweifarbig, seltener einfarbig braunrot, rot oder rotgelb; meist nur mäßig behaart, Halsschild untomentiert) leicht zu erkennen. Nur im

Art als nördliche Grenze der Verbreitung nur abgesprochen werden kann, so kann ich nicht Yunnan in das Bewohnungsgebiet des *Z. unifasciatus* bloß nach dem in *Mél. exot. entom.* vorhandenen Pic'schen Zitate einbeziehen (dieses Werk ist an verschiedenen Druckfehlern und Nachlässigkeiten sehr reich; z. B. sind die Fundorte und die Länge der Käfer sehr häufig ganz unrichtig angegeben).

indomalayischen Faunengebiet vertreten (mehr als 40 Arten), u. zw. reicher in den rein tropischen Teilen; nur wenige Arten sind nach Norden bis Assam, Tonkin, Birma verbreitet. Die Ökologie ist sehr wenig bekannt; es ist sehr interessant, zu bemerken, daß man einige *Pachyteria*-Arten (großer Käfer!) immer auf Blüten finden kann.

- 1 (10) Flügeldecken zweifarbig: in der Basalhälfte hell, in der Apikalhälfte dunkel gefärbt, ohne Querbinden.
- 2 (3) Fühler einfarbig, mehr oder weniger hell (rötlich oder gelblich).

Rot (etwas bräunlich gelblichrot); Kopf, Schildchen und Abdomen schwarz; Brust schwärzlichviolett; Hinterrand des Halsschildes schmal schwarz oder schwärzlich gesäumt; Apikalhälfte der Flügeldecken einfarbig schwärzlichviolett. Stirne in der Mitte fast nicht punktiert, seitlich flach runzelig punktiert; Scheitel sehr grob runzelig punktiert. Fühler die Spitze der Flügeldecken beinahe erreichend; erstes, zweites und drittes (dieses fast bis zur Spitze) Glied rötlich, die Spitze des dritten Gliedes und die folgenden Glieder gelb; erstes Glied an der Spitze lang zahnförmig erweitert, sehr dicht, etwas runzelig punktiert, drittes und folgende Glieder dicht und sehr fein punktuliert, bis zum vorletzten Glied, an der Spitze deutlich eckig erweitert. Halsschild etwas länger als an der Basis, mit großem Lateralhöcker, vorne und hinten breit eingeschnürt, vor der Spitze an den Seiten stumpf-bucklig erweitert, auf der Scheibe mäßig gewölbt; Basaleinschnürung fast nicht punktiert, mit groben, rundlichen Punkten; an den Seiten ist die Punktierung dicht und teilweise unregelmäßig (die Punkte sind stellenweise miteinander verflossen); in der Mitte der Scheibe weitläufig punktiert. Schildchen lang-dreieckig, längs der Mitte mit einer breiten, glatten Linie, seitlich dicht und fein länglich punktiert. Flügeldecken an der Basis (im ersten Fünftel) dicht und fein, sehr unregelmäßig runzelig punktiert, neben dem Schildchen gröber, aber viel weitläufiger skulptiert; im zweiten und dritten Fünftel grob, aber nicht sehr dicht einfach punktiert; im dritten Fünftel längs der Naht sehr dicht punktiert; in der zweiten Hälfte (schwärzlichviolette

Partie) längs der Naht und an den Seiten sehr dicht und fein runzelig, nur längs der Mitte der Scheibe größer und viel weitläufiger punktiert; im zweiten und dritten Drittel längs der Naht breit niedergedrückt (hier dichter und feiner punktiert) und matt; längs der Mitte der Scheibe deutlich, aber nicht stark glänzend (besonders in der violetten Partie); kurz und fein anliegend gelblich behaart. Vorder- und Mittelschenkel unregelmäßig punktiert, Hinterschenkel dichter und etwas runzelig punktiert; Schienen dicht und fein punktuiliert; Schenkel mit ziemlich groben, schwarzen Haaren besetzt, Schienen gelb behaart und noch mit einzelnen schwarzen Haaren besetzt; Tarsen dicht goldgelb behaart, mit einzelnen schwarzen Härchen, die Spitzen der Glieder (mindestens auf den Mittel- und Hintertarsen) geschwärzt. Unterseite fein punktiert, Brust noch mit einzelnen groben Punkten; kurz und fein silbergrau behaart. — Länge 26—28 mm. — Tonkin (Hoa-Binh, Koll. M. Pic!) **P. coomani** Pic, 1927.*)

A n m e r k u n g. Zur Gruppe mit einfarbigen Fühlern gehört auch *Pachyteria testaceicornis* Pic aus Annam. Mir nur nach unvollständiger Beschreibung bekannt. Rötlichgelb, fast der ganze Kopf, Brust, Halsschild und Schildchen schwarz, Abdomen und die hintere Hälfte der Flügeldecken violett. — Länge 45 mm. — Über die Skulptur hat M. Pic nichts angegeben.

- 3 (2) Fühler deutlich zweifarbig: ihre erste Hälfte gewöhnlich hell, die hintere dunkel (schwarz oder schwärzlich) gefärbt.
- 4 (9) Mehr als die zwei letzten Fühlerglieder angedunkelt.
- 5 (6) Halsschild runzelig.

Kopf braunrot, nur die Wangen und Mandibeln schwarz; Halsschild braunrot, Schildchen schwarz; Flügeldecken in der Basalhälfte blaß braunrot (heller als Kopf oder Halsschild), in der Apikalhälfte dunkelgrün; Unterseite einfarbig schwarz; erstes und zweites Fühlerglied dunkel braunrot, drittes bis siebentes Glied gelb,

*) Echange, 43, 1927, p. 4. Wie gewöhnlich ist die Beschreibung sehr unvollständig. Ich habe hier eine genauere Beschreibung gegeben nach einem Exemplar, über welches mir M. Pic Mitteilung gemacht hat.

die restlichen Glieder schwarz, nur das achte Glied an der Basis gelb. Beine schwarz, die Schenkelkeulen dunkel braunrot. Kopf dicht punktiert; Scheitel deutlich gröber punktiert als die Stirne; Wangen glatt, fast nicht punktiert. Erstes Fühlerglied dicht punktiert und schmal längs gefurcht. Halsschild unregelmäßig gerunzelt (die Runzeln sind mehr oder weniger quer gestellt) und zwischen den Runzeln noch punktiert. Schildchen dreieckig, seitlich etwas gekantet, schwarz behaart. Flügeldecken mit zwei feinen Längslinien; in der Basalhälfte scharf punktiert (auf den Schultern deutlich feiner), in der Apikalhälfte sehr dicht und fein punktiert, fast matt; kurz gelb (in der Basalhälfte) und schwarz (in der Apikalhälfte) behaart. Schenkel dicht punktiert, Vorderchenkel deutlich feiner punktiert als die Mittel- oder Hinterschenkel. Brust ungleichmäßig, im allgemeinen weitläufig punktiert, kurz gräulich behaart. — Länge 20—24 mm. — Laos, Siam, Konchinchina.

P. similis Rits., 1890.

- 6 (5) Halsschild auf der Scheibe mehr oder weniger scharf punktiert.
 7 (8) Erstes Fühlerglied dicht, aber nicht runzelig punktiert.

Kopf dunkel braunrot, die Wangen, Clypeus und Labrum grünlich schattiert; Halsschild braunrot; Schildchen dunkelbraun; Flügeldecken in der Basalhälfte blaß braunrot (viel heller als der Halsschild), in der Apikalhälfte dunkel blaugrün; Unterseite dunkelblau, nur die Unterseite des Kopfes und die Vorderbrust vor der Vorderhüfte rotbraun; Beine stahlblau, die Keulen der Vorder- und Mittelschenkel dunkel rotbraun; erstes bis fünftes Fühlerglied gelb (die drei ersten Glieder etwas bräunlich), sechstes Glied (an der Basis gelb) und die folgenden Glieder (einfarbig) schwarz. Kopf dicht, auf dem Scheitel deutlich gröber punktiert. Halsschild grob punktiert; in der Mitte der Scheibe ist die Punktierung weitläufiger, an den Seiten dichter und noch gröber. Flügeldecken in der Basalhälfte gröber, in der Apikalhälfte viel feiner und dichter punktiert; in der Apikalhälfte längs der Naht und seitlich etwas niedergedrückt und hier sehr fein und äußerst dicht punktiert; Lateral-

eindruck dichter schwarz behaart, hier bildet die Behaarung eine längliche Tomentmakel. — Länge 24 bis 26 mm. — Siam, Kochinchina, Malakka.

P. diversipes Rits., 1890.

- 8 (7) Erstes Fühlerglied runzelig punktiert.

Dunkel stahlblau; Halsschild (an der Basis schwarz gesäumt) und die Basalhälfte der Flügeldecken rotbraun; erstes bis viertes Fühlerglied bräunlichgelb (erstes Glied dunkler, bis rotbraun), fünftes bis siebentes Glied bräunlichgelb und auf der Außenseite geschwärzt, die restlichen Glieder schwarz; Beine rotbraun, die Hüften, Trochantinen, Schenkel an der Basis und die Tarsen schwarz (nur das erste Tarsalglied an der Basis hell); die Beine sind mehr oder weniger deutlich (auf den helleren oder dunkleren Teilen) stahlblau oder violett schattiert. Halsschild an der Basis querrunzelig, auf der Scheibe stärker punktiert als bei *P. diversipes* Rits. Flügeldecken in der Basalpartie etwas stärker punktiert als in der Apikalhälfte; zwischen den fein punktierten Längseindrücken (Lateral- und Nahteindruck) deutlich feiner und dichter punktiert als bei *diversipes* Rits. — Länge 30–34 mm. — Siam, Laos.

P. bouvieri Rits., 1896.

- 9 (4) Fühler hell, nur die zwei letzten Fühlerglieder geschwärzt.

Kopf schwarz, rot gemakelt; Halsschild rot, mit einzelnen schwarzen Flecken; Flügeldecken in der Basalhälfte rot, in der Apikalhälfte schwarz; Unterseite und Schildchen schwarz; Beine rot, nur die Schienenspitzen und Tarsen geschwärzt; Fühler rot, die zwei letzten Glieder schwarz. Halsschild unregelmäßig punktiert, teilweise quer gerunzelt. — Länge 30 mm. — Mir unbekannt; die Originalbeschreibung ist sehr kurz und unvollständig*) und könnte nur als kurze, vorläufige

*) Echange, 43, no. 427, 1927, p. 4. „*Sat angustatus*, postice valde attenuatus, parum nitidus, niger, capite rufo notato, articulis 1–9 antennarum, thorace, illo paulo nigro notato, pedibus pro majore parte elytris que ad basin late rufis, his apice nigro opacis; thorace parum robusto, lateraliter tuberculato, irregulariter punctato et pro parte plicato; elytris diverse punctatis. Long. 30 mm. Tonkin. — Très distinct du *P. coomani* Pic, en plus de la sculpture du prothorax, par les deux derniers articles des antennes noirs, les sommet des tibias et les tarses noirs, les élytres plus atténués et non brillantes au sommet.“

Diagnose dienen, welche nur aus Prioritätsgründen, nicht aber für die naturwissenschaftliche Entomologie gedruckt worden ist.

P. semiplicata Pic, 1927.

- 10 (1) Flügeldecken dunkel, in der Mitte mit einer breiten, helleren Querbinde.
- 11 (14) Fühler scharf zweifarbig, dunkel im Basal- und gelb im Apikalteile.
- 12 (13) Halsschild ziemlich fein, weitläufig punktiert; auf der Scheibe ohne glatte Mittellinie oder Längsspalte, an den Seiten etwas gröber und deutlich dichter punktiert als in der Mitte.

Dunkelblau oder dunkelviolettblau oder violett; Fühler schwärzlichblau, siebentes bis letztes Glied gelb, siebentes Glied an der Basis etwas geschwärzt, das letzte Glied in der Apikalhälfte breit geschwärzt; Flügeldecken mit einer sehr breiten, blaßgelben Querbinde in der ersten Hälfte (die Binde bedeckt das zweite Viertel der Flügeldecken). Stirne und Wangen mäßig grob und ziemlich dicht, aber flach punktiert, Stirne im Apikalteile etwas runzelig; Scheitel flach und unregelmäßig runzelig punktiert. Erstes Fühlerglied dicht länglich punktiert, zweites bis sechstes Glied fein punktiert, unten dicht mit groben, schwarzen Haaren besetzt. Halsschild glänzend, vorne und hinten breit eingeschnürt und hier abgeflacht; Basaleinschnürung glatt, nur mit einzelnen flachen Querpunkten; Apikaleinschnürung etwas tiefer und dichter, auch mit kleinen und queren Punkten besetzt; auf der Scheibe ziemlich fein weitläufig, aber deutlich punktiert, an den Seiten ist die Punktierung gröber und dichter, neben den Lateralhöckern grob und dicht punktiert; Lateralhöcker gut entwickelt, groß, spitzig konisch. Schildchen lang-dreieckig, eben und glatt, glänzend. Flügeldecken auf den dunkleren Teilen fein und sehr dicht punktiert und kurz und fein schwarz behaart, nur etwas (bei ganz frischen Exemplaren fast gar nicht) metallisch glänzend; gelbe Querbinde mäßig grob und weitläufig punktiert, poliert. Unterseite fein und nicht sehr dicht punktiert, an den Seiten kurz dunkel behaart. Schenkel dicht und ziemlich fein punktiert. — Länge 23—30 mm. — Himalaya; Ostindien, Süd-

indien; Assam; Ceylon; Tranquebar, Siam. — Nach R. Cardon findet man diese Art in Novatoli (Bengalien) nur auf den Blüten des *Ziziphus jujuba* Lam. (Ritsema, 1896).

(Syn.: *populnea* Schröter, 1776, *voluptosa* J. Thoms., 1865). **P. fasciata** Fabr. 1775.*)

- 13 (12) Halsschild mit einer schmalen, glatten Längsbinde in der Mitte, beiderseits dieser Spalte fein und mäßig dicht punktiert.

Oberseite schwarz; Flügeldecken in der Apikalhälfte etwas bläulich; Unterseite und die Beine dunkelblau; Fühler schwarz oder etwas bläulich, die sechs letzteren Fühlerglieder blaßgelb; Flügeldecken mit einer breiten, blaßgelben Querbinde, die ihr zweites Viertel ganz bedeckt. Stirne dicht und fein punktiert, Clypeus mäßig weitläufig und etwas undeutlich, Scheitel grob punktiert. Flügeldecken auf den dunkleren Teilen dicht und fein punktiert und kurz und fein dunkel behaart, gelbe Querbinde gröber und viel weitläufiger punktiert. Hinterbrust und Abdomen weitläufig punktiert. Unterseite fast kahl, nur die Seiten der Hinterbrust deutlich gräulich behaart. Schenkel dicht, aber unregelmäßig punktiert. Erstes Glied der Fühler dicht punktiert. — Länge 25—29 mm. — Assam; Siam, Kochinchina; Formosa. **P. dimidiata** Westw., 1848.

- 14 (11) Fühler nicht scharf zweifarbig: in der Basalpartie violett und etwas glänzend, in der Apikalpartie schwarz und matt.

Violett; Fühler gegen die Spitze schwarz; Flügeldecken in der Mitte mit einer breiten, blaßgelben Querbinde; Unterseite und Beine blauviolett; Halsschild in der Mitte mit zwei undeutlichen, dunkleren Tomentmakeln. Kopf runzelig punktiert; Scheitel gröber skulptiert als Stirne und Wangen. Halsschild runzelig punktiert, die Tomentmakel viel feiner und dichter skulptiert und kurz sammetartig tomentiert; an der Basis und

*] Mit *P. fasciata* F. ist *P. calumniata* Rits. aus Südindien, Tranquebar und Java am nächsten verwandt. Die Färbung ist dunkler, fast schwarz; gelbe Querbinde der Flügeldecken ist schmaler und dichter und feiner punktiert. Clypeus mit Längskiel in der Mitte. Hinterbrust und Abdomen an den Seiten dicht silbergrau behaart. — Länge 24—29 mm.

an der Spitze breit eingeschnürt. Flügeldecken mit den Spuren von drei Längslinien; die dunkleren Teile sind sehr fein und dicht punktiert, die gelbe Querbinde weitläufig und gröber punktiert. Unterseite fein gräulich behaart. — Länge 35 mm. — Ober-Birma. — Mir unbekannt. **P. superba** Gestro, 1888.

Cataphrodisium Auriv., 1907.

Mit *Aphrodisium* J. Thoms. nahe verwandt. Das erste Glied der Mitteltarsen ist zusammengedrückt und so lang wie die zwei folgenden Glieder zusammen. Das erste Glied der Hintertarsen ist sehr lang, doppelt so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen, sehr stark zusammengedrückt, die Rückenseite bildet nur einen scharfen Kiel und das ganze Glied ist dadurch messerförmig. Das zweite Glied der Hintertarsen ist auch stark zusammengedrückt. Vorderhüften hinten offen. Oberseite mehr oder weniger dicht tomentiert, matt, nicht metallisch. Indomalayische Gattung.

Bläulichschwarz oder violett bis bläulichviolett; Flügeldecken rötlichgelb mit schwarzer Makel oder breiter Querbinde; Scheitel und Halsschild dicht und kurz sammetartig tomentiert; Flügeldecken auf den rotgelben Stellen rotgelb tomentiert; Brust fein bräunlich, Abdomen gräulich und deutlich kürzer behaart. Stirne mäßig dicht punktiert. Scheitel dicht tomentiert und dadurch die Skulptur nicht sichtbar (bei abgeriebenen Exemplaren dicht und mäßig grob runzelig punktiert). Fühler beim ♂ die Flügeldeckenspitze etwas (mit den zwei letzten Gliedern) überragend, beim ♀ kürzer als der Körper; erstes Glied fein und dicht punktiert, an der Spitze eckig erweitert; fünftes und die folgenden Glieder an der Spitze eckig erweitert. Halsschild seitlich gehöckert, vorne und hinten eingeschnürt (Vordereinschnürung viel schwächer angedeutet), auf der Scheibe und einer Mittellinie, vor der Hintereinschnürung mäßig stark gehöckert, hinter der Vordereinschnürung nur schwach gebeult; dicht tomentiert und dadurch die Skulptur unsichtbar. Schildchen langdreieckig, länglich gefurcht, kahl und glatt. Flügeldecken an der Spitze einzeln und ziemlich schmal abgerundet, dicht punktiert (durch das Toment ist die Skulptur fast unsichtbar). Hinterschapel die Flügeldeckenspitze nicht erreichend. Fünftes und sechstes Abdominalsegment beim ♂ tief ausgerandet.

WISSENSCHAFT FÜR JEDERMANN
Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Nationalpark Hohe Tauern
Bd. 4 (1998): 257-270

Kristalle aus den Klüften

Sie helfen dabei, die Entstehung der Alpen besser zu verstehen

Zerrklüfte werden jene offenen Risse in den Gesteinen von Faltegebirgen genannt, die entstehen, wenn ein Gesteinspaket deformiert, „verbogen“ wird. Dabei wird das Gestein auf der einen Seite zusammengedrückt, auf der gegenüberliegenden gezerzt. Im spröden Gestein bilden sich auf der Zerrungsseite Risse, die senkrecht zur Schieferung stehen.

Solche Zerrklüfte füllten sich beim Hebungsprozeß bzw. bei der Gesteinsumwandlung (Metamorphose), die bei der Entstehung der Alpen auftraten, mit heißen Lösungen. Dabei kam es auch zu Auslaugungen der um die Hohlräume liegenden Nebengesteine. Langsam kühlten diese Lösungen ab. Dabei wurden die gelösten Stoffe wieder ausgeschieden. Je nach Art und Menge der gelösten Stoffe geschah das in kristalliner Form. So entstanden in den Rissen Kluftminerale. Diese sind für Mineralogen und Geologen unter anderem deshalb so interessant, weil sie von der Entstehung der Zerrklüfte und damit über die Geschichte der Hebung der Alpen und der gleichzeitig stattfindenden Metamorphoseprozesse erzählen.

Georg KANDUTSCH und Katharina HASENBERGER haben zusammen mit Elisabeth Ch. KIRCHNER vom Institut für Mineralogie der Universität Salzburg die Zerrklüfte im Bereich der Hohen Tauern untersucht. So wurden Hunderte von Zerrklüften, dieser alten Risse im Berg, vermessen und in geologische Karten eingetragen. Weiters wurden die Kluftminerale, vor allem Quarz bzw. Bergkristall, verschiedene Feldspate und andere Minerale sowie die in den Quarzen eingeschlossenen Flüssigkeitsreste untersucht. Diese entsprechen in ihrer Zusammensetzung jenen Lösungen, die am Beginn der Mineralbildung zur Zeit der Kristallisation vorhanden waren.

In unseren Alpen begann diese Kristallisation vor etwa 20 Millionen Jahren, so die WissenschaftlerInnen: „Wie lange so ein Kristall benötigt, um ca. 30 Zentimeter groß zu werden, wissen wir nicht. Im Labor genügen einige Wochen oder Monate dazu.“ Diese im Labor schnell „gezüchteten“ Kristalle zeigen aber andere Wachstumsformen, die zwar in der Natur ebenfalls vorkommen können, in dieser Arbeit aber nicht berücksichtigt wurden. Während der Bildung der Kristalle werden immer wieder auch Teile der Lösung eingeschlossen. Diese wurden nun mit dem Verfahren der Mikrothermometrie untersucht. Dazu wurde ein Spezialmikroskop mit Heiz-Kühltisch verwendet. Diese Methode erlaubt es, die in den Einschlüssen im Quarz vorhandenen Flüssigkeiten, Gase und manchmal auch Feststoffe näher zu bestimmen, indem man sie einfriert und wieder auftaut. Je nach Zusammensetzung der flüssig-gasförmigen Phase ändert sich der Gefrier- oder Schmelzpunkt. Daraus kann auf die während der Bildung der Quarze herrschenden Temperaturen und zum Teil auch Drucke geschlossen werden.

Mikrothermometrische Messungen wurden an 50 Quarzen aus 35 Zerrklüften durchgeführt. Hauptergebnis: Im Untersuchungsgebiet gibt es zwei Typen von Quarzen. Solche mit „prismatischem Habitus“ und solche mit „spitzrhomboedrischem Habitus“ Ausschlaggebend für die Entstehung der verschiedenen Kristallflächen sind dabei vor allem die bei der Kristallbildung herrschenden Temperaturen bzw. die Art der Lösungsflüssigkeit. Höhere Temperaturen mit überwiegendem Anteil von CO₂ in den Einschlüssen führen zu einem Vorherrschen von steilen Rhomboederflächen, wobei die Prismenflächen zurückgedrängt werden, die dem Kristall ein zugespitztes Aussehen verleihen. Die überwiegend aus wäßrigen Lösungen bestehenden Einschlüsse sind bei niedrigeren Temperaturen zu finden, die Formen der Quarze werden im Gegensatz zu den oben erwähnten kurz- bis langprismatisch.

Variiert:

- 1) Flügeldecken rötlichgelb, jede vor der Mitte mit einer schwärzlichvioletten Makel, welche nach der Größe sehr variabel ist: von der kleinen und rundlichen bis zur großen, queren Makel (fast bis zur Querbinde). f. **typica**.
- 2) Flügeldecken rötlichgelb, in der Mitte eine sehr breite, bläulichschwarze oder violettschwarze Querbinde (nur die zwei ersten und das letzte Fünftel der Flügeldecken hell gefärbt). ab. **latemaculata** Pic.

Länge 22—40 mm. — China (Sze-Tchuan; Ganssu; Yunnan); Tonkin; Manipur; Birma; Assam.

(Syn.: *magnifica* Pic 1902.*)

C. rubripennis Hope, 1841.

Embrik-Strandia Plav., 1931.

(**Callichroma** auct. plur., Aurivillius, 1912, Winkler, 1929).

Mit *Aphrodisium* J. Thoms. und *Cataphrodisium* Auriv. nahe verwandt. Fühler beim ♂ etwas länger als der Körper; erstes Fühlerglied an der Spitze etwas ausgezogen, aber ohne einen deutlichen Dorn oder Zahn zu bilden; drittes Glied viel länger als das vierte oder fünfte; zweites und drittes Glied zusammen so lang wie das vierte und fünfte zusammen; viertes Glied an der Spitze nur wenig, das fünfte stärker, das sechste bis zehnte ziemlich lang eckig erweitert. Halsschild mit Lateralhöcker, auf der Scheibe mäßig gewölbt und stark uneben, vorne und hinten ziemlich undeutlich eingeschnürt. Oberseite dicht kurz tomentiert, glanzlos. Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken fast erreichend. Erstes Glied der Hintertarsen lang, gekrümmt, stark zusammengedrückt, aber oben nicht längsgekielt, nicht messerförmig. Zweites Glied der Hintertarsen nur mäßig zusammengedrückt, ziemlich breit, nur etwas schmaler als das dritte Glied. Erstes Glied der Mitteltarsen wie gewöhnlich gebaut, flach und breit, nicht zusammengedrückt, fast so lang wie das zweite und dritte Glied zusammen.

*] M. Pic. Mat. Longic., IV, 1, 1902, p. 29; VIII, 1, 1911, p. 20. Ist von den typischen Exemplaren der *C. rubripenne* Hope nicht verschieden. (Flügeldeckenmakel ist bei *C. rubripenne* nach der Größe variabel; bei „*magnifica* Pic“ ist diese Makel nur von mittlerer Größe). Als „*Pachyteria latemaculata*“ hat M. Pic (Mat. Long., IV, 1, 1902, p. 29) nur eine Aberration der *C. rubripenne* Hope beschrieben. Bei „*latemaculata*“ ist die schwarze Makel so vergrößert, daß sie eine breite Querbinde bildet. Nur durch dieses Merkmal ist *latemaculata* Pic von *C. rubripenne* Hope verschieden. Eine extreme Aberration.

Hierher nur eine Art — *E. bimaculata* White, welche bis jetzt wie „*Callichroma*“ zitiert wurde. Im indomalayischen Fauna-Gebiet sind keine *Callichroma*-Arten vorhanden und diese Gattung ist in Asien gar nicht vertreten.

Schwarz oder etwas olivengrün schimmernd, ganz matt; Fühler zweifarbig: die ersten fünf Glieder schwarz (oder das fünfte Glied auf der Außenseite vor der Spitze gelb), die folgenden gelb; Flügeldecken fast in der Mitte mit einer gelben Querbinde oder großen Quermakel; matt. Kopf sehr dicht runzelig punktiert; Scheitel fein und kurz, aber dicht dunkel behaart, matt; Stirne am Vorderrande etwas glänzend. Erstes Fühlerglied fein und dicht punktuiliert, das dritte und die folgenden Glieder mit deutlichen, scharfen Längskanten. Halschild stark quer, auf der Scheibe mäßig gewölbt, an den Seiten eckig erweitert oder stumpf gehöckert; vor der Basis deutlich, hinter der Spitze sehr undeutlich eingeschnürt; auf der Scheibe grob und dicht wurmartig gerunzelt, in der Mitte beiderseits der Mittellinie quer, kurz und flach, sehr undeutlich gefurcht; kurz und dicht, etwas grünlich behaart, ganz matt. Schildchen dicht, schwarz oder schwärzlichbraun tomentiert. Flügeldecken fein und sehr dicht punktiert, auf den schwarzen Stellen fein und dicht, kurz, schwarz (oder etwas bräunlich oder etwas olivengrün) tomentiert, matt. Beine schwarz, sehr mäßig glänzend, fast matt; Unterseite der Tarsen goldbraun behaart. Unterseite fein seidenartig (Brust bräunlich, Abdomen grau) behaart.

Variiert wie folgt:

- 1) Kopf und Halsschild mehr oder weniger deutlich olivengrün (nicht rein schwarz) tomentiert. Flügeldecken auch etwas grünlich behaart, in der Mitte mit einer mehr oder weniger dreieckigen Makel, welche quer gestellt und dem Außenrande der Flügeldecken genähert ist. f. **typica**.
- 2) Oberseite mehr schwarz tomentiert, nur Kopf und Halschild etwas grünlich behaart. • Flügeldecken mit einer gelben Querbinde, welche an der Naht etwas nach vorne und nach hinten ausgezogen ist; Vorder- und Hinterrand der Querbinde sind unregelmäßig, mehr oder weniger gezähnt. ab. **davidis** Deyr.
3. Flügeldecken mit einer sehr schmalen Querbinde. ab. **angustefasciatum** Pic.

Länge 22—26 mm. — Nord- und Zentralchina; Yunnan; Tonkin; Formosa.

E. bimaculata White, 1853. *)

Aphrodisium J. Thoms., 1864.

Mandibeln mäßig lang und groß, fast von der Basis gebogen, auf der Innenseite vor der Spitze gezähnt. Stirne breit, vorne mehr oder weniger abgeflacht. Fühler nicht oder nur wenig länger als der Körper; erstes Fühlerglied an der Spitze mehr oder weniger eckig oder zahnförmig hervortretend; drittes Glied länger als das vierte, fünftes bis siebentes oder achttes Glied fast von gleicher Länge, das letzte Glied deutlich länger als das vorletzte. Halsschild mit gut entwickeltem Lateralhöcker, gewöhnlich auch vor der Spitze seitlich bucklig erweitert; hinter der Spitze sehr breit eingeschnürt, vor der Basis weniger breit, aber sehr deutlich eingeschnürt; auf der Scheibe uneben, mit Scheibenhöckern. Schildchen dreieckig. Flügeldecken lang, ziemlich gewölbt, nach hinten sehr mäßig verschmälert. Hintersehenkel die Spitze der Flügeldecken meist nicht erreichend. Erstes Glied der Hintertarsen mehr oder weniger lang, aber nicht zusammengedrückt, flach und breit. Körper groß und robust, meist metallisch glänzend, nur bei *Opacaphrodisium griffithi* matt und nicht metallisch, aber mit Querbinden.

♂ Abdomen mit sechs sichtbaren Segmenten; fünftes und sechstes Segment an der Spitze eckig ausgerandet. Fühler gewöhnlich etwas (aber sehr wenig) länger.

*) „*Callichroma* var. *diversicornis*“ Pic (Mél. ex. ent., 44. 1925, p. 19) ist keine *Callichroma* und gehört zur *Zonopterus*.

„*Callichroma* notaticeps, n. sp. — Subparallelus, supra opacus, infra corpore capiteque nigro-violaceis, illo in vertice rufo notato, thorace rufo, minute nigro marginato, breve, fortiter tuberculato, scutello nigro, elytris dimidio antice rufo-aurantiacis, apice nigro velutinis; antennis testaceis, sat gracilibus; pedibus rufis, tibiis posticis apice nigro notatis, unguibus nigris. Long. 28 mm. Laos (coll. Pic). — Voisin de *C. bimaculata* W., distinct par ses antennes entièrement claires et sa particulière coloration.“ (M. Pic, Echange, XLII, no. 426, 1929, p. 16). — Mir unbekannt. — Keine *Embrik-Strandia*-Art. Nach Färbung (Fühler, Beine) und Flügeldeckenzeichnung mit *Pachyteria* und *Zonopterus* mehr verwandt. Nach der Beschreibung ist es ganz unmöglich, klarzustellen, zu welcher Gattung diese Art gehört, welche Pic wie „*Callichroma*“ beschrieben hat. Eine *Zonopterus*-Art hat M. Pic als „*Callichroma* var. *diversicornis*“ beschrieben; es ist ganz verlässlich, daß auch hier M. Pic die Gattung ganz falsch determiniert und unter dem Namen „*Callichroma*“ einen ganz anderen Käfer beschrieben hat.

♀: Abdomen mit fünf sichtbaren Segmenten; fünftes Segment an der Spitze etwas verlängert, an der Spitze abgerundet, ohne Ausrandung. Fühler etwas länger.

Durch die langen, subparallelen Flügeldecken, die kürzeren Fühler und Beine von den *Chloridolum*-Arten leicht zu trennen. Nur in Ostasien verbreitet, wo die Gattung ziemlich reich vertreten ist.

Anmerkung. Von Formosa hat B. Schwarzer (Ent. Blätt., XXI, 1925, S. 24—25) als „*Aphrodisium?*“ eine sehr interessante Art beschrieben. Diese Art ist mir nur nach der Beschreibung bekannt und dadurch kann ich mich nicht über diese Form ganz genau aussprechen, es steht aber fest, daß diese Art eine besondere Gattung bilden könnte.

„*Aphrodisium? semivelutinum* n. sp. — Erstes Fühlerglied kurz, keulenförmig, am Ende nicht in eine Spitze — oder Dorn — ausgezogen. Fühler kürzer als der Körper. Halsschildoberfläche wie bei den meisten *Mecosaspis*-Arten gestaltet, der seitliche Mittelhöcker kräftig und stumpf, der Vorderhöcker wie gewöhnlich. Vorderhüften hinten freiliegend; Schildchen ziemlich lang, dreieckig zugespitzt. Erstes Glied der nicht zusammengedrückten Mitteltarsen kürzer als die beiden folgenden. Hintersehenkel die Flügeldeckenspitze nicht erreichend. Erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als die beiden folgenden, dieses und das zweite stark zusammengedrückt, oben mit einer Kante.

Vorderkopf, Flügeldecken, Unterseite und Beine purpurviolett, Flügeldecken dunkel tomentiert, mit je zwei feinen, grünlichen Linien (die erste endet hinter der Mitte, die zweite vor der Spitze), sehr fein und dicht punktulierte. Fühler schwärzlich. Hinterkopf und Halsschild glänzend grünlich, mit gelblichen und violetten Reflexionen. Vorderkopf und Fühlerhöcker fein punktiert, Scheitel gerunzelt; die tiefe Querfalte hinter dem Vorderrande des Halsschildes am Grunde glänzend, unpunktiert, nach hinten in der aufsteigenden Wand seitlich gerunzelt; die beiden großen, flachen Dorsalgruben gerunzelt punktiert. Brust und Abdominalsegmente äußerst fein punktulierte, glänzend, Hinterränder der Abdominalsegmente dunkel und glatt. — Länge 32 mm. — Formosa: Hoozan, IX. 10. Nur ein Exemplar.“

Aus der Beschreibung geht hervor, daß diese Art von *Aphrodisium*-, *Cataphrodisium*- und *Embrik-Strandia*-Arten sehr stark verschieden ist. Nach dem Bau des ersten Gliedes der

Hintertarsen mehr mit *Cataphrodisium* verwandt, aber das erste Glied der Mitteltarsen kurz, die Flügeldecken metallisch glänzend, erstes Fühlerglied kurz, an der Spitze abgestumpft usw. Von *Aphrodisium* durch das stark zusammengedrückte erste und zweite Glied der Hintertarsen stark abweichend. Vorläufig könnte ich für diese Art eine neue Gattung vorschlagen, für welche der Name „**Schwarzeriella**“ recht passen würde.

- I (2) Körper nicht metallisch gefärbt. Flügeldecken kurz und fein, dicht anliegend behaart oder tomentiert, mit Querbinden. Erstes Fühlerglied an der Spitze lang und dünn bedornt, das sechste und die folgenden Glieder an der Spitze sehr lang zahnförmig ausgezogen.

Subg. **Opacaphrodisium** Pic.

Rötlichbraun bis gelblichrot; Schenkel etwas dunkler; Halsschild vorne und hinten breit geschwärzt, längs den Seiten, besonders in der hinteren Hälfte auch mehr oder weniger schwarz, die hinteren Scheibenhöcker gewöhnlich schwarz; Flügeldecken schwarz oder etwas schwärzlichviolett, mit zwei vollständigen rotgelben Querbinden: erste Querbinde vor der Mitte (schmäler, am Seitenrand nach hinten etwas verlängert), zweite Binde hinter der Mitte (breiter, weniger geradlinig); die Epipteren unter der Schulter gelb gemakelt. Stirne dicht und fein punktiert, Scheitel dicht und weniger fein runzelig punktiert, hinter den Augen etwas geschwärzt. Fühler beim ♂ bis zu $\frac{4}{5}$ der Körperlänge; erstes Glied dicht punktiert, drittes bis fünftes Glied unten ziemlich dicht und mäßig lang goldgelb bewimpert. Halsschild dicht, aber flach gerunzelt, dicht und fein punktiert, an den Seiten stumpf gehöckert und vor dem Vorderrand gebuckelt; Hintereinschnürung breit und tief, in der Mitte quer gekielt; Vordereinschnürung flach und undeutlich; Vorderrand in der Mitte nach vorne deutlich gebogen; auf der Scheibe vor der Basaleinschnürung beiderseits der Mittellinie deutlich gehöckert, hinter der Apikaleinschnürung flach und rundlich gebeult und zwischen diesen Beulen deutlich und breit längsgefurcht; auf der Scheibe gelb, auf den schwarzen Stellen schwarz, kurz behaart. Schildchen rötlichgelb oder rötlichbraun.

lang-dreieckig, eingedrückt, längs der Mitte flach gefurcht, seitlich gekantet, kahl und glatt. Flügeldecken sehr dicht punktiert, mit zerstreuten größeren Punkten (diese sind auf den Querbinden gut sichtbar); dicht anliegend tomentiert, das Toment ist nicht gleichartig verteilt, aber etwas wellenförmig, neben der Naht deutlich quer gelagert (die Flügeldecken erscheinen gerunzelt), die schwarzen Stellen sind schwarz, die gelben Querbinden gelb tomentiert; mit zwei Längsnerven. Unterseite dicht und kurz, Abdomen sehr fein seidensartig, braun oder goldbraun behaart. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ sehr tief ausgerandet. — Länge 40 bis 48 mm. — Assam (Gahan, 1906); Sikkim; Birma; Annam (Fleutiaux, 1887), Tonkin (meine Koll.).

(Syn.: *zonopteroides* Fleut., 1887).

A. *griffithi* Hope, 1841.

- 2 (1) Körper metallisch gefärbt, mehr oder weniger glänzend; Flügeldecken höchstens kurz und spärlich behaart, niemals dicht tomentiert, ohne Querbinden. Erstes Fühlerglied an der Spitze kurz bedornt oder gezähnt, sechstes und die folgenden Fühlerglieder an der Spitze eckig oder etwas zahnförmig, aber kurz erweitert.

Subg. **Aphrodisium** s. str.

- 3 (6) Flügeldecken spiegelblank, nicht dicht skulptiert, sehr stark glänzend. Halsschild weitläufig punktiert, stark glänzend.
- 4 (5) Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet. Halsschild an den Seiten vor dem Vorderrand deutlich gehöckert.

Metallisch grün, dunkelgrün oder etwas bläulichgrün; Oberseite stark glänzend; Fühler dunkelblau oder violett, die vier oder fünf letzten Glieder schwarz und matt; Beine dunkelblau oder dunkelgrün, bisweilen etwas violett, Tarsen gelb, rötlichgelb oder bräunlichgelb; Unterseite fein silbergrau behaart. Scheitel dicht punktiert, Stirne fast unpunktiert. Erstes Fühlerglied grob und ziemlich dicht punktiert, an der Spitze kurz gedornt; drittes bis fünftes Glied unten lang und ziemlich dicht schwarz bewimpert. Fühler beim ♂ so lang, beim ♀ etwas kürzer als der Körper. Halsschild mit

großem und spitzig-konischem Lateralhöcker in der Mitte, vor dem Vorderrand mit stumpfen Seitenhöckern; Basaleinschnürung tief, sehr stark entwickelt, Apikaleinschnürung breiter und viel flacher; Vorderrand gebogen und nach vorne etwas vorgezogen; auf der Scheibe zerstreut punktiert, vor der Basaleinschnürung mit zwei quergestellten konischen Höckern, zwischen diesen mit einer länglichen Beule; vorne mit zwei sehr stumpfen, beulenartigen Höckern hinter der Apikaleinschnürung. Schildchen lang dreieckig, niedergedrückt, längs der Mitte vertieft oder flach gefurcht, glatt. Flügeldecken fein und nicht dicht punktiert, in der Mitte noch fein und unregelmäßig nadelrissig. Hinterbrust und Abdomen äußerst fein und dicht punktuert und noch mit spärlichen größeren Punkten besetzt. Schenkel grob, fast wabenartig punktiert. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze sehr tief ausgerandet. Erstes Glied der Hintertarsen deutlich länger als das zweite und dritte Glied zusammen. — Länge 35—55 mm. — Assam (Hope, Gahan), Sikkim (meine Koll.)

A. cantori Hope, 1840.

- 5 (4) Flügeldecken an der Spitze mehr oder weniger zugespitzt Halschild an den Seiten ohne Höcker vor dem Vorderrande oder dieser Höcker sehr undeutlich.

Metallischgrün oder dunkelgrün, Oberseite stark glänzend; Schenkel rot oder purpurrot, Tarsen bräunlichgelb, Schienen grün oder bläulich; die vier oder fünf ersten Fühlerglieder grün oder bläulich, glänzend, die restlichen Glieder schwarz, matt; Unterseite fein silbergrau behaart. Scheitel ziemlich dicht, Stirne kaum punktiert. Erstes Fühlerglied dicht und ziemlich grob punktiert, an der Spitze zahnförmig ausgezogen. Halschild mit großem, spitzig-konischem Lateralhöcker in der Mitte, vorne und hinten eingeschnürt, vor der Basaleinschnürung scharf quer gehöckert, auf der Scheibe weitläufig punktiert. Schildchen lang dreieckig, wie bei *A. cantori* gebaut. Flügeldecken nur an der Basis etwas dicht punktiert, auf der Scheibe weitläufig und fein punktiert und äußerst fein, unregelmäßig, nadelrissig. Erstes Glied der Hintertarsen deutlich länger als das

zweite und dritte zusammen. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ fein ausgerandet. Die drei ersten Abdominalsegmente bisweilen etwas rötlich. — Länge 26—31 mm. — Nepal, Assam.

A. hardwickianum White, 1853.

- 6 (3) Flügeldecken nicht spiegelblank oder poliert, mehr oder weniger dicht, hautartig oder nadelrissig gerunzelt, immer mit Erzschimmer.
- 7 (16) Halsschild mehr oder weniger stark und dicht punktiert.
- 8 (15) Flügeldecken fein hautartig gerunzelt oder sehr fein und runzelig punktiert oder punktiert und nadelrissig; nicht grob, wie bei *Aromia moschata*, gerunzelt.
- 9 (14) Flügeldecken an der Spitze mehr oder weniger zugespitzt, mindestens schmal und deutlich spitzig abgerundet. Halsschild auf der Scheibe mehr oder weniger weitläufig punktiert, niemals runzelig punktiert.
- 10 (13) Scheitel und Halsschild mehr oder weniger stark und dicht punktiert, die Punkte sind tief, die Punktierung sehr deutlich hervortretend. Flügeldecken in der Mitte äußerst fein, aber sehr dicht gerunzelt oder nadelrissig.
- 11 (12) Flügeldecken in der Mitte äußerst dicht und sehr fein hautartig gerunzelt. Schenkel blau oder grün.

Metallischgrün oder bläulichgrün, Oberseite stark glänzend; Fühler dunkelviolett oder violett, in der Apikalhälfte viel dunkler, dicht fein behaart, fast schwarz und matt; Beine violett, Tarsen rötlichgelb; Unterseite, besonders Abdomen, viel heller grün, Abdomen dicht und fein silbergrau behaart. Stirne unregelmäßig gerunzelt, ziemlich stark, aber nicht dicht punktiert, in der Apikalpartie querfaltig. Clypeus glatt, fast unpunktet. Scheitel unregelmäßig und flach gerunzelt, ziemlich stark, aber nicht dicht punktiert. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken erreichend; erstes Glied mit kleinen und großen Punkten unregelmäßig besetzt, an der Spitze kurz erweitert. Halsschild vorne und hinten breit eingeschnürt, Lateralhöcker groß, spitzig-konisch, Vorderhöcker sehr schwach entwickelt und häufig gar nicht angedeutet; auf der Scheibe deutlich abgeflacht, vor der Basaleinschnürung mit zwei sehr flachen Scheibenhöckern, die Höcker hinter der Apikaleinschnürung

noch flacher und noch weniger deutlich; Basaleinschnürung nur mit einzelnen Punkten, Apikaleinschnürung dicht, teilweise runzelig punktiert; auf der Scheibe stark und dicht punktiert, in der Mitte der Scheibe ist die Punktierung deutlich weitläufiger, an den Seiten bedeutend dichter; neben den Lateralhöckern mehr oder weniger gerunzelt. Schildchen lang dreieckig, sehr tief ausgehöhlt, glatt, glänzend. Flügeldecken sehr fein und sehr dicht hautartig gerunzelt, nur in das erste Viertel weitläufiger skulptiert und hier punktiert und nadelrissig. Hinterbrust und Abdomen sehr fein und dicht punktuiliert, Hinterbrust noch mit größeren zerstreuten Punkten. Schenkel grob, aber mäßig breit runzelig punktiert. — Länge 40—50 mm. — Darjeeling (Gahan, 1906), Assam, Shellong (meine Koll.).

A. planicolle Poll, 1890.

- 12 (11) Flügeldecken nicht hautartig gerunzelt, nur fein punktiert und nadelrissig. Schenkel rot oder purpurrot.

Metallischgrün oder blaugrün, Schenkel rot bis purpurrot, Hinterschenkel an der äußersten Spitze grün bis violett; Oberseite kahl und glänzend; Unterseite, besonders das Abdomen seidenartig silbergrau behaart; Tarsen gelb bis rötlichgelb; die Fühler in der Basalhälfte dunkelviolet, glänzend, in der Apikalhälfte dicht schwarz behaart, matt. Stirne wie bei *A. planicolle*, aber etwas feiner punktiert; Scheitel ziemlich fein punktiert und unregelmäßig gerunzelt. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken wenig überragend, beim ♀ diese deutlich nicht erreichend; erstes Fühlerglied mit feineren und größeren Punkten unregelmäßig besetzt, an der Spitze stumpf und kurz ausgezogen. Halsschild wie bei *A. planicolle* skulptiert, aber der Vorderhöcker (Vorderlateralbeule) tritt ganz deutlich hervor. Schildchen lang dreieckig, tief und breit ausgehöhlt, glatt, glänzend. Flügeldecken an der Basis deutlich gröber und viel weitläufiger, in der Mitte sehr dicht und fein punktiert und nadelrissig, in der ersten Hälfte ohne Spuren von Runzeln. Hinterbrust noch mit größeren Punkten besetzt. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ schwach, das sechste stark ausgerandet. Die Vorderränder der mittleren Ab-

dominalsegmente sind bisweilen gelb oder gelblich. Mit *A. planicolle* sehr nahe verwandt, jedoch von dieser Art durch die roten Schenkel, besonders aber durch deutlich hervortretende Vorderhöcker des Halsschildes und durch die Flügeldeckenskulptur leicht zu unterscheiden. — Länge 35—47 mm. — Sikkim (Gahan, 1906), Assam, Shellong (meine Koll.).

A. cribricolle Poll. 1890.

- 13 (10) Scheitel und Halsschild mit sehr flachen Punkten spärlich besetzt, die Punktierung sehr undeutlich. Flügeldecken fein punktiert und nadelrissig; die Zwischenräume zwischen den Punkten in der Mitte der Flügeldecken viel größer als die Punkte selbst. Körper deutlich weniger glänzend.

Schwarz; Flügeldecken dunkel olivengrün, Halsschild schwarz, aber teilweise mit grünlichen, meist undeutlichen Reflexionen; erstes Fühlerglied schwarz, drittes bis siebentes Glied schwärzlichviolett, die restlichen Glieder schwarz; Beine schwarzblau bis schwärzlichviolett, die Tarsen rötlichgelb; Unterseite schwarz und matt, Abdomen bisweilen etwas bräunlich. Stirne äußerst fein chagriniert, nur mit einzelnen größeren Punkten. Scheitel in der Mitte fast unpunktiert, nur mit ganz einzelnen und sehr flachen Punkten besetzt, an den Seiten mit sehr undeutlichen Querfalten, sehr flach, aber ziemlich dicht punktiert; am Grunde mikroskopisch fein chagriniert, fast matt. Fühler von Körperlänge (♂) oder deutlich kürzer (♀); erstes Fühlerglied dicht und fein punktiert, mit einzelnen größeren, flachen Punkten, an der Spitze lang, fast dornförmig ausgezogen. Halsschild mit großem Lateralhöcker, Vorderhöcker ganz deutlich hervortretend; auf der Scheibe vor der Basaleinschnürung mit zwei großen, konischen Scheibenhöckern, hinter der Apikaleinschnürung mit zwei kleineren und mehr stumpfen Höckern; zwischen den Hinterhöckern kurz und breit längseingedrückt; auf der Scheibe sehr weitläufig mit ganz flachen Punkten besetzt, an den Seiten, zwischen den Vorder- und Hinterscheibenhöckern sehr flach und ziemlich undeutlich querfaltig; am Grunde äußerst fein chagriniert, sehr mäßig glän-

zend, fast matt. Schildchen lang dreieckig, breit und tief ausgehöhlt, glatt, glänzend. Flügeldecken im ersten Drittel ziemlich weitläufig punktiert, im ersten Fünftel nicht nadelrissig, im zweiten Fünftel deutlich quer nadelrissig; im zweiten Drittel tiefer und dichter nadelrissig und dadurch die Punkte etwas weniger deutlich hervortretend; am Grunde glatt, mäßig glänzend. Brust dicht und fein chagriniert, matt, mäßig dicht und nicht lang dunkel behaart. Abdomen fein und dicht chagriniert, matt, fein behaart. Letztes Abdominalsegment beim ♂ tief ausgerandet. — Länge 39–42 mm. — Assam, Shellong (meine Koll.).

A. strandi Flav., 1932.

- 14 (9) Flügeldecken an der Spitze mehr oder weniger breit abgerundet. Halsschild auf der Scheibe sehr dicht runzelig punktiert.

Metallischgrün; Fühler und Beine blau oder dunkelblau; Halsschild mit zwei blauen Makeln auf der Scheibe; Unterseite grün oder bronzegrün, fein silbergrau behaart; Flügeldecken bisweilen goldig oder kupferfarbig; Oberseite nur mäßig oder kaum glänzend. Fühler beim ♂ fast so lang, beim ♀ etwas kürzer als der Körper; erstes Fühlerglied dicht punktiert, an der Spitze eckig erweitert; das dritte und vierte Glied an der Spitze eckig, das fünfte bis achte Glied an der Spitze zahnförmig erweitert, fast wie gedorn. Halsschild mit großem Lateralhöcker, vor dem Vorderrand auch deutlich gehöckert; vorne und hinten breit und tief eingeschnürt; auf der Scheibe, vor der Basaleinschnürung mit scharfen und stark quergestellten Scheibenhöckern; beiderseits der Mittellinie etwas niedergedrückt und dicht runzelig punktiert und fast matt, an den Seiten und längs der Mitte gerunzelt und glänzend; in der Vorderhälfte mit ziemlich tiefer, glänzender, abgekürzter Mittelfurche. Flügeldecken dicht und fein runzelig punktiert, in der Basalhälfte längs der Naht etwas gröber gerunzelt und hier stärker glänzend, auf der Scheibe sehr mäßig glänzend. Hinterbrust und Abdomen fein und dicht punktuert. Sechstes Abdominalsegment beim ♂ ohne deutliche Ausrandung, an der Spitze abgerundet, höchstens

in der Mitte etwas abgeschnitten. — Länge 26–30 mm. N.-W.-Indien, Sikkim, Assam: Yunnan, Pe-Yen-Tsin (meine Koll.). **A. robustum** H. W. Bates, 1879.

Anmerkung. M. Pic hat noch *A. semipurpureum* beschrieben, welche von *A. robustum* (nach der Beschreibung) nur durch die Färbung der Oberseite etwas verschieden ist. Bei „*semipurpureum*“ ist die Oberseite teilweise purpurrot. Die Pic'sche Art wurde aus „Tonkin oder Annam“ beschrieben. Aus Yunnan habe ich die Exemplare, welche mit *A. robustum* ganz übereinstimmen und von letzterer Art nur durch kupferfarbige Flügeldecken verschieden sind. Wie es scheint, ist *A. semipurpureum* nur eine Aberration von *A. robustum* H. W. Bates.*)

- 15 (8) Flügeldecken dicht und viel gröber (wie bei *Aromia moschata* L.) hautartig gerunzelt. Halsschild auf der Scheibe punktiert und nicht dicht flach querfaltig; die Querfalten sehr flach und gewöhnlich ziemlich undeutlich.

Grün, bronzegrün oder bläulichgrün, Flügeldecken gewöhnlich heller als der Kopf oder der Halsschild, häufig mehr bronzefarbig; Unterseite grünlich bronzefarbig oder grün, Abdomen heller als die Brust; Fühler blau, schwärzlichblau oder schwärzlichviolett, die vier oder fünf ersten Glieder mehr metallisch, stärker glänzend; Schenkel rot oder purpurrot, Hinterschenkel an der Spitze grün oder blau, Vorder- und Mittelschenkel einfarbig rot oder an der Spitze undeutlich und sehr

*) M. Pic. Mél. ex. ent., 44, 1925, p. 18. „*Aphrodisium semipurpureum* n. sp. — *Elongatus* et *parum robustus*, *nitidus*, *cyaneo-violaceus*, *supra pro parte aeneo-purpureo tinctus*; *thorace antice et postice transverse plicato*, *in disco impresso et inaequale diverse plicato*, *lateraliter medio spinoso*; *elytris thorace valde latioribus*, *postice attenuatis*, *ruguloso-punctatis*, *antice minute plicatis infra corpore parum dense argenteo pubescente*. Long. 40 mm. Tonkin ou Annam. — A placer près de *robustum* Bates, qui est autrement coloré, avec le prothorax non maculé de bleu“ — Halsschild auch bei *A. robustum* H. W. Bates sehr häufig blau oder violett gemakelt (beiderseits der Mittellinie, auf den dicht skulptierten Stellen), durch dieses Merkmal stimmt auch das Pic'sche „*semipurpureum*“ mit *A. robustum* überein. Auf meine Anfrage hat mir M. Pic mitgeteilt, daß ihm *A. robustum* H. W. Bates unbekannt ist. Nach meiner Meinung (nach der Beschreibung und den Pic'schen Mitteilungen, sowie nach Untersuchungen der yunnanischen Stücke von *A. robustum* H. W. Bates, welche mit der Pic'schen Beschreibung ganz übereinstimmen, nur etwas kleiner sind) ist *A. purpureum* Pic (1925) nur eine Färbungsaberration von *A. robustum* H. W. Bates (1879).

kurz grünlich angelaufen oder gebläut; Schienen und Tarsen dunkelgrün oder dunkelblau, Vorderschienen auf der Unterseite, Mittelschienen in der Apikalhälfte sehr dicht goldigrot behaart, Tarsen unten dicht gelb oder rötlich tomentiert; Unterseite fein grau behaart. Kopf sehr weitläufig und fein punktiert, Scheitel mit einzelnen sehr flachen Runzeln. Fühler beim ♂ fast so lang, beim ♀ kürzer als der Körper; erstes Fühlerglied an der Spitze eckig erweitert, mäßig grob und mäßig dicht punktiert. Halsschild vorne und hinten eingeschnürt, Basaleinschnürung breit, aber nicht tief, Apikaleinschnürung breiter und deutlich tiefer; an den Seiten mit einem mäßig großen Mittelhöcker, vor dem Vorder- rand nur schwach gebuckelt; auf der Scheibe fast flach, vor der Basaleinschnürung mit ganz flachen und stumpfen, quer gestellten, beulenförmigen Höckern, hinter der Apikaleinschnürung undeutlich und sehr flach gebeult; in der Mitte, zwischen den Vorderhöckern kurz, aber ziemlich breit längsgefurcht; mäßig dicht, sehr flach, häufig fast undeutlich querfaltig und noch mehr oder weniger unregelmäßig gerunzelt; mäßig stark und nicht punktiert, Basaleinschnürung fast glatt, Apikaleinschnürung flach und unregelmäßig gerunzelt; Halsschildskulptur (Scheibenhöcker, Runzeln, Falten) erscheint wie stark geglättet, nur die Punkte treten bedeutend deutlicher hervor; ziemlich stark glänzend. Schildchen lang dreieckig, tief ausgehöhlt, glatt, glänzend. Flügeldecken sehr dicht und ziemlich grob hautartig gerunzelt; Nahtsaum etwas heller und glänzender, deutlich hervortretend; an der Basis viel gröber gerunzelt und hier mehr glänzend; mit zwei oder drei feinen Längsnerven, welche häufig abgekürzt oder teilweise undeutlich sind; an der Spitze einzeln sehr schmal abgerundet und stumpf zugespitzt. Hinterbrust sehr fein und dicht punktiert, mit gröberen, zerstreuten Punkten; Abdomen sehr fein und dicht punktiert. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ mäßig, das sechste tief ausgerandet. Länge 32—43 mm. — Assam; Sikkim (meine Koll.), Formosa (Miwa, 1931), Thibet (Pic, 1925; wo? N. P.).

A. neoxenum White, 1853.

Anmerkung. *A. thibetanum* Pic ist nach der Beschreibung von *A. neoxenum* White nur durch die Färbung der Schenkel etwas verschieden: Schenkel blau, in der Mitte rot. In anderen Merkmalen (nach der Beschreibung und Pics brieflichen Mitteilungen) mit *A. neoxenum* White ganz übereinstimmend und, wie es scheint, nur eine Färbungsaberration derselben.*)

- 16 (7) Halsschild auf der Scheibe höchstens nur in der Mitte punktiert, meistens fast oder ganz unpunktiert, stark glänzend; seltener nicht metallisch gefärbt.
- 17 (18) Halsschild rot, vorne mit einer metallischgrünen oder goldiggrünen Makel; in der Mitte mit schwarzen Härchen besetzt.

Goldgrün bis bläulichgrün; Halsschild an der Basis mehr oder weniger metallischblau, vor der Spitze mit einer Makel, goldgrün bis blau; Flügeldecken längs der Naht goldig gesäumt, längs des Marginalrandes schmal gelb oder goldgelb gesäumt; Fühler blau, in der Apikalhälfte matt und dunkler, bis schwarz; Beine blau, Tarsen gelb; Unterseite fein gelb oder rötlichgelb behaart. Kopf runzelig punktiert, Stirne in der Vorderhälfte gelblich behaart. Fühler beim ♂ fast von Körperlänge, beim ♀ etwas kürzer; erstes Fühlerglied an der Spitze eckig erweitert. Halsschild mit großem, spitzigkonischem Lateralhöcker, vor dem Vorderrand auch ziemlich stark gehöckert, vorne und hinten breit eingeschnürt; auf der Scheibe sehr uneben: in der Mitte vor der Basis mit einem Höcker, beiderseits desselben mit zwei seitlichen Scheibenhöckern, hinter der Apikaleinschnürung mit zwei stark quer ausgezogenen Höckern oder Quererhöhungen, zwischen den Vorder- und Hinterhöckern ziemlich tief und mehr oder weniger rundlich niedergedrückt, in der Vorderhälfte, längs der Mittel-

*) M. Pic. Mél. ex. ent., 44, 1925, p. 18. „*Aphrodisium thibetanum* n. sp. — *Elongatus*, fere opacus, nigri-viridescens, membris coeruleis, femoribus medio diverse rubro notatis; thorace transverse, pro parte irregulariter plicato, postice tuberculato; elytris densissime ruguloso-punctatis; infra corpore argenteo pubescente. Long. 27 mm. Thibet. — Voisin de *neoxenum* White, distinct à première vue, par la coloration différente des membres.“ — M. Pic hat mir auch mitgeteilt, daß er *A. neoxenum* in der Natur nicht gesehen hat („je ne connais pas *neoxenum* W en nature“).

linie kurz gefurcht; ohne Punktierung; in der Mitte, zwischen den Schebenhöckern und vor den Vorderhöckern mit schwarzen Härchen ziemlich dicht besetzt, fast tomentiert. Schildchen dreieckig, tief ausgehöhlt, blau oder grünblau, glänzend. Flügeldecken fein und dicht hautartig gerunzelt, längs der Naht gröber und weniger dicht gerunzelt und hier stark glänzend; mit zwei feinen Längsnerven; an der Spitze sehr schmal abgerundet. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze ausgerandet. Bisweilen sind die Flügeldecken längs der Naht mehr deutlich wie mit einer bräunlichen Tomentbinde behaart; die Naht ist bisweilen bräunlich oder etwas rötlich gesäumt, auch das Abdomen bisweilen nicht grün oder blau, sondern etwas rötlich durchscheinend. Länge 32—47 mm. — Südchina; Tonkin.*)

A. delatouchei Fairm., 1886.

- 18 (17) Halsschild metallischgrün oder bläulich, ohne Behaarung.
 19 (20) Halsschild in der Mitte der Scheibe fein punktiert.

Metallischgrün, dunkelgrün oder etwas bläulich (besonders auf dem Kopf und Halsschild); Fühler und Beine blau oder etwas grünlich (Beine bisweilen teilweise rot); Unterseite fein silbergrau behaart. Kopf ziemlich stark, teilweise runzelig punktiert. Erstes Fühlerglied an der Spitze eckig erweitert, Fühler in der Apikalpartie abgedunkelt und matt. Halsschild an den Seiten mit einem großen und ziemlich spitzigen Mittelhöcker, vor dem Vorderrand stumpf, aber ganz deutlich bucklig erweitert; auf der Scheibe, vor der Basaleinschnürung mit zwei scharfen, stark quer ausgezogenen Höckern, zwischen diesen, in der Mitte, mit einem Mittelhöcker, hinter der Apikaleinschnürung auch gehöckert oder gebault, diese Höcker sind aber viel schwächer entwickelt und bisweilen (besonders beim ♀) ganz fehlend; glatt, unpunktiert und glänzend, nur in der Mitte, vor dem Mittelhöcker fein punktiert. Schildchen dreieckig, tief ausgehöhlt, glänzend. Flügeldecken an der Spitze schmal

*) Ich bin Herrn P. L e s n e sehr verbindlich für seine große Liebenswürdigkeit, daß er das authentische Exemplar von *A. delatouchei* Fairm. und den Typus *A. saxosicolle* Fairm. im Museum National de Paris nach meiner Anfrage untersucht und über diese Stücke mir Näheres bekanntgegeben hat.

abgerundet, auf der Scheibe mit zwei feinen Längsnerven; sehr dicht und sehr fein hautartig gerunzelt, mäßig glänzend, nur an der Basis gröber gerunzelt und hier glänzender. Unterseite grün, bläulichgrün oder etwas bronzefarbig. Hinterbrust und Abdomen äußerst fein punktuert, mit einzelnen gröberen Punkten. Fünftes und sechstes Abdominalsegment beim ♂ wie gewöhnlich ausgerandet.

Variiert wie folgt:

1. Beine einfarbig grün oder bläulich. — f. *typica*.
2. Vorder- und Mittelschenkel rot gemakelt. — ab. *notatipes* Pic.
3. Beine rot; Schenkel an der Spitze und Schienen an der Basis grün, bläulich oder blau. — ab. *bicoloripes* Pic.

Länge 34—43 mm. — Yunnan, Nord-Tonkin.

A. saxosicolle Fairm., 1902.

20 (19) Halsschild ganz unpunktirt, glatt, stark glänzend.

Grün (grasgrün bis pistazgrün), Fühler und Beine nach Färbung variabel, grün oder teilweise rot; Kopf, Halsschild und Unterseite stark glänzend, Flügeldecken fast matt. Fühler beim ♂ fast von Körperlänge, beim ♀ bedeutend kürzer; erstes Fühlerglied dicht, aber fein und flach punktiert, an der Spitze eckig erweitert; drittes und viertes Glied an der Spitze eckig, das fünfte bis achte oder neunte mehr eckig, fast zahnförmig erweitert. Halsschild an den Seiten mit großem, aber ziemlich stumpfem Lateralhöcker, vor dem Vorderrand ohne Höcker; Apikaleinschnürung tief und breit, Basaleinschnürung flach; auf der Scheibe mit fünf glatten und glänzenden, beulenförmigen Höckern: zwei quergestellten vor der Basis, einem länglichgestellten zwischen diesen und zwei flacheren, mehr oder weniger rundlichen, hinter der Apikaleinschnürung; auf der Scheibe glatt, an den Seiten, vor dem Mittelhöcker runzelig. Scheitel dicht runzelig punktiert. Schildchen unregelmäßig gerunzelt. Flügeldecken fein und sehr dicht verworren gerunzelt, mit zwei oder drei feinen Längsnerven. Unterseite stark glänzend, nur mit einzelnen Punkten, sehr spärlich behaart.

1. Fühler dunkelgrün oder bläulich, einfarbig. Beine grün oder blau, Schenkel an der Spitze und bisweilen Schienen an der Basis und Tarsen gelb oder rötlichgelb. — *f. typica*.
2. Fühler mehr oder weniger rötlich, in der ersten Hälfte grün oder blau. Beine gelblichrot, nur die Schenkelspitzen und Schienenbasis grün oder bläulich; Hinteränder der Abdominalsegmente gelb, die letzten Segmente ganz oder teilweise gelb. — ab. *distinctipes* Pic.*) — Länge 24—32 mm. — Südchina, Yunnan.

A. basifemoralis Pic, 1902.

Anmerkung. M. Pic hat noch zwei *Aphrodisium*-Arten beschrieben:

1. *A. tonkineum* Pic, 1925, aus Tonkin.***) Nach der Beschreibung gar nicht zu erkennen und fast mit allen asiatischen *Callichrominen*-Arten mit grünem Körper, sowie blauen Fühlern und Beinen übereinstimmend; mit „*A. implicatum* Redtb.“ verglichen, einer Art, welche nicht zu *Aphrodisium*, sondern zu *Chelidonium* gehört (als „*Chloridolum implicatum* Pic“ beschrieben), dadurch nach der Beschreibung noch weniger zu erkennen. Ich kann „*A. tonkineum*“ nur als „nomen nudum“ (oder „nom. museal“) qualifizieren.
2. *A. tricoloripes* Pic, 1925, aus „?Tonkin“.***) — Recht ungenügend beschrieben und nach der Beschreibung mit mehreren Arten übereinstimmend (*Aphrodisium*-Arten, wenn *tricoloripes* wirklich ein *Aphrodisium* ist; es ist

*) Wurde als eine „*Aromia*“ beschrieben, ist aber keine *Aromia*-, sondern eine *Aphrodisium*-Art. *A. distinctipes* Pic, welche nach Pics Meinung (Mat. Longic., VIII, 1, 1911, p. 19) eine besondere Art bilden soll, ist nur eine Färbungsaberration von *A. basifemoralis* Pic.

**) M. Pic. Mél. ex. ent., 44, 1925, p. 17. „*Aphrodisium tonkineum* n. sp. — Elongatus, parum nitidus, viridescens, membris cyaneis; thorace lateraliter dentato, externe pro parte punctato et breve plicato; medio inaequale, pro parte laeve; infra corpore argenteo pubescente. — Long. 28 mm. — Tonkin. — A placer près de *implicatum* Redtb., plus étroit, prothorax différemment sculpté.“

***) M. Pic. Mél. ex. ent., 44, 1925, p. 18. *Aphrodisium tricoloripes* sp. n. — Elongatus, nitidus, supra glaber, infra parum pubescens, viridi metallicus, membris cyaneis, femoribus ad medium rufis, tarsis testaceis; thorace lateraliter medio fortiter tuberculato, supra parum impresso, medio fortiter sat dense punctato. — Long. 35 mm. ?Tonkin. — Espèce caractérisée par la coloration particulière de ses pattes.“

auch sehr möglich, daß diese Art zu *Aphrodisium* nicht gehört, da M. Pic häufig alle großen Callichrominen als „*Aphrodisium*“ bestimmt) und von diesen nur durch Färbung der Beine etwas verschieden. Aus der Liste der wissenschaftlich bekannten *Cerambyciden* zu streichen.

Aromia Serv., 1833. *)

(**Callichroma** Latr., 1816, ex parte; **Cerambyx** L. 1758, Steph., 1831).

Körper groß, mäßig breit und ziemlich parallel, häufig ganz, seltener nur teilweise metallisch glänzend. Kopf zwischen den Fühlern gewulstet und der Wulst stark konkav. Mandibeln ziemlich kurz, vor der Spitze innen mit einem Zahne. Stirne mit tiefer Längsfurche. Scheitel dicht, meist runzelig skulptiert. Fühlerhöcker auf der Innenseite spitzig, mehr oder weniger stark erweitert. Fühler länger (♂) oder meist kürzer (♀) als der Körper. Erstes Fühlerglied an der Spitze mehr oder weniger stark eckig erweitert, dicht skulptiert, häufig mit ziemlich tiefer Längsfurche; drittes Glied länger als das vierte; viertes bis zehntes Glied fast von gleicher Länge, das letzte Glied länger als das vorletzte, am Ende zugespitzt; viertes bis achttes oder neuntes Glied an der Spitze mehr oder weniger deutlich eckig (oder etwas stumpfzahnig) erweitert, längs der Seiten deutlich gekielt; achttes bis letztes Glied deutlich abgeflacht. Halsschild etwas breiter als lang, vorne und hinten stark eingeschnürt und meist gerade abgestutzt; Seitenrand mit einem spitzigen Mittelhöcker, vor dem Vorderrande etwas, mehr oder weniger deutlich, bucklig erweitert; auf der Scheibe sehr uneben, mit Schebenhöckern. Schildchen lang dreieckig, in der Apikalhälfte deutlich niedergedrückt oder mit Quereindruck. Flügeldecken parallel oder gegen die Spitze etwas verengt, dreimal so lang als zusammen breit, viel breiter als der Halsschild an der Basis,

— In der Beschreibung hat M. Pic über die Schebenhöcker des Halsschildes nichts erwähnt; auch in der brieflichen Mitteilung über diese Art hat er diese Merkmale ganz übergangen und schreibt nur: „Halsschild sehr glänzend, ohne Runzeln, nur ungleichmäßig punktiert.“ Bei *Aphrodisium*-Arten ist der Halsschild auf der Scheibe mehr oder weniger stark, aber immer gehöckert; es ist sehr merkwürdig, daß er bei „*tricoloripes*“ eben und nur punktiert ist.

*) G. Jacobson (Revue Russe d'Entom., XVIII, 1924, p. 238) hat folgende Synonymie vorgeschlagen: *Aromia* Serv., 1833 = *Callichroma* Latr., 1816, partim = *Cerambyx* L. 1758, Steph. 1831 = *Cerambix* Lamark, 1801. — Typus *generis* — *moschatus* L., 1758.

an der Spitze mehr oder weniger schmal abgerundet; ziemlich flach, mehr oder weniger deutlich glänzend, fein skulptiert, selten fast glatt, wie poliert. Beine ziemlich lang; Vorder- und Mittelschenkel stark verdickt, aber nicht oder fast nicht gestielt; Hinterschenkel mäßig und allmählich verdickt, die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend Hinterschienen etwas kürzer als die Hinterschenkel. Hintertarsen lang. Erstes Glied der Hintertarsen gewöhnlich länger als die restlichen Glieder zusammen, das zweite Glied deutlich länger als das dritte Glied. Vorderbrust dichter und deutlicher, bisweilen viel gröber skulptiert als die Mittelbrust. Mittel- und Hinterbrust fein und dicht punktiert, mit zerstreuten größeren Punkten. Abdomen fein und dicht punktuert, häufig mit einzelnen gröberen Punkten. Unterseite sehr fein und kurz, seidenartig behaart. Flügeldecken kahl oder (bei *A. pruinosa* und *A. faldermanni* Saund.) fein und kurz behaart und dann fast glanzlos (besonders bei ganz frisch erhaltenen Exemplaren).

♂ Fühler länger als der Körper (gewöhnlich 1·5mal oder noch länger). Fünftes Abdominalsegment an der Spitze ausgerandet oder ausgeschnitten.

♀: Fühler meist kürzer als der Körper oder fast von Körperlänge. Fünftes Abdominalsegment an der Spitze ohne Ausrandung, gewöhnlich etwas abgerundet oder abgestutzt.

Mit *Aphrodisium* am nächsten verwandt (mit *Callichroma* noch näher verwandt, diese Gattung aber in den eurasiatischen Faunen-Gebieten nicht vertreten), durch die viel längeren Fühler und kürzeren Flügeldecken leicht kenntlich.

Nur im paläarktischen und paläanarktischen Gebiet vertreten; von sechs *Aromia*-Arten nur *A. moschata* mit ihren Rassen sehr weit verbreitet, die anderen Arten mehr oder weniger lokalisiert.

- 1 (12) Flügeldecken kahl, ohne kurzes Toment, mehr oder weniger glänzend. Erstes Fühlerglied mehr oder weniger stark längsgefurcht. Subg. **Aromia** s. str.
- 2 (9) Flügeldecken dicht lederartig gerunzelt, metallisch glänzend, mit zwei oder drei feinen Längsnerven.
- 3 (4) Augen nahezu den Vorderrand des Halsschildes berührend. Halsschild so breit als die Flügeldecken, der Seitenhöcker stumpf und etwas nach hinten gerichtet. Flügeldecken parallel. Körper kürzer gebaut.

Dunkel stahlblau, fast schwarz, Unterseite und Flügeldecken dunkelgrün. Kopf kürzer und breiter als bei *A. moschata*, die Wangen breiter, glänzender, die Schläfen fast ganz geschwunden, Fühler ganz ähnlich gebildet. Halsschild stärker quer, ähnlich, nur stärker skulptiert, vorne auf der Scheibe mit zwei rundlichen Gibbositäten; die Seiten vorne weniger verengt als an der Basis, der Seitenhöcker stumpfer, kürzer, nach hinten gerichtet. Schildchen glänzend, vertieft und von einer Längsfurche durchzogen. Flügeldecken etwas kürzer und parallel, ähnlich skulptiert. Unterseite fein grau behaart; Beine dunkelblau. — Länge 26 mm. — Azoren. — Mir unbekannt.

A. thea Reitt., 1894.

- 4 (3) Augen vom Vorderrande des Halsschildes entfernt. Schläfen ausgebildet. Körper weniger parallel, Flügeldecken nach hinten etwas verengt. Halsschild mit den Lateralhöckern kaum so breit als die Flügeldecken, an der Spitze beträchtlich schmaler als an der Basis.
- 5 (8) Fühler beim ♂ viel länger als der Körper, die Spitze des achten Gliedes die Flügeldeckenspitze überragend.
- 6 (7) Halsschild grün, erzfarbig, blau oder schwarz, metallisch oder erzglänzend; auf der Scheibe dicht oder weitläufig punktiert (nur sehr selten ganz glatt, ohne Punkte und Runzeln).

Scheitel dicht und grob, häufig etwas runzelig punktiert. Stirne uneben, grob, aber nicht dicht punktiert. Halsschild mit großen und spitzigen, konischen Lateralhöckern, auf der Scheibe mit Scheibenhöckern (zwei größeren vor der Basaleinschnürung und zwei kleineren hinter der Apikaleinschnürung). Flügeldecken dicht lederartig gerunzelt.

Variiert wie folgt:

- a) Einfarbig erzgrün oder Fühler und Beine blau; oder blau, Fühler und Abdomen grün. Halsschild sehr dicht punktiert.

forma typica.

- b) Wie die Stammform gefärbt, aber Halsschild auf der Scheibe im größten Umfange spiegelglatt, nur mit ganz vereinzelt Punkten; Vorder- und Hinterrand auch glatt. Bisweilen kupferrot (wie ab. *auctumnalis*).

ab. **laevicollis** Reitt.

c) Körper kupferrot, Fühler und Beine grün, schwarzgrün oder schwarzblau (*cuprata* Reitt.).

ab. **auctumnalis** Westw.

d) Kopf schwarz, blau und grünlich schattiert; Fühler violett, erstes Glied schwarz; Halsschild purpurfarbig, Lateralhöcker, Seiten und Abdominaleinschnürung grünlichblau; Schildchen purpurfarbig, Flügeldecken dunkel purpurrot, an den Seiten und an der Spitze grünlichblau; Beine blau, Brust schwarz.

ab. **versicolora** Donisth.

e) Körper einfarbig dunkelblau, schwarzblau oder blauviolett

ab. **nigrocyanea** Reitt.

f) Körper schwarz, mit schwachem Erzscheine; Fühler schwarzbraun, Beine rotbraun.

ab. **picipes** Reitt.

g) Körper einfarbig schwarz (oder bräunlichschwarz), mit schwachem Erzscheine.

ab. **nigra** Schilsky.

h) Körper einfarbig schwarz; Halsschild auf der Scheibe ganz glatt, unpunktiert, Scheibenhöcker stark abgestumpft; an den Seiten etwas erzglänzend.

ab. **nigrolaevigata** nova.*)

Länge 13—34 mm. — Europa; Westsibirien; Nordkaukasus; Kaukasus (im höheren Gebirge). — Larve in Weiden (häufiger in alten Weidenstämmen, aber auch in jungen Stämmen und in Zweigen), schädlich. Käfer an Weiden und auch auf Blüten (meist auf Spireen und Umbelliferen).

(Syn.: *chlorophana* Fisch., 1824).

A. moschata moschata Linn., 1758.

7 (6) Halsschild teilweise oder zum größten Teile rot; auf der Scheibe mehr oder weniger dicht gerunzelt, nicht selten auch teilweise punktiert.

Variiert wie folgt:

a) Körper grün, erzgrün oder blau, Fühler und Beine fast immer blau oder dunkelblau; Halsschild rot, Vorder- und Hinterrand und die Mitte der Scheibe (Längsbinde) grün oder blau; Halsschild dicht skulptiert mit gewöhnlichen Scheibenhöckern.

forma typica.

*) *Aromia moschata moschata* Linn. ab. *nigrolaevigata* nova. — Corpore nigro; pronoto impunctato, tuberculis discalibus forte muticis; lateribus subsplendido. — Caucasus bor. occ.: fl. Laba sup. (coll. mea).

- b) Wie die Stammform, aber Halsschild auf der Scheibe ohne Runzeln, nur mit ganz vereinzeltten Punkten (ganz analog mit ab. *laevicollis* Reitt.). ab. **laevithorax** nova.*)
- c) Körper grün, grünlichblau oder blau (selten sind die Flügeldecken violett), Halsschild mit Ausnahme des Vorder- und Hinterrandes ganz rot (*ambrosiaca* Germ., 1824, *rosarum* Luc., 1849). ab. **thoracica** Fisch.
- d) Körper schwarz, Halsschild mit Ausnahme des Vorder- und Hinterrandes ganz rot. ab. **melancholica** Reitt.
- e) Körper schwarz, mit schwachem Erzschein. Halsschild rot, Vorder- und Hinterrand und eine Medianmakel vor dem Vorderrande schwarz oder dunkelblau. ab. **obscurata** nova.**)
- f) Blau, Halsschild beiderseits der Mittellinie rot, Lateralhöcker und die Mitte der Scheibe, sowie der Vorder- und Hinterrand blau. ab. **notaticollis** Pic.
- g) Körper grün, grünblau oder blau, nur die hinteren Dorsalhöcker des Halsschildes rot. ab. **binaeva** Reitt.

Var. (natio?) *vetusta* Jankovski, 1932. — Basalglieder der Fühler, die Taster, Vorderecken des Clypeus, die Hüften an der Basis, Schenkelbasis, Schienenspitze und die Spitzen der Tarsalglieder rötlich; Halsschild beiderseits der Mittellinie dunkelrot mit grünen Punkten und Runzeln; Naht neben dem Schildchen etwas rötlich; Brust und Fühler dunkelgrün, Flügeldecken, Schildchen und Beine purpurschillernd grün. Von *ambrosiaca* durch die Färbung, besonders des Halsschildes, sehr stark verschieden. — Turkestan: untere Syr-Darja (Tschijli, Kzyl-Orda, Kazalinsk). Nach dem Typus.

Länge 16—38 mm. — Südeuropa (Italien, Spanien, Portugal, Sizilien, Korsika, Türkei); Kaukasus, Transkaukasien,

*) *Aromia moschata ambrosiaca* Stev. ab. *laevithorax* nova. — Ut *ambrosiaca* typica, sed pronoto non ruguloso aut plicato, solum dispersissime punctulato (forma cum *A. moschata moschata* L. ab. *laevicollis* Rtt. parallela). — Transcaucasia occ.: Batum (coll. mea); Hispania (coll. mea).

**) *Aromia moschata ambrosiaca* Stev. ab. *obscurata* nova. — Corpore nigro subsplendido; pronoto rubro aut purpureo, margine antico, macula mediana postapicali, margine postico nigris aut cyaneo-nigris. — Transcauc. Nucha (coll. mea).

Armenien, Syrien, Persien, Mesopotamien; Turkestan; Nordafrika.*) — An Weiden.

(*rosarum* Costa, 1855).

A. moschata ambrosiaca Stev., 1809.

- 8 (5) Fühler beim ♂ nur etwas länger als der Körper; die Spitze des achten Fühlergliedes die Spitze der Flügeldecken bei weitem nicht erreichend. Scheitel gewöhnlich tief länglich gefurcht (bei *moschata* und *ambrosiaca* nicht oder nur kurz und undeutlich gefurcht), meist grob runzelig punktiert. Körper kürzer gebaut, metallischgrün, Beine dunkelgrün oder blau, Fühler blau, violett oder bläulichschwarz, Halsschild rot, Vorder- und Hinterrand schmal, violett oder schwärzlich. Bisweilen ist der Scheitel in der Mitte rot gemakelt und das erste Fühlerglied an der Außenseite breit rot (ab. *occipitalis* Plav.). Durch die kürzeren Fühler des ♂ von *A. moschata ambrosiaca* Stev. gut zu unterscheiden. — Länge 23—29 mm. — Ostsibirien: Ussuri-Gebiet, Wladiwostok; Mongolei: Urga; Mandschurei: Charbin; Korea: Seishin; Sachalin; Japan. (Wie es scheint, in Japan weit verbreitet). — An Weiden.

A. moschata orientalis Plav., 1932.

- 9 (2) Flügeldecken fast glatt, wie poliert, nicht lederartig gerunzelt, nur sehr fein, mikroskopisch gerunzelt oder spärlich punktiert, ohne Längsnerven.
- 10 (11) Flügeldecken sehr fein, mikroskopisch hautartig gerunzelt und weitläufig punktiert (die Runzeln nur bei stärkerer Vergrößerung sichtbar).

Schwarz; Beine schwarzblau oder schwarz, Fühler gewöhnlich schwarzblau, seltener schwarz; Halsschild mit Ausnahme des Vorder- und Hinterrandes rot. Kopf dicht und grob punktiert, an den Seiten auch gerunzelt. Fühler beim ♂ 1·5mal, beim ♀ sehr wenig länger als der Körper; erstes Fühlerglied dicht punktiert, die Längsfurche in der Basalpartie viel tiefer als in der Apikalpartie, meist in der Mitte mehr oder weniger deutlich unterbrochen; drittes Fühlerglied beim ♂ et-

*) *Aromia ambrosiaca* Stev. und *A. thoracica* Fisch. wurden auch für Ostsibirien und Japan angeführt (Blessig 1879, Heyden 1886, H. W. Bates 1884, Schönfeldt 1887 usw.). Wie es scheint, sind diese Zitate nicht auf *A. ambrosiaca*, sondern auf *A. moschata orientalis* Plav. zu beziehen.

was länger als das vierte und fast gleich lang dem fünften Glied, beim ♀ viel länger als das vierte und deutlich länger als das fünfte Glied. Halsschild an den Seiten mit sehr breitem und großem Lateralhöcker, vor dem Vorderrande stumpf gebuckelt; auf der Scheibe stark uneben (vor der Basaleinschnürung beiderseits der Mittellinie stark gehöckert, hinter der Apikaleinschnürung mit stumpfen und viel kleineren Höckern, zwischen den Vorder- und Hinterhöckern mehr oder weniger tief eingedrückt, in der Basalpartie längs der Mittellinie mehr oder weniger deutlich längsgekielt oder mit länglich gestelltem Höckerchen), unregelmäßig, nicht sehr dicht gerunzelt und mäßig grob, weitläufig punktiert; Vorder- und Hinterrand mehr oder weniger deutlich querfaltig. Flügeldecken breit und subparallel, kahl, lackartig glänzend. Unterseite sehr dicht und sehr fein punktuert, kurz und fein dunkel behaart, matt glänzend. Vorderbrust beim ♂ dicht und ziemlich grob runzelig punktiert, beim ♀ fast regelmäßig querfaltig. — Länge 24—36 mm — Mandschurei; Mongolei; Nord- und Zentralchina.

A. bungi Fald., 1835.

- II (10) Flügeldecken spiegelblank, mit spärlichen feinen Pünktchen besetzt, nur an der Basis etwas, sehr fein hautartig gerunzelt, auf der Scheibe höchstens nur äußerst fein verworren nadelrissig. Kopf, Fühler, Halsschild und Unterseite wie bei *A. bungi* gebaut und skulptiert. Unterseite sehr fein und dicht punktuert, kurz und fein dunkel behaart.

Variiert wie folgt:

- a) Schwarz; Fühler dunkelblau, Beine schwarz oder etwas bläulich. **forma typica.**
- b) Schwarz; Fühler dunkelblau, Beine dunkelblau bis schwarz; Halsschild mit Ausnahme des Vorder- und Hinterrandes rot (wie *A. bungi* gefärbt; durch die Flügeldeckensulptur leicht zu erkennen). **ab. ruficollis** Redtb.

Länge 30—40 mm. — China (von Nordchina bis Hongkong).

A. cyanicornis Guér., 1844.

- 12 (1) Flügeldecken fein, kurz und sehr dicht, tomentartig behaart, matt. Erstes Fühlerglied ohne Längsfurche oder nur an der Basis gefurcht.

Subg. **Tomentaromia** m.*)

- 13 (14) Erstes Fühlerglied ohne Längsfurche. Erstes Glied der Hintertarsen etwas kürzer als die restlichen Glieder zusammen. Flügeldecken sehr fein und gedrängt rugulos punktiert.

Scheitel ziemlich fein und sehr dicht punktiert. Fühler beim ♂ etwas länger, beim ♀ kürzer als der Körper; viertes und die folgenden Fühlerglieder ohne oder mit nur sehr undeutlichen Längskanten; drittes Glied sehr lang, viel länger als das vierte oder fünfte, zweites und drittes Glied zusammen beim ♂ fast so lang, beim ♀ viel länger als das vierte und fünfte Glied zusammen; Fühlerglieder an der Spitze etwas erweitert, vom sechsten Gliede an am Ende schräg abgeschnitten und ihr Außenwinkel etwas zugespitzt. Halsschild samt den Seitenhöckern schmaler als die Flügeldecken, vor der Basis mit deutlicher, vor der Spitze mit sehr tiefer, glatter Querrfurche, der Vorderrand hoch aufgebogen und in der Mitte schwach gewinkelt; glatt, glänzend, nur mit feinen Pünktchen spärlich besetzt, mit den für *Aromia* charakteristischen Höckern (meist sind sie stumpf). Flügeldecken sehr fein gelblich oder braun tomentiert. Schildchen deutlich länger als die Breite der Basis, in der Mitte deutlich gerinnt. Unterseite äußerst fein punktiert, mit einzelnen etwas größeren Pünktchen, fein seidenartig behaart. Vorderbrust beim ♀ viel dichter und deutlich gröber als beim ♂ punktiert.

Variiert wie folgt:

- a) Grün oder blaugrün; Tarsen und Apikalhälfte der Fühler braungelb; Halsschild rot, Vorderrand breit und Hinterrand schmal grün oder blau, schwarz tomentiert; Epipleuren häufig mindestens in der Basalpartie braun oder gelbbraun.
- forma typica.**

*) *Tomentaromia*, subg. nov. (generis *Aromia* Serv.): elytris dense et breve tomentosus, ut pruinosis; articulo primo antennarum non aut solum ad basin longitudinaliter sulcato. Typus subgeneris *A. faldermanni* Saund., 1850.

b) Wie die Stammform, aber die Flügeldecken gelblich oder gelbbraun, nur an der Basis mehr oder weniger grün.

ab. **basalis** Pic.

c) Grün oder blau (auch der Halsschild!), Fühler und Beine bis zur Spitze dunkel.

ab. **obscurithorax** Pic.

Länge 20—36 mm.

Korea; Mandschurei; Mongolei; China; Formosa.

A. faldermanni Saund., 1850.

14 (13) Erstes Fühlerglied an der Basis längsgefurcht. Erstes Glied der Hintertarsen viel kürzer als die restlichen Glieder zusammen. Flügeldecken äußerst fein und dicht gerunzelt.

Dunkel erzfarbig, mit schwachem Kupferschein; Ober- und Unterseite grauweiß oder grau; kurz und dicht behaart, wie bereift; matt, nur die hervortretenden Schebenhöcker auf dem Halsschild und die einzelnen Stellen am Kopfe glänzend. Fühler beim ♂ etwas (1·2—1·4) länger, beim ♀ etwas kürzer als der Körper, spärlich und fein anliegend behaart; innen mit längeren, gelblichen Haaren bewimpert. Halsschild stark quer, samt den Seitenhöckern fast so breit als die Flügeldecken; Seitenhöcker groß und sehr stumpf; auf der Scheibe mit stumpfen, glänzenden Höckern oder Beulen, die Höcker vor dem Basalrand jederseits in die Quere gezogen, außen höher; ungleichmäßig gerunzelt, die Runzeln in der Mitte der Scheibe der Länge nach gestellt, an den Seiten verworren; vor der Basis und vor der Spitze mit kurzen Querfalten. Schildchen dreieckig, kaum länger als breit, in der Mitte mit glänzender Längslinie. Flügeldecken mit Spuren von Längsnerven, dicht lederartig gerunzelt. Unterseite dichter behaart, Vorder- und Vorderrand der Vorderbrust fast kahl und glänzend. — Bisweilen sind die Beine und Fühler rötlichbraun.

ab. **brunnipes** nova.*)

Länge 24—30 mm. — Russ.-Turkestan: Dzharkent, Fluß Ili-Gebiet; Chin.-Turkestan: Kuldscha.

A. pruinosa Reitt., 1903.

*) *Aromia pruinosa* Reitt. ab. *brunnipes* nova. — Ut forma typica, sed antennis pedibusque brunneo-rufescentibus. — Prov. Heptapotamica: Dzharkent.

Chloridolum J. Thoms., 1864.

Durch die längeren Fühler und die die Spitze der Flügeldecken überragenden Hinterschenkel (♂) sehr ausgezeichnet und daran leicht zu erkennen; durch das nicht sehr lange erste Glied der Hintertarsen von *Leontium* leicht zu unterscheiden.

Mandibeln nur mäßig groß, nur vor der Spitze gebogen, innen vor der Spitze mit einem Zahn bewehrt. Fühler lang und ziemlich dünn, viel länger als der Körper, erstes Fühlerglied an der Spitze zahnartig erweitert, drittes Glied viel länger als das erste, wenig länger oder fast so lang als das vierte und häufig etwas kürzer als das fünfte Glied; letztes Glied lang, beim ♂ länger als das vorletzte Glied. Halsschild an den Seiten mit einem großen, meist sehr spitzigen und häufig dornartig ausgezogenen Mittelhöcker, vor dem Vorderrand häufig gebuckelt oder beulenförmig erweitert; vorne und hinten tief und breit eingeschnürt; auf der Scheibe entweder stark uneben, mit Scheibenhöckern, oder fast eben; querfaltig, wurmartig gerunzelt oder in der Mitte oder beiderseits mit viel dichter und feiner skulptierten und dunkel tomentierten Spalten; die Skulptur des Halsschildes ist sehr veränderlich und einige Arten sind nur durch dieses Merkmal voneinander verschieden. Flügeldecken lang, nach hinten besonders beim ♂ mehr oder weniger stark verengt, an der Spitze meist schmal abgerundet; kahl oder mit Tomentstreifen. Beine ziemlich lang und kräftig, Hinterbeine stark verlängert; Vorder- und Mittelschenkel ziemlich stark gekielt, Hinterschenkel gegen die Spitze allmählich verdickt, die Spitze der Flügeldecken (besonders beim ♂) bedeutend überragend. Hinterschienen sehr lang, nur wenig oder fast nicht kürzer als die Hinterschenkel, gegen die Spitze allmählich verbreitert, etwas gekrümmt. Hintertarsen nur mäßig lang, erstes Glied gewöhnlich höchstens nur so lang als die restlichen Glieder zusammen. Körper gewöhnlich blau oder grün, mehr oder weniger glänzend.

♂ Fühler bis zweimal länger als der Körper; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken bedeutend überragend. Das letzte (fünfte) Abdominalsegment groß, an der Spitze abgeschnitten oder ausgerandet oder abgestumpft.

♀: Fühler etwas länger als die Flügeldecken; Hinterschenkel kürzer, häufig die Spitze der Flügeldecken um ein

weniges nicht erreichend. Das letzte Abdominalsegment mehr verlängert, an der Spitze abgerundet.

Ostasiatische Gattung, welche in dem indomalayischen Faunen-Gebiet sehr reich vertreten ist; auch sind einige Arten aus dem paläanarktischen Faunen-Gebiet bekannt.

- 1 (20) Halsschild auf der Scheibe mehr oder weniger querfaltig (regelmäßig querfaltig oder mit mehr oder weniger deutlichen Scheibenhöckern) oder mit dicht skulptierten und tomentierten Spalten (in der Mitte oder beiderseits der Mittellinie); nicht nur wurmartig gerunzelt.

Subg. **Chloridolum** s. str.

- 2 (9) Halsschild auf der Scheibe querfaltig oder etwas unregelmäßig gerunzelt; ohne dichter skulptierten und dunkel tomentierten Spalten in der Mitte oder beiderseits an der Mittellinie.
- 3 (6) Halsschild auf der Scheibe mit gut entwickeltem, großem Scheibenhöcker.
- 4 (5) Halsschild auf der Scheibe mit großen Höckern, fein und dicht querfaltig, in der Mitte verworren und teilweise längsfaltig (durch die Unebenheiten der Oberfläche wird die querfaltige Skulptur in ihrer Regelmäßigkeit gestört). Die Querfalten fein und mehr oder weniger undeutlich.

Gelbrot; Kopf und Flügeldecken metallischgrün oder bläulichgrün; Schildchen, Fühler und Beine bläulichschwarz oder dunkelviolett bis fast schwarz; Unterseite und Hüften gelbrot, dicht rostgelb behaart. Bisweilen sind der Kopf, Halsschild und Flügeldecken metallischgrün, Beine und Fühler rötlichbraun (immer? N. P.). — ab. *okamotoi* n. n. (Korea).*) Stirne weitläufig punktiert, Scheitel grob querfaltig. Fühler beim ♂ doppelt so lang als der Körper; erstes Fühlerglied tief längsgefurcht, ziemlich grob, dicht punktiert; viertes Glied deutlich kürzer als das dritte Glied. Halsschild mit großem, an der Spitze dornartig ausgezogenem Lateralhöcker, vor der Spitze auch mit einem Höckerchen; auf der Scheibe stark uneben, in der Mitte, vor der

*) *Chloridolum sieversi* var. *coreanum* Okamoto, 1924 (Bull. Agr. Exp. Stat. Gart. Gen. Chosen, I, p. 190) ist ein „nomen praeoccupatum“ — *Chloridolum coreanum* Fairm. (1897) = *Ch. sieversi* Ganglb. (1886).

Basis, mit einem kleinen Höckerchen, jederseits mit einem größeren, gekrümmten Quereindruck, hinter demselben stark quēr gewulstet (oder quer gehöckert), vor demselben auch, aber weniger stark gewulstet. Schildchen anliegend schwarz behaart. Flügeldecken durch feine und dichte, nur an den Schultern wenig gedrängte Punktierung samtschimmernd, auf dem Rücken kahl, an den Seiten mit kaum bemerkbaren liegenden Härchen sparsam bekleidet. Erstes Glied der Hintertarsen so lang oder undeutlich länger als die restlichen Glieder zusammen. — Länge 22—23 mm. — Ostsibirien (Ussuri, Chanka-See, Wladiwostok); Korea, Mandschurei.

(Syn.: *bangi* Reitt., 1895, *Aromia coreana* Fairm., 1897).

Ch. sieversi Ganglb., 1886.

- 5 (4) Halsschild auf der Scheibe mit zwei nur mäßig entwickelten und ziemlich flachen Höckern vor der Basis und mit zwei kleinen, häufig sehr undeutlichen Höckerchen vor der Spitze; regelmäßig und ziemlich grob querfaltig; metallisch glänzend.

Metallischgrün; Schenkel rot oder gelbrot, Schienen metallischblau, Tarsen schwärzlichblau; Fühler blau oder dunkelblau; Brust und Abdomen bronzegrün bis kupfergrün oder hellkupfern, fein, seidenartig, goldgelb behaart. Fühler beim ♂ doppelt so lang als der Körper; erstes Fühlerglied an der Spitze lang gezähnt, dicht punktiert, tief länglich gefurcht; viertes Glied kürzer als das fünfte, deutlich länger als das dritte, so lang wie das zweite und dritte Glied zusammen (♂). Halsschild mit großem, konischem Lateralhöcker und mit stumpfem Höckerchen vor der Spitze. Schildchen kahl, glänzend, fast glatt. Flügeldecken fein und dicht runzelig punktiert, wie chagriniert scheinend. Schenkel goldgelb behaart und noch mit gröberen und längeren, schwarzen Härchen besetzt. Erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als die restlichen Glieder zusammen. — Länge 30—40 mm. — Sikkim; Assam; Birma; Manipur.

Ch. nympa White, 1853.

- 6 (3) Halsschild auf der Scheibe ohne Höcker oder sind diese sehr schwach angedeutet und fast undeutlich; dicht und

fein querfaltig. Erstes Glied der Hintertarsen nur so lang als die restlichen Glieder zusammen.

- 7 (8) Erstes Fühlrglied ziemlich grob, aber nicht sehr dicht punktiert. Halsschild sehr regelmäßig querfaltig. Stirne unregelmäßig flach gerunzelt und unregelmäßig, nicht sehr dicht punktiert. Vorderbrust bei ♂ und ♀ sehr fein und regelmäßig quergestrichelt.

Metallischgrün oder dunkelgrün; Halsschild auf der Scheibe dunkler, häufig bläulich oder violett; Scheitel nicht selten blau oder violett; Flügeldecken bisweilen in der Mitte etwas violett oder bläulich; Fühler dunkelblau oder violett, gegen die Spitze abgedunkelt; Schenkel rot oder gelbrot, Vorder- und Mittelschenkel an der Spitze, Hinterschenkel im letzten Drittel violett; Schienen dunkelblau, Tarsen schwärzlich braunviolett bis schwärzlichviolett; Unterseite heller als die Flügeldecken, sehr fein silbergrau behaart. Fühler beim ♂ viel länger (bis 1·75) als der Körper; erstes Fühlrglied tief und kurz längsgefurcht, an der Spitze kurz eckig erweitert. Halsschild mit großem, spitzigem Lateralhöcker, vor der Spitze nur stumpf bucklig erweitert; vorne und hinten breit, aber flach eingeschnürt, auf der Scheibe eben, ohne Scheibenhöcker, sehr regelmäßig querfaltig, nur in der Mitte sind die Querfalten durch die Mittellinie teilweise unterbrochen. Schildchen kahl, längs der Mitte ausgehöhlt, punktiert und länglich gerunzelt. Flügeldecken fein und sehr dicht punktiert, matt, fein und sehr kurz dunkel behaart. Schenkel fein und dicht punktiert, kurz gelb und schwarz behaart. — Länge 18—26 mm. — Assam, Sikkim; Birma, Tenasserim; Tonkin; Formosa. **Ch. perlaetum** White, 1853.

Anmerkung: M. Pic hat aus Yunnan *Ch. plicaticolle* (1932) beschrieben. Nach der Beschreibung ist *Ch. plicaticolle* mit *Ch. perlaetum* White sehr nahe verwandt und von dieser Art nur durch die Färbung der Schenkel (nur an der Basis rot) verschieden. Da die Beschreibung unvollständig ist und M. Pic seine Art mit keiner *Chloridolum*-Art verglichen hat, ist es

unmöglich, klarzustellen, ob *Ch. plicaticolle* eine besondere Art oder nur eine Färbungs-Aberration von *Ch. perlaetum* White ist.*)

- 8 (7) Erstes Fühlerglied sehr grob, grubig punktiert. Halsschild in der Basalhälfte regelmäßig querfaltig, in der Apikalhälfte sind die Falten beiderseits der Mittellinie regelmäßig konzentrisch geordnet. Vorderbrust fein und dicht runzelig punktiert. Stirne längsgerunzelt.

Kopf blau, Scheitel violett; Halsschild bläulichviolett; Flügeldecken dunkelviolet, nur an der Basis, an der Spitze und teilweise längs der Seiten dunkelgrün; Unterseite grün, Vorderbrust blaugrün: Fühler schwärzlichviolett; Vorder- und Mittelschenkel dunkelrot, an der äußersten Spitze violett, Hinterschenkel nur im ersten Drittel dunkelrot, in den zwei letzten Dritteln dunkelviolet; Schienen und Tarsen dunkelviolet bis fast schwarz; Unterseite fein silbergrau behaart. Stirne in der Basalpartie längsgerunzelt, zwischen den Runzeln weitläufig, aber ziemlich grob punktiert. Scheitel unregelmäßig längsrunzelig. Fühler beim ♂ 1·5mal so lang als der Körper; erstes Fühlerglied an der Spitze sehr stumpf, fast nicht erweitert, sehr kurz und undeutlich längsgefurcht, sehr grob und unregelmäßig, grubig punktiert. Halsschild mit mäßig großem, spitzigem Lateralhöcker, vor der Spitze kurz bucklig erweitert, vorne und hinten breit, aber sehr flach eingeschnürt, auf der Scheibe ohne Höcker, Basal- und Apikaleinschnürungen regelmäßig querfaltig. Flügeldecken sehr dicht und fein punktiert, matt, nur neben dem Schildchen etwas runzelig und hier wenig glänzend. Schildchen breit und

*) M. Pic. Mél. ex. ent., 60, 1932, p. 24. „*Chloridolum plicaticolle* n. sp. ♀. Angustatus, nitidus, viridi-metallicus, antennis pedibusque pro parte cyaneis, femoribus ad basin rufis; antennis corpore paulo superantibus, gracilibus, inspinosis; thorace elongato, lateraliter sinuato, antice minute tuberculato, ad medium fortiter spinoso, supra transverse et multiplicato; scutello elongato, nitido paulo sulcato; elytris elongatis, postice attenuatis, minute et dense ruguloso punctatis; femoribus posticis elytris non superantibus; infra corpore paulo holosericeo pubescente. — Long. 20 mm. — China: Yunnan. — Espèce caractérisée par sa forme étroite jointe à la coloration bicolore des cuisses. — La var. nov. *bicoloratum* a le dessus du corps pourpré et les cuisses entièrement, ou presque entièrement foncées.“

tief ausgehöhlt, weitläufig punktiert, glänzend. Hinterbrust sehr fein und dicht punktiert, Abdomen fein und dicht punktuert, mit einzelnen größeren Punkten. Letztes Abdominalsegment wie gewöhnlich gebaut. Erstes Glied der Hintertarsen so lang wie die restlichen Glieder zusammen. Hinterschenkel beim ♂ die Flügeldeckenspitze weit, beim ♀ etwas überragend. — Länge 23—25 mm. — Tonkin (meine Koll.).

Ch. heyrovskyi Plav., 1933.

- 9 (2) Halsschild in der Mitte oder beiderseits an der Mittellinie mit sehr dicht und mehr fein skulptierten und gewöhnlich auch dunkler gefärbten und tomentierten Spalten (Makeln).
- 10 (17) Halsschild in der Mitte der Scheibe mit dicht skulptierter und tomentierter Makel, welche sehr deutlich hervortritt und nur bei *A. bivittatum* weniger deutlich ist.
- 11 (12) Halsschild in der Mitte fein runzelig punktiert, an den Seiten querfaltig; die mittlere Spalte ist kahl und glänzend, nicht tomentiert. Flügeldecken mit einer schwarz tomentierten Längsbinde in der Mitte der Scheibe; Nahtsaum von der Spitze bis zur Basis kahl, glänzend.

Grün, dunkelgrün oder blau, Fühler und Beine dunkelgrün, bläulichgrün, blau oder violett; Unterseite grün, Hinterbrust ziemlich lang, sparsam behaart, Abdomen fast kahl, stark glänzend. Scheitel dicht und mehr oder weniger runzelig, Stirne weitläufig punktiert. Fühler beim ♂ zweimal, beim ♀ 1·2–1·4mal länger als der Körper; erstes Fühlerglied grob und dicht, etwas runzelig punktiert, undeutlich längsgefurcht, an der Spitze scharf, aber kurz gezähnt; viertes Glied beim ♂ deutlich kürzer als das dritte oder fünfte Glied. Halsschild mit großem, dornartig zugespitztem Lateralhöcker, vor der Spitze auch deutlich gehöckert; vor der Basaleinschnürung, beiderseits an der Mittellinie, deutlich gehöckert (diese Höcker sind mehr oder weniger deutlich querfaltig), hinter der Apikaleinschnürung in der Mitte dreieckig niedergedrückt, beiderseits dieses Eindruckes mehr oder weniger deutlich, aber meist schwach und stumpf gehöckert, zwischen dem Hinterhöcker flach gewulstet; in der Mitte sehr fein und flach runzelig

punktiert, Mittellinie durch die unregelmäßigen, abgekürzten Längsrünzeln angedeutet; beiderseits an der Mittelspalte querfaltig, die Querfalten sind fein, in der Mitte der Vorderhälfte der Scheibe häufig unterbrochen, meist etwas wellenförmig. Flügeldecken längs der Naht quer gerunzelt (im letzten Drittel runzelig punktiert) und hier metallisch glänzend; an den Seiten dicht und fein runzelig punktiert; die schwarze Tomentbinde reicht von der Basis bis zur Spitze; längs des Marginalrandes stark angedunkelt. Schildchen flach gerunzelt. Abdomen fast glatt, spiegelglänzend. Hinterschenkel beim ♂ viel länger als die Flügeldecken, beim ♀ in der Länge variabel — die Spitze der Flügeldecken bei weitem nicht erreichend oder diese wenig überragend; unten uneben, querkörnig, auf der Außenseite fein punktiert und sehr fein quer gerunzelt. Erstes Glied der Hintertarsen so lang wie die restlichen Glieder zusammen. — Länge 25 bis 40 mm. — Bhutam, Assam; Birma, Manipur.

(Syn.: *violaceicolle* Pic, 1925).*)

Ch. bivittatum White, 1853.

12 (11) Halsschild in der Mitte der Scheibe dicht und fein runzelig punktiert und dunkel tomentiert, beiderseits dieser Tomentmakel mehr oder weniger quer oder wurmartig gerunzelt. Flügeldecken meist mit tomentierter Nahtbinde; Nahtsaum gewöhnlich tomentiert und nur im ersten Fünftel kahl, quer gerunzelt und glänzend. Scheibenhöcker des Halsschildes meist viel schwächer entwickelt.

13 (14) Halsschild beiderseits der mittleren Tomentmakel quer

*) M. Pic. Mél. ex. ent., 44, 1925, p. 19. „*Chloridolum violaceicolle* n. sp. — Elongatus, nitidus, cyano-violaceus, infra corpore pro parte viridescens, fere glabro; elytris opacis, nigro-viridescens, in disco nigro vittatis; thorace diverse plicato, lateraliter nodoso et spinoso. — Long. 28 mm. ? Tonkin. — Voisin de *bivittatum* White, coloration différente. — Mit *Ch. bivittatum* White ganz übereinstimmend und nur ein Synonym desselben. M. Pic hat mir noch folgendes brieflich mitgeteilt: „Je ne connais pas en nature le *bivittatum* W. Ce dernier aurait (ex description) une bande noire veloutée sur la suture, tandis que *violaceicolle* en a, en réalité 2, une sur chaque élytre et isolée de la suture.“ M. Pic hat die White'sche Beschreibung nicht verstanden (nach der Beschreibung ist es ganz klar, daß die Binden nur zur Naht sehr nahe sind, aber keinen Nahtsaum bilden) und hat auch die Gahan'sche Beschreibung (Fauna of Brit. India, 1906, p. 198) vergessen; durch diesen Irrtum hat er *Ch. bivittatum* ganz falsch determiniert und als „neue Art“ beschrieben.

und etwas schräg, meist etwas wellenförmig gerunzelt; die Runzeln sind viel gröber und ziemlich regelmäßig geordnet; Mittelspalte deutlich längsgerunzelt.

Grün oder olivengrün; Fühler dunkelviolett bis fast schwarz; Halsschild in der Mitte mit einer dunkelbraun oder fast schwarz tomentierten Makel; Flügeldecken mit zwei schwarz tomentierten Längsbinden: Nahtbinde und viel breitere Marginalbinde (Flügeldecken nur längs der Mitte grün und mäßig glänzend); Unterseite etwas heller gefärbt, fein silbergrau behaart; Beine in der Färbung variabel. Stirne längsgerunzelt und weitläufig punktiert; Scheitel in der Mitte glatt, an den Seiten dicht unregelmäßig gerunzelt. Fühler beim ♂ zweimal länger als der Körper, beim ♀ 1·2–1·3mal länger als der Körper; erstes Fühlerglied grob und ungleichmäßig punktiert, tief längsgefurcht, an der Spitze kurz, aber sehr spitzig erweitert; viertes Glied beim ♂ etwas länger als das dritte und viel länger als das fünfte; viertes Glied beim ♀ viel kürzer als das dritte, drittes Glied fast so lang wie das fünfte Glied. Halsschild mit mäßig großem, aber stark bedorntem Lateralhöcker, vor der Spitze stumpf bucklig erweitert, vorne und hinten breit, aber ziemlich flach eingeschnürt; auf der Scheibe vor der Basaleinschnürung beiderseits flach quer gewulstet, in der Mitte dicht und fein skulptiert und noch längsgerunzelt (und hier dicht tomentiert), beiderseits der Mittelmakel ziemlich regelmäßig, wellenförmig, querfaltig, an den Seiten weniger regelmäßig, teilweise quer, teilweise schräg, teilweise wurmartig gerunzelt; Basal- und Apikaleinschnürung querfaltig. Schildchen mehr oder weniger unregelmäßig, in der Apikalhälfte meist quer gerunzelt. Flügeldecken fein und sehr dicht runzelig punktiert, Nahtsaum im ersten Viertel oder Drittel grob gerunzelt, kahl, glänzend; mit zwei schwarzen, dunkelvioletten oder blauen, schwarz tomentierten Längsbinden: eine schmälere an der Naht (Nahtsaum ganz bedeckend und diese nur hinter dem Schildchen frei lassend) und eine viel breitere, längs des Marginalrandes; die Mitte der Decke ist grün, mäßig glänzend. Hinterbrust und Abdomen sehr fein und sehr dicht punktiert. Hinter-

schenkel die Spitze der Flügeldecken beim ♂ weit, beim ♀ deutlich überragend. Letzte Abdominalsegmente bei ♂ und ♀ wie gewöhnlich gebaut.

Variiert wie folgt:

1. Beine violett, Vorder- und Mittelschenkel gelblich bis dunkelrot oder braunrot, gegen die Spitze häufig etwas dunkler, bisweilen etwas violett durchscheinend; Hinterschenkel violett, an der Basis mehr oder weniger breit rot bis rotbraun. **f. typica.**
2. Beine einfarbig violett oder dunkelviolet. **ab. unicoloripes m.*)**
3. Beine violett, alle Schenkel gelbrot, nur an der äußersten Spitze sehr kurz abgeschwärzt oder violett. **ab. rubrofemoratum m.**)**

Länge 23—30 mm. — Südmolukken; Assam (J. Clermont leg.! Meine Koll.).***)

(Syn.: *principale* Pasc., 1869).

Ch. orientale Guér, 1844.

Anmerkung. Hierher noch zwei Arten aus Malakka:

- a) *Ch. collare* Pasc. (1869). — Rötlichbraun, Halsschild an der Basis und an der Spitze grün bis blau; Flügeldecken dunkelgrün oder grün, mit zwei goldgrünen Längsstreifen; Fühler braun oder gelbbraun, Beine gelblichbraun, Vorderschenkel etwas violett schattiert; Vorderbrust mehr oder weniger grünlich. Halsschild in der Mitte dicht und fein skulptiert und dicht grau tomentiert, an den Seiten mehr oder weniger wurmförmig gerunzelt. — Länge 22—26 mm.
- b) *Ch. collinum* Pasc. (1869). — Dunkelgrün; Flügeldecken mit schwarz tomentierten Naht- und Marginalbinden; Fühler und Beine violett; Unterseite grün, fein behaart.

*) *Chloridolum orientale* Guér. ab. *unicoloripes* nova. — Ut forma typica, sed pedibus unicoloribus, nigricante violaceis. — Assam (coll. mea).

**) *Chloridolum orientale* Guér. ab. *rubrofemoratum* nova. — Ut forma typica, sed femoribus rubris, apice brevissime violaceo aut nigro notatis. — Assam. (coll. mea).

***) Die assamischen Stücke stimmen mit den südmolukkischen Stücken ganz überein; wie es scheint, ist diese Art viel weiter verbreitet als es bisher bekannt war.

Halsschild in der Mitte fein gerunzelt und schwarz tomentiert, an den Seiten wurmartig gerunzelt. — Länge 23—26 mm.

- 14 (13) Halsschild beiderseits der dunkleren Mittelmakel mehr oder weniger unregelmäßig, fast wurmartig gerunzelt, ohne deutliche Quer- oder Schrägfalten.
- 15 (16) Flügeldecken mit blauer oder violetter, dunkel tomentierter Naht- und Marginalbinde.

Grün bis dunkelgrün, Kopf und Halsschild mehr oder weniger bläulich, Unterseite grün, Fühler in der Basalhälfte dunkelblau bis schwärzlichviolett, in der Apikalhälfte fast oder ganz schwarz; Beine blau oder violett bis schwärzlich; Flügeldecken grün, die ziemlich schmale Nahtbinde und die sehr breite Marginalbinde blau oder violett, schwarz behaart. Stirne ziemlich regelmäßig längsgerunzelt, Scheitel unregelmäßig und ungleichmäßig, dicht und mäßig grob runzelig punktiert. Fühler beim ♂ bis fast zweimal, beim ♀ 1·2—1·3mal länger als der Körper; erstes Fühlerglied grob runzelig punktiert, kurz längsgefurcht, an der Spitze deutlich eckig erweitert. Halsschild mit mäßig großem, kurz bedorntem Lateralhöcker, vor der Spitze bucklig erweitert, vorne und hinten breit und mäßig tief eingeschnürt; auf der Scheibe ohne Höcker, aber beiderseits etwas quer eingedrückt und dadurch etwas uneben; Basal- und Apikaleinschnürung regelmäßig querfaltig; in der Mitte der Scheibe mit einer langovalen Spalte, welche am Grunde dicht runzelig punktiert ist, blau oder dunkelviolett gefärbt und dicht schwarz tomentiert; beiderseits gerunzelt, die Runzeln kurz, unregelmäßig geordnet, mehr oder weniger wellenförmig und nur teilweise etwas quer oder schräg gestellt. Schildchen in der Basalpartie unregelmäßig gerunzelt, in der Apikalpartie ziemlich regelmäßig querfaltig; nur mäßig glänzend. Flügeldecken fast glanzlos, fein und sehr dicht runzelig punktiert; Nahtsaum nur im ersten Viertel gröber gerunzelt, kahl und etwas glänzend; Nahtbinde zieht von der Basis (hier ist das Schildchen gesäumt) bis zur Spitze, wo sie etwas schmaler als an der Basis ist; die Marginalbinde ist so breit oder deutlich breiter als der mittlere, grüne

Teil der Decke, bis zur Spitze reichend; an der Spitze schmal abgerundet. Vorderbrust fein und regelmäßig, etwas wellenförmig, querfaltig. Hinterbrust und Abdomen sehr fein und sehr dicht punktiert, seidenartig silbergrau behaart. Abdominalsegmente wie gewöhnlich gebaut. Hinterschenkel beim ♂ bedeutend, beim ♀ deutlich die Spitze der Flügeldecken überragend. Erstes Glied etwas länger als die restlichen Glieder zusammen. — Länge 20—25 mm. — Tonkin: Hajiank (J. Clermont leg.! Meine Koll.).

Ch. cyaneonotatum (Pic, 1925), Plav., 1934.*)

16 (15) Flügeldecken ohne Naht- und Marginalbinde, vor der Spitze mit einem goldgrünen Streifen.

Goldgrün bis grün, Fühler und Beine blau; Halsschild in der Mitte blau oder violett gemakelt; Unterseite hellgrün, fein weißlich behaart. Scheitel dicht, etwas granuliert, punktiert. Fühler beim ♂ bis zweimal, beim ♀ bis 1,3mal länger als der Körper: erstes Fühlerglied ziemlich grob und dicht punktiert, längsgefurcht, an der Spitze kurz zahnförmig erweitert. Halsschild mit einem ziemlich großen, kurz bedornten Lateralhöcker, vor der Spitze bucklig erweitert; Basal- und Apikaleinschnürung mäßig stark angedeutet; in der Mitte dichter und feiner skulptiert, beiderseits der Mittelmakel fein, teilweise wurmartig gerunzelt, an der Basis und auf der Spitze mehr oder weniger regelmäßig querfaltig. Flügeldecken dicht und fein runzelig punktiert, sehr mäßig glänzend, fast glanzlos. Hinterbrust und Abdomen sehr fein punktiert. Abdominalsegmente beim ♂ wie gewöhnlich gebaut. Hinterschenkel beim ♂ die

*) M. Pic, Mél. ex. ent., 44, 1925, p. 18. „*Chloridolum cyaneonotatum* n. sp. — *Elongatus*, *postice attenuatus*, *opacus*, *viridis*, *thorace medio membrisque cyaneis*; *thorace medio ruguloso-punctato*; *infra corpore argenteo-pubescente*. — Long. 25 mm. Tonkin. — *Voisin de alcмене* Ths., *distincte à première vue*, par le *prothorax marqué de bleu sur son milieu et autrement sculpté*. — Nach der Beschreibung gar nicht zu erkennen, da der Käfer recht ungenügend beschrieben und mit *Ch. alcмене*, mit welchem er in keiner Verwandtschaft steht, verglichen ist. Halsschild nur mit Mittelmakel (bei *Ch. alcмене* mit zwei Makeln) und dadurch mit *Ch. bivittatum*, *orientale* u. a. mehr verwandt. Ich habe diese Art in letzter Zeit beschrieben und nach den Nomenklaturregeln meinen Namen als Autor hinzugefügt.

Spitze der Flügeldecken bedeutend überragend. — Länge 22—24 mm. — Sarawak; Malakka; Formosa (Miwa, 1931).
Ch. thomsoni Pascoe, 1869.

- 17 (10) Halsschild auf der Scheibe mit zwei feinen und dichter skulptierten, dunkler gefärbten und dunkel tomentierten Spalten (mit zwei Tomentmakeln).
- 18 (19) Flügeldecken mit dunkel tomentierter Naht- und Marginalbinde.

Grün bis dunkelgrün; Fühler dunkelblau bis bläulichschwarz, gegen die Spitze geschwärzt; Beine dunkelblau oder dunkelviolet; Unterseite etwas heller gefärbt, fein, seidenartig silbergrau oder etwas gelblich behaart; Kopf und Halsschild nicht selten, Flügeldecken bisweilen bläulich, blau oder violett; Flügeldecken mit dunkelblauer oder violetter Naht- und Marginalbinde, welche schwarz oder schwärzlichbraun tomentiert sind. Stirne sparsam punktiert und etwas runzelig. Scheitel ziemlich dicht, aber fein runzelig punktiert. Fühler beim ♂ zweimal, beim ♀ bis 1,3mal länger als der Körper; erstes Fühlerglied ungleichmäßig, grob und ziemlich fein, nicht dicht punktiert, von der Basis bis zur Spitze längsgefurcht, an der Spitze beim ♂ kurz zahnförmig, beim ♀ stumpf eckig erweitert; drittes Glied länger als das vierte und kürzer als das fünfte (♂) oder länger als das vierte und so lang wie das fünfte (♀). Halsschild mit mäßig großem, spitzigem Lateralhöcker, vor der Spitze mäßig bucklig erweitert; Basal- und Apikaleinschnürung beiderseits sehr mäßig quer gewulstet, aber ohne deutlichen Scheibenhöcker; beiderseits der Mittellinie mit rundlichen, dicht schwarz oder dunkelbraun tomentierten Spalten (Tomentmakeln), zwischen diesen längsgerunzelt, an den Seiten nicht sehr regelmäßig, aber ganz deutlich quer, etwas wellenförmig gerunzelt oder gefaltet. Schildchen dicht gerunzelt, bisweilen in der Mitte glatt. Flügeldecken fein und dicht runzelig punktiert, Nahtsaum im ersten Fünftel oder Viertel gröber gerunzelt, kahl und glänzend; Nahtbinde mäßig, Marginalbinde sehr breit, beide violett oder dunkelblau, braun bis schwarz tomentiert. Oberseite fast glanzlos. Vorderbrust in der Mitte beim ♂ punktiert und

quer gestrichelt, beim ♀ regelmäßig querfaltig. Hinterbrust und Abdomen sehr fein und sehr dicht punktiert. Abdominalsegmente wie gewöhnlich gebaut. Erstes Glied der Hintertarsen so lang wie die restlichen Glieder zusammen. — Länge 20—36 mm. — Assam, Sikkim; Andamanische Ins.; Birma; Tonkin.

Ch. alcemene J. Thoms., 1865.

- 19 (18) Flügeldecken ohne tomentierte Längsbinden, nur mit kahlen Längsbinden. Halsschild an den Seiten mehr oder weniger regelmäßig quer gerunzelt.

Heller oder dunkler grün; Fühler in der Basalhälfte blau oder violett, in der Apikalhälfte schwärzlich bis schwarz; Beine blau oder violett; Unterseite fein silbergrau behaart; Flügeldecken längs der Naht nur mäßig breit, seitlich viel breiter blau oder violett gesäumt. Stirne längsgestrichelt. Scheitel dicht und fein runzelig punktiert. Fühler beim ♂ bis zweimal (oder noch etwas mehr), beim ♀ 1·2—1·4mal länger als der Körper; erstes Fühlerglied ziemlich grob punktiert, längsgefurcht, an der Spitze eckig oder kurz zahnförmig erweitert. Halsschild mit einem spitzigen, ziemlich kurzen Lateralhöcker, vor der Spitze gebuckelt; Basal- und Apikaleinschnürung regelmäßig querfaltig; in der Mitte mit zwei großen, granuliert-punktierten und dunkel samtartig tomentierten Spalten, hinter der Apikaleinschnürung noch mit zwei kleinen tomentierten Spalten; zwischen den Spalten längs der Mittellinie längs oder etwas unregelmäßig gerunzelt, an den Seiten mehr oder weniger quer gerunzelt. Flügeldecken längs der Mitte (wo sie grün sind) sehr dicht runzelig punktiert, matt. Vorderbrust beim ♂ vor den Vorderhöften fein punktiert, matt. Hinterbrust und Abdomen sehr fein und dicht punktiert. Hinterschenkel beim ♂ die Spitze der Flügeldecken weit überragend. Erstes Glied der Hintertarsen länger als die restlichen Glieder zusammen. — Länge 11—17 mm. — Birma; Kochinchina; Penang; Sumatra, Borneo, Java; Formosa (Miwa, 1931).

Ch. cinnyris Pasc., 1869.

- 20 (1) Halsschild auf der Scheibe dicht und ziemlich fein wurmartig gerunzelt, nur an der Basal- und Apikaleinschnürung mehr oder weniger querfaltig.

Subg. **Parachloridolum** m.*)

- 21 (24) Erstes Fühlerglied an der Spitze sehr stumpf und kurz gezähnt.
- 22 (23) Halsschild vor der Basaleinschnürung mit zwei mäßig großen und dicht gerunzelten Höckern.

Oberseite metallischgrün oder goldgrün, Flügeldecken an den Seiten gelb oder gelbrot gesäumt; Vorderrand des Halsschildes gelb oder gelbrot (f. *typica*) oder grün (ab. *achardi* Pic); Unterseite (Kopf, Brust, Abdomen), Mundteile, Fühler und Beine gelblichrot oder rötlichgelb. Scheitel sehr dicht gerunzelt. Stirne nur mit wenigen Punkten und Runzeln. Fühler beim ♂ fast zweimal, beim ♀ 1·2—1·3mal länger als der Körper; erstes Fühlerglied dicht punktiert, tief und breit längsgefurcht, an der Spitze fast stumpf; viertes Glied kürzer als das dritte oder das fünfte Glied. Halsschild mit einem ziemlich großen, bedornten Lateralhöcker, vor der Spitze sehr schwach bucklig erweitert, vorne und hinten mäßig breit und mäßig tief eingeschnürt; Basal- und Apikaleinschnürung querfaltig; auf der Scheibe dicht und ziemlich fein, sehr gleichmäßig wurmartig gerunzelt. Kopf und Halsschild ziemlich stark goldglänzend. Flügeldecken dicht und fein gerunzelt-chagriniert, sehr mäßig glänzend; an der Spitze zugespitzt und etwas kurz zahnig erweitert. Unterseite und Beine kurz gelblich behaart. Vorderbrust bei ♂ und ♀ sehr fein quengerunzelt. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ sehr tief ausgerandet. Hinterschenkel beim ♂ die Spitze der Flügeldecken deutlich überragend, beim ♀ diese meist nicht erreichend. Erstes Glied der Hintertarsen nur so lang oder etwas kürzer als die restlichen Glieder

*) *Parachloridolum* subg. n. (generis *Chloridolum* J. Thoms.). — Prothorace disco uniformiter vermiculato rugoso; corpore plus parallelo, elytris ad apicem minus forte angustatis. — Typus subgeneris *Chloridolum japonicum* Har. (1879). — Der Körper ist mehr parallel, die Flügeldecken mehr parallel, gegen die Spitze viel schwächer verschmälert; durch die Skulptur des Halsschildes sehr ausgezeichnet.

zusammen. — Länge 15—30 mm. — Japan; China (Tsingtau, meine Koll.); Mandschurei (J. Clermont leg.! Meine Koll.; ?? N. P.).

Ch. japonicum Har., 1879.

- 23 (22) Halsschild auf der Scheibe ohne Höcker; höchstens vor der Basaleinschnürung sehr undeutlich gewulstet.

Grün, mäßig glänzend; Kopf und Halsschild teilweise etwas goldschimmernd; Fühler braun, erstes Glied bläulichbraun; Beine bläulichbraun, Vorder- und Mittelschenkel rot, an der Spitze kurz geschwärzt. Scheitel dicht runzelig punktiert. Fühler beim ♂ bis 1·5mal länger, beim ♀ kürzer (nach dem Typus) als der Körper; erstes Fühlerglied ziemlich dicht punktiert, längsgefurcht, an der Spitze sehr kurz und stumpf erweitert. Halsschild vorne und hinten mäßig breit und mäßig tief eingeschnürt, mit einem großen konischen Lateralhöcker, vor der Spitze deutlich bucklig erweitert, auf der Scheibe dicht und gleichmäßig wurmartig gerunzelt (die Runzeln sind ziemlich kurz). Schildchen breit ausgehöhlt. Flügeldecken fein und dicht gerunzelt, wie chagriniert, an der Spitze zugespitzt. Hinterschenkel beim ♂ die Spitze der Flügeldecken deutlich überragend, beim ♀ diese fast oder ganz erreichend. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ tief ausgerandet. — Mit *Ch. japonicum* Har. sehr nahe verwandt und von dieser Art an der Skulptur des Halsschildes, sowie an der Färbung der Beine leicht zu unterscheiden. — Länge 23—27 mm. — Zentralchina.

Ch. provosti Fairm., 1887.*)

- 24 (21) Erstes Fühlerglied an der Spitze zahnförmig erweitert.

Oberseite grün, Halsschild häufig etwas bläulich; Unterseite grün oder goldgrün; Fühler und Beine blau-grün oder grünlichviolett oder violett. Stirne grob und ziemlich dicht punktiert, längsgerunzelt. Scheitel wurmartig gerunzelt. Fühler beim ♂ zweimal, beim ♀ bis 1·25mal länger als der Körper; erstes Fühlerglied an der Spitze deutlich und spitzig erweitert, dicht punk-

*) Wurde als „*Callichroma*“ beschrieben. — Ich bin sehr verbindlich für die große Liebenswürdigkeit Herrn P. Lesne, welcher den Typus *Chloridolum provosti* Fairm. im Museum National (Paris) nach meiner Anfrage untersucht und über diesen mir Näheres mitgeteilt hat.

tiert und längsgefurcht. Halsschild mit einem großen, spitzig-konischen Lateralhöcker, vor der Spitze deutlich bucklig erweitert; Basaleinschnürung mit wenigen Querfalten, Apikaleinschnürung unregelmäßig quer gerunzelt; auf der Scheibe vor der Basaleinschnürung mit zwei mäßig großen und dicht gerunzelten Höckern; dicht wurmartig gerunzelt. Kopf und Halsschild ziemlich glänzend. Flügeldecken fein und sehr dicht gerunzelt punktiert, chagriniert, matt. Unterseite glänzend, fein seidenartig behaart. Hinterschenkel beim ♂ die Spitze der Flügeldecken deutlich überragend. Erstes Glied der Hintertarsen mindestens so lang wie die restlichen Glieder zusammen. — Länge 23—32 mm. — Japan (Sapporo, Kobe, Jokohama usw.).

Ch. thalioides H. W. Bates, 1884.*)

Leontium J. Thoms., 1864.

(**Leontium** Lac., 1869, ex parte).

Kleine und zierliche Callichrominen, mit schmalem Körper, langen Fühlern und sehr langen Hinterbeinen.

Kopf mäßig groß, mit mäßig langen und kräftigen, gebogenen Mandibeln. Stirne groß, mehr oder weniger vertikal, gewöhnlich mit Mittellinie oder Mittelkiel, meist mehr oder weniger deutlich quer gestrichelt, glänzend. Scheitel mäßig gewölbt oder subkonkav. Fühlerhöcker nicht sehr groß, ohne dorn- oder zahnförmige Erweiterungen, höchstens wenig spitzig hervortretend. Wangen mäßig lang. Augen ziemlich groß, flach ausgerandet, ihre obere Partie viel kleiner als die Unterpartie. Fühler lang und dünn, beim ♂ deutlich länger als der Körper (gewöhnlich 1·5 der Körperlänge; bisweilen bis 1·75 und selten, bei einigen Exemplaren, fast zweimal so lang als der Körper), beim ♀ höchstens nur etwas länger als der Körper. Das erste Fühlerglied deutlich verdickt, viel kürzer als das dritte oder die folgenden Glieder; an der Spitze höchstens in ein kurzes und mehr oder weniger stumpfes Zähnchen ausgezogen, häufig ganz ohne Zähnchen, stumpf oder undeutlich eckig hervortretend; eben oder mehr oder weniger deutlich längsgefurcht, die

*) „*Chloridolum implicatum*“ Pic (1920) aus Yunnan, welches nach M. Pic mit *Ch. thalioides* H. W. Bates am nächsten verwandt ist, ist keine *Chloridolum*-Art, sondern ein *Chelidonium*.

Furche ziemlich breit, die Spitze des Gliedes nicht erreichend. Das dritte Fühlerglied sehr lang, fast zweimal länger als das erste und bis 1.5mal länger als das vierte Glied; das fünfte Glied etwas länger als das vierte (oder von gleicher Länge); das vierte und die folgenden Glieder an der Spitze mehr oder weniger eckig hervortretend, aber ohne deutliches Spitzenzähnen. Halsschild etwas (mehr oder weniger deutlich) länger als in der Mitte (ohne Lateralhöcker) breit, oben ziemlich flach; Lateralhöcker nicht sehr groß, aber gut entwickelt, konisch zugespitzt, an der Spitze meist sehr spitzig, dornartig ausgezogen; vor dem Vorderrande ist meist auch ein kleinerer Vorderlateralhöcker vorhanden, welcher gewöhnlich als eine Lateralbeule sichtbar ist; bei einigen Arten fehlt diese Lateralbeule ganz, bei einigen ist sie schwach entwickelt. Vorder- und Hintereinschnürungen sind sehr schwach entwickelt und häufig nur durch eine etwas andere Skulptur mehr oder weniger deutlich angedeutet; auf der Scheibe verschiedenartig skulptiert, meist fein gerunzelt oder gestrichelt, seltener dicht gerunzelt punktiert, ohne deutlich hervortretende und gut entwickelte Scheibenhöcker. Schildchen ziemlich groß, in Form und Skulptur variabel. Flügeldecken lang und schmal, nach hinten meist deutlich (beim ♂ viel stärker als beim ♀) verschmälert, an der Spitze einzeln, meist mehr oder weniger schmal, abgerundet; gewöhnlich fein und dicht gerunzelt oder chagriniert. Vorder- und Mittelbeine nur mäßig lang, mit mäßig gekeulten und mehr oder weniger gekrümmten Schenkeln; Mittelbeine viel länger als die Vorderbeine. Hinterbeine sehr lang; Hinterschenkel ganz allmählich gekeult, gar nicht gestielt, bisweilen etwas gekrümmt, die Spitze der Flügeldecken weit überragend; Hintertibien sehr lang, fast nicht oder nur wenig kürzer als die Hinterschenkel, meist deutlich gekrümmt, gegen die Spitze sehr mäßig verbreitert; Hintertarsen dünn und sehr lang, fast halb so lang wie die Hintertibien oder Hinterschenkel, erstes Glied zwei- oder dreimal länger als das zweite und dritte Glied zusammen und immer viel länger als alle restlichen Glieder zusammen, das zweite Glied meist deutlich länger als das dritte Glied.

Beim ♀ sind die Fühler deutlich kürzer als beim ♂, die Flügeldeckenspitze höchstens etwas überragend; auch die Hinterbeine sind häufig kürzer.

Körper lang und schmal, meist grün, selten blaugrün;

Oberseite meist dicht skulptiert und mehr oder weniger deutlich glänzend. Unterseite fein, gewöhnlich weißlich behaart. Nach dem kleineren Körper, der Fühlerlänge und besonders den sehr langen Hinterbeinen von verwandten Gattungen leicht zu unterscheiden.

Nur in Ostasien vertreten, wo nur die einzelnen Arten im paläanarktischen Gebiet verbreitet sind; meist indomalayische Arten.

Leontium-Arten sind in der Skulptur des Halsschildes ziemlich variabel und dadurch ist es bisweilen sehr schwer festzustellen, ob wir eine Art oder nur eine Skulptur-Variation vor Augen haben. Man kann diese Frage nur nach der Examinierung großer Serien von Exemplaren solcher Arten genau beantworten. — Da einige der Pischen Arten (wie gewöhnlich ganz ungenügend beschrieben, daher eher nur „benannt“, aber nicht „beschrieben“) für mich unbekannt sind (M. Pic wollte mir die „Typen“ nicht zur Ansicht senden), so habe ich solche nur in einer „Note“ angeführt.

- 1 (6) Halsschild auf der Scheibe fein und regelmäßig querfaltig oder in der Mitte regelmäßig längsgestrichelt.
- 2 (3) Halsschild auf der Scheibe fein und sehr regelmäßig querfaltig.

Grün, Fühler und Beine dunkelblau, dunkelviolet oder schwärzlichviolett, erstes Fühlerglied blau, etwas heller als die restlichen Glieder, Tarsen dunkel bis schwärzlichbraun, bisweilen mit violetter Schimmer; Oberseite heller oder dunkler grün, bisweilen bläulichgrün; Halsschild häufig goldgrün oder grünlichgold, Flügeldecken bei hellgrünen Exemplaren gewöhnlich an den Schultern, längs des Lateralrandes und in der hinteren Hälfte mehr oder weniger goldglänzend; Unterseite grün, fein weißlich behaart, die hinteren Hälften der Abdominalsegmente gewöhnlich mehr oder weniger bronzefarbig. Körper schmal und zierlich, beim ♂ deutlich schmaler als beim ♀. Kopf meist mehr oder weniger goldglänzend. Stirne in der Vorderhälfte querge-runzelt oder querfaltig, am Vorderrande ohne Falten, nur mit einzelnen Punkten; in der Basalhälfte längsgerunzelt und ziemlich dicht punktiert. Scheitel mit Mittelfurche, in der Mitte stark glänzend, fast glatt, an

den Seiten dicht runzelig punktiert. Halsschild mit gut entwickeltem Lateralhöcker, vor dem Vorderrande mit Lateralbeule; auf der Scheibe fein und gewöhnlich sehr regelmäßig querfaltig, in der Mitte, nur in der Hinterhälfte der Scheibe sind die Querfalten etwas verwirrt; an den Seiten auch mehr oder weniger querfaltig und punktiert; bei einigen Exemplaren ist die Scheibe ganz eben, bei anderen ist sie in der Mitte mehr oder weniger deutlich kurz längsgedrückt, bisweilen auch wie sehr flach gehöckert; aber immer sind die Falten sehr regelmäßig quer gerichtet. Schildchen dreieckig, an den Seiten hoch gekantet, länglich unregelmäßig gerunzelt und punktiert. Flügeldecken schmal und subparallel, beim ♂ zur Spitze stark verschmälert und an der Naht häufig etwas klaffend, beim ♀ mehr parallel, an der Spitze mehr breit abgerundet; dicht und fein wurmartig gerunzelt, mäßig glänzend, nur an den Schultern meist mehr metallisch glänzend; meist nicht ganz einfarbig, sondern längs der Lateralränder heller als in der Mitte (mehr goldgelb, wenn die Flügeldecken grün sind, und mehr grünlich, wenn sie bläulichgrün sind). Brust dicht runzelig punktiert, sehr fein weißlich oder weißlichgrau behaart. Abdomen dicht und fein runzelig punktiert, kurz und fein weißlich behaart, glänzend. Schienen (besonders in der Apikalhälfte) und Tarsen kurz, seidenartig bräunlich behaart. — Länge 16—21 mm. — Nord- und Mittelchina (? Süd-China); Japan; Tsushima; Formosa.

(Syn.: *tenuatum* H. W. Bat., 1873).

L. viride J. Thoms., 1864.

- 3 (2) Halsschild in der Mitte der Scheibe nicht quer, sondern regelmäßig längsgestrichelt.
- 4 (5) Halsschild längs der Mitte mit ziemlich schmaler, längsgestrichelter Spalte; an den Seiten mehr oder weniger regelmäßig quergestrichelt.

Dunkel metallischgrün; Kopf und die Mitte des Halsschildes metallisch glänzend, Flügeldecken fast matt, nur längs des Lateralrandes und an der Basis deutlich glänzend; Fühler und Beine dunkelblau bis bläulichschwarz oder schwarzviolett, erstes Fühlerglied deutlich

heller als die restlichen; Unterseite metallisch glänzend, fein weißlich oder silbergrau behaart. Stirne in der Vorderhälfte ziemlich stark punktiert und quer gerunzelt, in der Basalhälfte längsgerunzelt und ziemlich dicht (zwischen den Runzeln) und stark punktiert. Scheitel in der Mitte fein längsgefurcht, punktiert und gerunzelt. Halsschild in der Mitte sehr regelmäßig längsgestrichelt, an den Seiten mehr oder weniger quer und schräg, aber nicht radial gestrichelt; vor der Basis und hinter der Spitze quergestrichelt und ziemlich deutlich eingeschnürt; Lateralhöcker spitzig ausgezogen; vor dem Vorderrand mit Lateralbeule; nur etwas länger als in der Mitte breit, auf der Scheibe sehr flach gewölbt oder etwas niedergedrückt. Schildchen seitlich deutlich gekantet, dicht runzelig punktiert.*) Flügeldecken fein und sehr dicht runzelig punktiert, auf der Scheibe mit einer sehr feinen und häufig undeutlichen Mittellinie; bisweilen (wie es scheint, nicht selten) sind die zwei Längslinien vorhanden, die äußere ist stärker, die innere (meist abgekürzte) schwächer angedeutet. Vorderbrust unregelmäßig quergestrichelt, zwischen den Stricheln punktiert. Mittel- und Hinterbrust runzelig punktiert, Abdomen mehr glänzend als die Brust und feiner und sparsamer behaart. Schenkel dicht und fein punktuliert, nur etwas glänzend. Schienen und Tarsen fein bräunlich behaart.

Variiert: Halsschild ist nach der Skulptur mehr oder weniger variabel (wie bei mehreren *Leontium*-Arten); die Strichel stehen mehr quer oder mehr schräg, die Längsstrichel sind bisweilen sehr regelmäßig geordnet, bisweilen etwas verworren. M. Pic hat eine Variation beschrieben, bei welcher der Halsschild in der Mitte ganz unregelmäßig gestrichelt ist — var. *implicatum* Pic. Diese Variation ist mir nur nach der Beschreibung bekannt und ich kann nicht genau feststellen, ob sie ein

*) Schildchen gewöhnlich dreieckig, an der Spitze mehr oder weniger zugespitzt. Ich habe aber ein Exemplar (♀) aus Yunnan (Pe-Yen-Tsin, J. Clermont leg.), bei welchem das Schildchen breit dreieckig ist, deutlich breiter und kürzer als gewöhnlich, an der Spitze nicht zugespitzt, sondern breit abgestumpft. Die anderen Merkmale stimmen mit *L. tenuipes* ganz überein.

L. tenuipes Fairm. ist oder nicht. *) In der Färbung variiert diese Art sehr mäßig, von hellgrün bis dunkel- oder olivengrün. — Länge 15—20 mm. — Zentral- und Süd-China; Yunnan; Tonkin.

L. tenuipes Fairm., 1889.

- 5 (4) Halsschild in der Mitte mit breiter Spalte der längsgestellten Strichel, beiderseits dieser Spalte mehr oder weniger schräg gestrichelt, diese Strichel sind deutlich radial geordnet. Körper deutlich kräftiger, weniger zierlich als bei *L. tenuipes*.

Dunkelblau oder violettblau bis dunkelviolettblau; Flügeldecken dunkelgrün, Unterseite grün; Fühler gegen die Spitze allmählich abgedunkelt, die letzten Glieder schwarz oder schwärzlichbraun, fast matt, Halsschild in der Mitte breit violett. Kopf blau; oder Stirne blaugrün und Scheitel mehr oder weniger violett. Stirne grob, aber nicht dicht punktiert, mit einzelnen Längsfalten. Scheitel grob punktiert und (besonders in der vorderen Partie) grob querfaltig. Erstes Fühlerglied breit und tief längsgefurcht, dicht punktiert. Halsschild vor der Basis und hinter der Spitze querfaltig, auf der Scheibe mehr oder weniger regelmäßig längsfaltig, nur in der vorderen Partie sind die Strichel (oder Falten) etwas schräg nach außen gerichtet; an den Seiten quer gestrichelt (die Strichel mehr oder weniger deutlich radial geordnet — vorne nach außen und nach vorne, hinten nach außen und hinten gerichtet); auf der Scheibe die Zwischenräume zwischen den Längsstricheln sind nur wenig schmaler als die Strichel selbst; Lateralhöcker kurz, Vorderbeule deutlich. Schildchen dicht und ziemlich grob, unregelmäßig längsrunzelig. Flügeldecken fast matt, nur an den Schultern etwas glänzend (und hier deutlich weniger skulptiert), sehr dicht und fein runzelig punktiert. Unterseite fein und kurz silbergrau behaart. Vorderbrust sehr dicht und ziemlich grob runzelig punktiert; Mittel- und Hinterbrust dichter, Abdomen deutlich sparsamer und feiner punktiert und dadurch

*) „*Leontium tenuipes* v. nov. *implicatum*. — Prothorax assez robuste, sans plis longitudinaux, mais avec sur cette partie, des rides embrouillées et irrégulières. — Chine.“ — Mél. ex. entom., 44, 1925, p. 17.

mehr glänzend. Hinterschenkel fein und sehr dicht punktuert. — Länge 17—20 mm. — Tonkin (nach einem Exemplar aus der Pic'schen Kollektion).

L. lameyi Pic, 1925.

Note. — M. Pic hat aus Tonkin noch *L. cyaneum* beschrieben (wurde als *Chelidonium* beschrieben und ist nach Pic mit *Ch. sinense* Hope [sic! N. P.] verwandt). Nach der Beschreibung ist diese „Art“ gar nicht zu erkennen, da in derselben keine guten Merkmale angegeben werden und die Art mit „*sinense*“, welches kein *Leontium*, sondern ein *Chelidonium* ist, verglichen wird. Ich habe *L. lameyi* (M. Pic hat mir über diese Art Auskunft gegeben) mit *L. cyaneum* (J. Clermont leg., M. Pic determiniert!) verglichen und kann keine Art-Merkmale finden. Nach untersuchten Exemplaren unterscheidet sich *L. cyaneum* von *L. lameyi* nur durch eine etwas regelmäßigere Skulptur (immer?) des Halsschildes und den etwas kürzeren Körper. Nach solchen „Unterscheidungen“ kann ich *L. cyaneum* als selbständige Art nicht betrachten.*)

*) M. Pic. Mél. ex. ent., 44, 1925, p. 17. „*Chelidonium cyaneum* n. sp. — Angustatus, postice attenuatus, opacus, cyanescens, antennis inspinosis; thorax sat robusto, medio longitudinaliter et lateraliter transverse plicato; elytris sat brevibus, apice attenuatis; infra corpore argenteo pubescente. Long. 20 mm. Tonkin. — Voisin de *sinense* Hope (!! N. P.), très distinct par son prothorax à sculpture différente.“ — Es ist sehr interessant, zu bemerken, daß *Leontium lameyi* und *Chelidonium cyaneum* auf einer Seite der „Mél. ex. ent.“ (1925, p. 17) beschrieben sind! — M. Pic hat mir auf meine Anfrage mitgeteilt, daß *L. cyaneum* sich von *L. lameyi* durch die folgenden Merkmale unterscheidet: „par le forme plus robuste de l'avant-corps avec les élytres relativement courts et nettement élargis aux épaules, à sculpture plus fine, le corselet autrement sculpté — à plis transversaux fins, interrompus sur le milieu par une espace longitudinale brillante faite d'autres plis disposés en long, en outre cet organe est plus robuste.“ (Mai 1932). Nach dieser Mitteilung ist die Skulptur des Halsschildes bei *L. cyaneum* mit der von *L. lameyi* ganz übereinstimmend. (Pic sagt über die Querfalten, daß sie transversal geordnet sind, ich sage: — radial geordnet. Hier sind keine Unterschiede, die Falten sind nämlich radial geordnet, M. Pic hat aber kein Auge für solche „Kleinheiten“). Nach Pic ist bei *L. cyaneum* der Prothorax etwas robuster als bei *L. lameyi*, nur nach dieser Unterscheidung (wenn es richtig ist, daß bei *L. cyaneum* der Prothorax immer deutlich robuster als bei *L. lameyi* ist) kann ich die zwei Arten nicht auseinanderhalten. Nach meiner Meinung (nach Beschreibungen, nach Pics brieflichen Notizen, nach Untersuchung von *L. lameyi* aus der Picschen Kollektion und von *L. cyaneum* [Pic det.]) ist *L. cyaneum* höchstens eine individuell abweichende Form von *L. lameyi*. — Vergl. auch meine Bemerkungen über die Variabilität von *L. viride* J. Thoms.

- 6 (1) Halsschild ohne mehr oder weniger regelmäßig geordnete Falten oder Strichel; auf der Scheibe wurmartig gerunzelt oder runzelig punktiert.
- 7 (12) Halsschild auf der Scheibe ganz unregelmäßig, meist wurmartig gerunzelt oder gestrichelt.
- 8 (11) Flügeldecken ohne dunklere Längsbinden. Halsschild auf der Scheibe mehr oder weniger deutlich glänzend.
- 9 (10) Kopf blau oder teilweise grün und violett, Scheitel schön goldgelb oder etwas purpurfarben; Halsschild blau, grünlich oder violett, auf der Scheibe breit goldgelb oder kupfergolden; Schildchen kupferfärbig bis fast schwarz; Flügeldecken grün, seitlich sehr breit kupfergolden oder purpurgolden; Unterseite grünlich oder hell bläulich; Fühler und Beine blauviolett. Stirne grob und dicht, besonders an der Basis, punktiert. Scheitel unregelmäßig längsgerunzelt, mit einzelnen groben Punkten. Erstes Fühlerglied mäßig fein und dicht punktiert. Halsschild vor der Spitze mit ziemlich regelmäßigen, vor der Basis mit unregelmäßigen Querfalten; auf der Scheibe unregelmäßig und nicht scharf wurmartig gerunzelt; die Runzeln in der Mitte der Scheibe teilweise sehr kurz und mit länglichen Punkten untermischt; die Mitte der Scheibe (längs der Mittellinie) ist weniger dicht skulptiert, in der hinteren Hälfte auch mit einer kurzen, glatten Spalte und dadurch hier stark metallisch glänzend; Seiten sehr dicht, aber ganz unregelmäßig gerunzelt. Schildchen glatt, glänzend. Flügeldecken dicht runzelig punktiert, Schulterbeule sparsamer punktiert und ziemlich stark metallisch glänzend, die Seiten deutlich feiner punktiert; gegen die Spitze ist die Skulptur deutlich feiner. Unterseite fein und kurz weißlich oder silbergrau behaart, dicht und fein punktiert. Hinterschenkel dicht und fein punktuert.

Ab. *jeanvoinei* Pic. — Halsschild auf der Scheibe dichter und mehr regelmäßig wurmartig gerunzelt. Schildchen an den Seiten punktiert (immer? N. P.). Grün, Vorderkopf blau, Scheitel goldolivengrün; Halsschild in der Mitte goldgrün oder goldolivengrün; Schildchen goldgrün; Flügeldecken grün, einfarbig;

Unterseite grün (heller als die Flügeldecken; Beine und Fühler dunkelviolett (nach einem Exemplar aus Pics Kollektion).

Länge 15—18 mm. — China: Lioshu; Tonkin: Chapa (Pic), Mauson-Gebirge, 3000 m (H. Fruhstorfer! Meine Koll.). — Nach Picschen und meinen Exemplaren beschrieben.

L. lameeri Pic, 1900.

- 10 (9) Grünlich; Flügeldecken an den Seiten etwas goldglänzend; Fühler blau, gegen die Spitze etwas rötlich durchscheinend; Beine blaugrün, die Schienen an der Spitze, die Vordertarsen und die Hinterschenkel (diese fast einfarbig) rötlich. Unterseite fein silbergrau behaart. Halsschild lang und schmal, deutlich länger als in der Mitte breit, Lateralhöcker gut entwickelt; auf der Scheibe längs der Mitte leicht niedergedrückt; an der Basis und an der Spitze mehr oder weniger regelmäßig, fein quer gestrichelt oder querfaltig, auf der Scheibe unregelmäßig gestrichelt, die Strichel in der Mitte teilweise radial geordnet. Flügeldecken dicht und fein runzelig punktiert, nur die Schulterbeulen sind einfach und weitläufiger punktiert und dadurch glänzend. — Länge 13 bis 15 mm.

L. touzalini Pic, 1920.

- 11 (8) Flügeldecken längs der Naht mit schmalerer, längs der Lateralränder mit breiterer, dunkelblauer Längsbinde. Halsschild auf der Scheibe nur teilweise glänzend.

Grünlich (grün oder olivengrün), Fühler und Beine dunkelblau oder blauviolett, Halsschild vorne und in der Mitte beiderseits der Mittellinie blau oder dunkelblau (oder violett) gemakelt, Flügeldecken mit blauen Naht- und Randbinden. Stirne ziemlich stark, aber nicht sehr dicht punktiert, in der Basalhälfte noch mit ziemlich flachen Längsfalten, in der Apikalpartie meist undeutlich querfaltig. Scheitel sehr dicht runzelig punktiert. Erstes Fühlerglied dicht punktiert, in der Basalhälfte mit einer ziemlich tiefen und breiten Längsfurche, welche die Mitte des Gliedes nicht oder nur wenig überragt. Halsschild deutlich länger als breit, Lateralhöcker gut entwickelt, Lateralbeule klein, fast undeutlich; vorne und hinten breit querfaltig, die Falten sind mehr oder weniger wellenförmig und nicht so regelmäßig geord-

net wie bei Arten mit querfaltiger Skulptur des Halsschildes; längs der Mittellinie mit einzelnen unregelmäßigen und kurzen Längsstricheln; beiderseits der Mittellinie dicht runzelig punktiert und hier ganz matt (diese zwei Spalten sind blau oder violett), an den Seiten wellenförmig schräg- und quergestrichelt; die gestrichelten Spalten sind mehr oder weniger glänzend. Schildchen sehr dicht runzelig punktiert (die Skulptur deutlich länglich gerichtet), ganz matt. Flügeldecken sehr schmal, nur ganz wenig breiter als der Halsschild an der Basis und so breit oder etwas schmaler als der Halsschild mit den Lateralhöckern; nach hinten nur wenig verschmälert (dadurch erscheint der Körper sehr parallel, der Halsschild sehr breit), an der Spitze einzeln deutlich, aber ziemlich stumpf zugespitzt; sehr dicht und sehr fein runzelig punktiert, matt. Vorderbrust dicht und grob runzelig punktiert, Mittel- und Hinterbrust dicht und fein runzelig punktiert, mäßig glänzend; Abdomen noch feiner punktiert, ziemlich stark glänzend. Unterseite silbergrau, sehr kurz und fein behaart. — Länge 11—16 mm. — Tonkin (nach Pic); Kambodja: Pnom Penh (J. Clermont leg., meine Koll.); Assam: Schellong (meine Koll.)*

L. vittatum Pic, 1925.

- 12 (7) Halsschild ohne Falten oder Strichel auf der Scheibe und an den Seiten, nur runzelig punktiert.
- 13 (14) Grün oder grünlich; Vorderkörper (Kopf, Halsschild und die Basalpartie der Flügeldecken) teilweise goldglänzend; Fühler und Beine blau oder violettblau. Unterseite fein weißlich behaart. Halsschild lang und schmal, deutlich länger als breit, Lateralhöcker kurz; dicht und fein runzelig punktiert, nur wenig glänzend. Flügeldecken dicht und fein runzelig punktiert, an der Spitze einzeln schmal abgerundet. Brust und Abdomen dicht

*) Die Exemplare aus Assam sind von den indo-chinesischen Exemplaren etwas verschieden. Körper olivengrün gefärbt, Längsbinden der Flügeldecken schmaler und heller, weniger deutlich hervortretend. Halsschild noch breiter und deutlich breiter als die Flügeldecken. Durch den größeren Halsschild und die dadurch noch schmäleren Flügeldecken sehr ausgezeichnet. Nach zwei Exemplaren kann ich aber nicht genau feststellen, ob wir hier eine Lokal-Form oder nur zwei Exemplare einer Individualabweichung haben. Um diese Frage klarzulegen müßte man größere Serien der indo-chinesischen und assamischen *L. vittatum* vergleichen.

und fein (Vorderbrust deutlich gröber) runzelig punktiert. — Länge 12—14 mm. — Yunnan. — Es ist leicht möglich, daß diese Form nur eine Skulptur-Aberration einer früher bekannten Art ist (vergl. z. B. *L. lamceri* Pic und seine ab. *jeanvoinei* Pic), was aber nur nach dem Studium mehrerer Exemplare genau festzustellen ist.

L. punctulatum Pic, 1920.

- 14 (13) Goldgrün; Scheitel, Halsschild in der Mitte und die Marginalränder der Flügeldecken rötlich oder purpurrot; Fühler dunkel, die drei oder vier ersten Glieder bläulich purpurrot; Unterseite schwarz, etwas metallisch glänzend, sehr fein behaart; Beine blauviolett, Schenkel an der Basis grünlich; Schildchen blauviolett. Kopf stark punktiert, mit Mittelfurche. Halsschild länger als breit, Lateralhöcker mäßig entwickelt, glatt; auf der Scheibe dicht runzelig punktiert, die Skulptur an den Seiten ist mehr dicht. Schildchen in der Mitte eingedrückt. Flügeldecken dicht und fein skulptiert (nach Kano „scharf punktiert“). Unterseite nicht dicht punktiert. — Länge 14 mm. — Formosa: Urai bei Taihoku (nach Kano). — Mir unbekannt.*)

L. bicolor Kano, 1930.

Anmerkung. Die folgenden *Leontium*-Arten sind mir nur nach ganz ungenügenden Beschreibungen bekannt; über diese Arten kann ich nur folgendes sagen:

- 1) *Leontium coeruleipennis* J. Thoms. (Syst. Ceramb., 1865, p. 569). — „Asia or. Long. 20 mm. Supra coeruleum, violaceo virideque mutans; caput punctatum; prothorax violaceus, valde plicatus; scutellum nigrum; elytra tomentosa (?? N. P.), medio singula longit. viridia, granulosiscula; corpus subtus clare cyaneum, albo tomentosum; pedes coerulei, scabrosiusculi; tarsi nigricantes; species distinctissima.“

*) Ich muß bemerken, daß die Neubeschreibungen, welche die japanischen Autoren publizieren, meist ganz ungenügend sind, da mehrere gute Merkmale fast immer übergangen und die Unterschiede zwischen den „neuen“ und den früher bekannten Arten sehr häufig nicht angeführt werden. Dadurch sind mehrere so „gut“ beschriebene Arten nach den Beschreibungen nicht bestimmbar und können nur für die weitere Verstopfung der wissenschaftlichen Literatur dienen.

- 2) *Leontium laosense* Pic (Mél. ex. ent., 60, 1932, p. 23). — „Angustatus, parum nitidus, viride-cupreus; antennis pedibusque pro parte coeruleis; thorace parum elongato, lateraliter sinuato, ante medium noduloso, postice minute tuberculato, supra minute et diverse plicato, in disco medio ruguloso; elytris elongatis, ad medio paulo strangulatis, postice attenuatis, minute et dense ruguloso punctatis; infra corpore sericeo pubescente. Long. 17 mm. Laos (ex Vitalis). — Voisin de tenuatum Bat., s'en distingue, à première vue, par la sculpture différente du prothorax.“

Es gibt keinen Verwandten von *L. viride* Thoms. (= *tenuatum* Bat.), da bei dieser Art die Halsschildskulptur aus Querfalten (sehr regelmäßig geordnet) gebildet ist. Nach der Beschreibung mit mehreren *Leontium*-Arten ganz übereinstimmend.

- 3) *Leontium vicinum* Pic (Mél. ex. ent., 60, 1930, p. 23). — „Le *L. vicinum* mihi, du Tonkin, voisin du précédent (laosense, N. P.) par la sculpture fine du prothorax et cet organe ruguleux au milieu, en diffère par la coloration verte du dessus, sans reflets cuivreux, le prothorax dépourvu de gibbosité antémédiane latérale, les élytres plus fortement atténués en arrière.“

Nach der Beschreibung nicht bestimmbar, mit mehreren *Leontium*-Arten übereinstimmend.

4. *Leontium chapaense* Pic. (Mél. ex. ent., 60, 1932, p. 23). — „Elongatus, parum nitidus, thorace medio elytrisque opacis, viridescens, capite pro parte, antennis, thorace medio pedibusque cyaneis; thorace parum nitido, parum elongato, lateraliter sinuato („thorace“ oder „prothorace“? oder haben solche „Kleinigkeiten“ keine Bedeutung? N. P.), postice longe dentato (!? N. P.),*) antice et postice regulariter plicato, lateraliter reducte plicato et in disco medio granu-

*) Es ist recht merkwürdig — „thorace postice longe dentato“! Ich verstehe, was M. Pic zu sagen wünscht: „prothorace post medium lateraliter acute tuberculato“, aber — heute und immer — was haben wir vor Augen: die wissenschaftlichen Beschreibungen oder die sogenannten „entomologischen Charaden“? Die zitierte Thomsonsche Beschreibung ist recht schlecht und undeutlich, aber diese wurde im J. 1865 gedruckt. Die Picschen „Beschreibungen“ sind im J. 1932 gedruckt. O ja! Wir haben hier einen außerordentlichen Fortschritt der Entomologie: wenn im J. 1865 die Beschreibungen schlecht waren, so sollen sie im J. 1932 noch schlechter sein.

loso et opaco; elytris elongatis, postice paulo attenuatis, minute et dense ruguloso-punctatis. Long. 19 mm. Tonkin: Chapa. — Par sa coloration, ressemble à *C. cyaneum* Pic (*Chelidonium?* N. P.), mais de forme plus étroite et allongée, les tibias postérieurs sont moins larges à l'extrémité et plus droits, le prothorax n'a pas de petite ligne médiane brillante.“

Höchstens nur eine Skulptur-Aberration von *L. lameyi* Pic (oder *L. cyaneum* Pic).

Die drei zitierten Picschen Arten sind so schlecht beschrieben, daß es ganz gerecht wäre, diese nur als „nomina musealia“ oder „nomina nuda“ zu registrieren.

Chelidonium J. Thoms., 1864.

(*Leontium* Lac., 1869, ex parte).

Körper gewöhnlich ziemlich groß und kräftig, meist mehr parallel als bei den *Chloridolum*-Arten, oben dicht skulptiert und dadurch sehr mäßig und nur teilweise metallisch glänzend. — Kopf nur mäßig groß, mit ziemlich großen, kräftigen Mandibeln, zwischen den Fühlern mehr oder weniger tief längsgefurcht. Stirne runzelig oder gerunzelt und punktiert oder runzelig punktiert, in der Apikalpartie gewöhnlich deutlich sparsamer skulptiert als in der Basalpartie. Wangen mäßig lang. Scheitel flach gewölbt, gewöhnlich ziemlich dicht skulptiert. Augen tief ausgerandet, ihre Oberpartie viel kleiner als die Unterpartie. Fühler ziemlich dick und kräftig, nur mäßig lang, beim ♂ nur etwas länger als die Flügeldecken, beim ♀ von Körperlänge oder die Spitze der Flügeldecken um ein wenig nicht erreichend, höchstens diese ganz wenig überragend; erstes Fühlerglied an der Spitze abgestumpft oder etwas mehr oder weniger eckig erweitert, aber einen deutlichen Spitzenzahn oder Dorn nicht bildend; drittes Glied sehr lang, zweimal so lang als das erste und viel (von 1.5- fast bis zweimal) länger als das vierte Glied, dieses etwas kürzer als das fünfte oder sechste Glied; vom dritten, vierten oder fünften Glied an an der Spitze eckig, mehr oder weniger lang erweitert, bei einigen Arten lang dornförmig erweitert und nur ganz selten kurz eckig erweitert (nur vom fünften oder sechsten Glied an); zehntes Glied gewöhnlich ohne Erweiterungen; vom fünften oder sechsten Gliede an seitlich deutlich und stark abgeflacht oder sehr breit und flach länglich ein-

gedrückt und deutlich längsgekielt; drittes Glied gewöhnlich zylindrisch, an der Spitze etwas verdickt, viertes Glied nicht selten vor der Spitze flach und kurz länglich gefurcht und auch gekielt. Halsschild ziemlich groß und kräftig, auf der Scheibe meist etwas oder flach gewölbt, mit gut entwickelten und nicht sehr lang und dornförmig zugespitzten, spitzigen Lateralhöckern; vor dem Vorderrande häufig auch mit Lateralbeule; vor der Basis deutlich eingeschnürt, hinter der Spitze die Einschnürung viel undeutlicher; auf der Scheibe immer sehr dicht skulptiert, häufiger dicht gerunzelt oder runzelig punktiert, seltener mehr oder weniger regelmäßig querfaltig, bisweilen mit den mehr oder weniger gut angedeuteten Scheibenhöckern; nicht sehr lang, höchstens nur etwas länger als breit, häufiger quadratisch oder subquadratisch. Schildchen lang dreieckig, seitlich meist hoch gekantet, glatt, glänzend. Flügeldecken an der Basis deutlich breiter als der Halsschild in der Mitte (mit Lateralhöckern), subparallel, zur Spitze nur wenig verschmälert, an der Spitze einzeln, mehr oder weniger schmal abgerundet; oben ziemlich flach, sehr dicht und ziemlich fein skulptiert, fast matt, häufig mit feinen Längslinien; längs der Naht häufig viel sparsamer skulptiert und dadurch hier deutlich glänzend. Unterseite mehr oder weniger deutlich metallisch glänzend, Mittel- und Hinterbrust und Abdomen fein und kurz, meist weißlich oder silbergrau behaart. Mittelbeine nur etwas länger als die Vorderbeine; Vorder- und Mittelschenkel kurz, deutlich gekielt und meist mehr oder weniger stark gekrümmt. Hinterbeine viel länger als die Mittelbeine; Hinterschenkel sehr allmählich keulenförmig verdickt, nicht gestielt, die Spitze der Flügeldecken nur bisweilen (beim ♂ bei einigen Arten) sehr wenig überragend, häufiger nur die Spitze der Flügeldecken erreichend oder etwas kürzer; Hinterschienen deutlich kürzer als die Hinterschenkel, gegen die Spitze mehr oder weniger, bisweilen stark verbreitet, häufig mehr oder weniger deutlich gekrümmt oder gebogen; Hintertarsen kurz, mindestens zweimal kürzer als die Hinterschienen, erstes Glied kurz, nur wenig oder nicht länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Oberseite fast matt, nur am Kopfe und bisweilen auf der Scheibe des Halsschildes und längs der Naht der Flügeldecken deutlich metallisch glänzend. Flügeldecken gewöhnlich grün und fast matt, einfarbig oder mit helleren Flecken, Makeln oder kurzen Querbinden.

Von den *Leontium*-Arten durch kürzere Hinterbeine, besonders Schenkel und Tarsen, durch kürzere und viel kräftigere Fühler und größeren und robusteren Körper leicht zu unterscheiden.

Indomalayische Gattung, die nur durch einzelne Arten im paläanarktischen Gebiet vertreten ist.

- 1 (14) Flügeldecken einfarbig, ohne hellere Flecken oder Querbinden.
- 2 (3) Fünftes bis zehntes Fühlerglied an der Spitze lang bedornt (die Spitzendorne sind am fünften bis siebenten Glied sehr lang, an den folgenden Gliedern kürzer und etwas stumpfer, aber ganz deutlich, und auch hier sind diese Dorne, aber keine Zähne).

Dunkelgrün, metallisch; Fühler (besonders in der ersten Hälfte) dunkelblau oder violettblau; Vorderschenkel grünlich oder blaugrün, Mittel- und Hinterschenkel blaviolett oder dunkelblau oder dunkelviolett, Schienen und Tarsen violett bis schwärzlich violett; Unterseite grün, heller als die Oberseite gefärbt, sehr fein, kurz und ziemlich dicht silbergrau behaart; Kopf häufig teilweise blau oder bläulich. Stirne neben dem Clypeus glatt, glänzend, in der Basalpartie grob und dicht punktiert. Clypeus grob und dicht runzelig punktiert. Scheitel grob und dicht runzelig punktiert, in der Mitte der Vorderpartie gewöhnlich mit einer glatten Spalte. Erstes Fühlerglied dicht und ziemlich grob punktiert, drittes und die folgenden Glieder kurz braun oder bräunlich tomentiert. Fühler nur wenig länger als der Körper, kräftig, die Glieder (vom dritten Gliede an) seitlich abgeflacht und gekielt (nur das zehnte Glied fast ungekielt). Halsschild etwas länger als an der Basis breit, subquadratisch, an der Spitze deutlich schmaler als an der Basis, hinter der Mitte mit großen, aber ziemlich stumpfen Lateralhöckern, von diesen nach vorne mäßig verschmälert, seitlich vor der Spitze etwas bucklig erweitert, an der Spitze und an der Basis schmal eingeschnürt, auf der Scheibe flach gewölbt; sehr dicht und tief runzelig punktiert (die Runzeln sehr kurz und meistens undeutlich, teilweise aber ziemlich deutlich quer geordnet), ganz matt, nur längs der Mittellinie

etwas glänzend (hier weniger dicht und tief skulptiert); an den Seiten flacher und weniger dicht punktiert, teilweise ohne Runzeln; teilweise (neben den Lateralhöckern) glatt und hier glänzend; unter den Lateralhöckern deutlich faltig; die dicht skulptierten Spalten der Scheibe (beiderseits der Mittellinie) erscheinen als zwei matte und etwas dunklere Makeln. Schildchen lang dreieckig, seitlich hoch gekantet, glatt und glänzend. Flügeldecken sehr dicht runzelig punktiert, matt, nur an' der Naht hinter dem Schildchen etwas glänzend (und hier auch etwas heller gefärbt), auch unter der Schulterbeule etwas glänzender; in der Basalpartie gewöhnlich mit einer dunkleren Längsbinde in der Mitte, welche die Mitte der Flügeldecken meist nicht oder nur wenig überreicht (diese Mittelbinde ist durch die deutlich feinere und dichtere Skulptur ausgebildet). Vorder- und Mittelschenkel mäßig grob und nicht sehr dicht punktiert, Hinterschenkel fein und sehr dicht punktuert. Vorder- und Mittelschienen auf der Innenseite sowie die Tarsen sehr dicht goldbraun behaart. Vorderbrust dicht, aber flach runzelig punktiert, Mittel- und Hinterbrust und Abdomen sehr fein punktiert. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ tief ausgerandet, beim ♀ abgerundet.

Variiert: In Färbung etwas variabel; bisweilen ist die Oberseite einfarbig grün oder die Flügeldecken mit dunklerer Längsbinde; bisweilen ist der Halsschild beiderseits der Mittellinie violett oder bläulich gemakelt und die Flügeldecken mit der violetten Längsbinde und in den zwei letzten Dritteln längs der Naht auch violett gefärbt (bisweilen auch längs des Lateralrandes violett gesäumt). Fühler blau oder violett; Hinterschenkel violett oder blau, Vorderschenkel grün bis grünlichblau. — Länge 20—30 mm. — China; Tonkin; Birma; Manipur; Kochinchina; Assam; Sikkim; Südindien.

Ch. argentatum Dalm. 1817.*)

*) Mit dieser Art ist nach der Beschreibung *Chelidonium punctigerum* Pascoe von Singapur (Trans. Ent. Soc. Lond., (3) III, 1869, p. 595, als *Leontium* beschrieben) fast ganz übereinstimmend. Nach dieser unterscheidet sich die Pascoe'sche Art von *Ch. argentatum* nur durch die Färbungsmerkmale (dunkel blaugrün, Flügeldecken mit zwei schwarzen Längsbinden). — Mir noch unbekannt, weshalb ich nicht genau feststellen kann, ob *Ch. punctigerum* Pasc. eine selbständige Art oder nur eine Aberration der *Ch. argentatum* ist.

- 3 (2) Fühlerglieder an der Spitze ohne Dornen, nur mit mehr oder weniger spitzigen, aber nicht sehr langen, zahnförmigen Erweiterungen oder fast ganz unbewehrt (höchstens nur etwas eckig erweitert).
- 4 (9) Fühlerglieder an der Spitze (vom vierten bis neunten Gliede; fünftes bis achttes Glied viel deutlicher, drittes, viertes und neuntes deutlich schwächer zahnförmig erweitert) deutlich und ziemlich lang zahnförmig erweitert. Halsschild auf der Scheibe beiderseits der Mittellinie (vor der Basaleinschnürung) deutlich gehöckert.
- 5 (6) Halsschild auf der Scheibe, besonders zwischen den Scheibenhöckern, regelmäßig querfaltig; die Scheibenhöcker rundlich, breit getrennt; auf der Scheibe deutlich metallisch glänzend, ohne matte, dicht runzelig punktierte Makeln. Fühlerglieder meist etwas schwächer gezähnt.

Heller oder dunkler grün, metallisch oder etwas bronzegrün; erstes Fühlerglied grün oder blaugrün oder teilweise grün, teilweise blau, die folgenden Glieder violett, gegen die Spitze sind die Fühler abgedunkelt, braun oder schwärzlichbraun; Vorder- und Mittelschenkel grün, bläulichgrün oder blau und an der Spitze mehr grün oder bronzefärbig; Hinterschenkel meistens violett; Schienen blau oder violett, Tarsen violett bis violettbraun; Unterseite grün, dicht, kurz und sehr fein hellbraun bis silbergrau seidenartig behaart, Vorder- und Mittelschienen (besonders in der Apikalpartie) und Tarsen dicht braun oder goldbraun behaart. Stirne mit sehr erloschener Skulptur (ganz undeutlich punktiert und runzelig, gewöhnlich nur in der Basalpartie mehr deutlich skulptiert); Clypeus grob, aber nicht sehr dicht unregelmäßig punktiert; Mandibeln ziemlich dicht länglich punktiert; Wangen nicht dicht und ziemlich fein unregelmäßig punktiert; Scheitel grob und dicht runzelig punktiert. Erstes Fühlerglied dicht und fein punktiert, an der Spitze kurz und stumpf eckig erweitert; fünftes bis neuntes Glied an der Spitze eckig stark erweitert oder kurz gezähnt, drittes und viertes Glied viel schwächer, aber auch ziemlich spitzig erweitert;

Fühler beim ♂ etwas länger als der Körper, beim ♀ fast von Körperlänge. Halsschild etwas länger als an der Basis breit, subquadratisch, gegen die Spitze etwas verschmälert, hinter der Mitte mit einem großen Lateralhöcker, Lateralbeule vor dem Vorderrande nur schwach angedeutet, häufig recht undeutlich; an der Basis und an der Spitze breit eingeschnürt und hier regelmäßig querfaltig; auf der Scheibe, vor der Basis, beiderseits an der Mittellinie mit zwei Höckern, welche gut entwickelt sind und ganz deutlich vorspringen (diese Höcker sind, wie die Scheibe, regelmäßig faltig), vor der Spitze mit einer kurzen (nur die Mitte erreichenden), aber breiten, glatten und glänzenden Mittellinie (diese Linie ist bisweilen auch flach faltig); in der Mitte und zwischen den Scheibenhöckern sehr regelmäßig querfaltig, neben den Scheibenhöckern sind die Falten konzentrisch geordnet (rings um die Höcker), beiderseits der glatten Mittellinie (vor der Spitze) sind die Falten auch teilweise konzentrisch geordnet und bilden hier zwei mehr oder weniger deutliche konzentrisch-faltige Spalten, an den Seiten sind die Falten quer, neben den Lateralhöckern teilweise quer, teilweise schräg und teilweise auch etwas konzentrisch (rings um den Lateralhöcker) geordnet; durch die faltige Skulptur sind die Scheibenhöcker gut begrenzt und voneinander recht deutlich und breit getrennt; die vordere seitliche Wölbung (Lateralbeule) ist gewöhnlich nur etwas angedeutet. Schildchen lang dreieckig, glatt und glänzend, niedergedrückt, seitlich hoch gekantet. Flügeldecken sehr dicht und fein runzelig punktiert, fast matt, nur in der Basalpartie längs der Naht glänzend; längs der Mitte der Scheibe gewöhnlich etwas heller gefärbt als längs der Naht oder des Marginalrandes. Schenkel dicht und fein punktu- liert. Vorderbrust runzelig punktiert und mehr oder weniger deutlich, aber ganz unregelmäßig querfaltig. Mittel- und Hinterbrust und Abdomen sehr dicht und fein punktu- liert. Erstes Glied der Hintertarsen sehr lang, viel länger als das zweite und dritte Glied zu- sammen.

Variiert wie folgt:

1. In Färbung nur mäßig variabel: Fühler und Beine sind blau oder violett, variieren von bläulichgrün bis dunkelblau oder dunkelviolett, Flügeldecken und Halsschild von hellgrün bis dunkelgrün oder etwas bläulichgrün, sind bisweilen auch olivengrün oder bronzegrün; Kopf einfarbig grün oder mehr oder weniger blau; Scheitel bisweilen goldglänzend. **(f. typica).**

2. *Ab. rubrofemoralis* Pic. — Vorder- und Mittelschenkel breit, Hinterschenkel schmal und nur auf der Unterseite rot.
3. *Ab. subgibbicolle* Pic. — M. Pic hat aus China (Mél. ex. ent., 44, 1925, p. 17) als „var. *subgibbicolle*“ Exemplare mit schwächer entwickelten Scheibenhöckern und weniger regelmäßigen Falten des Halsschildes beschrieben. Da bei verschiedenen *Callichrominen*-Arten, welche die Scheibenhöcker auf dem Halsschild besitzen, diese Höcker schwächer oder stärker entwickelt sein würden, ist es ganz unnötig, derartige Abweichungen zu nennen, da sie ganz und gar in den Gestaltenkreis der Normalformen fallen.*)

Länge 18—30 mm. — China; Tonkin; Siam; Assam.
(Syn.: *Ch. gibbicolle* var. *subgibbicolle* Pic, 1925).

Ch. gibbicolle White, 1853.

- 6 (5) Halsschild auf der Scheibe ohne unregelmäßigen, zwischen den Scheibenhöckern (in der Basalhälfte) ununterbrochenen Querfalten; unregelmäßig grob gerunzelt oder dicht runzelig punktiert; die Scheibenhöcker viel schwächer entwickelt.
- 7 (8) Halsschild grob gerunzelt, Mittellinie deutlich vertieft, Scheibenhöcker klein, voneinander breit getrennt, seitlich nach vorne nicht erweitert.

Heller oder dunkler grün; Fühler in der Basalpartie schwärzlichviolett, vom fünften oder sechsten Glied an schwarz, erstes Fühlerglied grünblau, blau oder violett; Beine dunkelblau oder dunkelviolett, Tarsen

*) Da die Halsschildskulptur bei den *Chelidonium*-Arten meist sehr verwickelt ist, so ist es ganz natürlich, daß sie auch mehr oder weniger stark variiert; es ist ganz unnötig (und auch unmöglich), alle Skulpturabweichungen bei *Chelidonium*-Arten zu nennen und man könnte nur die extremsten Formen (wenn aber diese keine Monstrositäten wären) so oder anders bezeichnen, um die Amplitude der Variabilität zu begrenzen. „Var. *subgibbicolle* Pic“ ist aber keine extremste Form.

schwärzlich bis schwarz; Kopf mit blauen oder violetten Reflexen; Flügeldecken dunkelgrün, bläulichgrün oder grünlichblau, längs der Naht breit dunkelblau oder violett gesäumt; Unterseite kurz, fein und dicht silbergrau behaart; Kopf, Halsschild, Schildchen und Unterseite glänzend, Flügeldecken glanzlos, nur neben dem Schildchen und an den Schultern etwas glänzend. Stirne grob runzelig punktiert, tief längsgefurcht; Scheitel an der Basis stark punktiert, neben den Fühlerhöckern grob gerunzelt; Wangen unregelmäßig und ungleichmäßig, ziemlich fein, aber nicht dicht punktiert. Erstes Fühlerglied dicht und fein punktiert, an der Spitze kurz spitzig erweitert; drittes und viertes Glied an der Spitze stumpf-dreieckig erweitert, die folgenden Glieder deutlich eckig erweitert, siebentes bis zehntes Glied an der Spitze lang, fast stumpfzählig erweitert; Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken mit zwei oder drei letzten Gliedern überragend. Halsschild etwas länger als an der Basis breit, an der Spitze nur wenig schmaler als an der Basis; Lateralhöcker nur mäßig groß, ziemlich kurz, deutlich zugespitzt; vor dem Vorderrand seitlich nur etwas bucklig erweitert; vorne und hinten eingeschnürt; Vordereinschnürung unregelmäßig, teilweise kurz querfaltig gerunzelt, Basaleinschnürung fast glatt, nur vorne mit einer Querfalte; auf der Scheibe vor der Basaleinschnürung mit zwei kleinen und ziemlich undeutlichen, etwas quergestellten Höckern, längs der Mitte mit einer Linie, welche in der Vorderhälfte tief, glatt und stark glänzend, in der Basalhälfte weniger tief und teilweise durch die Skulptur undeutlich ist (vorne ist die Mittellinie mit der Vordereinschnürung verflossen und ein „T“ oder „Y“ bildend); auf der Scheibe ziemlich grob gerunzelt, die Runzeln teilweise konzentrisch geordnet und drei konzentrische Gruppen bildend: zwei Gruppen die Scheibenhöcker umgebend und die dritte Gruppe in der Vorderhälfte hinter der Vordereinschnürung (diese Gruppe ist durch die Mittellinie geteilt); an den Seiten die Runzeln gröber, wellenförmig, mehr oder weniger quer geordnet, Schildchen kurz dreieckig, längs der Mitte breit ausgehöhlt, äußerst fein skulptiert, stark glänzend; meist

hellgrün oder etwas goldgrün. Flügeldecken sehr fein und sehr dicht runzlig punktiert (nur neben dem Schildchen ist die Skulptur etwas gröber und hier sind die Flügeldecken mäßig glänzend), glanzlos, besonders an den dunkleren (violetten oder blauen) Teilen. Schenkel fein, gedrängt punktiert, Schienen (besonders in der Apikalhälfte) goldbraun behaart, Tarsen weniger dicht und kürzer gelblichgrau behaart. Vorderbrust in der Mitte mehr oder weniger dicht runzlig punktiert, an den Seiten quer gerunzelt; Mittel- und Hinterbrust und Abdomen äußerst fein punktiert. — Länge 15—20 mm. — China; Ober-Birma.*)

Ch. sinicum White, 1853.

- 8 (7) Halsschild auf der Scheibe ohne Querfalten, nur dicht und unregelmäßig runzlig punktiert: Schebenhöcker quer gestellt, voneinander viel undeutlicher getrennt; sie sind auch etwas nach vorne seitlich erweitert, wodurch die Mitte des Halsschildes hinten und seitlich scharf begrenzt und auch etwas flach niedergedrückt erscheint. Fühlerglieder an der Spitze meist stärker und spitziger erweitert.

Grün; Fühler violett, gegen die Spitze braun bis schwärzlich; Vorder- und Mittelschenkel blauviolettgrün, Hinterschenkel violett, Schienen violett, Tarsen violettbraun bis dunkelbraun; Halsschild in der Mitte mehr oder weniger blau oder violett, Flügeldecken mit mehr oder weniger deutlicher dunklerer Längsbinde in der Vorderhälfte; Unterseite grün, fein und sehr kurz silbergrau behaart. Stirne grob und mäßig dicht punktiert, in der Apikalpartie auch etwas querfaltig, zwischen den Fühlern und weiter nach vorne sehr tief längsgefurcht; Clypeus etwas feiner punktiert und unregelmäßig und undeutlich gerunzelt; Mandibeln dicht länglich punk-

*) „Upper Birma, Maymyo, 3.500 f., H. L. Andrewes“ (British Museum Natural History). — Ich bin sehr verbindlich für die große Liebenswürdigkeit der Herren K. G. Blair und B. P. Uvarov (British Museum), welche mir dieses mit Whites „Typus“ vergleichene und ganz übereinstimmende Exemplar für die Untersuchung so freundlichst übergeben haben. — Nach der Originalbeschreibung ist es ziemlich schwer, diese Art zu erkennen. *Ch. sinicum* White ist mit der *Ch. gibbicolle* White am nächsten verwandt und durch die Halsschildskulptur sehr leicht zu erkennen.

tiert; Wangen grob punktiert und unregelmäßig gerunzelt; Scheitel sehr dicht und grob runzelig punktiert (die Skulptur etwas quer geordnet). Erstes Fühlerglied dicht und mäßig grob punktiert, auf der Außenseite stumpf, aber ziemlich deutlich längsgekielt (und hier etwas sparsamer punktiert); fünftes bis neuntes Glied an der Spitze lang zahnförmig ausgezogen, viertes Glied an der Spitze deutlich eckig erweitert, zehntes Glied weniger stark erweitert, drittes Glied sehr kurz eckig erweitert; Fühler beim ♀ fast von Körperlänge, beim ♂ die Spitze der Flügeldecken etwas überragend. Halsschild so oder fast so lang als an der Basis breit, hinter der Mitte mit einem großen Lateralhöcker, vor der Spitze seitlich deutlich bucklig erweitert (Lateralbeule), gegen die Spitze verschmälert, an der Spitze etwas schmaler als an der Basis; auf der Scheibe flach gewölbt, vorne und hinten deutlich eingeschnürt; vor der Basis mit zwei quergestellten Schebenhöckern, welche voneinander nur etwas getrennt sind (Halsschild zwischen ihnen nicht niedergedrückt, aber etwas gewölbt), die Höcker sind ziemlich stumpf, aber ganz deutlich; die Scheibe ist hinten durch Schebenhöcker, seitlich durch die Längserweiterung der Höcker sehr scharf begrenzt und tritt als eine fast quadratische, etwas tiefer liegende Fläche hervor; vor der Spitze mit einer breiten und vertieften, abgekürzten Mittellinie, welche mit der Apikaleinschnürung in einer Verbindung steht und dadurch in seiner vorderen Partie eine „T“- oder „Y“-förmige Figur bildet; längs der Mitte ist die Scheibe weitläufig skulptiert und metallisch glänzend, beiderseits dieser glänzenden Linie ist die Scheibe sehr dicht runzelig punktiert, matt und viel dunkler gefärbt (also hat der Halsschild beiderseits der Mittellinie zwei große, matte, dunklere Makeln); ohne Falten oder Stricheln (nur die Basal- und bisweilen die Apikaleinschnürung mehr oder weniger deutlich querfaltig), grob, aber nicht sehr dicht punktiert (beiderseits der Mittellinie mit sehr dicht runzelig punktierten Spalten), längs der Mittellinie mehr oder weniger glänzend, an den Seiten stark punktiert und undeutlich gerunzelt; mäßig glänzend, mit stark glänzender Mittellinie und

zwei matten Makeln. Flügeldecken sehr dicht runzelig punktiert; an der Basis und längs der Naht in der Basalhälfte ist die Skulptur etwas gröber und deutlich sparsamer; zur Spitze feiner und weniger tief punktiert; längs der Mitte der Scheibe gröber und weitläufiger punktiert, längs des glänzenden Nahtsaumes in der Basalhälfte und längs des Marginalrandes viel dichter und feiner skulptiert und hier dunkler gefärbt und weniger glänzend; also sind die Flügeldecken grün und mäßig glänzend, längs der Naht in der Basalhälfte heller gefärbt und stark glänzend, längs des Marginalrandes und des glänzenden Nahtsaumes dunkler gefärbt, dichter skulptiert und matt. Schildchen lang dreieckig, in der Basalhälfte tief ausgehöhlt; grob runzelig punktiert, mit vertiefter Mittellinie. Vorderbrust mehr oder weniger regelmäßig querfaltig und punktiert; Mittel- und Hinterbrust und Abdomen dicht und sehr fein punktuert. Schenkel dicht und ziemlich fein punktiert (Vorderschenkel viel sparsamer punktiert). Schienen in der Apikalhälfte und Tarsen braun behaart. Fünftes Abdominalsegment beim ♀ an der Spitze abgerundet, beim ♂ ausgerandet. — Nach den Höckern der Scheibe des Halsschildes sowie nach der Fühlerbildung ist die Art mit *Ch. gibbicolle* am nächsten verwandt, jedoch durch die nicht faltige Halsschildskulptur von letzterer Art leicht zu unterscheiden.

Ab. *semipurpureum* (Pic) — Flügeldecken an den Seiten mehr oder weniger gold- oder purpurgrün.

Länge 23—30 mm. — Yunnan (coll. Pic!); Assam: Khasi Hills (meine Koll.).

Ch. implicatum (Pic, 1920), Plav., 1933.*

*) M. Pic hat diese Art als „*Chloridolum implicatum*“ beschrieben und mit *Chl. thalioides* Bat. (mit welchem „*implicatum*“ in keiner Verwandtschaft steht) verglichen. Die Beschreibung ist ganz unvollständig: „Elongatus, parum nitidus, viridescens (forma typica), aliquot elytris lateraliter pro parte purpureo aut aurato metallicis (v. *semipurpureum*); antennis satis brevibus; thorace in disco gibboso, non plicato, irregulariter sculptato, lateribus sat valide tuberculatis; elytris dense ruguloso punctatis. — Long. 23—30 mm. — Yunnan. — Voisin de *Ch. thalioides* Bates; mais prothorax autrement conformé.“ (Mél. ex. ent., 32, 1920, p. 2). — Nach der Beschreibung nicht recht erkennbar; daher habe ich für diese Art eine neue Beschreibung gegeben und als Autornamen meinen Namen drucken lassen. (Vergl. die Regeln der Nomenklatur).

- 9 (4) Fühlerglieder an der Spitze eckig erweitert, höchstens nur etwas zahnförmig hervortretend (ohne Zähne oder diese sind sehr kurz). Halsschild auf der Scheibe ohne Höcker, nur selten sind diese angedeutet oder schwach entwickelt und wenig vorspringend.
- 10 (13) Abdomen sehr stark glänzend, fein und spärlich behaart, fast kahl. Halsschild auf der Scheibe mit kaum angedeutetem Höcker vor der Basaleinschnürung oder ganz ohne diesen.
- 11 (12) Halsschild auf der Scheibe mit kaum angedeutetem Höcker vor der Basaleinschnürung. Flügeldeckenskulptur mehr oder weniger länglich geordnet und gewöhnlich längliche Ströme bildend. Flügeldecken fein und sparsam gelblich behaart.

Hellgrün; Stirne und Clypeus goldgelb, goldgrün oder purpurrot schattiert; Halsschild in der Mitte grün, an den Seiten hellgrün gesäumt; Schildchen goldgelb oder goldgrün; Flügeldecken grün, fast matt, nur schwach glänzend; Unterseite glänzend; Fühler dunkelviolet, erstes Glied violett, die folgenden Glieder dunkler, bis fast schwarz; Beine violett. Fühler bei ♂ ♀ etwas kürzer als der Körper; fünftes bis neuntes Glied an der Spitze eckig erweitert (fünftes bis siebentes Glied zahnförmig erweitert), zehntes Glied kurz eckig erweitert; erstes Glied dicht, aber fein punktiert. Stirne grob und unregelmäßig runzelig punktiert, beiderseits der Mittellinie mit Eindrücken; Clypeus in der Basalhälfte querfaltig, in der Apikalhälfte unregelmäßig gerunzelt und grob punktiert; Scheitel dicht runzelig punktiert. Halsschild mit Basal- und Apikaleinschnürung; Basaleinschnürung querfaltig, Apikaleinschnürung dicht runzelig punktiert; hinter der Mitte mit großem Lateralhöcker, vor der Spitze seitlich deutlich bucklig erweitert (Lateralbeule); auf der Scheibe, vor der Basaleinschnürung quer erhöht und hier beiderseits der Mittellinie mit schwach angedeuteten Höckern (quergestellt und die höchsten Punkte der Quererhöhung bildend); auf der Scheibe sehr dicht und ziemlich fein runzelig punktiert-granuliert, Mittellinie durch die vertiefte Längslinie vor der Spitze gut angedeutet. Schildchen dreieckig, un-

regelmäßig längsrunzelig. Flügeldecken fein und sehr dicht runzelig punktiert, mit zwei feinen, schwach angedeuteten Längslinien, matt (Flügeldeckenskulptur mehr oder weniger länglich geordnet und häufig längliche „Ströme“ bildend; aber diese Ströme fein und nur durch die Lupe mehr oder weniger deutlich). Unterseite nicht sehr dicht und sehr fein punktiert, die Brust noch mit einzelnen größeren Punkten: Brust nicht dicht, Abdomen noch spärlicher behaart. Flügeldecken fein und spärlich gelblich behaart. — Länge 22—27 mm. — Japan: Yokohama (coll. G. Kraatz, Deutsch. Ent. Inst.), Nara, Junsai, Sapporo, Tokio; Formosa.

Ch. quadricolle H. W. Bates, 1884.

- 12 (11) Halsschild auf der Scheibe ohne Höcker. Flügeldeckenskulptur nicht länglich geordnet und keine längliche Ströme bildend. Flügeldecken ohne gelbliche Behaarung. Halsschild deutlich ungleichmäßiger skulptiert.

Grün; Stirne, Clypeus und Fühlerhöcker etwas goldglänzend (immer?); Fühler dunkelviolett, erstes Glied violett; Beine violett; Flügeldecken längs des Seitenrandes breit goldgrün oder bronzegrün gesäumt; Halsschild mäßig glänzend, Flügeldecken fast glanzlos, Unterseite stark glänzend. Fühler etwas kürzer als der Körper, fünftes bis zehntes Glied an der Spitze eckig erweitert (fünftes bis sechstes oder siebentes Glied kurz und stumpf, achtes bis zehntes länger und spitziger erweitert); erstes Fühlerglied dicht und fein punktiert. Stirne ziemlich fein, aber unregelmäßig und ungleichmäßig punktiert, in der Apikalpartie unregelmäßig querrunzelig. Clypeus grob runzelig punktiert. Wangen grob, aber nicht dicht punktiert. Scheitel mäßig stark, aber ungleichmäßig und unregelmäßig runzelig punktiert, längs der Mitte gefurcht. Halsschild so lang als an der Basis breit, an der Spitze viel schmaler als an der Basis, an den Seiten mit einem großen, aber stumpfen Lateralhöcker, vor der Spitze seitlich deutlich stumpfhöckerig erweitert, vorne und hinten eingeschnürt; Vordereinschnürung grob und unregelmäßig gerunzelt, Basaleinschnürung in der Mitte mit einer kurzen Querfalte, seitlich grob gerunzelt; auf der Scheibe vor der Basal-

einschnürung sehr schwach und undeutlich erhöht, ohne Spuren von Höckern; vor der Spitze mit einer abgekürzten, tiefen und sehr deutlichen Mittellinie, nach hinten ist diese Linie nur durch etwas weniger dichte Skulptur angedeutet, aber gar nicht vertieft; auf der Scheibe sehr dicht und fein runzelig punktiert, die Skulptur ist nicht ganz gleichmäßig; an den Seiten grob gerunzelt, Lateralhöcker an der Basis auch grob runzelig, beiderseits der Mittellinie etwas feiner und dichter skulptiert, aber ohne die Scheibenmakel (matte) zu bilden. Schildchen lang dreieckig, längs der Mitte breit und tief ausgehöhlt, an den Seiten grob runzelig. Flügeldecken sehr dicht und sehr fein runzelig punktiert, an der Schulterbeule nur einfach punktiert und hier deutlich glänzend; an der Basis ist die Skulptur nur sehr wenig gröber als an der Spitze. Schenkel fein und dicht punktiert, sehr kurz dunkel behaart. Vorderbrust undeutlich punktiert und flach querfaltig, Mittel- und Hinterbrust äußerst fein punktiert und noch mit einzelnen zerstreuten gröberen Punkten, Abdomen noch feiner und bedeutend sparsamer punktuert. Mittel- und Hinterbrust sehr fein und sehr kurz, anliegend, silbergrau behaart; Abdomen noch spärlicher und feiner behaart, stark glänzend. Vorder- und Mittelschienen und Tarsen braun behaart. Tarsalglieder an der Basis etwas rötlich durchscheinend. — Länge 17 mm. — Ostsibirien: Ussuri-Gebiet, Fluß Maiche (Typus in der Koll. D. V. Zaitzev, Charkow).

Ch. zaitzevi Plav., 1933.*)

- 13 (10) Halsschild auf der Scheibe ohne Höcker. Unterseite dichter punktiert und behaart und dadurch weniger glänzend. Abdomen nur mäßig glänzend. Halsschild auf der Scheibe sehr dicht und ziemlich grob runzelig gekörnt.

Dunkelgrün oder etwas bläulichgrün oder violettgrün; Fühler dunkelviolett oder schwärzlichviolett bis fast schwarz; Beine dunkelblau, violett bis schwärzlichviolett, Schenkel gewöhnlich mehr violett als die Schie-

*) Mit der *Ch. quadricolle* H. W. Bates sehr nahe verwandt, durch die Flügeldeckenskulptur, Halsschildskulptur und Halsschildform leicht zu erkennen. — Herrn Prof. D. Zaitzev (Charkov) herzlichst gewidmet.

nen, Tarsen meist ^{ocher}braun bis schwärzlichbraun; Unterseite grün, mäßig glänzend, sehr kurz und fein weißlich oder silbergrau behaart. Kopf und Schildchen mehr oder weniger glänzend; Flügeldecken matt, nur an der Basis, längs der Naht und an den Schultern etwas glänzend; Halsschild matt, nur längs der Mittellinie etwas glänzend; Stirne dicht und grob runzelig punktiert; Clypeus teilweise länglich, teilweise querfaltig und weitläufig punktiert; Wangen mäßig dicht und unregelmäßig punktiert; Scheitel dicht und sehr grob runzelig punktiert. Erstes Fühlerglied dicht und mäßig grob punktiert, drittes und die folgenden Glieder fein und dicht punktiert; sechstes Glied an der Spitze eckig erweitert, siebentes bis neuntes Glied an der Spitze lang eckig erweitert, fast stumpf zahnförmig ausgezogen. Halsschild viel länger als breit (an der Basis oder auch in der Mitte mit den Lateralhöckern), hinter der Mitte mit den stumpfen und kurzen Lateralhöckern, vor der Spitze seitlich nur ganz undeutlich bucklig erweitert, von den Lateralhöckern nach vorne sehr mäßig verschmälert, an der Spitze nur etwas schmaler als an der Basis; hinter dem Vorderrande fast ohne Einschnürung, vor dem Basalrande deutlich, aber schmal eingeschnürt; Basaleinschnürung grob und dicht runzelig punktiert; auf der Scheibe sehr dicht, unregelmäßig und mäßig grob runzelig punktiert oder gekörnt, die Runzeln sind sehr kurz und unregelmäßig, aber teilweise etwas quer geordnet; an den Seiten deutlich querfaltig (aber diese Falten nur etwas regelmäßig geordnet) und hier etwas glänzend, unter den Lateralhöckern längsfaltig; längs der Mittellinie ist die Skulptur etwas weniger dicht und dadurch die Mittellinie als eine schmale, mäßig glänzende und heller gefärbte Linie angedeutet; beiderseits an der Mittellinie dichter skulptiert und dunkler gefärbt (also als zwei dunklere, matte Scheibenmakeln). Schildchen lang dreieckig, in der Mitte mit deutlich vertiefter Längslinie, mehr oder weniger ausgehöhlt, seitlich gekantet; ziemlich fein und weitläufig punktiert. Flügeldecken fein und sehr dicht runzelig punktiert, matt; Schulterbeule nur einfach punktiert,

nicht runzelig; Schenkel dicht und fein punktuert. Erstes Glied der Hintertarsen so lang oder fast so lang als die restlichen Glieder zusammen. Letztes Abdominalsegment beim ♂ tief, beim ♀ deutlich ausgerandet.

Variiert: Oberseite bisweilen einfarbig dunkelgrün, nur mit einzelnen blauen oder violetten Flecken auf Kopf und Halsschild, bisweilen ist der Kopf blau und violett (oder auch purpurrot) gemakelt, Halsschild blaugrün, in der Mitte violett; Flügeldecken an der Basis und längs der Naht violett usw.

Länge 16—27 mm. — Zentral- und Süd-China; Tonkin; Indochina; Siam; Birma; Sikkim; Formosa.

Ch. sinense Hope, 1842.

- 14 (1) Flügeldecken mit helleren gelben oder blaßgelben Flecken oder kurzen Binden
- 15 (16) Fünftes bis neuntes Fühlerglied an der Spitze lang, dornförmig ausgezogen.

Hell- oder dunkelgrün; Halsschild dunkelgrün, die Höckerspitzen und die ziemlich breite Mittellinie gewöhnlich goldgelb oder goldgrün; Flügeldecken fast matt, etwas vor der Mitte mit einer großen, gelben Makel, welche quer gestellt und neben dem Seitenrand nach hinten verlängert (mehr oder weniger „7“-förmig) ist; vorne und hinten ist diese Makel schwarz oder schwärzlichviolett gesäumt; Schenkel blau oder blaugrün, Schienen blau oder violett, Tarsen braun bis schwärzlichbraun; Brust grün, Abdomen blaugrün bis blau; Unterseite dicht und fein silbergrau oder weißlich behaart. Stirne grob und dicht punktiert, in der Apikalpartie, wo die Punktierung sehr unregelmäßig ist, mit einigen glatten Stellen; Clypeus grob runzelig, Scheitel grob runzelig punktiert; Mandibeln dicht punktiert. Erstes Fühlerglied (violett oder blauviolett) dicht punktiert, die folgenden Glieder dunkler bis schwarz; fünftes bis neuntes Glied an der Spitze dornartig ausgezogen, zehntes Glied auch mehr oder weniger dornartig ausgezogen, viertes Glied an der Spitze eckig erweitert oder mit einem kleinen Zähnchen bewaffnet. Halsschild mit stumpf-konischem Lateralhöcker, seitlich vor der Spitze sehr mäßig bucklig erweitert; Apikaleinschnürung

hellgrün, glatt und stark glänzend; beiderseits der Mittellinie ziemlich fein und sehr dicht runzelig gekörnt-punktiert (die Runzeln sind sehr kurz, mehr oder weniger quer geordnet), an den Seiten (auch an den Seiten der Scheibe) dicht und ziemlich regelmäßig querfaltig; längs der Mittellinie viel weitläufiger skulptiert und hier stark glänzend; Lateralhöcker an der Spitze nur einfach punktiert. Schildchen dreieckig, goldgrün, glatt und glänzend, sehr dicht und fein punktiert-gekörnt; schwarzer Saum der gelben Makel ist dreieckig nach vorne bis zur Flügeldeckenbasis und nach hinten längs des Lateralrandes gegen die Flügeldeckenspitze ausgezogen; längs der Naht sind die Flügeldecken hinter der Makel auch mehr oder weniger abgedunkelt. Unterseite dicht und fein punktuert. — Länge 22—27 mm. — Cochinchina or.: Reu-Hai (R. Guerlauch in coll. Kraatz, Deut. Ent. Inst. Berlin-Dahlem!), Kambodja; Laos.

Ch. venereum J. Thoms., 1865.

Anmerkung. Mit *Ch. venereum* sind noch die folgenden indomalayischen Arten verwandt:

1. *Ch. cinctum* Guér, 1844 (aus Südindien). — Grün; Fühler mindestens in der Basalhälfte und Beine blau oder violett, Tarsen braun; Flügeldecken hinter der Basis und in der Mitte mit gelber Querbinde oder Quermakel (in der Form variabel), hintere Makel längs des Lateralrandes nach hinten ausgezogen, Makeln schwärzlich, mehr oder weniger deutlich gesäumt. Halsschild längs der Mittellinie glänzend und heller gefärbt, beiderseits der Mittellinie dicht und ziemlich fein runzelig punktiert, an den Seiten mehr oder weniger regelmäßig querfaltig. Schildchen glänzend. Flügeldecken sehr dicht punktiert-gekörnt, an der Basis neben der Naht runzelig punktiert und hier glänzend. — Länge 20--27 mm.
2. *Ch. binotatum* Brogn., 1892 (Siam). — Grün; Fühler in der Basalhälfte blau, in der Apikalhälfte schwarz; Beine grün, Tarsen schwarz; Flügeldecken mit kleinen gelben Flecken: jede Decke mit zwei Flecken, ein Mittelfleck an der Naht (länglich-oval, schräg nach außen und hinten gerichtet) und ein kleinerer Marginaalfleck etwas hinter der Mitte; Unterseite silbergrau behaart. Mit *Ch. venereum*

Abdomen viel feiner und dichter punktiert. Unterseite wie gewöhnlich silbergrau behaart. — L. 19–23 mm. Cochinchina; Siam; Laos.

Ch. optimum H. W. Bates, 1879.

Polyzonus Cast., 1840.

Körper lang, schmal oder mäßig schmal, parallel oder subparallel, mehr oder weniger zylindrisch, mehr oder weniger metallisch gefärbt. Flügeldecken bei mehreren Arten mit gelben Makeln oder Querbinden.

Kopf nicht groß, mit mäßig langen und kräftigen, mäßig und allmählich gebogenen Mandibeln. Stirne vertikal oder subvertikal, ziemlich lang, vom Clypeus nicht ganz deutlich getrennt, meist grob skulptiert. Wangen mäßig lang. Scheitel mehr oder weniger gewölbt, grob skulptiert. Augen mäßig groß, in der Oberpartie tief ausgerandet, ihre Oberpartie viel kleiner als die Unterpartie; Scheitel zwischen den Augen meist deutlich breiter als ein Auge. Fühlerhöcker bisweilen stumpf, bisweilen auf der Innenseite deutlich brustwarzenförmig oder noch spitziger ausgezogen. Fühler beim ♂ nur wenig länger als der Körper, beim ♀ fast von Körperlänge (Fühlerlänge bei ♂ und ♀ fast gleich und dient nicht als Sexualmerkmal); ziemlich dünn in der Basalhälfte, gegen die Spitze etwas und ganz allmählich verdickt; erstes Glied kurz; drittes Glied sehr lang, zwei- oder dreimal länger als das erste und bis fast zweimal länger als das vierte Glied; das vierte und die folgenden Glieder fast gleich lang, das achte und die restlichen Glieder allmählich kürzer und dicker, letztes Glied nicht oder nur sehr wenig länger als das vorletzte Glied; an der Spitze sind die Glieder stumpf oder nur etwas eckig erweitert (gewöhnlich ganz kurz und mehr oder weniger undeutlich). Halsschild mit mehr oder weniger gut entwickeltem konischem Lateralhöcker, welcher nur bei einzelnen Arten sehr kurz und stumpf oder durch die aufgeschwollenen Pleuren ganz überdeckt und dadurch nicht sichtbar ist (z. B. bei *P. obtusus* H. W. Bates ♂); länger als breit, zylindrisch oder subzylindrisch, nach vorne etwas verschmälert, vor der Basis mäßig eingeschnürt, hinter der Spitze ohne Einschnürung, nur sehr flach und häufig undeutlich etwas quer niedergedrückt; auf der Scheibe gewölbt und dicht, meist runzelig skulptiert. Schildchen meist kurz, dreieckig, glänzend.

Flügeldecken lang, schmal und parallel, an der Basis nicht oder ganz wenig breiter als der Halsschild mit den Lateralhöckern, an der Spitze abgerundet; dicht und meist fein skulptiert; blau oder grün, mit gelben Makeln oder Querbinden, mäßig glänzend bis fast matt oder ohne Makeln oder Binden, einfärbig-metallisch und dann bisweilen viel gröber skulptiert und stark glänzend. Hinterbeine viel länger als die Mittelbeine, Vorderbeine ganz kurz. Vorderschenkel ziemlich stark gekeult, Mittelschenkel mehr allmählich gekeult; Hinterschenkel ganz allmählich gegen die Spitze verdickt, nicht gekeult oder gestielt; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken nicht überragend und meist auch nicht erreichend, aber bei mehreren Arten die Hinterbinde (oder Makel) der Flügeldecken überragend und die Flügeldeckenspitze um ein wenig nicht erreichend, nur selten sind sie sehr (vergleichsweise) kurz; Schienen gegen die Spitze sehr mäßig verbreitert; Tarsen lang, erstes Glied der Hintertarsen länger als das zweite und dritte Glied zusammen.

♂. Sechstes Abdominalsegment länger als das fünfte, beide mehr oder weniger stark ausgerandet.

♀. Nur die fünf Abdominalsegmente sichtbar; das fünfte Segment ziemlich lang, an der Spitze meist abgerundet, seltener ausgerandet. Fühler sowie die Hinterschenkel bisweilen etwas kürzer; diese Merkmale sind aber nicht konstant und deshalb nicht brauchbar.

Wie alle Arten mit Binden oder Flecken auf den Flügeldecken in Zeichnung ziemlich variabel; dann variiert auch die Färbung (aber nicht stärker als bei allen metallisch gefärbten Arten) und die Skulptur des Halsschildes, welche ziemlich verwickelt ist (die Runzeln) und dadurch mehrere Individualabweichungen bilden kann.

Reich im indomalayischen Gebiet vertreten; aus dem paläarktischen Gebiet nur einzelne Arten bekannt; in Europa ganz fehlend; in Sibirien ist nur eine Art (*P. fasciatus*) bekannt, welche auch weiter nach Südosten bis Mongolei und China verbreitet ist.

- 1 (18) Flügeldecken nicht einfärbig, sondern mit gelben Flecken oder Binden (gewöhnlich zwei Flecken oder Binden auf der Decke).
- 2 (15) Halsschild mit gut entwickelten Lateralhöckern.

- 3 (14) Beine mehr oder weniger lang; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken (nur ein wenig) nicht erreichend (bisweilen fast erreichend), die Hinterbinde oder Hintermakel der Flügeldecken immer überragend.
- 4 (5) Halsschild auf der Scheibe und an den Seiten fein und mehr oder weniger regelmäßig querfaltig oder querrunzelig.

Kopf dicht und ziemlich runzelig punktiert, im vorderen Teile auch längsfaltig. Fühler beim ♂ die Flügeldeckenspitze nur wenig überragend; sechstes bis neuntes Fühlerglied an der Spitze etwas eckig erweitert. Halsschild fein und regelmäßig faltig; längs der Mitte weniger regelmäßig längsfaltig, vorne und hinten und überall seitlich der Mittellinie regelmäßig querfaltig, unter dem Lateralhöcker viel gröber längsfaltig oder längsgerunzelt; Lateralhöcker gut entwickelt, ziemlich spitzig, auf der Oberseite undeutlich punktiert. Flügeldecken fein und sehr dicht runzelig punktiert, neben dem Schildchen viel gröber gerunzelt, längs der Naht (gewöhnlich in der Basalhälfte) grob und mehr oder weniger quer gerunzelt und hier deutlich glänzend (Naht querrunzelig und glänzend, nicht breit gesäumt), neben den gelben Makeln (besonders in der Basalhälfte) deutlich und ziemlich lang, fein und mehr oder weniger regelmäßig schräg gerunzelt. Erstes Glied der Hintertarsen deutlich länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Sechstes Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze deutlich ausgerandet, fünftes Segment sehr flach ausgerandet oder nur abgeschnitten. Körper metallischgrün bis -blau, Flügeldecken mit gelben Makeln oder Binden; erstes Fühlerglied blau oder violett, die folgenden Glieder dunkler bis schwarz; Schenkel grün oder blau, Schienen blau oder violett, Tarsen violettbraun bis schwärzlichviolett oder schwärzlichbraun; Unterseite silbergrau behaart.

Variiert wie folgt:

- a) Jede Decke mit zwei schräg gestellten gelben Makeln, welche schwärzlichviolett, mehr oder weniger deutlich gesäumt sind; Vordermakel in der vorderen Hälfte, Hintermakel im letzten Drittel der Flügeldecken; die beiden

sind von der Naht und dem Lateralrand entfernt und von der Naht gegen den Lateralrand mehr oder weniger schräg nach vorne gerichtet (in Größe und Form sind die Makeln ziemlich variabel)

f. typica.

- b) Die Flügeldeckenmakeln breiter und weniger schräg gestellt; die Vordermakel zieht sich fast von der Naht bis zum Lateralrand, die Hintermakel ist von der Naht bis zum Lateralrand verbreitert, bindenförmig.

ab. **megaspilus** Gah.

- c) Vordermakel quer gestellt, stark verkürzt, rundlich oder oval, die Naht und den Lateralrand bei weitem nicht erreichend; Hintermakel quer gestellt, von der Naht entfernt und auf der Innenseite abgerundet. Halsschild gewöhnlich mehr regelmäßig querfaltig.

ab. **microspilus** Gah.

- d) Vorder- und Hintermakel sind langoval, von der Naht und dem Lateralrand weit entfernt. ab. **macrospilus** Gah.

- e) Flügeldecken mit zwei ziemlich schmalen, gelben Querbinden. ab. **flavocinctus** Gah.

Länge 16—26 mm. — Yunnan; Birma; Tenasserim; Manipur; Assam; Sylhet; Südindien; Ceylon; Formosa. (Syn.: *P. quadrimaculatus* White, 1853).

P. tetrapilotus Hope, 1835.

Anmerkung: M. Pic hat aus Tonkin noch *P. subobtusus* Pic, 1932 beschrieben. Nach der Beschreibung ist diese Art von *P. tetrapilotus* Hope durch die Skulptur des Halsschildes recht verschieden und mit dieser Art nicht verwandt. Ich habe diese Art etwas weiter (vergl. *P. bizonatus*) zitiert.

- 5 (4) Halsschild auf der Scheibe nicht querfaltig oder querunzellig; unregelmäßig gerunzelt oder runzelig punktiert.
6 (7) Halsschild auf der Scheibe nicht dicht runzelig punktiert, sondern mit gerunzelten Unebenheiten.

Metallisch blau; Kopf und Halsschild heller gefärbt und etwas grünlich, Unterseite grünlichblau, Beine blau; Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden, die erste Binde häufig an der Naht schmal unterbrochen, Hinterrand der Binden deutlich abgerundet. Erstes Glied der Hintertarsen deutlich länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Mit *P. fasciatus* F. nahe ver-

wandt, durch die Skulptur des Halsschildes leicht zu unterscheiden; Kopf mehr runzelig punktiert, Halsschild schmaler, Schildchen tiefer eingedrückt, Körper glänzender. — Länge 13—17 mm. — Yunnan. — Mir unbekannt.

P. laurae Frm., 1887.

- 7 (6) Halsschild mehr oder weniger gleichmäßig runzelig punktiert.
- 8 (13) Erstes Fühlerglied ohne Grube an der Basis.
- 9 (10) Erstes Fühlerglied runzelig punktiert, die Runzeln sind deutlich länglich gerichtet und dadurch erscheint die Skulptur als mehr oder weniger verworrene Längsrünzeln.

Halsschild auf der Scheibe punktiert und mit mehreren, verbundenen und unregelmäßigen Runzeln besetzt. Flügeldecken fein und dicht punktiert. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze ausgerandet, das sechste gegen die Spitze verschmälert und an der Spitze tief ausgerandet. Erstes Glied der Hintertarsen länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Dunkelblau, schwach glänzend, Flügeldecken mit zwei sehr breiten, gelben Querbinden. — Mit *P. fasciatus* F. sehr nahe verwandt, durch die Skulptur des ersten Fühlergliedes leicht zu trennen, Halsschild etwas breiter und deutlich robuster erscheinend, gröber skulptiert. — L. 12—22 mm. — Nordchina (Peking, meine Koll.), Zentral- und Südchina.

P. meridionalis H. W. Bates, 1879.

- 10 (9) Erstes Fühlerglied grob und dicht punktiert, bisweilen auch etwas gerunzelt, aber mit länglich gerichteten Runzeln und gar nicht längsrünzelig.
- 11 (12) Halsschild dicht und regelmäßig gerunzelt. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken mit zwei oder drei letzten Gliedern überragend.

Flügeldecken dicht und ziemlich grob (besonders an der Basis) punktiert. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ ziemlich tief ausgerandet, das sechste Segment viel schmaler als das fünfte und noch tiefer ausgerandet. Erstes Glied der Hintertarsen deutlich länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Blau oder dunkelblau, Flügeldecken häufig mehr oder weniger violett; Fühler schwarz, das erste Glied blau; Schenkel blau,

dunkelblau oder violett, Schienen schwarz oder etwas bläulich, Tarsen schwarz; Unterseite weißlichgrau behaart; Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden.

Variiert wie folgt:

- a) Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden, die erste vor der Mitte und die zweite hinter der Mitte; die erste Binde ist am Vorderrande etwas zackig, am Hinterrande weniger zackig oder etwas gebogen; die zweite Binde parallelseitig oder gegen die Naht etwas verschmälert, häufig am Hinterrande etwas ausgerandet; die beiden Binden sind nur mäßig breit, höchstens so breit (gewöhnlich aber schmaler) als der blaue Zwischenraum zwischen ihnen.

f. typica.

- b) Wie die Stammform, aber die erste Binde auf der Naht breit unterbrochen. ab. **anticeinterruptus** m.*)
- c) Wie die Stammform, aber die zweite Binde an der Naht mehr oder weniger breit unterbrochen. ab. **posticeinterruptus** m.**)
- d) Wie die Stammform, aber die beiden Binden an der Naht mehr oder weniger breit unterbrochen. ab. **biinterruptus** m.***)
- e) Die beiden Querbinden sind sehr breit, viel (bisweilen dreimal) breiter als der blaue Zwischenraum zwischen diesen (oder Flügeldecken gelb, Basis, Spitze und schmale Querbinde in der Mitte blau); gewöhnlich auch größer als die Stammform. ab. **latefasciatus** m.****)

Länge 10—21 mm. — Sibirien (Baikal, Transbaikalien,

*) *Polyzonus fasciatus* F. ab. *anticeinterruptus* nova. — Ut forma typica, sed fascia prima ad suturam late interrupta. — Mongolia: Kalgan (Dr. Staudinger in coll. mea).

**) *Polyzonus fasciatus* F. ab. *posticeinterruptus* nova. — Ut forma typica, sed fascia secunda ad suturam late interrupta. — Sibiria or.: Transbaicalia; Mongolia: Urga (coll. mea).

***) *Polyzonus fasciatus* F. ab. *biinterruptus* nova. — Ut forma typica, sed fasciis (prima et secunda) ad suturam late interruptis. — China Peking (Dr. Staudinger in coll. mea).

****) *Polyzonus fasciatus* F. ab. *latefasciatus* nova. — Elytris fasciis latissimis, interstitio chalybaeo multo (duplo aut triplo) latioribus. — Sibiria or. Raddevka; Wladiwostok; Korea: Gensan; China: Tschili (Dr. Staudinger in coll. mea).

Amur, Ussuri); Mongolei (Urga, Kalgan, Kiachta); Mandchurei; Korea; Nordchina (Peking, Tsingtau, Tschili); Zentralchina.

(Syn.: *bicinctus* Oliv., 1795, *sibiricus* Gmel., 1790).

P. fasciatus Fabr., 1781.

- 12 (11) Halsschild auf der Scheibe dicht und unregelmäßig gerunzelt, an den Seiten mehr oder weniger quer- und schrägfaltig. Fühler beim ♂ nur von Körperlänge.

Flügeldecken dicht und fein runzelig punktiert, kurz schwarz behaart. Kopf dicht und ziemlich grob runzelig punktiert. Halsschild auf der Scheibe mehr oder weniger matt, am Vorder- und Hinterrand und an den Seiten glänzend; Lateralhöcker gut entwickelt, aber ziemlich stumpf. Erstes Fühlerglied dicht runzelig punktiert, siebentes bis neuntes Glied an der Spitze mehr oder weniger deutlich erweitert. Hinterschenkel bei ♂ und ♀ lang, die Spitze der Flügeldecken nur ein wenig nicht erreichend. Das fünfte und sechste Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze mehr oder weniger eckig ausgerandet, das fünfte Segment beim ♀ an der Spitze etwas eckig abgeschnitten. Erstes Glied der Hintertarsen viel länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Grün, metallisch; Fühler schwarz, das erste Glied grün; Schienen und Tarsen schwarz; Unterseite silbergrau behaart; Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden (vor und hinter der Mitte); erste Binde mehr schmal, längs der Naht häufig nach vorne und nach hinten etwas verlängert; die zweite Binde viel breiter, an den Seiten nach vorne und nach hinten etwas verlängert, am Hinterrand (gemeinschaftlich) halbrundlich gebogen. — L. 15—20 mm. — Tonkin; Birma; Siam; Tenasserim; Sikkim.

P. bizonatus White, 1853.

Anmerkung. Mit *P. bizonatus* White ist nach der Beschreibung *P. nitidicollis* Pic (aus Laos) nahe verwandt. Grün, mit schwarzen Fühlern, Schienen und Tarsen, Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden, die erste Binde ist unvollständig, die zweite ziemlich breit. — Nach der Beschreibung ist der Charakter der Skulptur des Halsschildes nicht ganz klar, da M. Pic nur die ganz allgemeinen Kennzeichen angeführt hat. Es

ist ganz zweifellos, daß *P. nitidicollis* Pic von *P. bizonatus* mindestens durch die Flügeldeckenfärbung verschieden ist, aber es ist (nach der Beschreibung) recht unklar, ob *P. nitidicollis* Pic eine selbständige Art oder nur eine Aberration von *P. bizonatus* *) darstellt.

- 13 (8) Erstes Fühlerglied an der Basis mit einer breiten und ziemlich flachen Quergrube und außerdem noch breit und tief länglich gefurcht.

Fühler beim ♂ etwas länger, beim ♀ etwas kürzer als der Körper; erstes Glied dick, leicht gekrümmt, grob, aber nicht sehr dicht punktiert; sechstes bis neuntes Glied an der Spitze etwas eckig erweitert. Halsschild ziemlich robust, mit großem, aber ziemlich stumpfem Lateralhöcker, dicht runzelig; auf der Scheibe sind die Runzeln mindestens teilweise deutlich radial geordnet, am Vorder- und Hinterrande wellenförmig quer; an den Seiten vor dem Lateralhöcker grob, aber nicht tief punktiert, auf dem Höcker runzelig punktiert, La-

*) M. Pic, Mél. ex. ent., 60, 1932, p. 22. „*Polyzonus nitidicollis* n. sp. — *Elongatus*, viridi-metallicus, palpis, antennis, tibiis pro parte tarsisque nigris, elytris in singulo ante medium reducte et post medium sat late luteo fasciatis; thorace nitido, parum elongato, lateraliter tuberculato, in disco multi et diverse plicato; elytris elongatis, pro majore parte (? N. P.) minute et dense punctatis opacisque, apice subrotundatis; infra corpore argenteo pubescente. Long. 25 mm. Laos: Vientiane (ex Vitalis). — La sculpture du prothorax (dont les plis sont en partie disposés en sens contraires, irréguliers, sur le milieu postérieur du disque) aidera à la distinction de cette espèce, conjointement à sa première fascie réduite et n'atteignant pas la Suture. Se distingue de „*bizonatus* W.“ par le prothorax moins robuste à sculpture différente, la première fascie des élytres non complète.“

„Le *P. subobtusus* mihi, de Tonkin, diffère du précédent par la taille moindre, le prothorax plus finement sculpté et à tubercule latéral très emoussé, le 1^{er} article des antennes vert, les élytres nettement brillants sur toute leur surface avec les bandes jaunes parfois bordées de bleu. Long. 18 mm. — A placer près de *tetraspilotus* Hope“ (Pic, Op. cit., p. 22).

P. tetraspilotus hat eine andere Halsschildskulptur und dadurch ist *P. subobtusus* Pic kein Verwandter der Hopeschen Art. Von der vorigen Art (*P. nitidicollis* Pic) sehr mäßig verschieden. Ich kann über diese Art nichts aussagen (mir unbekannt), es ist aber für mich (sogar nach der unvollständigen Beschreibung) ganz klar, daß *P. subobtusus* Pic mit *P. tetraspilotus* ganz irrtümlich in nähere Beziehungen gebracht wurde. — Es ist ziemlich kurios, daß M. Pic seine Art mit *P. nitidicollis* Pic (mit *P. bizonatus* White verglichen) verglichen und gleichzeitig mit *P. tetraspilotus* Hope in nähere Beziehungen gebracht hat. (*P. bizonatus* White und *P. tetraspilotus* Hope sind ganz verschiedene Arten, welche in keiner nahen Verwandtschaft zueinander stehen!)

teralhöcker mehr oder weniger deutlich, aber nicht stark punktiert, gegen die Spitze glatt, glänzend. Flügeldecken dicht und fein, an der Basis deutlich gröber punktiert. Schildchen längs der Mitte ausgehöhlt, an den Seiten fein punktuert, Schenkel dicht punktiert, Hinterschenkel bei ♂ und ♀ die Hinterbinde der Flügeldecken deutlich überragend. Erstes Glied der Hintertarsen nur wenig länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze eckig ausgerandet, das sechste Segment kurz; fünftes Segment beim ♀ an der Spitze verschmälert und in der Mitte sehr leicht ausgerandet. Blau oder dunkelblau, metallisch; Fühler schwarz, das erste Glied blau, violett oder grünlich, Schenkel dunkelblau, Schienen violett bis fast schwarz, Tarsen schwarz oder etwas violett; Unterseite dunkel bis schwärzlich, silbergrau behaart; Kopf, erstes Fühlerglied, Halsschild, Flügeldeckenbasis und Schenkel stark glänzend; Flügeldecken mit zwei sehr breiten, gelben Querbinden (vor und hinter der Mitte), Zwischenraum zwischen den Binden viel schmaler als die Binden, auch die Basis und die Spitze der Flügeldecken sind nur ziemlich schmal blaugefärbt (viel schmaler als die Binden). Bisweilen ist der Körper mehr oder weniger grün oder der Halsschild und der Kopf grün gefärbt. — L. 16—21 mm. — Malakka; Kochinchina; Laos; Birma.

P. saigonensis H. W. Bates, 1879.

Anmerkung. *P. laosensis* Pic (aus Laos beschrieben und mit *P. meridionalis* H. W. Bat. verglichen) ist von *P. saigonensis* H. W. Bates nur durch mehr regelmäßig geordnete Runzeln der Scheibe des Halsschildes verschieden. Bei *P. saigonensis* sind die Runzeln auf der Scheibe weniger deutlich radial geordnet und teilweise miteinander netzförmig verbunden; bei *P. laosensis* Pic sind diese mehr radial geordnet (beiderseits der Mittellinie, in der Mitte der Scheibe sind die wenigen Runzeln ziemlich regelmäßig und mindestens ganz deutlich der Länge nach gestellt). Die anderen Merkmale von *P. laosensis* Pic fallen mit denen von *P. saigonensis*

ganz zusammen (nach dem Exemplar von *P. laosensis*, welches mir M. Pic zur Untersuchung überlassen hat). Also ist *P. laosensis* Pic höchstens eine Skulptur-Aberation von *P. saigonensis* H. W. Bates.*)

- 14 (3) Beine ziemlich kurz; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken bei weitem nicht erreichend und die zweite Binde der Flügeldecken sehr wenig überragend; erstes Glied der Hintertarsen nur wenig länger als das zweite und dritte Glied zusammengenommen.

Grün, metallisch; Fühler schwarz, die drei oder vier ersten Glieder grün und mehr oder weniger glänzend; Tarsen schwarz oder schwärzlich; Unterseite silbergrau behaart; Flügeldecken mit zwei gelben Querbinden, die erste, schmalere, vor der Mitte und die hintere, breitere, hinter der Mitte. Fühler bei ♂ und ♀ kürzer als der Körper, sechstes (oder siebentes) bis neuntes Glied an der Spitze deutlich eckig erweitert, erstes Glied dicht punktiert. Halsschild sehr dicht runzelig punktiert, etwas granuliert erscheinend, an den Seiten dicht punktiert; Lateralhöcker mäßig groß, glänzend; auf der Scheibe fast matt, an den Seiten glänzend. Flügeldecken fein und sehr dicht punktiert, auf den grünen Stellen kurz schwarz behaart. Das fünfte und sechste Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze ausgerandet, das fünfte beim ♀ an der Spitze schmal abgerundet oder etwas abgeschnitten. In Habitus und Färbung dem *P. bizonatus* White sehr ähnlich, durch die kürzeren Beine und die etwas andere Skulptur des Halsschildes sowie durch den Bau des letzten Abdominalsegmentes beim ♀ leicht zu unterscheiden. — Länge 17–20 mm. — Sikkim; Birma.

***P. brevipes* Gah., 1906.**

- 15 (2) Halsschild mit schwach angedeuteten Lateralhöckern (mindestens beim ♂), fast ungehöckert erscheinend.

*) M. Pic, Mél. ex. ent., 39, 1923, p. 9. „*P. laosensis* n. sp. — Angustatus, opacus, niger, elytris late luteo fasciatis; thorace elongato, irregulariter plicato (? N. P.), lateraliter tuberculato. Long. 12 mm. (? ? N. P.). Laos. — Voisin de meridionalis Bates en différent par la sculpture du prothorax“. — Diese „Beschreibung“ ist ein schönes Beispiel der „Picschen“ Beschreibungen!

Die Pleuren beim ♂ mehr oder weniger stark aufgeschwollen.

- 16 (17) Halsschild in der Mitte der Scheibe wellenförmig oder unregelmäßig (der Länge nach) gerunzelt, vor dem Vorderrande quer, an den Seiten länglich und mehr oder weniger gerunzelt. Beim ♂ sind die Pleuren stark aufgeschwollen, geschwulstartig hervorragend, mit einer sehr fein und dicht punktierten, sehr deutlich ausgesonderten Spalte; Lateralhöcker durch die Pleuralgeschwulst ganz überdeckt und dadurch nicht sichtbar; beim ♀ sind die Lateralhöcker sehr schwach entwickelt, aber gut sichtbar, die Pleuren und Prosternum quer gerunzelt, nicht aufgeschwollen.

Fühler bei ♂ und ♀ etwas länger als der Körper, erstes Glied dicht punktiert. Flügeldecken sehr dicht und fein punktiert, matt. Erstes Glied der Hintertarsen nur etwas länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Hinterschenkel die hintere Flügeldeckenbinde weit überragend. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ breit und etwas eckig ausgerandet, das sechste Segment klein, ausgerandet; fünftes Segment beim ♀ an der Spitze flach abgerundet oder abgeschnitten. Kopf und Halsschild dunkelblau oder bläulichschwarz, nur mäßig glänzend; Flügeldecken blau bis violett, mit zwei breiten, gelben Querbinden (vor und hinter der Mitte); Fühler und Beine schwarz; Unterseite dunkelviolet, silbergrau behaart, Vorderbrust meist kahl. — L. 15—24 mm. — Saigun; Kambodja; Tenasserim; Birma; Formosa (Y. Miwa, 1931).

P. obtusus H. W. Bates, 1879.

Anmerkung. Mit dieser Art hat M. Pic seinen *P. superbus* in nähere Beziehungen gebracht, welcher mir nur nach der Beschreibung bekannt ist. Nach dieser ist *P. superbus* von der *P. obtusus* durch die Färbung und durch die Skulptur des Halsschildes verschieden. Da die Beschreibung unvollständig ist und solche Merkmale wie die Skulptur des Halsschildes und der Bau der Pleuren und der Seiten des Halsschildes ganz un-

genau angeführt sind, kann ich über diese Art nichts aussagen.*)

- 17 (16) Halsschild in der Mitte der Scheibe unregelmäßig gerunzelt und teilweise runzelig punktiert. Beim ♂ in der Vorderhälfte seitlich aufgeschwollen, mit einem kleinen, aber deutlichen Lateralhöckerchen; Prosternum gewölbt, sehr dicht und mäßig fein runzelig punktiert. Fühler bei ♂ und ♀ kürzer als der Körper.

Erstes Fühlerglied dicht punktiert. Stirne fein und dicht punktiert, mit einer Mittelgrube. Flügeldecken dicht und sehr fein punktiert, längs der Naht fast gerunzelt. Erstes Glied der Hintertarsen deutlich länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze ausgerandet, das sechste Segment sehr flach ausgerandet, fast abgeschnitten; fünftes Abdominalsegment beim ♀ an der Spitze flach abgerundet.

Metallischgrün; Fühler blauschwarz, das erste Glied grün; Tarsen schwärzlich bis schwarz; Flügeldecken mit zwei gelben Makeln; erste Makel (im ersten Drittel der Flügeldecken) oval, zur Naht genähert, zweite Makel (hinter der Mitte) reicht fast vom Seitenrand bis zur Naht (nach der Form irregulär). Unterseite silbergrau behaart, Vorderbrust kahl. Kopf, Halsschild, Schildchen und die Schenkel glänzend. — Mit *P. obtusus* Bt. sehr nahe verwandt; durch den auch beim ♂ deutlich gehöckerten Halsschild, durch nicht gestrichelte oder gerunzelte Seiten des Halsschildes, durch kürzere Fühler und viel schwächer aufgeschwollene Pleuren leicht zu unterscheiden. — L. 23—27 mm. — Birma; Laos.

P. watsoni Gah., 1906.

- 18 (1) Flügeldecken einfarbig, häufig mehr oder weniger stark metallisch glänzend, ohne Binden oder Makeln.
19 (20) Halsschild auf der Scheibe fein und dicht punktiert.

*) M. Pic, Mél. ex. ent., 39, 1923, p. 9. „*Polygonus superbus* n. sp. — *Elongatus*, cyaneus, capite, thorace pro parte, scutello pedibusque viridibus, elytris late luteo fasciatis; thorace lateraliter inciso, sinuato ex bigibboso, in disco cyaneo bimaculato, diverse punctato-ruguloso. Long. 27 mm. Laos. Belle espèce, voisine de *obtusum* Bates, très distincte par la structure particulière du prothorax.“ Nach der brieflichen Mitteilung des Herrn M. Pic kann ich über diese Beschreibung nur kurz nachtragen, daß die blaue Makel des Halsschildes matt ist.

Goldgrün; Oberseite sehr mäßig glänzend, fast matt, Unterseite deutlich metallisch glänzend und hell silbergrau fein behaart; Fühler und Beine blau oder bläulich, die Tarsen schwarz, Fühler gegen die Spitze mehr oder weniger geschwärzt. Stirne und Scheitel grob runzelig punktiert. Halsschild fein punktiert, auf der Scheibe nicht runzelig, mit ziemlich deutlicher, glänzender Mittellinie; Lateralhöcker konisch, gut entwickelt. Flügeldecken sehr dicht und fein runzelig punktiert, auf der Scheibe mit zwei ziemlich deutlichen Längsnerven, an der Spitze schräg abgeschnitten, Nahtwinkel etwas hervorragend; fast matt, nur längs der Naht und an der Basis, wo die Skulptur deutlich gröber und weniger dicht ist, mehr oder weniger glänzend. Fühler beim ♂ deutlich länger, beim ♀ etwas kürzer als der Körper; erstes Fühlerglied stark punktiert. Erstes Glied der Hintertarsen deutlich länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze ziemlich tief ausgerandet, das sechste Segment mehr flach ausgerandet. — Länge 18—21 mm. — Südchina (Hongkong, Shanghai), Yunnan.

P. subtruncatus H. W. Bates, 1879.

- 20 (19) Halsschild auf der Scheibe nicht einfach, sondern mehr oder weniger dicht runzelig punktiert oder grob gerunzelt.
- 21 (24) Sechstes Abdominalsegment an der Spitze mehr oder weniger tief, aber nur einfach ausgerandet; das fünfte Segment mehr oder weniger breit ausgerandet. Oberseite des Körpers deutlich, bisweilen stark metallisch glänzend.
- 22 (23) Fühlerglieder an der Spitze sehr schwach eckig erweitert, vom fünften oder sechsten bis zum achten Glied allmählich und sehr mäßig verdickt, achtes Glied etwas dicker als das erste; beim ♂ sind die Fühler nur etwas länger, beim ♀ kürzer als der Körper. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ sehr tief ausgerandet, das sechste Segment subabgeschnitten.

Metallischgrün oder -blau, Oberseite teilweise matt, teilweise mäßig glänzend; Unterseite lebhaft grün, fein silbergrau behaart; Beine dunkelblau, die Tarsen schwärzlich bis schwarz; erstes Fühlerglied grün oder grünlich, die vier oder fünf folgenden Glieder violett, die fünf

oder sechs letzten Glieder schwarz. Kopf dicht und ziemlich grob runzelig punktiert; Clypeus querrunzelig. Halsschild auf der Scheibe dicht runzelig punktiert, an der Basis und an den Seiten querrunzelig und etwas glänzend; Lateralhöcker konisch, ziemlich groß. Flügeldecken fein und sehr dicht runzelig punktiert, fast matt, nur längs der Naht und neben dem Schildchen deutlicher glänzend und hier gröber und deutlich sparsamer skulptiert. Hinterschenkel beim ♂ die Spitze der Flügeldecken um ein wenig nicht erreichend. Erstes Glied der Hintertarsen länger als das zweite und dritte Glied zusammen, aber kürzer als alle restlichen Glieder zusammen. — L. 16—22 mm. — Südindien; Assam; Malakka.

(Syn *P. polyzonoides* J. Thoms., 1865).

P. prasinus White, 1853.

Anmerkung. *P. democraticus* Lameere, 1890, aus Indien (Kunbir), ist mir nur nach der unvollständigen Beschreibung bekannt (A. Lameere hat keine Strukturmerkmale angeführt), weswegen ich über diese Art nichts Näheres bekanntzugeben vermag.*)

23 (22) Ahtes und neuntes Fühlerglied an der Spitze (mindestens beim ♂) deutlich eckig erweitert, vom achten Gliede

*) A. Lameere. Ann. Soc. Ent. Belg., XXXIV, 1890, Bull. p. 211. „*Polyzonus democraticus* n. sp. — Obscure chalubeus supra, infra viridis, micans, pube cinerea vestitus; antennis et pedibus fere nigris; femoribus violaceis, posticis cyaneis; elytris crebre punctatis, immaculatis. Long. 18 mm. — D'un bleu obscur mat et rugusement ponctué en dessus; dessous d'un vert métallique peu brillant et couvert d'une pubescence cendrée. Antennes noires, à premiers articles offrant un très léger reflet métallique. Elytres un peu moins sombre à leur base et à leur extrémité, celle-ci plus ou moins teinté de bleu. Pattes antérieures et intermédiaires noirâtres, à femurs d'un violet sombre; pattes postérieures d'un bleu obscur, à femurs d'un beau bleu dans leur portion terminale. — Kunbir.“

Mit *P. prasinus* White ist *P. schmidti* Schwarzer, 1926, von den Philippinen, verwandt. — Metallischgrün oder -blau; Flügeldecken schwarzblau, mit schmaler, grüner Naht, daneben jederseits ein nach hinten verschwindender, dunkel tomentierter, an der Basis breiter Streifen; drittes bis fünftes Fühlerglied bläulich, die folgenden schwärzlich, die letzten Glieder schwarz; Beine bläulichviolett; Unterseite fein behaart. Halsschild hinter der Basis und vor der Spitze mit je einer schwach runzeligen, glänzenden Querfurche, auf der Scheibe stark gerunzelt, durch feine Tomentierung dunkel, glanzlos. Schildchen schwarz, an den Seiten punktiert, in der Mitte glatt, glänzend. Erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als das zweite und dritte Glied zusammen. — Länge 18—20 mm. — Tankulan (Mindanao), S.-O.-Luzon. (Entom. Mitt. XV, 1926, p. 8—9).

an allmählich verdickt; erstes Fühlerglied deutlich dicker als die anderen Glieder; Fühler beim ♂ deutlich länger als der Körper. Fünftes Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze breit, aber nicht tief ausgerandet, das sechste Segment fast abgeschnitten.

Körper metallischgrün; Beine blau oder dunkelblau, Vorderschenkel häufig mehr oder weniger grünlich; Fühler schwärzlichblau oder dunkelviolett, das erste Glied etwas grünlich, die zwei oder drei letzten Glieder fast schwarz; Kopf einfarbig grün oder mehr oder weniger kupferrot schattiert; Flügeldecken kupferbis purpurrot, längs der Naht und häufig auch seitlich mehr oder weniger breit grün oder goldgrün; Unterseite fein silbergrau oder etwas gelblich behaart. Stirne grob und dicht runzelig punktiert, Scheitel grob gerunzelt, Clypeus unregelmäßig mehr oder weniger quer grob gerunzelt. Erstes Fühlerglied dicht und grob runzelig punktiert. Halsschild auf der Scheibe dicht runzelig punktiert, fast glanzlos; an den Seiten grob und unregelmäßig, teilweise länglich gerunzelt und grob punktiert, stark glänzend; an der Basis querfaltig und mäßig glänzend, längs der Mitte teilweise weniger dicht skulptiert und mehr oder weniger, aber nicht stark glänzend; Lateralhöcker schwach entwickelt, stumpf konisch. Schildchen dicht gerunzelt, fast matt. Flügeldecken wurmartig gerunzelt, zwischen den Runzeln sehr fein punktuliert, mehr oder weniger, aber immer deutlich glänzend. Hinterschenkel beim ♂ die Spitze der Flügeldecken nur sehr wenig nicht erreichend oder diese fast überragend. Erstes Glied der Hintertarsen deutlich länger als das zweite und dritte Glied zusammen. — L. 15—22 mm. — Yunnan, Nord-Tonkin.

P. cuprarius Frm., 1887.

- 24 (21) Fünftes Abdominalsegment beim ♂ an der Spitze sehr breit und sehr tief (fast bis zur Mitte) ausgerandet, das sechste Segment an der Spitze in der Mitte sehr tief und schmal ausgeschnitten. Oberseite glanzlos, nur am Scheitel, an der Spitze, an der Basis, längs der Mitte des Halsschildes und neben dem Schildchen auf den Flügeldecken etwas glänzend.

Kopf dunkelblau, teilweise violett oder grün schattiert; Halsschild blau, auf der Scheibe mit zwei großen violetten Makeln, an den Seiten etwas grünlich schattiert; Schildchen blauviolett; Flügeldecken schön violett, neben dem Schildchen etwas blau; Fühler dunkelbraun, das erste Glied schwarz; Beine schwarz; Unterseite grün, Vorderbrust dunkelviolett; Mittel- und Hinterbrust fein und dicht silbergrau behaart; Fühler (erstes Glied kahl) und Beine kurz und fein braun behaart. Kopf ziemlich glänzend; Stirne grob und unregelmäßig, aber nicht sehr dicht punktiert, längsgefurcht, Clypeus querfaltig, am Vorderrande runzelig punktiert; Scheitel grob gerunzelt und punktiert. Erstes Fühlerglied stark, aber nicht dicht punktiert. Fühler beim ♂ die Flügeldecken mit den zwei letzten Gliedern überragend; sechstes bis neuntes Glied an der Spitze deutlich eckig erweitert. Halsschild deutlich länger als in der Mitte breit; Lateralhöcker stumpf, nur mäßig entwickelt; an der Basis deutlich eingeschnürt und hier grob runzelig, am Vorderrande regelmäßig querfaltig (drei oder vier Falten), längs der Mitte deutlich gerunzelt und etwas glänzend; beiderseits der Mittellinie sehr dicht und fein gerunzelt und ganz matt, die kurzen Runzeln mindestens teilweise deutlich quer geordnet (hier violett); an den Seiten deutlich und ziemlich regelmäßig quer gerunzelt, neben den Lateralhöckern grob und ziemlich weitläufig punktiert, neben der Vorderecke glatt, fast unpunktiert; Lateralhöcker an der Basis grob und nicht dicht, dann bis zur Spitze fein und dicht punktiert. Schildchen kurz dreieckig, an der Spitze abgerundet, längs der Mitte gefurcht, an den Seiten gekantet, flach und runzelig punktiert, mäßig glänzend. Flügeldecken sehr fein und sehr dicht runzelig punktiert, fast glanzlos; nur neben dem Schildchen und längs der Naht im ersten Drittel grob runzelig (und hier teilweise blau), zwischen den Runzeln äußerst fein punktuert und dadurch nur die Runzeln metallisch glänzend; fein anliegend braun behaart, längs der Seiten (in der Apikalhälfte sehr breit) und an der Spitze ist die Behaarung länger und viel deutlicher, die äußerste Spitze ist dicht und lang be-

haart. Vorderbrust dicht runzelig punktiert, Mittel- und Hinterbrust und Abdomen fein und dicht runzelig punktiert, deutlich glänzend. Hinterschenkel beim ♂ die Spitze der Flügeldecken erreichend, dicht punktiert, fast glanzlos. Erstes Glied der Hintertarsen länger als das zweite und dritte Glied zusammen und fast so lang als alle restlichen Glieder zusammen. — L. 22—23 mm. Yunnan.

P. violaceus Plav., 1933.

Anmerkung. M. Pic (Mél. Ex. Ent., 35, 1922, p. 8) hat aus China noch *P. testaceipenne* beschrieben. Da diese Art mir unbekannt und nach der unvollständigen Beschreibung nicht bestimmbar ist (in der Beschreibung sind keine Struktur- oder Skulpturmerkmale genannt), kann ich nur die Originalbeschreibung anführen: „Angustatus, cyaneo-violaceus, nitidus, elytris testaceis, subopacis, apice attenuatis; thorace lateraliter late tuberculato, non dentato. Long. 17 mm. — Chine. — Espèce très distincte par son système de coloration; peut se placer près de *obtusus* Bates.“ *)

Anubis J. Thoms., 1864.

Körper ziemlich schmal, lang, parallel oder subparallel. Kopf mittelgroß, vor den Augen mehr oder weniger verschmälert und nach vorne deutlich verlängert. Stirne lang, deutlich länger als breit. Mandibeln mäßig lang, aber nach vorne deut-

*) Nach dieser Beschreibung kann man nur erkennen, daß die Flügeldecken einfarbig gelb sind; alle anderen angeführten Merkmale sind für alle *Polyzonus*-Arten eigentümlich und für Bestimmungszwecke ganz überflüssig. Ich kann auch bemerken, daß bei *Polyzonus*-Arten der Halsschild immer „tuberculatus“ (stumpf oder mehr oder weniger spitzig) und niemals „dentatus“ ist; dadurch ist Pics Hinweisung darauf („thorace lateraliter late tuberculato, non dentato“) recht lächerlich. — Nach der Beschreibung ist es ganz unmöglich, auch nur annähernd festzustellen, mit welcher von den *Polyzonus*-Arten diese „*testaceipennis*“ verwandt ist oder (wenn *testaceipennis* nur eine Färbungs-Aberration ist) von welcher derselben diese Form mit den gelben Flügeldecken beschrieben wurde. Für Pics Hinweis auf die Verwandtschaft von *P. testaceipennis* mit *P. obtusus* Bat. habe ich kein Vertrauen (vergl. z. B. meine Anmerkung für *P. bizonatus* White, über *P. subobtusus* Pic und *nitidicollis* Pic oder für *P. saigonensis* Bates, über *P. laosensis* Pic, welcher mit *P. meridionalis* Bat. verglichen wurde und nichts anderes ergab wie eine Aberration von *P. saigonensis* Bat.; es scheint mir nach diesen Beispielen, daß es sehr riskant wäre, sich auf Pics Ansichten über Verwandtschaften zu verlassen und sie ohne Kritik zu akzeptieren).

lich vorgestreckt, wodurch der Vorderkopf noch länger erscheint. Fühler nur wenig länger oder etwas kürzer (auch beim ♂) als der Körper, im Apikaldrittel nach hinten etwas, aber meist ganz deutlich verdickt, niemals verdünnt; drittes Fühlerglied sehr lang, viel länger als das vierte oder das fünfte Glied; letztes Glied etwas länger als das vorletzte Glied, gegen die Spitze mehr oder weniger deutlich sich verjüngend. Halsschild länger als breit, nach vorne stärker verschmälert, Vorderrand deutlich schmaler als der Hinterrand; vor der Basis leicht eingeschnürt; an den Seiten abgerundet, ganz unbewaffnet, höchstens (selten) nur etwas bucklig erweitert, ohne Lateralhöcker.

Flügeldecken lang, parallel oder subparallel, an der Spitze mehr oder weniger schmal abgerundet; gewöhnlich mit gelben Querbinden oder Makeln. Beine nicht sehr lang; Vorderbeine kurz, Vorderschenkel ziemlich stark, keulenförmig verdickt, aber nicht gestielt; Mittelbeine deutlich länger als die Vorderbeine, Mittelschenkel fast von der Basis allmählich und mäßig verdickt; Hinterbeine lang, Hinterschenkel sehr mäßig verdickt, fast sublinear, die Spitze des Abdomens bei weitem nicht erreichend. Hintertibien lang, so lang oder fast so lang wie die Hinterschenkel, sublinear, zur Spitze nur wenig verbreitert, meist mehr oder weniger deutlich gekrümmt. Hintertarsen nicht lang, 2—2,5mal kürzer als die Hintertibien; erstes Glied länger als das zweite und dritte zusammen, aber höchstens nur so lang als die restlichen Glieder zusammen; zweites Glied deutlich länger als das dritte. Sechstes Abdominalsegment beim ♂ nicht selten sehr kurz und bisweilen ganz oder fast unsichtbar.

Körper blau, grün oder violett, metallisch; Flügeldecken gewöhnlich mit gelben Querbinden oder Flecken, selten einfarbig metallisch. In Färbung und Zeichnung den *Polyzonus*-Arten sehr ähnlich, durch ungehöckerte Halsschildseiten, kürzere Hinterbeine (Hinterschenkel) und allmählich verdickte letzte Fühlerglieder leicht zu trennen.

In der äthiopischen und indomalayischen Region ziemlich reich vertreten; in Asien, in Südchina, Indochina (*sensu lato*), Siam, Malakka, Birma und Sikkim verbreitet, auch von den Philippinen bekannt.

In Zeichnung und Färbung, sowie in Struktur (z. B. in der Länge der Fühlerglieder) und Skulptur (Halsschild, Kopf) ziemlich variabel, aber nicht variabler als die *Polyzonus*-Arten.

- 1 (8) Flügeldecken mit gelben Querbinden oder Flecken.
- 2 (7) Sechstes Abdominalsegment beim ♂ kurz.
- 3 (4) Sechstes Abdominalsegment beim ♂ kurz, kürzer als das fünfte Segment, aber ganz deutlich sichtbar.

Metallischblau oder etwas violett oder grünlich; Halsschild in der Mitte der Scheibe häufig violett; Fühler schwarz, das erste Glied blau oder violett; Schenkel dunkelblau, Tibien und Tarsen schwarz; Unterseite silbergrau behaart; Flügeldecken an der Basis und an der Spitze mehr oder weniger deutlich abgedunkelt, mit zwei gelben Querbinden, eine vor und eine hinter der Mitte, Hinterbinde meist deutlich breiter als die Vorderbinde. Kopf, Halsschild und erstes Fühlerglied dicht runzelig punktiert. Flügeldecken fein und sehr dicht punktiert, an der Basis die Punktierung deutlich gröber. Schenkel dicht punktiert; Hinterschapel den Hinterrand der Hinterbinde der Flügeldecken nicht oder nur etwas überragend (♂ ♀). Sechstes Abdominalsegment beim ♂ viel kürzer als das fünfte; fünftes Abdominalsegment beim ♀ an der Spitze abgerundet. — L. 14 bis 19 mm. — Südchina; Siam; Tonkin; Malakka; Birma; Sikkim.

A. inermis White, 1853.

- 4 (3) Sechstes Abdominalsegment beim ♂ sehr kurz, häufig ganz unsichtbar.
- 5 (6) Stirne seitlich gekantet. Halsschild auf der Scheibe ziemlich weitläufig und mehr oder weniger unregelmäßig punktiert, in der Mitte gewöhnlich mit einer feinen Längslinie (welche bisweilen fehlt). Flügeldecken ziemlich grob, aber nicht sehr dicht punktiert. Unterseite silbergrau behaart. Violett; Kopf und Halsschild blau; Fühler vom zweiten Gliede an mehr oder weniger geschwärzt, Tibien und Tarsen (häufig auch die Schenkel) schwarz; Flügeldecken hinter der Mitte mit einer gelben, ziemlich schmalen Querbinde. — L. 14—18 mm. — Tonkin, Laos; Kochinchina; Saigon; Birma.

A. unifasciatus H. W. Bates 1879.

Anmerkung. M. Pic hat aus Laos noch *A. viridis* Pic, 1923 beschrieben. Nach der kurzen Beschreibung ist „*viridis* Pic“ von *A. unifasciatus* H. W. Bates nur durch Färbungsmerkmale verschieden und es ist

leicht möglich, daß er nur eine Aberration von der Bates'schen Art bildet. Mir unbekannt.*)

- 6 (5) Stirne an den Seiten nicht gekantet. Halsschild dicht runzelig punktiert. Flügeldecken fein und sehr dicht punktiert. Kopf vor den Augen nur mäßig erweitert.

Halsschild auf der Scheibe dicht runzelig punktiert, an der Basis quengerunzelt. Prosternum beim ♂ vor den Hüften mit einer fein und dicht punktierten Spalte. Schenkel dicht punktiert, Hinterschenkel viel kürzer als das Abdomen. Sechstes Abdominalsegment beim ♂ sehr kurz, fast unsichtbar, fünftes Segment an der Spitze leicht ausgeschnitten. Metallischgrün, seltener dunkelblau; Fühler und Beine schwarz; Unterseite silbergrau behaart; Flügeldecken mit gelben Flecken oder Binden.

Variiert wie folgt:

- a) Flügeldecken hinter der Mitte mit einer gelben Makel neben dem Seitenrande (Makel dunkelblau oder dunkelviolet gesäumt). **f. typica.**
- b) Flügeldecken mit einer Hintermakel und noch mit einem Fleck vor der Mitte. **ab. tripustulatus** Plav.
- c) Flügeldecken mit einer Hintermakel und zwei Fleckchen vor der Mitte. **ab. quadripustulatus** Plav.
- d) Flügeldecken mit zwei Querbinden: eine vor und eine hinter der Mitte. **ab. fimbriatus** H. W. Bates, 1879.

*) M. Pic, Mél. ex. ent., 39, 1923, p. 9. „*Anubis viridis* n. sp. — *Angustatus*, nitidus, niger, supra viridis, elytris post medium reducte luteo fasciatis. Long. 15 mm. Laos. — Voisin de *unifasciatus* Bates, coloration du dessus différente, prothorax irrégulièrement ponctué, sans ligne lisse médiane, fascie élytrale réduite, n'atteignant pas la suture.“ M. Pic hat mir brieflich noch folgendes mitgeteilt: „sculpture du prothorax fine, en partie avec des points, en partie avec de plis courts et irrégulièrement disposés.“ In dieser Beschreibung (zwei Zeilen!) sind keine Merkmale angegeben. Nach Pic ist „*viridis*“ von *A. unifasciatus* durch die Skulptur des Halsschildes und Flügeldeckenzeichnung verschieden. Der Halsschild ist auch bei *A. unifasciatus* unregelmäßig punktiert, die Mittellinie auch häufig undeutlich oder ganz fehlend (bei *Anubis* sowie auch bei *Folyzonus* sehr unkonstant und als „Artenmerkmal“ ganz und gar unbrauchbar; über die Runzeln hat M. Pic in der Originalbeschreibung nichts erwähnt, in der brieflichen Mitteilung ist es unklar, wo diese Runzeln vorhanden sind. In der Flügeldeckenfärbung und Zeichnung ist „*viridis*“ von *A. unifasciatus* Bat. sehr mäßig verschieden; sie sind nicht violett oder blau, sondern grün und die Binde ist an der Naht unterbrochen. — Nach der Beschreibung wie die zahlreichen Picschen Arten nicht genau zu erkennen.

L. 9—19 mm. — Malakka; Kochinchina; Siam; Tonkin; Birma; Sikkim. **A. bipustulatus** J. Thoms., 1865.

- 7 (2) Sechstes Abdominalsegment beim ♂ lang, länger als das vierte und fünfte Segment zusammengenommen.

Dunkelblau; Flügeldecken blau, mit zwei gelben Querbinden, zwischen diesen fast glanzlos; Unterseite goldig behaart; Fühler und Beine dunkelblau bis schwärzlich. Kopf vor den Augen stark verlängert und fast lang dreieckig verschmälert. Halsschild dicht subbrunzellig punktiert, in der Mitte mit der verkürzten Längslinie. Flügeldecken dicht punktiert, im Basal- und Apikaldrittel deutlich glänzend, in der Mitte fast matt. Fühler bei ♂ und ♀ kürzer als der Körper. In Flügeldeckenzeichnung dem *A. inermis* White am nächsten, durch die Länge des sechsten Abdominalsegmentes beim ♂, stark verlängerten Vorderkopf, deutlich schmäleren Körper leicht zu unterscheiden. — L. 17—19 mm. — Kochinchina; Laos; Birma.

A. rostratus H. W. Bates, 1879.

Anmerkung. Nach M. Pic ist mit *A. rostratus* H. W. Bat. noch *A. viridicollis* Pic aus Tonkin verwandt. In der Beschreibung sind aber keine guten Merkmale angeführt; z. B. sind die Struktur des sechsten Abdominalsegmentes beim ♂ und die Länge der Fühler in der Originalbeschreibung ganz übergangen. Nach der Beschreibung ist *A. viridicollis* Pic von *A. rostratus* H. W. Bates nur durch unbedeutende Färbungsmerkmale verschieden. Mir unbekannt.*)

- 8 (1) Flügeldecken ohne gelbe Querbinden oder Flecken.

Blau bis dunkelblau; Fühler schwarz, erstes Fühlerglied dunkelblau oder violett; Schenkel blau bis dunkel-

*) M. Pic, Mém. ex. ent., 60, 1932, p. 22. „*Anubis viridicollis* n. sp. — *Angustatus*, *viridi-metallicus*, *elytris cyaneo-opacis*, *ad basin paulo viridis et nitidis*, *anguste luteo bifasciatis*, *membris et abdomine nigris aut nigro coeruleis*; *thorace parum robusto*, *lateraliter medio subarcuato*, *antice et postice attenuato*, *antice supra minute transverse plicato*; *lateraliter diverse punctato*, *medio pro parte punctato*, *pro parte irregulariter et breve plicato*; *elytris thorace paulo latioribus, elongatis, angustatis, dense et minute punctatis*, *ad basin fortiore et sparse punctatis*; *infra corpore argenteo pubescente*. Long. 19 mm. Tonkin. — Voisin de *rostratus* Bat., *avant-corps moins allongé, coloration différente, la base des élytres non de la couleur forcière générale de ces organes.*“

blau oder violett (Hinterschenkel meist violett), Tibien schwärzlichblau oder schwärzlichviolett bis schwarz, Tarsen schwarz; Unterseite etwas heller, Mittel- und Hinterbrust und Abdomen grünlich, fein silbergrau behaart: Flügeldecken nicht einfarbig, aber hinter der Mitte mit einer dunkelvioletten Querbinde oder Quermakel, welche auf dem blauen Grunde ziemlich deutlich hervortritt.*) Fühler beim ♂ etwas länger als der Körper. Sechstes Abdominalsegment beim ♂ länger als das fünfte, aber kürzer als das fünfte und vierte Segment zusammen. Kopf dicht und grob runzelig punktiert. Halsschild dicht und ziemlich grob, unregelmäßig und ungleichmäßig runzelig punktiert, an der Basis nur punktiert, ohne Querrunzeln, längs der Mitte viel weitläufiger skulptiert, Längslinie durch die unregelmäßigen kleinen, glatten und glänzenden Spalten angedeutet. Flügeldecken dicht und ziemlich grob runzelig punktiert. Körper schmal und lang, fast parallel. — L. 18 bis 19 mm. — Annam.

A. cyaneus (Pic, 1924) Plav. (1934).

Osphanteria Redtb., 1850.

Kopf kurz. Stirne sehr kurz. Mandibeln gegen die Augen stark genähert, kurz und kräftig, nur an der Spitze mäßig gebogen, an der Innenseite ohne Zahn. Wangen sehr kurz. Lippentaster viel länger als die Maxillartaster. Innenlade der Maxillen stark verlängert. Fühler beim ♂ etwas länger als der Körper, beim ♀ fast von Körperlänge; zylindrisch, gegen die Spitze nicht verdünnt; erstes Glied kurz und dick, an der Spitze un deutlich, stumpfwinkelig erweitert; drittes Glied sehr lang, beim ♂ die Basis des Halsschildes erreichend, mehr als dreimal länger als das erste und mindestens 1,5mal länger als das vierte Glied; viertes Glied etwas länger als das fünfte, das sechste und die nächstfolgenden Glieder fast von gleicher Länge; sechstes

*) Nach Pics „Beschreibung“ sind die Flügeldecken einfarbig („nigrocyaneus, pro parte violaceus (? N. P.), membris pro parte nigris Espèce très distincte par ses élytres non fasciés.“ — Mél. ex. ent., 41, 1924, p. 15). Ich habe aber nicht nur meine Exemplare, sondern auch 1 Exemplar aus Pics Kollektion (das mir M. Pic für Untersuchungszwecke überlassen hat) examiniert; alle Exemplare haben die Flügeldecken mit violetter Querbinde, welche ganz deutlich hervortritt. Also hat M. Pic eine in der Natur nicht existierende Form beschrieben.

bis zehntes Glied an der Spitze mäßig, aber ganz deutlich eckig erweitert; viertes und fünftes Glied an der Spitze schwach, aber deutlich verdickt und stumpfeckig erweitert. Halsschild in der Mitte etwas breiter als lang, ziemlich kurz, auf der Scheibe gewölbt, an den Seiten abgerundet, ohne Lateralhöcker, höchstens nur etwas eckig erweitert; nach vorne deutlich stärker als nach hinten verengt, an der Basis leicht eingeschnürt. Schildchen lang dreieckig, mäßig groß Flügeldecken subparallel, zur Spitze mäßig und allmählich verengt, an der Spitze abgerundet, beim ♂ nur wenig, beim ♀ etwas, aber ganz deutlich breiter als der Halsschild in der Mitte. Vorder- und Mittelbeine kurz, Vorder- und Mittelschenkel keulenförmig verdickt, aber nicht gestielt. Hinterbeine lang; Hinterschenkel schwach verdickt, fast linear, beim ♂ die Spitze der Flügeldecken (fast oder ganz) erreichend; Hinterschienen fast so lang als die Hinterschenkel; Hintertarsen lang, beim ♂ bis $\frac{2}{3}$ der Schienenlänge, erstes Glied lang, deutlich länger als das zweite und dritte Glied zusammen, aber kürzer als alle restlichen Glieder zusammen.

♂. Fühler etwas länger als der Körper (die zwei oder drei letzten Glieder die Flügeldeckenspitze überragend). Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken erreichend. Flügeldecken an der Basis fast so breit als der Halsschild in der Mitte. Abdomen mit sechs sichtbaren Segmenten.

♀. Fühler von Körperlänge. Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend. Flügeldecken an der Basis deutlich breiter als der Halsschild in der Mitte. Abdomen nur mit fünf sichtbaren Segmenten.

Nach den zur Spitze nicht verdünnten Fühlern, unbewehrten Halsschildseiten, langen Hinterschenkeln mit *Anubis* am nächsten verwandt.

Nur aus dem südöstlichen Teil des Mittelmeergebietes bekannt.

- 1 (2) Schwärzlichviolett, fast einfarbig, oder Fühler schwarz, Beine fast schwarz, Brust schwarz; Oberseite fast glanzlos, Hinterbrust und Abdomen deutlich glänzend; Unterseite fein seidenartig silbergrau oder etwas gelblich behaart. Kopf dicht und grob runzelig punktiert. Halsschild dicht runzelig punktiert, in der Mitte der Scheibe mit großen und sehr flachen Punkten dicht besetzt, längs der Mitte mit einzelnen sehr undeutlich punk-

tierten, fast glatten, kleinen Spalten, an der Basis und an der Spitze kurz, unregelmäßig und ungleichmäßig querfaltig; an den Seiten viel dichter, aber nicht gröber punktiert, hinter der Mitte ziemlich plötzlich verengt und hier etwas eckig erweitert. Schildchen dicht und fein skulptiert, meist deutlich längsgerunzelt. Flügeldecken sehr dicht, fein runzelig punktiert, kurz und fein anliegend goldigbraun behaart, mit 1–2 feinen, meist undeutlichen Längslinien. Vorderbrust dicht und runzelig punktiert, mehr oder weniger deutlich quergerunzelt; Mittel- und Hinterbrust sehr dicht punktiert, Abdomen sehr fein und dicht punktuert. — L. 16 bis 20 mm. — Persien; Kurdistan; Syrien.

O. coerulescens Redtb., 1850.

- 2 (1) Kopf und Halsschild rötlichbraun, Flügeldecken rötlich gelblichbraun, Fühler rötlich- oder bräunlichgelb, Beine braun, Hinterschenkel mehr oder weniger rötlich, Brust und Abdomen braun bis rötlichbraun. Kopf dicht und grob runzelig punktiert. Halsschild wie bei *O. coerulescens* skulptiert, doch ist die Skulptur etwas feiner. Flügeldecken dicht und fein runzelig punktiert, mit zwei feinen Längslinien, gelblich, fein und kurz anliegend behaart. Unterseite gelblich anliegend behaart. — Länge 18–22 mm. — Persien.

O. suaveolens Redtb., 1850.

Helymaeus J. Thoms. (1864).

Durch die kräftigen, zur Spitze deutlich verdickten oder verbreiterten Fühler und die gekeulten Schenkel sehr ausgezeichnet. Körper mäßig verlängert. Mandibeln kurz gebogen, an der Innenseite vor der Spitze kurz gezähnt. Stirne vertikal, quer oder fast quer. Wangen ziemlich kurz. Fühler dick und kräftig, kürzer als der Körper, nur das zweite Drittel der Flügeldecken etwas überragend, 11-gliedrig; drittes Glied lang, viel länger als das vierte oder das fünfte Glied; viertes bis sechstes oder bis siebentes Glied von gleicher Länge, obkonisch; achtes und die folgenden Glieder deutlich verbreitert und abgeflacht, an der Spitze zahnförmig erweitert; 11. Glied länger als das 10. Glied. Halsschild breiter als lang, oben gewölbt, an der Basis ohne Querfurchen. Flügeldecken nur etwas gewölbt, mäßig

lang, parallel, nach hinten verschmälert, an der Spitze abgeschnitten. Schildchen mäßig groß, dreieckig. Schenkel deutlich gestielt und gekeult. Hinterschenkel lang gestielt, die Spitze der Flügeldecken weit überragend. Hinterschienen gegen die Spitze meist deutlich verbreitert. Erstes Glied der Hintertarsen lang, gewöhnlich fast oder so lang wie alle folgenden Glieder zusammen.

♂: Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken weit überragend.

♀: Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken nur etwas überragend.

Aethiopische Gattung; zwei Arten aus Südarabien bekannt.

1 (2) Flügeldecken einfarbig.

Schwarz; Flügeldecken metallischblau; die zwei ersten Fühlerglieder, Schenkel, Schienen an der Basis und Unterseite des Körpers gelb. Halsschild dicht punktiert. Flügeldecken dicht und sehr regelmäßig punktiert. Länge 12—14 mm. — Arabien: Yemen.

H. pedestris Pascoe, 1878.

2 (1) Flügeldecken zweifarbig.

Rötlichgelb; Fühler, Beine (Schenkelbasis gelb) und die Mitte des Halsschildes schwarz; das letzte Drittel der Flügeldecken blau. Halsschild sehr dicht punktiert. Flügeldecken fein, sehr dicht und regelmäßig punktiert, mit zwei feinen Längslinien. — L. 15—17 mm. — Arabien: Yemen.

H. signaticollis Pascoe, 1878.

Ipothalia Pascoe, 1867.

Durch die kürzeren Fühler mit verbreitertem und abgeflachtem 6. bis 10. Glied dem *Helymaeus* Pascoe am nächsten, aber die Schenkel nicht gestielt und gekeult, nur allmählich verdickt.

Mandibeln mäßig lang, etwas gekrümmt. Stirne subvertikal, quer; die Wangen kurz. Fühler dick und kräftig, das zweite Drittel der Flügeldecken nicht überragend; drittes Glied sehr lang, viel länger als das 4. und fast oder so lang wie das 4. und 5. Glied zusammen; viertes bis sechstes oder siebentes Glied fast von gleicher Länge; sechstes bis zehntes Glied abgeflacht und verbreitert, an der Spitze eckig erweitert; 11. Glied länger als das 10. Glied, an der Spitze stumpf zugespitzt. Hals-

schild gewölbt, an den Seiten mit einem großen, konischen Lateralhöcker, vorne und hinten eingeschnürt. Flügeldecken mäßig lang, nur etwas gewölbt, an der Spitze abgerundet, mehr oder weniger parallel. Schenkel gegen die Spitze mehr oder weniger stark, aber allmählich verdickt, an der Basis nicht gestielt, nur allmählich verdünnt; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken nur etwas oder gar nicht überragend (beim ♀ nur die Spitze der Flügeldecken fast erreichend), deutlich länger als die Mittelschenkel. Hintertibien abgeflacht, gegen die Spitze mäßig verbreitert. Hintertarsen nicht lang; erstes Glied kürzer oder nur etwas länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Körper mäßig lang, oben glatt und glänzend, unten mäßig dicht behaart. — Indomalayische Gattung mit vier Arten:

1. *esmeralda* H. W. Bat. (Borneo), 2. *femorata* Pasc. (Philippinen), 3. *pyrrha* Pasc. (Pegu) und 4. *bicoloripes* Pic (Yunnan, Tonkin).

1 (2) Dunkelblau; Flügeldecken grünlich, an der Spitze etwas bläulich; Beine einfarbig rostrot oder rötlichgelb; erstes und zweites Fühlerglied violett, drittes bis fünftes Glied rötlich, sechstes Glied bläulich, an der Basis rötlich, siebentes und die folgenden Glieder blau oder bläulich. Unterseite grau behaart, nur das Prosternum nach vorne und die vier letzten Abdominalsegmente fast kahl, glänzend. Kopf fein und nicht sehr dicht punktiert, in der Hinterpartie dichter punktiert und etwas gerunzelt. Erstes Fühlerglied dicht punktiert, drittes bis fünftes Glied glänzend, die folgenden mehr oder weniger matt, dunkelbraun behaart. Halsschild vor der Basis und hinter der Spitze quer gestrichelt oder fein gefurcht, auf der Scheibe quer gerunzelt und punktiert, längs der Mitte glatt. Flügeldecken hinter den Schultern etwas verschmälert, an der Spitze einzeln abgerundet; sehr dicht runzelig punktiert und mehr oder weniger matt, nur an der Spitze etwas glänzend. Hinterschenkel fein und weitläufig punktiert. Erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als das zweite und dritte Glied zusammen. Länge 15—17 mm. — Pegu. **I. pyrrha** Pascoe, 1867.

2 (1) Grünlich, teilweise etwas bläulich; Fühler blau; Schenkel rötlichgelb, an der Spitze breit blau; Schienen rötlichgelb, an der Basis blau, Hinterschienen auch an der Spitze breit blau; Tarsen rötlichgelb. Unter-

seite silbergrau behaart. Kopf weitläufig punktiert, Scheitel etwas runzelig, Fühlerhöcker dichter punktiert und längsgerunzelt. Drittes Fühlerglied sehr lang, länger als das vierte und fünfte Glied zusammen. Halsschild in der Mitte mit einer glatten und glänzenden Spalte, beiderseits derselben quer, ziemlich regelmäßig gerunzelt (oder quer gerunzelt, ohne Spalte), an der Basis und an der Spitze regelmäßig quer gerunzelt oder gestrichelt. Flügeldecken sehr dicht runzelig punktiert, fast matt; nur im letzten Sechstel der Flügeldecken ist die Punktierung plötzlich viel feiner und weitläufiger und dadurch ist die Spitze der Flügeldecken deutlich glänzend; auch die Schulterhöcker sind viel weitläufiger punktiert, deutlich glänzend. Schildchen glatt, seitlich stark gekantet. Beine kräftig, Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken deutlich überragend. — Bei ab. *semi-purpurea* Pic (Tonkin: Chapa) sind die Beine fast einfarbig rötlichgelb (nur die Vorderschienen sind an der Basis etwas abgedunkelt) und die Flügeldecken dunkel purpurbronzefarbig.*) — L. 18—19 mm. — Südchina: Yunnan; Tonkin: Chapa. **I. bicoloripes** Pic, 1920.

Tribus Rosaliina.

(*Rosaliina* J. Lec., 1873, J. Lec. et Horn, 1883, Gahan, 1906. *Compsocerina* J. Thoms., 1864, Lacord., 1869, Aurivillius, 1912, Winkler, 1929, Plavilstshikov, Best.-Tab., 100, 1931)**)

Kopf ziemlich groß. Die Wangen fast immer lang oder mäßig lang, Augen breit und tief ausgerandet. Fühlerhöcker kurz, an der Spitze mehr oder weniger ausgerandet. Taster mäßig lang, das letzte Glied mehr oder weniger deutlich dreieckig; die Maxillartaster sind die längeren. Fühler dünn und lang, beim ♂ länger (gewöhnlich viel länger) als der Körper, häufig mit Zähnchen oder Dornen an der Spitze der mittleren Glieder. Halsschild gewöhnlich mit abgerundeten Seiten, ohne Seitenhöcker oder die Seitenhöcker klein und schwach ent-

*) Nach einem Exemplar, welches mir M. Pic übergeben hat. Nach der Beschreibung (Mél. ex. ent., 49, 1927, p. 29) ist es unmöglich, die Färbung der Beine zu erkennen. „*Pedibus rufis* Les pattes postérieures rouges“ — es ist recht unklar, ob alle Beine oder nur die Hinterbeine rot sind.

**) *Rosalia* Serv. wurde im Jahre 1833, *Compsocerus* Serv. wurde nur im Jahre 1834 beschrieben.

wickelt. Flügeldecken lang, mehr oder weniger parallelseitig. Schildchen klein. Vorderhüften kugelig oder konischkugelig, nicht groß, gewöhnlich ziemlich klein, nach außen winkelig erweitert und offen (nach außen oder etwas nach hinten). Mittelhüften auch mit offenen Gelenkhöhlen. Beine mäßig lang, Schenkel nur wenig verdickt, nicht keulenförmig. Prosternal- und Mesosternalfortsatz in der Form variabel. — Körper länglich, mehr oder weniger flach. Oberseite gewöhnlich (mindestens bei eurasiatischen Arten) dicht tomentiert, Flügeldecken mit Querbinden oder mit mehr oder weniger quer gestellten Flecken. — Häufiger in Amerika vertreten (hier bis 15 Gattungen mit 60—65 Arten), im indomalayischen Gebiet nur in 3 Gattungen vertreten; aus dem äthiopischen Gebiet sind nur 3 Gattungen (mit 4 Arten) bekannt; aus dem paläarktischen Gebiet ist nur eine Gattung mit einer Art (*Rosalia alpina* L.) bekannt, aus dem paläanarktischen Gebiet sind einzelne *Rosalia*- und *Eurybatus*-Arten beschrieben.

- 1 (2) Klein, schmal, in Färbung und allgemeinem Habitus einigen *Clytiden* ähnlich (z. B. *Acrocyrta* Pasc. aus dem australischen Gebiet). Fühler beim ♂ etwas länger als der Körper, drittes bis fünftes oder sechstes Glied an der Spitze kurz gezähnt; drittes Glied deutlich länger als das vierte, viertes bis neuntes Glied fast von gleicher Länge; Fühler ohne Haarbüschel. Hinterschenkel lang, die Spitze der Flügeldecken etwas überragend (oder mindestens die Flügeldeckenspitze erreichend). Erstes Glied der Hintertarsen so lang wie alle übrigen Glieder zusammen. Halsschild auf der Scheibe ohne Höcker, seitlich unbewehrt, fast so lang wie breit.

Acrocyrtidus Jord., 1894.

- 2 (1) Groß, viel breiter und kräftiger. Fühler beim ♂ viel länger als der Körper, drittes bis sechstes Glied gewöhnlich mit großen Zähnen oder Dornen (an der Spitze) und häufig auch mit schwarzen Haarbüscheln. Halsschild deutlich quer, auf der Scheibe häufig mit Diskalhöckern. Hinterschenkel kürzer, die Spitze der Flügeldecken nicht (gewöhnlich bei weitem nicht) erreichend. Erstes Glied der Hintertarsen nur so lang oder kürzer als die restlichen Glieder zusammen. Drittes Fühlerglied gewöhnlich so lang wie das vierte Glied.

- 3 (4) Abdomen beim ♂ nur mit fünf deutlichen Dorsalringen. Körper grau, bläulichgrau oder grünlichgrau tomentiert. Fühler mit schwarzen Haarbüscheln, drittes bis sechstes Fühlerglied an der Spitze nur kurz gezähnt.

Rosalia Serv., 1833.

- 4 (3) Abdomen beim ♂ mit sechs Dorsalringen. Körper rot oder braunrot tomentiert. Fühler gewöhnlich ohne Haarbüschel (nur bei *Eurybatorosalia* gebüschelt), die mittleren Fühlerglieder meistens mit großen Dornen oder Zähnen an der Spitze.

Eurybatus J. Thoms., 1860.

Acrocyrtydus Jordan, 1894.

(*Mausaridaeus* Pic, 1903).

Fühler beim ♂ etwas länger als der Körper, beim ♀ von Körperlänge; erstes Glied mäßig verdickt, viel kürzer als das dritte Glied; drittes Glied länger als das vierte Glied; viertes bis neuntes Glied fast von gleicher Länge; drittes bis fünftes oder sechstes Glied an der Spitze in ein kleines Zähnchen ausgezogen. Taster mit deutlich dreieckigem letzten Glied. Augen tief ausgerandet, Oberpartie klein, Unterpartie länger als die Wangen. Halsschild fast so lang wie breit, an den Lateralseiten mäßig abgerundet, ohne Lateralhöcker; vorne und hinten sehr schwach eingeschnürt (Vordereinschnürung gewöhnlich deutlicher als die hintere); auf der Scheibe mehr oder weniger abgeflacht. Schildchen quer, an der Spitze stumpf abgerundet. Flügeldecken fast parallelseitig, nach hinten sehr mäßig verschmälert, an der Spitze einzeln und mehr oder weniger quer abgerundet-abgestutzt. Beine ziemlich schlank, Schenkel gegen die Spitze sehr mäßig verdickt; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken meistens überragend (mindestens erreichend). Tarsen lang, erstes Glied der Hintertarsen lang, so lang wie die restlichen Glieder zusammen. Mesosternalfortsatz breit.

In Flügeldeckenzeichnung und im allgemeinen Habitus der Clytiden-Gattung *Acrocyrta* Pasc. sehr ähnlich. — Hierher die indochinesischen Arten aus Siam, Tonkin und Laos. — Von M. Pic aus Tonkin als besondere Gattung *Mausaridaeus* beschrieben (Mat. Long, IV, 2, 1903, p. 29); nach der Beschreibung (sehr unvollständig und fast keine Gattungsmerkmale anführend) und nach untersuchten Exemplaren von *Acrocyrtydus*

Jord. nicht getrennt. M. Pic hat vier Arten „*Mausaridaeus*“ beschrieben; ich habe keine Möglichkeit, die Pic'schen Typen zu untersuchen und dadurch sind mir nur die einzelnen Pic'schen Arten bekannt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß mehrere von diesen nur Färbungsaberrationen sind; man kann aber diese Frage nur nach Untersuchungen der größten Serien der Arten beantworten; daher gebe ich weiter die Beschreibungen der Arten ohne kritische Anmerkungen.

1. *A. fasciatus* Jordan, 1894. — Schwarz, dicht grau behaart; Taster braun. Flügeldecken mit drei schwarzen Querbinden: erste Binde hinter der Basis, vom Lateralrand etwas schräg zur Naht gerichtet, neben der Naht etwas verschmälert und längs der Naht nach vorne ausgezogen (fast oder ganz das Skutellum erreichend; diese Partie der Binde ist geradlinig); zweite Binde in der Mitte der Flügeldecken, neben der Naht etwas verschmälert und auch etwas schräg gestellt; dritte Binde im letzten Drittel der Flügeldecken ist quer, an der Naht etwas verschmälert. — Länge 14—16 mm. — Siam, Laos.

2. *A. diversenotatus* Pic, 1903. — Gelb, goldgelb behaart; Fühler gegen die Spitze etwas gebräunt, Mittel- und Hinterschienen an der Spitze und Mittel- und Hintertarsen braun; Abdomen gelb, die ersten Segmente an der Basis mehr oder weniger bräunlich. Flügeldecken mit zwei schwarzen Querbinden, das letzte Viertel schwarz, mit einer schrägen, dicht silbergrau behaarten Binde; die vorderen schwarzen Binden an der Naht etwas verschmälert, erste Binde vor und zweite hinter der Mitte der Flügeldecken. — L. 17—18 mm. — Tonkin.

3. *A. argenteofasciatus* Pic, 1903. — Schwarz, silbergrau seidenartig behaart; Halsschild auf der Scheibe ohne Behaarung (immer? N. P.), nur mit breiter Basal- und schmalerer Apikalbinde; Flügeldecken schwarz, mit drei Querbinden: erste (vor der Mitte) und zweite (hinter der Mitte) silbergrau behaart, dritte Binde vor der Spitze etwas gelblich und silbergrau behaart. — L. 16 mm. — Tonkin.

4. *A. atrofasciatus* Pic, 1922. — Schwärzlich-olivengrün; Flügeldecken mit drei schwarzen Binden: die erste hinter der Basis ist längs der Naht bis zum Schildchen vorgezogen, die zweite in der Mitte eckig gebogen, die dritte vor der Spitze quer. — L. 18 mm. — Laos.

5. *A. attenuatus* Pic, 1927. — Schwarz, silbergrau behaart; Flügeldecken mit gelben und grauen Binden und Flecken: Basalfleck, zwei Querbinden und Anteapikalfleck. Die Querbinden sind gelb und silbergrau behaart, erste Binde vor der Mitte, die zweite, breitere, hinter der Mitte. Der Anteapikalfleck ist länglich, etwas gebogen, gelb, teilweise silbergrau behaart. — L. 8—10 mm. — Tonkin.

Rosalia Serv., 1833.

Kopf mäßig groß, zwischen den Fühlern mit einem ausgehöhlten Wulst. Stirne quer, abschüssig. Mandibeln horizontal, vor der Spitze beim ♂ mehrerer Arten mit einem Zahne auf der Außenseite. Fühler borstenförmig, fein pubeszent, beim ♂ viel, beim ♀ nur etwas länger als der Körper; drittes bis zehntes Glied fast von gleicher Länge; drittes bis sechstes oder achttes Glied an der Spitze mit einem Haarbüschel; die mittleren Glieder an der Spitze mit einem kurzen Zahn. Halsschild deutlich quer, an den Seiten regelmäßig gerundet und in einen kurzen Dorn ausgezogen, auf der Scheibe flach gewölbt, ohne Vertiefungen. Flügeldecken ziemlich niedergedrückt, lang und parallelschief, an der Spitze einzeln abgerundet. Prosternalfortsatz schmal, Mesosternalfortsatz breit, hinten abgestutzt. Abdomen beim ♂ nur mit fünf deutlichen Dorsalringen. Beine ziemlich lang, namentlich die hintersten. Schenkel mit längerer Keule, Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend. Erstes Glied der Hintertarsen so lang wie das zweite und dritte Glied zusammen. Körper lang und ziemlich flach, parallelschief, fein und dicht grau, bläulichgrau oder grünlichgrau tomentiert, Flügeldecken mit schwarzen Querbinden oder Quermakeln.

♂ Mandibeln bei mehreren Arten vor der Spitze mit einem Zahne auf der Außenseite. Fühler viel länger als der Körper. Das letzte Abdominalsegment quer, abgestutzt, leicht ausgerandet und an der Spitze eingedrückt.

♀: Mandibeln kürzer, ohne Zahn auf der Außenseite. Fühler so lang oder wenig länger als der Körper. Das letzte Abdominalsegment länger, hinten abgerundet. Die Tarsen deutlich schmaler als beim ♂.

Hierher sechs Arten, von welchen nur die europäische *R. alpina* L. weit verbreitet ist; die restlichen Arten sind in

mehr oder weniger kleinen Arealen beschränkt. In der paläarktischen (1 Art), paläanarktischen (3 Arten), indomalayischen (1 Art) und nearktischen (1 Art) Fauna vertreten.

- 1 (4) Halsschild mit gut entwickeltem, dornförmigem Höcker auf den Seiten der Scheibe.
- 2 (3) Drittes bis fünftes Fühlerglied beim ♂, in den Haarbüscheln mit je einem großen, das sechste Glied mit einem kleinen Dorn bewehrt. Schwarze Makeln der Flügeldecken gewöhnlich deutlich hell gesäumt.

Fühler beim ♂ 1·5—1·75mal (fast 2mal) länger als der Körper (die Flügeldeckenspitze gewöhnlich mit vier letzten Gliedern überragend), beim ♀ wenig, aber deutlich länger als der Körper; drittes bis sechstes Glied an der Spitze mit großem und dichtem, schwarzem Haarbüschel, siebentes und achtes Glied an der Spitze deutlich länger und dichter bewimpert. Halsschild auf der Scheibe neben dem Seitenrand und etwas vor der Mitte mit einem konisch-zylindrischen, lang ausgezogenen, dornartigen Höcker, welcher an der Spitze schwarz, kahl und glänzend ist. An der Basis der Flügeldecken befinden sich zahlreiche kahle, glänzend schwarze Höckerchen (resp. Flügeldecken an der Spitze grob granuliert), welche nur bei var. *interrupta* Reitt. fehlen; die viel feineren Granulationen sind fast bis zur Flügeldeckenspitze bemerkbar; zwischen den Granulationen sind die Flügeldecken sehr fein und dicht punktiert (nur bei abgeriebenen Stücken sichtbar). Prosternalfortsatz schmal, Mesosternalfortsatz sehr breit. Körper grau, bläulichgrau oder fast blau tomentiert; Fühler, Beine und Unterseite mehr blau als die Flügeldecken oder der Halsschild tomentiert; erstes und zweites Fühlerglied schwarz, glänzend, die folgenden grau oder blau tomentiert, an der Spitze schwarz, die letzten Glieder in der Basalhälfte hell, in der Apikalhälfte braun oder schwarz; Halsschild grau tomentiert, nur die Spitzen der Diskalhöcker schwarz und glänzend; am Vorderrande in der Mitte eine quere, halbrundliche (oder ovale), nicht sehr große, schwarze Makel. Flügeldecken mit einer großen Makel hinter den Schultern, einer gemeinschaftlichen Querbinde in der Mitte und einer kleinen Makel vor

der Spitze; diese sind schwarz und sehr deutlich hell gesäumt. Flügeldeckenzeichnung sehr variabel (eine Tabelle der *R. alpina*-Aberrationen ist etwas weiter angeführt (S. 136). — Länge 16–38 mm. — Mittel- und Südeuropa, in Gebirgen (gewöhnlich nicht höher als 1500 m), südwestliches Rußland (Podolien, Wolhynien), Krim, Kaukasus, Transkaukasien (wurde auch in Char-kow, in der Zentralukraina gefunden; wie es scheint, sind diese Fälle nur zufällige Funde). — Auf Buchen, Weißbuchen.

***R. alpina alpina* L., 1758.**

- 3 (2) Drittes bis sechstes Fühlerglied beim ♂ mit einem großen Dorn an der Spitze, auch das siebente Glied hat an der Spitze einen kleinen Dorn. Die helle Einfassung der schwarzen Makeln fehlt.

Mit *R. alpina alpina* L. sehr nahe verwandt; Grundtoment immer deutlich bläulich, nicht selten fast türkisgrün, Quermakel am Vorderrande des Halsschildes etwas größer; Flügeldeckenmakeln und Binden meist weniger regelmäßig, besonders die Posthumeralmakel, welche häufig in der Mitte mehr oder weniger eingeschnürt ist; die Grenzen der Querbinden sind weniger regelmäßig und geben häufig kurze oder längere Fortsätze, wie Protuberanzen (in der Mitte nach hinten oder nach vorne usw.). Der unregelmäßige Verlauf der Grenzlinien der Zeichnungselemente ist für diese Rasse sehr charakteristisch. — L. 20–34 mm. — Syrien; Palästina (Jerusalem usw.)

R. alpina syriaca* (Pic, 1894).

- 4 (1) Halsschild mit schwach entwickelten, stumpfen und kurzen oder sehr undeutlichen Diskalhöckern; bisweilen fehlen diese ganz.
- 5 (10) Halsschild mit kleinen, aber ganz deutlichen Diskalhöckern.
- 6 (7) Halsschild mit sehr großer, schwarzer Makel, welche die Scheibe fast ganz bedeckt. Fühler beim ♀ deutlich

*) Ich kann *R. syriaca* nicht als selbständige Art annehmen (wie es Dr. E. Dudich getan hat), da die Unterschiede zwischen *alpina* und *syriaca* ziemlich fein und bedingt sind. Auch bei *alpina* ist bisweilen die helle Einfassung der Binden sehr undeutlich, der Körper ist fast türkisgrün tomentiert usw. Die Fühlerbildung wäre für *syriaca* sehr charakteristisch, wenn unter *alpina* auch Exemplare mindestens mit sehr undeutlich gezähntem siebenten Glied nicht recht bekannt wären (diese sind aber bekannt).

(1·2—1·4mal) länger als der Körper; drittes bis sechstes Glied an der Spitze mit großem und dichtem schwarzen Haarbüschel, siebentes Glied an der Spitze mäßig dicht bewimpert. Halsschild auf der Scheibe mit zwei kleinen Lateralhöckern, die nur einfach konisch, nicht konisch-zylindrisch und dadurch nicht dornartig sind, auf der Scheibe nicht runzelig. Flügeldecken dicht punktiert, an der Basis auch fein und undeutlich granuliert. Fein und dicht türkisgrün tomentiert. Halsschild mit einer sehr großen, schwarzen Quermakel, welche fast die ganze Scheibe bedeckt und seitlich etwas nach außen verlängert ist (resp.: Halsschild schwarz, nur die Vorderecken und Hinterrand hell tomentiert). Flügeldecken mit drei breiten Querbinden; erste Binde (hinter der Basis) an der Naht breit unterbrochen, Mittelbinde neben der Naht etwas nach hinten erweitert, Apikalbinde gegen die Spitze sehr genähert und nur die äußerste Spitze der Flügeldecken hell. Die Binden ohne hellere Einfassung. Mundteile, Wangen, Vorderrand der Vorderbrust, Hüften, Schenkel und Schienen (an der Basis und an der Spitze) breit denudiert, ohne Toment, schwarz; erstes und zweites Fühlerglied denudiert, schwarz, die folgenden an der Basis hell tomentiert, an der Spitze mehr oder weniger breit schwarz. Körper deutlich kleiner und eleganter als bei *R. alpina*; Fühler mindestens beim ♀ länger und länger und dichter gebüschelt, Halsschild und Flügeldecken deutlich feiner skulptiert, Halsschildhöcker viel schwächer entwickelt und nur einfach konisch. Auch an Toment und Zeichnung leicht zu erkennen. — L. 21—25 mm. — Ostsibirien: Süd-Ussuri-Gebiet. — Mir nur die ♀♀ bekannt.*)

R. coelestis Sem., 1911.

- 7 (6) Halsschild mit einer oder mehreren schwarzen Makeln; diese sind aber klein und lassen den größten Teil des Halsschildes hell.
- 8 (9) Sechstes Fühlerglied beim ♂ ohne schwarze Haarbüschel, an der Spitze nur mehr oder weniger dicht bewimpert.

*) Wie es scheint, sehr selten. In Rußland sind nur einzelne Exemplare (5—6 Exemplare nach meinen Erfahrungen und nach Mitteilung von A. P. Semenov-Tian-Shanski) bekannt.

Flügeldecken an der Basis fein und sehr flach, undeutlich und weitläufig granuliert. Fühler beim ♂ viel (bis 1·75mal), beim ♀ deutlich länger als der Körper; erstes Glied ziemlich dicht punktiert, drittes bis fünftes Glied an der Spitze mit großem, schwarzem Haarbüschel. Halsschild auf der Scheibe mit kurzen, aber deutlichen Diskalhöckern. Bläulichgrau, grünlichgrau oder bläulichgrün dicht tomentiert, Unterseite heller und weniger dicht tomentiert, Beine teilweise kahl; erstes und zweites Fühlerglied schwarz, die folgenden Glieder mehr oder weniger blau tomentiert, an der Spitze breit geschwärzt. Halsschild mit zwei mäßig großen, schwarzen Makeln: an dem Vorderrand (quer oval oder halbrundförmig, etwas größer) und vor der Basis (kleiner, mehr oder weniger quer) auch die Spitzen der Diskalhöcker schwarz. Flügeldecken mit drei schwarzen Querbinden, ohne hellere Einfassung.

In Färbung variiert:

1. Halsschild mit zwei schwarzen Makeln (Apikal- und Präbasalmakel). Flügeldecken mit drei Querbinden: erste im ersten Drittel ist durch eine große Quermakel, welche den Seitenrand der Naht bei weitem nicht erreicht, vertreten; zweite in der Mitte und dritte vor der Spitze vollständig, an der Naht nicht unterbrochen, in Form ziemlich variabel. **f. typica.**
2. Halsschild nur mit Apikalmakel, Präbasalmakel fehlt. **ab. prothoracebasiimmaculata** Plav.
3. Wie die Stammform, aber die Mittelbinde an der Naht mehr oder weniger breit unterbrochen. **ab. mediointerrupta** Pic.
4. Wie die Stammform, aber die Mittel- und Hinterbinde längs der Naht mehr oder weniger breit verbunden. **ab. posticeconnexa** Pic.
5. Wie die Stammform, aber hinter dem Schildchen beiderseits ein kleines, schwarzes Fleckchen vorhanden. **ab. scutellata** Pic.

Länge 25—28 mm. — Japan (Jezo, Nikko usw.), Formosa. — Auf Fagus und Juglandis.

R. batesi Har., 1877.

- 9 (8) Sechstes Fühlerglied beim ♂ an der Spitze deutlich gebüschelt. Halsschild und die Flügeldecken hell grünlichblau tomentiert, Kopf schwarz, Stirne blau behaart; Unterseite schwarz, blau behaart; erstes und zweites Fühlerglied schwarz, die folgenden Glieder blau tomentiert, an der Spitze mehr oder weniger breit geschwärzt. Fühler beim ♂ die Flügeldeckenspitze mit den fünf letzten Gliedern überragend. Halsschild auf der Scheibe mit zwei kleinen und stumpfen Lateralhöckern, in der Mitte mit einer schwarzen, länglichen Makel, welche vom Vorderrande bis zum letzten Drittel des Halsschildes reicht. Flügeldecken mit drei schwarzen Querbinden: die erste an der Naht unterbrochen, die zweite und dritte sind vollständig. Schenkel schwarz, in der Mitte breit blau tomentiert. — L. 23 mm. — Thibet (ohne genaueren Fundort). — Mir unbekannt.

R. houlberti Vuillet, 1911.

- 10 (5) Halsschild auf der Scheibe ohne Höcker (♂) oder diese sehr flach und klein, nur wenig deutlich und fast gar nicht vorspringend (♀). Drittes bis sechstes Fühlerglied an der Spitze mit großem, schwarzen Haarbüschel, siebentes Glied an der Spitze dicht und ziemlich lang bewimpert, beim ♂ fast gebüschelt; drittes bis zehntes Glied an der Spitze mit einem deutlichen Dorn bewaffnet. Halsschild beim ♂ gewöhnlich ohne Höcker, nur mit einem kleinen schwarzen Fleckchen an den Seiten; beim ♀ sind diese Fleckchen in der Mitte etwas höckerartig erhoben, aber diese Höckerchen meist sehr undeutlich und gewöhnlich nur etwas angedeutet. Flügeldecken an der Basis mit feinen und weitläufigen, aber ganz deutlichen Granulationen, in der Mitte zwischen der Vorder- und Mittelbinde noch feiner, flacher und weitläufiger granuliert. Fühler beim ♂ bis 1·5mal, beim ♀ bis 1·3mal länger als der Körper; erstes Fühlerglied dicht und sehr fein punktiert, schwarz behaart; drittes und die folgenden Glieder blau tomentiert, an der Spitze schwarz geringelt und schwarz behaart; siebentes und die folgenden Glieder auf der Außenseite fast einfarbig dunkel (schwarz oder braun). Kopf schwarz und kurz schwarz behaart. Halsschild und Flügeldecken

blaugrün oder grünblau oder olivengrün tomentiert; Halsschild gewöhnlich deutlich heller als die Flügeldecken tomentiert. Unterseite hellblaugrün oder hellolivengrün tomentiert, Vorderbrust hinter den Vorderhüften und Mittelbrust schwarz. Beine schwarz, Schenkel in der Mitte sehr breit blau oder bläulich geringelt, Tarsen oben blaugrün, unten braun behaart. Halsschild mit ziemlich großer Vordermakel, welche den Vorderrand ganz bedeckt und nach hinten bis etwas über die Mitte reicht; nach hinten ist diese Makel mehr oder weniger trapezoidal verschmälert; an den Seiten ein kleines schwarzes Fleckchen (♂), welches in der Mitte bisweilen höckerartig erhoben ist (♀). Flügeldecken an der Basis breit schwarz (durch dieses Merkmal ist es sehr leicht, *R. lameeri* von anderen *Rosalia*-Arten zu unterscheiden), mit noch drei Querbinden, von welchen die erste (im ersten Drittel) an der Naht unterbrochen, die zweite (in der Mitte) und die dritte (ganz vor der Spitze) ganz vollständig ist. Bei ab. *semireducta* Pic ist die erste Querbinde an der Naht breit unterbrochen und die zweite an der Naht stark verschmälert. — L. 24—29 mm. — Yunnan; Tonkin; Birma; Siam; Laos; Formosa.

R. lameeri Brongn., 1890.

Rosalia alpina alpina-Aberrationen.

- 1 (62) Flügeldecken deutlich, besonders an der Basis, granuliert.
- 2 (49) Flügeldecken mit freistehenden Makeln und Binden, welche länglich miteinander nicht verbunden oder verflochten sind (hierher die Formen mit mehr oder weniger transversaler oder punktförmiger Zeichnung).
- 3 (38) Flügeldecken höchstens nur mit Posthumeralfleck. Mittelbinde und Apikalfleck (diese normal oder abgekürzt, verlängert, unterbrochen, aufgelöst); keine überzähligen Flecken.
- 4 (9) Apikalfleck fehlt.
- 5 (6) Mittelbinde bis zu einem gemeinschaftlichen Suturfleck reduziert. Posthumeralfleck wie bei der Stammform oder kleiner, Mittelbinde seitlich stark abgekürzt und nur als ein Nahtfleck vorhanden (Flügeldecken nur

mit drei Flecken: zwei Posthumeralflecken und einem gemeinschaftlichen Nahtfleck in der Mitte).

ab. **trimaculata** Čepelák.

6 (5) Mittelbinde vollständig oder bis zu einer Diskalmakel reduziert.

7 (8) Posthumeralfleck mäßig groß (gewöhnlich aber kleiner als bei der Stammform), Mittelbinde stark reduziert und nur durch einen mehr oder weniger rundlichen Diskalfleck vertreten (jede Decke mit zwei Flecken: Posthumeral- und Diskalfleck).

ab. **quadrimalculata** Ragusa.

8 (7) Posthumeralfleck wie bei der Stammform (in Größe variabel); Mittelbinde wie bei der Stammform, geradlinig oder in der Mitte der Decke nach vorne oder nach hinten etwas erweitert.

ab. **obliterata** Th. Pic.

9 (4) Apikalfleck vorhanden.

10 (15) Apikalfleck klein, punktförmig oder schmal und stark quer.

11 (12) Apikalfleck sehr klein, punktförmig. Posthumeralfleck und Mittelbinde wie bei der Stammform.

ab. **parvonotata** Reitt.

12 (11) Apikalfleck schmal und stark quer ausgezogen (bindenartig) oder diese Querfleckchen in zwei Fleckchen aufgelöst.

13 (14) Apikalfleck in zwei Fleckchen aufgelöst. Posthumeralfleck und Mittelbinde normal.

ab. **branseiki** Laczo.

14 (13) Apikalfleck schmal und stark quer ausgezogen (als ein kurzes und sehr schmales Querbindchen). Posthumeralfleck und Mittelbinde normal.

ab. **pausa** Bransc.

15 (10) Apikalfleck von normaler Größe, seltener stark vergrößert.

16 (31) Mittelbinde nach vorne oder nach hinten nicht erweitert oder ausgezogen (höchstens mit kurzen Erweiterungen oder mit etwas stärker als gewöhnlich gezähnten Grenzen).

17 (24) Mittelbinde reduziert, abgekürzt oder aufgelöst.

18 (19) Mittelbinde auf jeder Decke in der Mitte unterbrochen und noch abgekürzt, sodaß nur vier Flecken davon bleiben (jede Decke mit zwei Flecken in der Mitte). Posthumeral- und Apikalfleck mehr oder weniger normal.

ab. **anda** Čepelák.

- 19 (18) Mittelbinde mehr oder weniger stark reduziert, aber nicht in vier (zwei auf jeder Decke) Flecken aufgelöst.
- 20 (23) Mittelbinde stark reduziert und nur mehr oder weniger fleckenförmig.
- 21 (22) Mittelbinde bis zum gemeinschaftlichen V-förmigen Nahtfleck reduziert. Apikalfleck gewöhnlich etwas kleiner als bei der Stammform. ab. **V-notata** Th. Pic.
- 22 (21) Mittelbinde stark reduziert und nur als rundliche Diskoidalmakel vorhanden (den Seitenrand und die Naht bei weitem nicht erreichend). ab. **sexmaculata** Leoni.
- 23 (20) Mittelbinde fast normal, nur an der Naht mehr oder weniger breit unterbrochen. Posthumeral- und Apikalfleck wie bei der Stammform („*interrupta* Reitt.“ auct.). ab. **pseudointerrupta** Plav.
- 24 (17) Mittelbinde vollständig.
- 25 (30) Mittelbinde normal gebildet.
- 26 (29) Apikalmakel normal, frei stehend.
- 27 (28) Flügeldecken mit Posthumeralfleck, Mittelbinde und Apikalfleck.
 a (b) Halsschild mit schwarzer Makel am Vorderrande. **f. typica.**
 b (a) Halsschild ohne schwarze Makel am Vorderrande. ab. **heyrovskyi** Ješátko.
- 28 (27) Apikalfleck ist nach vorne durch eine kurze und mehr oder weniger breite Linie erweitert. ab. **lineata** Laczo.
- 29 (26) Apikalflecken sind sehr stark vergrößert und miteinander verfloßen; Flügeldecken mit zwei Querbinden in der Mitte und in der Apikalpartie. ab. **bifasciata** Reitt.
- 30 (25) Mittelbinde sehr breit und schließt beiderseits seitlich am Hinterrande eine runde blaugraue Tomentmakel ein. Posthumeralfleck und Apikalfleck wie bei der Stammform (Apikalfleck größer als gewöhnlich). ab. **ješátkoi** Heyr.
- 31 (16) Mittelbinde längs der Naht, in der Mitte der Decke oder seitlich nach hinten erweitert.
- 32 (35) Mittelbinde längs der Naht nach hinten erweitert.

- 33 (34) Mittelbinde nach hinten längs der Naht erweitert; diese Erweiterung mehr oder weniger lang oder geradlinig, nicht hackenförmig. ab. **prolongata** Reitt.
- 34 (33) Mittelbinde nach hinten beiderseits an der Naht hackenförmig erweitert. ab. **fleischeri** Laczo.
- 35 (32) Mittelbinde in der Mitte jeder Decke oder am Seitenrand nach hinten erweitert.
- 36 (37) Mittelbinde in der Mitte mehr oder weniger hackenförmig nach hinten erweitert. ab. **pici** Csiki.
- 37 (36) Mittelbinde neben dem Seitenrand hackenförmig nach hinten erweitert. ab. **hamata** Bransc.
- 38 (3) Flügeldecken mit überzähligen Flecken.
- 39 (44) Hinter dem Schildchen ein Suturalfleck.
- 40 (43) Postskutellar-Suturalfleck frei stehend. Posthumeralfleck und Mittelbinde wie bei der Stammform.
- 41 (42) Suturalfleck ziemlich groß, gemeinschaftlich, rechts an der Naht stehend. ab. **geminata** Reitt*).
- 42 (41) Flügeldecken mit zwei kleinen Suturalfleckchen (gemeinschaftlicher Fleck der ab. *geminata* stark verkleinert und in zwei Fleckchen aufgelöst), welche nicht auf der Naht, aber beiderseits der Naht stehen. Posthumeralfleck, Mittelbinde und Apikalfleck wie bei der Stammform. ab. **bigeminata** nova.
- 43 (40) Suturalfleck durch eine Querlinie mit dem Posthumeralfleck verbunden. ab. **csikii** Laczo.
- 44 (39) Suturalfleck fehlt. Hinter der Mittelbinde ein überzähliges Fleckchen.
- 45 (46) Apikalfleck fehlt. Humeralfleck und Mittelbinde wie bei der Stammform. Hinter der Mittelbinde ein kleines überzähliges Fleckchen. ab. **kiselyi** Zouf.
- 46 (45) Apikalfleck vorhanden.
- 47 (48) Apikalfleck mehr oder weniger groß; hinter der Mittelbinde ein Fleckchen oder eine kurze Querlinie. ab. **multimaculata** Th. Pic.
- 48 (47) Apikalfleck sehr klein, punktförmig; hinter der Mittelbinde kleine Fleckchen; Posthumeralfleck wie bei der Stammform; Mittelbinde wie bei der Stammform oder wie bei ab. *prolongata*. ab. **quadripunctata** Reitt.

*) Bei ab. *čepeláki* Pic (Echange, 1933, p. 6) sind zwei überzählige Flecken vorhanden: Postskutellarfleck und Fleckchen hinter der Mitte.

49 (2) Mittelbinde mit Posthumeralfleck oder Apikalfleck mehr oder weniger breit verbunden oder verflossen.

50 (53) Apikalfleck fehlt.

51 (52) Posthumeralfleck in der Mitte der Decke mit der Mittelbinde breit längs verbunden.

ab. **transsylvanica** Csiki.

52 (51) Posthumeralfleck frei stehend. Mittelbinde längs der Naht nach hinten sehr stark erweitert. Die Erweiterung ist breit und lang, seitlich tief gezähnt (wie es scheint, überdeckt sie den Apikalfleck, dieser nicht sichtbar); Apikalfünftel der Flügeldecken hell.

ab. **serrata** Bransc.

53 (50) Apikalfleck vorhanden (deutlich).

54 (57) Mittelbinde mit dem Apikalfleck verbunden.

55 (56) Mittelbinde längs der Mitte der Decke mit dem Apikalfleck verbunden (bei ab. *reitteri* breit verbunden; bei ab. *gelineki* Zouf. kleiner und mit der Mittelbinde viel schmaler, fast linienförmig verbunden. Diese Aberration ist von ab. *reitteri* nicht verschieden).

ab. **reitteri** Csiki.

56 (55) Mittelbinde längs der Naht nach hinten breit erweitert, diese Erweiterung ist schräg nach außen gerichtet und verfließt mit dem Apikalfleck.

ab. **confluens** Csiki.

57 (54) Posthumeralfleck und Mittelbinde sind länglich verbunden.

58 (61) Apikalfleck frei stehend. Mittelbinde mit dem Posthumeralfleck durch eine Längslinie breit verbunden.

59 (60) Kein überzähliger Suturalfleck hinter dem Schildchen.

ab. **latemaculata** Th. Pic.

60 (59) Hinter dem Schildchen ein kleines Suturalfleckchen.

ab. **connexa** Reitt.

61 (58) Humeralfleck, Mittelbinde und Apikalfleck sind miteinander verflossen; die Scheibe der Flügeldecken ist schwarz oder dunkelbraun, nur das Basalfünftel und die Spitze hell; an der Naht und in der Mitte im ersten Drittel einige helle Längsstriche; gegen die Spitze ist diese gemeinsame schwarze Makel erweitert bis zum Apikalfleck (= *kautzi* Ganglb.).

ab. **croissandeau** Pic.

- 62 (1) Flügeldecken ohne Granulierung.
 63 (64) Mittelbinde vollständig (Zeichnung wie bei der Stammform). ab. **reichei** Auriv.
 64 (63) Mittelbinde an der Naht unterbrochen. ab **interrupta** Reitt.*)

Eurybatus J. Thoms., 1860.

Mit *Rosalia* Serv. sehr nahe verwandt und nach A. La-meere (1887), Ch. Aurivillius (1912) und einigen anderen Autoren nur eine Untergattung derselben. *Eurybatus* ist aber von *Rosalia* sehr scharf begrenzt, habitualisch (mindestens in den typischen Fällen) sehr konstant und bildet nach meiner Meinung eine selbständige Gattung. Die Übergangsgattungen (*Eurybatorosalia*, *Eurybatodes*) zwischen *Rosalia* und *Eurybatus*, sowie einzelne Merkmale, welche teilweise bei *Eurybatus*, teilweise zwischen einigen *Rosalia*-Arten konstatiert sind, zeigen an, daß die beiden Gattungen genetisch sehr nahestehen und, wie es scheint, erst später verteilt und abgesondert wurden.

Bei *Eurybatus*-Arten ist das Abdomen beim ♂ aus sechs deutlichen Dorsalringen gebaut (bei *Rosalia* nur aus fünf Ringen). Körper rot oder braunrot tomentiert, gewöhnlich ohne Haarbüschel (nur bei *Eurybatorosalia*, mindestens beim ♀, gebüschelt), die mittleren Fühlerglieder, besonders beim ♂, mit großen, gekrümmten Dornen und Zähnen an der Spitze.

Für *Eurybatus* sind auch die folgenden Merkmale sehr charakteristisch (sie sind aber auch bei einzelnen *Rosalia*-Arten vertreten):

- a) Mandibeln ohne Zahn auf der Außenseite (auch bei *Rosalia funebris* Motsch. ungezähnt).
- b) Drittes Fühlerglied etwas, aber deutlich länger als das vierte Glied (bei *Rosalia* drittes Glied so lang als das vierte; aber bei *E. lateritius* sind diese Glieder auch von gleicher Länge).
- c) Episternen des Metathorax bei *Eurybatus*-Arten gewöhnlich breit und nach hinten zugespitzt; gleichartig gebaute Episternen hat aber auch *Rosalia funebris* Motsch.

*) Die Variationsnatur der Formen mit ungranulierten Flügeldecken ist noch nicht aufgeklärt; darum bezeichne ich diese als Aberrationen. — Da die Aberrationen keine geographischen Formen sind, habe ich für diese keine geographischen Daten angeführt; ich kann aber bemerken, daß in den südöstlichen europäischen Gebirgen die *Rosalia alpina*-Aberrationen viel reicher vertreten sind als z. B. im Kaukasus, Transkaukasien oder in den Gebirgen West- und Mitteleuropas.

Eurybatus-Arten sind nur in Südasien, namentlich im indomalayischen Gebiet verbreitet; nur ganz einzelne Arten sind aus den südlichen Teilen des paläanarktischen Gebietes bekannt (die südlichen Grenzen des paläanarktischen Gebietes sind aber noch nicht ganz klar).

♂: Fühler deutlich, häufig viel länger als der Körper, Fühlerglieder länger gedornet oder gezähnt. Abdomen mit sechs Dorsalringen, das sechste Segment sehr kurz, an der Spitze ausgerandet.

♀: Fühler nur wenig länger als die Flügeldecken oder die Spitze der Flügeldecken nicht überragend. Abdomen mit fünf Segmenten; das fünfte Segment lang, an der Spitze abgerundet.

1 (4) Drittes bis sechstes Fühlerglied beim ♀ immer, beim ♂ nur bei *E. lesnei* dicht schwarz gebüschelt.

Subg. **Eurybatorosalia** nov.*)

2 (3) Drittes bis fünftes oder sechstes Fühlerglied bei ♂ und ♀ an der Spitze mit einem dichten schwarzen Haarbüschel. — Schwarz, Halsschild und Flügeldecken rot tomentiert, Vorderbrust auch rot. Fühler beim ♂ viel (1·60—1·80mal) länger als der Körper, beim ♀ die Spitze der Flügeldecken mit den zwei letzten Gliedern überragend; erstes Glied fein und dicht punktiert, drittes bis fünftes Glied schwarz behaart, an der Spitze bilden die Haare die Büschel; drittes bis siebentes Glied an der Spitze lang bedornet, achttes und die folgenden Glieder an der Spitze unbewaffnet. Kopf dicht und fein punktiert. Halsschild mit stumpfen Lateralhöckern; rot, mit zwei schwarzen Tomentmakeln in der Mitte: eine (kleinere) hinter dem Vorderrande und eine zweite (größer, quadratisch) vor der Basis. Schildchen schwarz. Flügeldecken mit einer schwarzen Makel neben dem Schildchen und drei nicht vollständigen, schwarzen Querbinden: die erste Binde (im ersten Viertel) ist auf jeder Decke in zwei Makeln aufgelöst — eine in der Mitte der Decke und eine am Seitenrande; die zweite Binde (in

*) *Eurybatorosalia*, subgen. nov. generis *Eurybatus* J. Thoms. differt a subgen. *Eurybatus* s. str. et *Eurybatodes* Sem. antennarum articulis 3^o—6^o inter ♀♀ semperne, inter ♂♂ ab specie typico — *E. lesnei* Boppe, longe nigro penicillatis. — Typus subgeneris: *Eurybatus lesnei* Boppe, 1911.

der Mitte) ist an der Naht unterbrochen und erreicht nicht ganz den Seitenrand; die dritte Binde ist abgekürzt und als eine große Quermakel in der Mitte der Decke (Präapikalmakel) vorhanden. — L. 20—26 mm. — Formosa: Tai-Nan (Boppe, 1911); Kosempo, 7. VIII. 1909 (H. Sauter! Deutsch. Ent. Institut, Berlin-Dahlem); Arisan, Horisha, Kwarenkô (Y. Miwa, 1931.*).

E. lesnei Boppe, 1911.

- 3 (2) Fühler nur beim ♀ gebüschelt, beim ♂ nur wie bei *Eurybatus* s. str. bewimpert.**)

Schwarz; Halsschild und Flügeldecken zinnoberrot. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken mit den vier letzten Gliedern überragend, drittes bis fünftes Glied an der Spitze eckig erweitert; beim ♀ kürzer als die Flügeldecken, drittes bis fünftes Glied an der Spitze stark verbreitert und hier deutlich schwarz gebüschelt. Halsschild einfarbig, auf der Scheibe mit kahlen Diskalhöckern, welche beim ♀ deutlich stärker entwickelt sind; an den Seiten beim ♂ abgerundet, beim ♀ etwas eckig erweitert. Flügeldecken gewöhnlich einfarbig, dicht und fein runzelig punktiert. Brust dicht und fein, Abdomen noch feiner punktiert, nicht dicht bräunlich behaart. Erstes und drittes Fühlerglied dicht und mäßig fein punktiert, die folgenden Glieder sehr fein punktiert. Kopf dicht und mäßig grob runzelig punktiert.

Variiert wie folgt:

1. Schwarz, Halsschild und Flügeldecken einfarbig zinnoberrot. **f. typica.**
2. Wie die Stammform, aber Scheitel rot gemakelt (Syn. *trinominata* Pic, 1933). ab. **verticerubra** Plav.
3. Wie die Stammform, aber Schildchen rot gemakelt (Syn. *repetita* Pic, 1933). ab. **scutellaris** Plav.
4. Wie die Stammform, aber Flügeldecken mit einem schwarzen Humeralfleck. ab. **humeralis** Plav.

*) ♂ des *E. lateritius* Hope ist von den *Eurybatus*-Arten durch folgende Merkmale verschieden: Unterseite einfarbig schwarz, auf der Scheibe stumpf gehöckert, Flügeldecken meist ohne Flecken oder mit wenigen und kleinen Flecken; Halsschild einfarbig rot; Mesosternalfortsatz ziemlich breit.

**) Ich bin Herrn Dr. Walter Horn sehr verbunden für die große Liebenswürdigkeit, daß er mir mehrere *Callichrominen*-, *Rosaliinen*- und *Collidiinen*-Arten aus der Kollektion des Deutschen Entomolog. Institutes (Berlin-Dahlem) so freundlichst mitgeteilt hat.

5. Wie die Stammform; Flügeldecken zinnoberrot, in der Basalhälfte (seitlich) mit zwei schwarzen Flecken: einer auf der Schulter (Humeralfleck) und einer im ersten Viertel hinter der Schulter (Posthumeralfleck).

ab. **humerohipunctatus** Play.

6. Humeral- und Posthumeralfleck sind länglich verbunden und bilden eine kurze laterale Längsbinde.

ab. **humerostrigatus** Play.

7. Wie die Stammform; Flügeldecken zinnoberrot, in der Mitte ein kleines, schwarzes Lateralfleckchen.

ab. **mediopunctatus** Play.

Anmerkung. — Die rotgemakelten Scheitel oder Schildchen können auch die Aberrationen No. 3-7 haben; ich gebe für diese keine besondere Namen, da sie wie z. B. ab. *verticirubra-scutellaris*, *scutellaris-humeralis* u. s. w. bezeichnet sein können; auch ab. *mediopunctata* kann Kombinationen mit den Aberrationen No. 2—6 bilden (ab. *humeralis-mediopunctatus* usw.).

L. 23—32 mm. — Himalaya; Nordindien; Sikkim; Assam; Birma; nach Lameere (1887) auch in Korea (?? N. P., wie es scheint, nach falsch datierten Stücken zitiert).

E. lateritius Hope, 1831.

- 4 (1) Fühler bei ♂ und ♀ ohne Haarbüschel.
5 (6) Körper ziemlich grob lehmgelb behaart; drittes bis sechstes Fühlerglied an der Spitze sehr schwach bedornt.

Subg. **Eurybatodes** Sem.

Schwarz, ziemlich grob lehmgelb behaart (tomentiert). Drittes bis sechstes Glied an der Spitze fast unbewaffnet; erstes Glied schwarz, fein chagriniert, drittes und die folgenden Glieder gelb oder braungelb, an der Spitze breit geschwärzt. Halsschild auf der Scheibe mit einer trapezoidalen schwarzen Makel, hinter derselben (fast an der Basis) mit einer kleineren und runden Makel; Scheibenhöcker zugespitzt, schwarz, glänzend. Flügeldecken mit drei schwarzen, unvollständigen Querbinden: die erste Binde (im ersten Viertel der Decke) ist durch zwei Makeln vertreten, von welchen die innere kleiner, die äußere (neben dem Seitenrand) größer und mehr nach vorne gestellt ist; die zweite Binde ist etwas schräg gestellt (die beiden Binden bilden an der

Naht eine Ecke, welche nach vorne offen ist); die dritte Binde (im letzten Drittel) ist in zwei Makeln aufgelöst: eine große Makel in der Mitte und ein kleiner punktförmiger Fleck am Seitenrand. Außer den Querbinden sind auf den Flügeldecken noch folgende schwarze Flecke vorhanden: 1.) Humeralfleck, 2.) kleine, punktförmige Fleckchen hinter dem Schildchen, 3.) kleine Fleckchen zwischen der zweiten und dritten Querbinde. Schenkel schwarz, in der Mitte breit hell behaart; die Schienen schwarz.

Ab. diversepunctatus Heyr.— Wie die Stammform, aber: die erste Binde fehlt gänzlich, die zweite, lange, mediane Binde ist in vier kleine Makeln, und zwar zwei bei der Naht und zwei am Seitenrande geteilt; von der dritten Binde bleibt nur eine ganz kleine Makel bei der Naht erhalten. Die laterale, hinter der Medianbinde gelegene Makel fehlt gänzlich.*)

L. 26 mm. — China: Yunnan-Tsekou und Szetschuan (Boppe, 1910), Szetschuan, Tatsienlu (Dr. Heyrovsky, 1932). — Mir unbekannt.

E. bouvieri Boppe, 1910.

- 6 (5) Oberseite des Körpers rot oder zinnoberrot tomentiert. Drittes bis fünftes oder sechstes Fühlerglied an der Spitze deutlich gedornit oder lang gezähnt.

Subg. **Eurybatus** s. str.

- 7 (8) Flügeldecken nicht mehr oder weniger parallel oder gegen die Spitze nur mäßig und mehr oder weniger allmählich verbreitert, sondern hinter der Mitte sehr stark und fast plötzlich nach hinten verbreitert und im letzten Viertel (oder vierten Fünftel) fast 1·4mal breiter als an der Basis.

Fühler beim ♂ mit den vier letzten Gliedern die Spitze der Flügeldecken überragend, beim ♀ etwas länger als der Körper oder von Körperlänge; drittes bis fünftes Glied an der Spitze beim ♂ mit einem gekrümmten Dörnchen, beim ♀ stark verbreitert und

*) Dr. L. Heyrovsky hat noch eine Aberration beschrieben, aber ohne diese zu benennen: wie die Stammform, aber die dritte Binde auf einen schwarzen, bei der Naht gelegenen Punkt reduziert (Szetschuan: Tatsienlu). Man kann diese als *ab. posticereductus*, ab. n., bezeichnen.

außen eckig erweitert (beim ♀ sind die eckigen Erweiterungen auch dichter bewimpert oder behaart). Halsschild beim ♂ seitlich abgerundet, beim ♀ etwas eckig erweitert; auf der Scheibe beiderseits gehöckert (beim ♀ ist der Höcker deutlich stärker entwickelt als beim ♂). Prosternal- und Mesosternalfortsätze mäßig schmal. Schwarz; Flügeldecken und Halsschild scharlachrot. Halsschild eintarbig, ohne schwarze Makeln, nur die Schebenhöcker sind denudiert und dadurch mehr oder weniger schwarz. Flügeldecken schwarz gefleckt.

Variiert wie folgt:

1. Flügeldecken mit folgenden schwarzen Flecken: ein Subhumeralfleck (nicht groß, mehr oder weniger rundlich), Diskalfleck in der Mitte der Decke (mäßig groß, mehr oder weniger quer gestellt). **f. typica.**
2. Subhumeralmakel fehlt. ab. **inhumeralis** Plav.
3. Flügeldecken einfarbig, ungefleckt. ab. **unicolor** Plav.

L. 21—25 mm. — Himalaya (nach Lameere; wie es scheint, das östliche Himalaya): Sikkim.

E. gravidus Lam., 1887.

- 8 (7) Flügeldecken mehr oder weniger parallelschief oder nach hinten allmählich und mäßig verbreitert (aber nicht stark und plötzlich hinter der Mitte verbreitert) und im dritten Viertel (oder vierten Fünftel) nur wenig breiter als an der Basis. Fühler beim ♀ häufig kürzer als der Körper.
- 9 (12) Unterseite des Körpers einfarbig schwarz; höchstens hat die Vorderbrust am Vorderrande (beim ♀ *E. dejeani*) eine rote Querbinde.
- 10 (11) Halsschild auf der Scheibe beiderseits deutlich gehöckert. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken mit vier oder fünf letzten Gliedern überragend, beim ♀ fast von Körperlänge; drittes bis fünftes Glied beim ♂ an der Spitze mit einem gekrümmten Dorn, beim ♀ gegen die Spitze stark eckig verbreitert und kurz gedorn. Schebenhöcker des Halsschildes beim ♀ sind stärker entwickelt als beim ♂. Prosternal- und Mesosternalfortsatz schmal. Schwarz; Halsschild und Flügeldecken rot oder zinnoberrot, mit schwarzen Flecken.

Variiert wie folgt:

1. Halsschild mit einer schwarzen, mehr oder weniger quer gestellten Medianmakel (Scheibenhöcker sind denudiert und schwarz). Flügeldecken mit folgenden schwarzen Makeln: Humeralmakel (an der Basis), zwei Lateralmakeln (im ersten und im letzten Drittel), zwei Diskalmakeln (im ersten Drittel und hinter der Mitte). Diskalmakeln sind meist größer als die Lateralmakeln und mehr quer gestellt. Scheitel und Schildchen einfarbig schwarz. **f. typica.**
2. Wie die Stammform, aber Scheitel beiderseits an der Mittellinie rot gefleckt. ab. **verticerubra** Flav.
3. Wie die Stammform, aber Schildchen beiderseits rot gefleckt. ab. **scutellaris** Flav.
4. Wie die Stammform, aber Scheitel und Schildchen rot gefleckt. ab. **verticescutellaris** Flav.
5. Wie die Stammform, aber Medianmakel des Halsschildes fehlt. ab. **incollaris** Flav.
6. Wie die Stammform, aber Humeralmakel (an der Basis der Flügeldecken) fehlt. ab. **inbasalis** Flav.
7. Wie die Stammform, aber hintere Lateralmakel der Flügeldecken fehlt. ab. **posticeimpunctatus** Flav.

Anmerkung. Ich habe hier nur die Hauptabänderungen benannt; man kann auch folgende Färbungsabweichungen erkennen: ab. *verticerubra* (oder ab. *scutellaris* oder ab. *verticescutellaris*) in einer Kombination mit der ab. *inbasalis* (oder ab. *incollaris* oder ab. *posticeimpunctatus*); da diese Formen nur Kombinationen der obgenannten Aberrationen sind, so ist es unnötig, solche Formen mit besonderen Namen zu bezeichnen; man kann diese Formen als „ab. *verticerubra-inbasalis*“, „ab. *verticescutellaris-incollaris*“ usw. registrieren. Jetzt sind für mich folgende Kombinationen bekannt: 2 + 6 (*verticerubra-inbasalis*), 3 + 5 (*scutellaris-incollaris*) und 5 + 6 (*inbasalis-posticeimpunctatus*). — L. 23—37 mm. — Himalaya (Lameere, 1887); Sikkim (mehrere Fundorte); Südindien, Kalkutta (Lameere, 1887, Gahan, 1906). **E. hariolus** J. Thoms., 1860.

- 11 (10) Halsschild auf der Scheibe ungehöckert.

Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken nur mit den zwei letzten Gliedern überragend (die Apikalhälfte des neunten Gliedes die Flügeldeckenspitze

überragend); beim ♀ die Spitze der Flügeldecken fast erreichend; drittes Fühlerglied an der Spitze stark, viertes bis sechstes Glied viel schwächer gedorn (♂) oder drittes bis sechstes Glied an der Spitze breit eckig erweitert und kurz gedorn (♀). Halsschild bei ♂ und ♀ auf der Scheibe eben, ohne Höcker; an den Lateralseiten beim ♂ abgerundet, beim ♀ etwas eckig erweitert. Schwarz; Halsschild und Flügeldecken rot; Unterseite beim ♂ einfarbig schwarz, beim ♀ der Vorderrand der Vorderbrust (Prosternum) rot. Halsschild mit sechs schwarzen Flecken: zwei Flecke in der Mitte der Scheibe (Vorder- und Hinterfleck), zwei Lateralflecke (beiderseits der Mittellinie) und noch zwei Flecke, welche oben fast nicht sichtbar sind, an den Lateralseiten des Halsschildes; die Flecke sind so geordnet: vorderer Medianfleck und die Lateralflecke sind gleichsam auf eine Querlinie gestellt. Flügeldecken mit schwarzen Flecken: Präkutellarfleck, Subhumeralfleck, drei Diskalflecke im ersten Viertel, in der Mitte und im dritten Viertel der Decke; alle fast geradlinig gestellt (also hat jede Decke fünf Flecke). — L. 34 mm. — China: Siao-Lou (Vuillet, 1911). — Mir unbekannt.

E. dejeani Vuillet, 1911.

- 12 (9) Unterseite des Körpers immer, mindestens teilweise rot.
 13 (18) Abdomen schwarz.
 14 (15) Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken mit den vier letzten Gliedern überragend. Vorderbrust ohne schwarze Makel vor den Vorderhöften.

Fühler beim ♂ lang, die Spitze der Flügeldecken weit (von der Mitte des siebenten Gliedes) überragend; drittes bis fünftes Glied an der Spitze mit einem Dorn, welcher am dritten Glied mehr entwickelt ist; sechstes Glied mit einem sehr kurzen, fast undeutlichen Dörnchen. Halsschild auf der Scheibe, wie gewöhnlich, gehöckert. Schwarz; Halsschild und Flügeldecken rot; Unterseite schwarz oder schwärzlichbraun, Vorderbrust rot, nur am Vorderrande geschwärzt. Halsschild mit zwei schwarzen Flecken: Vorder- und Hinterfleck, auch die Scheibenhöcker sind schwarz. Flügeldecken mit folgenden schwarzen Flecken: Präkutellarfleck, Subhume-

ralfleck und drei Diskalflecken: erster in der Mitte der Decke, zwischen der Naht und dem Subhumeralfleck, zweiter groß und quer, aber den Seitenrand und die Naht nicht erreichend (Medianfleck) und dritter im dritten Viertel der Decke. — L. 23·5—25·5 mm. — Japan: Oshima (Vuillet, 1911).

E. ferriei Vuillet, 1911.

- 15 (14) Fühler beim ♂ etwas kürzer, die Spitze der Flügeldecken höchstens mit den drei letzten Gliedern überragend.
- 16 (17) Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken mit den drei letzten Gliedern (9—11) überragend. Vorderbrust (Prosternum) mit einer schwarzen Makel vor den Vorderhüften.

Fühler beim ♀ kürzer als der Körper; drittes bis fünftes Glied beim ♂ an der Spitze gedorn, beim ♀ breit eckig erweitert und kurz gedorn. Halsschild beim ♂ auf der Scheibe eben, ohne Höcker, beim ♀ mit zwei gut entwickelten Höckern. Schwarz. Halsschild und Flügeldecken scharlachrot, mit schwarzen Makeln; Unterseite schwarz, Vorderbrust scharlachrot, vor jeder Vorderhüfte mit einer dreieckigen schwarzen Makel.

Variiert wie folgt:

1. Halsschild mit zwei Medianmakeln (Vorder- und Hintermakel) und beiderseits mit einer Lateralmakel. Flügeldecken mit folgenden Makeln: einer (klein, mehr oder weniger rundlich) im ersten Viertel des Seitenrandes (Subhumeralmakel), einer Diskalmakel im ersten Viertel der Decke (nicht groß, mehr oder weniger quer oval), einer Diskalmakel in der Mitte (immer stark quer) und einer Diskalmakel im letzten Viertel (auch quer). Die Makeln in Größe sehr variabel — von kleinen punktförmigen Fleckchen bis zu großen Makeln. **f. typica.**
2. Wie die Stammform, aber Scheitel beiderseits rot gefleckt. (Syn.: *binominata* Pic, 1933). ab. **verticerubra** Plav.
3. Wie die Stammform, aber Halsschild ohne Vordermakel. ab. **prothoraceanticeimmaculatus** Plav.
4. Wie die Stammform, aber Flügeldecken noch mit einem kleinen, schwarzen Fleck neben dem Schildchen (Präskutellarfleck). ab. **prescutellaris** Plav.

5. Wie die Stammform, aber Flügeldecken ohne Diskalmakel im letzten Viertel. ab. **inapicalis** Plav.
6. Wie die Stammform, aber Flügeldecken ohne vordere Diskalmakel (im ersten Viertel). ab. **anticereductus** Plav.
7. Wie die Stammform, aber Flügeldecken ohne vordere und hintere Diskalmakel (nur Medianmakel vorhanden). ab. **bireductus** Plav.

Anmerkung. Bei den Aberrationen Nr. 4—7 kann der Scheitel einfarbig schwarz oder rotgefleckt sein, auch der Halsschild kann zwei oder nur eine Medianmakel haben; solche Kombinationen kann man als „ab. *verticerubra-bireductus*“ oder „ab. *prothoraceanticeimmaculatus-inapicalis*“ usw. bezeichnen. Für mich sind folgende Kombinationen bekannt: 2 + 5 (*verticerubra-inapicalis*), 2 + 4 (*verticerubra-prescutellaris*), 2 + 7 (*verticerubra-bireductus*), 3 + 6 (*prothoraceanticeimmaculatus-anticereductus*).

Herr R. Kriesche hat noch zwei „Subspecies“ beschrieben:

- a) Von der Stammform durch den ständigen Besitz eines Flecks unterschieden, der schräg nach außen von der ersten Dorsalmakel liegt und der Stammform ständig fehlt. Einmal fehlt die letzte Dorsalmakel, einmal auch der vordere Halsschildfleck. — Tonkin (Mausongebirge), Oberbarma (Ruby Mines). „subsp.“ **orientalis** Kriesche, 1920.
- b) Gleicht der vorigen Rasse durch den Besitz des Außenflecks, trägt aber außerdem noch jederseits des Schildchens einen von diesem getrennten Fleck. — Hainan. „subsp.“ **insulanus** Kriesche, 1920.

Es ist ganz zweifellos, daß „subsp.“ *orientalis* nur eine Aberration ist; ich habe aus Tonkin (Chapa) ganz typische Exemplare des *E. decempunctatus* erhalten (sowie die ab. *verticerubra*); über „subsp. *insulanus*“ kann ich jetzt nicht genau angeben, ob diese wirklich eine geographische Form oder nur eine Aberration ist, es scheint mir aber, daß auch diese „subsp.“ keinen geographischen Charakter hat und nichts anderes als eine Aberration dieser sehr variierenden Art ist.

L. 20—35 mm. — Nordostindien, Sikkim, Assam; Birma, Tenasserim, Laos, Tonkin; Hainan; Borneo, Java; Süd-Malakka. **E. decempunctatus** Westw., 1848.

- 17 (16) Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken nur mit den zwei letzten Gliedern überragend (höchstens auch mit dem letzten Drittel des neunten Gliedes), beim ♀ kürzer als der Körper. Vorderbrust vor der Vorderhüfte einfarbig blaß scharlachrot. Drittes bis fünftes Fühlerglied beim ♂ an der Spitze kurz (nur am dritten Glied etwas länger) gedorn, beim ♀ eckig erweitert und kurz gedorn. Halsschild beim ♂ mit schwach (häufig undeutlichen), beim ♀ mit gut entwickelten Diskalhöckern. Prosternal- und Mesosternalfortsatz sehr schmal. Schwarz; Halsschild und Flügeldecken blaß scharlachrot oder scharlachorange, heller gefärbt als bei den anderen *Eurybatus*-Arten; Vorderbrust auch hell; Halsschild mit einer schwarzen Vordermakel in der Mitte und zwei Lateralmakeln. Flügeldecken mit einer Lateralmakel am Seitenrande im ersten Viertel und mit drei Diskalmakeln: im ersten Viertel, in der Mitte und im letzten Viertel; diese ziemlich groß, etwas quer gestellt. — Länge 25—34 mm. — Tenasserim; Malakka; Java.

E. laetus Lam., 1887.

- 18 (13) Abdomen teilweise rot.

Flügeldecken scharlachrot, mit zwei Querbinden (an der Basis und etwas hinter der Mitte) und zwei Makeln zwischen den Binden. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken weit überragend (mit den fünf letzten Gliedern; gewöhnlich 1·70—1·80mal länger als der Körper), beim ♀ auch länger als der Körper; drittes bis fünftes Glied an der Spitze lang gedorn (bei ♂ und ♀; beim ♀ sind aber die Dorne etwas kürzer), sechstes Glied kurz und fein, aber beim ♂ ganz deutlich gedorn; drittes bis fünftes Glied an der Spitze beim ♀ fast nicht erweitert. Halsschild bei ♂ und ♀ auf der Scheibe deutlich gehöckert. Vorderbrust rot, nur in der Hinterpartie schwarz; die vier ersten Abdominalsegmente rot.

- 19 (22) Die Spitze der Flügeldecken rot, nicht geschwärzt.

- 20 (21) Flügeldecken mit zwei sehr breiten Querbinden. Vorder-

binde (an der Basis) der Flügeldeckenbasis und die Schultern ganz bedeckt und verbreitern sich nach hinten (geradlinig oder längs der Naht oder neben der Naht, bisweilen auch in der Mitte der Decke, nach hinten etwas erweitert) fast bis zum zweiten Fünftel der Flügeldecken. Die zweite Querbinde (hinter der Mitte, namentlich im vierten Sechstel) ist noch breiter und bedeckt das vierte Sechstel der Flügeldecken; an der Naht ist sie häufig verschmälert, am Hinterrande nicht selten nach hinten (in der Mitte der Decke oder neben dem Seitenrand) etwas erweitert.

Variiert wie folgt:

1. Halsschild mit zwei Medianmakeln (Vorder- und Hintermakel) und zwei Lateralmakeln (die Höcker sind mit diesen Makeln begrenzt). Flügeldecken mit Basal- und Medianbinde, zwischen diesen mit zwei großen Makeln (Diskal- und Lateralmakel); Lateralmakel gewöhnlich etwas kleiner als die Diskalmakel und mehr nach vorne gestellt.

f. typica.

2. Wie die Stammform, aber Halsschild ohne Vordermakel.
ab. **irinae** Plav.
3. Wie die Stammform, aber die zweite Querbinde ist längs des Seitenrandes nach vorne verlängert und hier mit der Lateralmakel verflochten. ab. **subepipleuralis** Plav.

L. 21—40 mm. — Himalaya; Sikkim; Assam; Formosa.

E. formosus Saund., 1839.

- 21 (20) Die schwarze Basalbinde der Flügeldecken ist ständig schmaler, besonders gegen die Schulterecken hin. Die zweite Q-Verbinde ist an der Naht deutlich verschmälert oder ganz unterbrochen. Basalbinde variiert nach Stärke der Reduktion: meist ist sie im Ganzen verschmälert, bisweilen ist sie aber längs der Naht so breit wie bei *E. formosus*, verjüngt sich aber bald darauf.

Variiert wie folgt:

1. Hinterbinde an der Naht nicht verteilt; die zwei großen Flecke (siehe ab. 3) berühren sich an der Naht entweder nur mit ihren Polen oder mit einer etwas längeren Strecke (Übergangsform zwischen Stammform und ab. *posticedivi-*

sus), seltener ist diese Strecke so lang, daß man den Eindruck einer einheitlichen Binde erhält (*convivus typica*).

f. typica.

2. Halsschild ohne Vordermakel. (Syn.: *mutata* Pic, 1933).
ab. **prothoraceanticeimaculatus** Plav.

3. Zweite Binde längs der Naht breit unterbrochen, es entstehen somit zwei Makeln, die vom Seitenrande entspringen und kurz vor der Naht abgerundet enden.

ab. **posticedivisus** Plav.*)

L. 28—40 mm. — Formosa.

E. convivus Csiki, 1911.**)

22 (19) Flügeldeckenspitze schwarz gesäumt.

Mir unbekannt. Nach der Beschreibung (sehr unvollständig) vom *E. formosus* nur durch die schwarze Flügeldeckenspitze verschieden. Es ist sehr möglich,

*) In Echange (Nr. 451, 1933, S. 1) hat M. Pic folgende Anmerkung gedruckt: „D'après la règle de nomenclature adoptée (?? N. P.) au Congrès international de Paris (1932, N. P.) et que j'ai citée précédemment (3e page de la couverture du numéro 450 de „L'Echange“), le mêmes dénominations répétées de divers *Rosalia* Muls., nommées par Plavilstshikov (Entom. Nachricht. VI, 1932) devront porter des noms nouveaux. Je propose en conséquence les suivants: Ab. *binominata*, pour remplacer ab. *verticerubra* Plav. (p. 86) de *R. (Eurybatus) 10-punctata* Westw. — Ab. *mutata* pour remplacer ab. *prothoraceanticeimaculata* Plav. (p. 87) de *E. formosa conviva* Csiki. — Ab. *trinominata*, pour remplacer ab. *verticerubra* Plav. (p. 88) de *E. latericia* Hope. — Ab. *repetita*, pour remplacer ab. *scutellaris* Plav. (p. 88) de cette dernière espèce.“ — Über diese synonymische Spekulation kann ich nur bemerken, daß Herr M. Pic nicht im Recht ist. Die Aberrationen stehen auch heute noch außerhalb der Nomenklaturregeln. Der Congrès international in Paris (1932) war ein Entomologen-Kongreß, der keine Nomenklaturregeln festsetzt: das kann nur ein Zoologen-Kongreß. Es ist ganz logisch, wenn die parallelen Formen oder Aberrationen nach dem Heikertingerschen „Kennwortsystem“ benannt werden und hier die „nomina praeoccupata“ recht lächerlich sind.

**) Nach R. Kriesche (Arch. Naturg., 85, 1919, A, Heft 6, S. 112) nur eine „Formosarasse“ (= Subspecies, N. P.) vom *E. formosus* Saund. Auf Formosa ist aber auch *E. formosus* Saund. sehr weit verbreitet (vergl. z. B. Y. Miwa, Syst. Catal. of Formos. Coleopt., Entom. Labor. Taihoku Imp. Univers., Contrib. No. 32, Taihoku, 1931, 359 pp.), wo er mit *E. convivus* Csiki an mehreren Orten gefunden wurde. *E. convivus* Csiki ist vom *E. formosus* Saund. geographisch nicht isoliert, was aber bei einer Lokalrasse vereinbar ist. Die Merkmale, durch welche *E. convivus* von *E. formosus* verschieden ist, sind ziemlich fein, aber ganz deutlich und ständig; es ist ganz klar, daß *convivus* nicht eine Färbungsabweichung vom *E. formosus* ist, sondern eine höhere taxonomische Einheit. Ich kann *E. convivus* nur als Art bezeichnen.

daß *nigroapicalis* nur eine extremste Form des *E. formosus* darstellt. — L. 40 mm. — Südchina: Tali (Pic).

***E. nigroapicalis* Pic, 1910.**

Tribus Callidiina.

Körper mehr oder weniger stark abgeflacht, die Schenkel zur Spitze stark gekeult. Kopf kurz, vor den Augen sehr wenig verlängert, die Wangen kurz. Fühlerhöcker wenig entwickelt. Fühler meist mäßig dünn, ziemlich kurz, nur beim ♂ bisweilen etwas länger als der Körper, in der Basalhälfte häufig ziemlich dicht lang abstehend behaart. Augen mehr oder weniger stark ausgerandet, bisweilen fast verteilt, mehr oder weniger fein, nur selten grob facettiert. Halsschild gewöhnlich quer, nur selten etwas länger als breit, sehr häufig mehr oder weniger herzförmig. Flügeldecken flach und parallel, gegen die Spitze nicht oder fast nicht verschmälert, an der Spitze mehr oder weniger breit abgerundet. Vorderhüften nach außen stark winkelig, ihre Gelenkhöhlen nach außen sowie die der Mittelhüften offen. Schenkel gekeult, an der Basis häufig sehr stark gestielt. Prosternalfortsatz gewöhnlich schmal oder abgekürzt, nur bei *Hylotrupes* sehr breit. Mesosternalfortsatz in der Form variabel. Klauen einfach, nur bei *Hylotrupes* mit kleinem Basalzähnchen. Körper klein oder nur mäßig groß (nicht länger als 30 mm, gewöhnlich 10—20 mm). — Meist paläarktische Arten, in anderen Faunen nur einige Vertreter bekannt (auch in Nordamerika ziemlich reich vertreten, aber hier läßt sich die Zahl der Arten nicht genau feststellen, da sich mehrere von ihnen, welche im Jahre 1912 und später beschrieben wurden, nur als Aberrationen oder Synonyme von viel früher bekannt gewordenen Arten ergeben). — Einige Vertreter sind mehr oder weniger schädlich.

- 1 (22) Drittes und viertes Fühlerglied mehr oder weniger lang; fünftes Glied viel kürzer als das 3. und 4. Glied zusammen.
- 2 (3) Die Klauen mit kleinem, deutlichen Basalzähnchen. Prosternalfortsatz flach und sehr breit, die Vorderhüften voneinander breit getrennt. Kiefertaster nur etwas länger als der Lippentaster. Drittes Fühlerglied sehr lang, viel länger als das vierte Glied. ***Hylotrupes* Serv.**
- 3 (2) Klauen an der Basis einfach, ohne Zähnchen. Prosternalfortsatz zwischen den Vorderhüften schmal oder ab-

gekürzt, Vorderhüften entweder sehr schmal getrennt oder mindestens nur teilweise einander berührend.

- 4 (13) Vorderhüften durch einen schmalen Prosternalfortsatz, aber etwas vollständiger getrennt.
- 5 (12) Drittes Fühlerglied deutlich länger als das vierte.
- 6 (9) Die drei ersten Glieder der Hintertarsen sind ganz besohlt.
- 7 (8) Oberseite des Körpers mehr oder weniger kahl. Schenkel stark keulenförmig verdickt. Flügeldecken deutlich, bisweilen stark abgeplattet, hinter den Schultern gewöhnlich etwas verschmälert, weiter nach hinten nicht selten stark verbreitert, die Epipleuren abgekürzt; grob, besonders im ersten Drittel skulptiert, ganz flach. Mesosternalfortsatz parallelseitig, an der Spitze breit abgeschnitten und sehr tief ausgerandet. Halsschild dicht runzelig punktiert.

Rhopalopus Muls.

- 8 (7) Oberseite des Körpers deutlich behaart. Schenkel sehr schwach verdickt, fast nicht gekeult. Flügeldecken gewölbt, nicht flach, hinter den Schultern ohne Einschnürung, mit bis nach hinten reichenden Epipleuren, viel feiner punktiert. Mesosternalfortsatz schmaler, gegen die Spitze verschmälert, an der Spitze nur tief ausgerandet. Halsschild fein und weitläufig punktiert. Körper viel schmaler.

Pronocera Motsch.

- 9 (6) Nur das dritte Glied der Hintertarsen dicht und mehr oder weniger vollständig filzig besohlt; die zwei ersten Glieder entweder ganz ohne Besohlung oder diese ist durch eine breite und glänzende Mittellinie angedeutet.
- 10 (11) Die zwei ersten Glieder der Hintertarsen mit einer breiten und glänzenden Mittellinie, nur an den Seiten schmal besohlt. Körper lang behaart. Oberseite des Körpers grob und dicht punktiert. Schenkel schwach verdickt, nicht gekeult. Halsschild mehr oder weniger eben, ohne Schwielen, Höckern oder Eindrücken. Körper schwarz oder etwas metallisch.

Turanium Baeckm.

- 11 (10) Nur das dritte Glied der Hintertarsen trägt eine filzige Sohle, das erste und zweite Glied sind nur weich behaart. Oberseite des Körpers viel feiner punktiert, Unterseite fast kahl. Schenkel stark verdickt, recht gekeult. Halsschild auf der Scheibe mit Schwielen und Ein-

drücken. Flügeldecken in der Mitte deutlich länglich eingedrückt. Körper gewöhnlich gelb, mindestens teilweise hell.

Leioderus Redtb.

- 12 (5) Drittes Fühlerglied nicht länger als das vierte (gleich lang oder etwas kürzer). Halsschild in der Mitte mit einer glatten Schwiele. Fühlerglieder ohne Zähnchen oder Dornen, an der Spitze nur mäßig eckig erweitert. Flügeldecken gewöhnlich nur dicht punktiert (nicht grob runzelig), hinter den Schultern ohne Einschnürung, gewöhnlich gelb mit schwarzen oder schwarz mit gelben Querbinden oder Makeln.

Semanotus Muls.

- 13 (4) Prosternalfortsatz kurz, unvollständig, kaum die Mitte der Vorderhüften erreichend; Vorderhüften hinten aneinander stehend. Hintertarsen meistens mehr schlank und viel dünner als die Spitze der Schienen.

- 14 (15) Basis des Halsschildes ungerandet, die Seiten etwas beulenförmig ganz deutlich hervortretend, oben sehr uneben. Die ganze Oberseite mit dichtem, anliegendem, rotem Haartoment besetzt; die Behaarung der Flügeldecken längs der Naht deutlich quer gelagert.

Pyrrhidium Fairm.

- 15 (14) Seiten des Halsschildes gerundet oder etwas eckig erweitert, ohne beulenförmige Erweiterung. Basis des Halsschildes gewöhnlich gerandet, die Randung als gehobenes Basalleistchen markiert. Oberseite ohne dichtes, anliegendes Toment, höchstens nur mäßig dicht behaart.

- 16 (17) Halsschild viel länger als breit. Drittes Fühlerglied viel länger als das vierte. Flügeldecken mit fast ganz geschwundenen Epipleuren. Oberseite fast kahl, matt, rot.

Oupyrrhidium Pic.

- 17 (16) Halsschild gewöhnlich quer, nur selten so lang als in der Mitte breit und noch seltener etwas länger als breit. Drittes Fühlerglied nicht oder nur wenig länger als das vierte.

- 18 (19) Oberseite gewöhnlich metallisch glänzend, nur selten nicht metallisch. Halsschild meist grob und dicht punktiert, beim ♂ gewöhnlich mit fein und matt skulptierten Seiten desselben. Flügeldecken grob skulptiert, meist breit.

Callidium Fabr.

- 19 (18) Oberseite nur selten metallisch gefärbt. Halsschild fein, dicht oder weitläufig punktiert, häufig uneben, mit glatten Schwielen oder Eindrücken. Flügeldecken meist mehr oder weniger lang und ziemlich schmal.
- 20 (21) Augen fein facettiert. Schenkel mehr oder weniger stark keulenförmig verdickt. Kiefertaster kurz. Halsschild an der Basis nicht eingeschnürt.

Phymatodes Muls.*)

- 21 (20) Augen groß, grob facettiert. Schenkel nicht keulenförmig. Kiefertaster lang. Halsschild an der Basis deutlich eingeschnürt. — Nach dem Gesamteindrucke und in der Färbung dem *Axinopalpus gracilis* Kryn. täuschend ähnlich.

Lioderina Ganglb.

- 22 (1) Drittes und viertes Fühlerglied sehr kurz; fünftes Fühlerglied nur wenig kürzer als das dritte und vierte zusammen. Oberseite sehr dicht und ziemlich lang rötlich-gelb behaart.

Anisarthron Redtb.

Hylotropes Serv., 1834.

Durch einen breiten, flachen Prosternalfortsatz, welcher die Vorderhüften breit und vollständig trennt, und an der Basis gezähnte Klauen von allen Gattungen der *Callidiina* stark verschieden. Kopf schmaler als der Halsschild, zwischen den Fühlern fast eben, Stirne ziemlich vertikal und quer. Taster fast gleich lang, das letzte Glied länglich dreieckig. Augen stark ausgerandet. Fühler wenig kräftig, fein behaart, kaum die Mitte der Flügeldecken erreichend; das dritte Glied doppelt so lang als das vierte, dieses kürzer als das fünfte. Halsschild quer, herzförmig, wenig gewölbt, auf der Scheibe mit glänzenden Schwielen. Flügeldecken an der Basis nur etwas breiter als der

*) M. Pic hat aus Kleinasien noch *Mimophymatodes asiaticus*, g. n., sp. n. beschrieben (Echange, XXXVI, 1920, no. 402, p. 21). Da die Beschreibung ganz ungenügend ist und da mir M. Pic den „Typus“ nicht überlassen will (die Pic'schen Mitteilungen über meine Anfragen sind nicht besser als die Originalbeschreibung und daher auch nicht brauchbar), so kann ich nur die Originalbeschreibung zitieren.

„*Mimophymatodes* n. g. — Capite thoraceque elongatis, illo postice parum dilatato, in disco subcarinato, femoribus elavatis. — Faciès de *Phymatodes* Muls., avec plusieurs caractères communs; en diffère, à première vue, par la forme plus étroite et allongée de l'avant corps et le prothorax particulier. — *Mimophymatodes asiaticus* n. sp. — Angustatus, satis nitidus, rufo-testaceus, membris pallidioribus, dense punctatus, humeris prominulis. — Long. 12 mm. — Asie Mre. (coll. Pic).“

Halsschild, wenig gewölbt. Beine ziemlich kurz, nur die Hinterbeine mehr lang. Schenkel deutlich gestielt, an der Spitze stark gekeult; Hinterschenkel das dritte Abdominalsegment nicht überragend. Schienen schlank, die vier hinteren mit langen Enddornen. Erstes Glied der Hintertarsen wenigstens so lang als das zweite und dritte zusammen. Die Klauen mit kleinem, deutlichen Basalzähnnchen. Prosternal- und Mesosternalfortsätze sehr breit und flach, letztere hinten etwas niedergedrückt. Das letzte Abdominalsegment schmal, quer viereckig (♂) oder länger als breit, nach hinten verengt und gerundet (♀). Beim ♀ sind auch die Fühler kürzer, Körper kürzer und breiter.

In der holarktischen Region durch wenige Arten vertreten, aus Eurasien nur eine Art bekannt.*)

Kopf grob und dicht, unregelmäßig runzelig punktiert. Fühler die Mitte der Flügeldecken nicht überragend (gewöhnlich nicht erreichend). Halsschild beim ♂ auf der Scheibe fein und zerstreut punktiert, mit glatter Mittellinie und zwei seitlichen, häufig abgekürzten oder unterbrochenen, glatten Längsschwieneln; an den Seiten grob und dicht gedrängt punktiert; ziemlich spärlich abstehend behaart; beim ♀ viel breiter als beim ♂, beiderseits stark gerundet erweitert, auf der Scheibe mit glatter Mittellinie und mit zwei stark erhabenen, spiegelglatten Schwieneln, ziemlich fein und sehr dicht runzelig punktiert, dicht und zottig grauweiß behaart. Flügeldecken grob runzelig punktiert, fein grau behaart, gewöhnlich mit dichter behaarten Flecken; beim ♂ ziemlich parallel, beim ♀ vorne breit, nach hinten verengt. Vorderbrust beim ♂ grob und ziemlich dicht, beim ♀ sehr fein und weitläufig punktiert. Abdomen sehr fein und weitläufig punktiert, beim ♀ mit lang ausgezogener Legeröhre.

Variiert wie folgt (die nordamerikanischen Variationen sind nicht angeführt):

- a) Heller oder dunkler pechschwarz; Flügeldecken fein grau behaart, in der Regel mit einigen dichter behaarten, bindenartig angeordneten Flecken (gewöhnlich zwei Fleckenreihen: vor und hinter der Mitte), welche mehr oder weniger deutlich hervortreten.

f. typica.

*) *Hylotrupes bifasciatus* Motsch., 1875. (Vergl. Aurivillius, Col. Cat., 39, 1912, p. 341, Winkler, Cat. Col. reg. pal., IX, 1929, p. 1175) ist keine *Hylotrupes*, sondern eine *Semanotus*-Art. (Vergl. Plavilstshikov, Kol. Rdsch., XVII, 1931, p. 201).

b) Wie die Stammform, aber die Flügeldecken an der Basis bräunlichgelb oder blaß bräunlichgelb.

ab. **theresae** Pic.

c) Wie die Stammform, aber die Flügeldecken blaß bräunlichgelb, mehr weißlich behaart, die Tomentflecke häufig undeutlich (= *lividus* Muls.).

ab. **scutifer** Voet.

d) Flügeldecken blaß bräunlichgelb, Tomentflecke undeutlich oder ganz fehlend, Beine und Fühler bräunlich bis braunrot; Körper häufig viel kleiner (= *Koziorowiczi* Desbr., 1872, *minutus* Casey, 1924).

ab. **puellus** Villa.

e) Wie die Stammform, aber Halsschild so dicht behaart, daß nur die zwei glänzenden Seitenschwielen von der Behaarung frei sind; Flügeldecken auch dichter behaart, Unterseite zottig behaart (solche Exemplare sind nicht nur aus Syrien, sondern auch aus Europa bekannt, dadurch hat diese Form keinen geographischen Charakter).

ab. **syriacus** Théry.

L. 7—21 mm. — Europa, Kaukasus, Transkaukasien, Persien, Syrien, Kleinasien, Nordafrika; Westsibirien; Nordamerika. — Vorzüglich in und in der Nähe von Häusern; auf Holzlagern, in Häusern in Balken, Dielen und Möbeln aus Nadelholz, in Telegraphenstangen usw. Sehr schädlich.

(Syn.: *caudatus* Deg., 1775, *affinis* Saven., 1825, *didymus* Voet, 1778, *latithorax* Voet, 1778, *linneianus* Laich., 1784, *quadripunctatus* Geoffr., 1785, *similis* Marsh., 1802).

H. bajulus Linn., 1758.

Rhopalopus Muls., 1839, 1862.

(*Ropalopus* Muls., 1838 (error typogr.); Aurivillius, 1912; Winkler, 1929; *Euryoptera* Horn, 1860).

Körper oblong, Oberseite schwach behaart oder ganz kahl, häufig metallisch glänzend. Kopf zwischen den Fühlern konkav und fein gefurcht. Stirne schräg, quer. Augen sehr stark ausgerandet. Fühler ziemlich kräftig, unten fein behaart, wenig oder nicht länger als der Körper; das dritte Glied deutlich länger als das vierte oder die übrigen, Glieder 4—10 ziemlich gleich, das 11. etwas kürzer; drittes bis zehntes Glied an der Innen- und Außenseite der Spitze bei einigen Arten dornartig ausgezogen. Halsschild quer, flach gewölbt, auf der Scheibe

ohne oder mit Schwielen, an den Seiten stark und nicht selten eckig abgerundet, nach hinten eingezogen. Flügeldecken breit und flach, mäßig lang und parallelseitig oder in der Mitte verengt und nach hinten verbreitert, hinten mehr oder weniger breit abgerundet; Epipleuren abgekürzt. Beine mäßig kräftig, Schenkel gestielt und stark gekeult, Hinterschenkel beim ♂ mehr oder minder das Abdomen überragend. Erstes Glied der Hintertarsen so lang wie das zweite und dritte zusammen. Die drei ersten Glieder der Hintertarsen unten dicht besohlt. Mesosternalfortsatz parallelseitig, an der Spitze breit abgeschnitten und tief ausgerandet. Vorderhüften durch einen schmalen Prosternalfortsatz schmal, aber vollständig getrennt.

♂: Fühler länger, fast die Spitze der Flügeldecken erreichend oder diese etwas überragend. Hinterschenkel etwas länger als das Abdomen.

♀: Fühler gewöhnlich die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend. Hinterschenkel kürzer als das Abdomen. — Der Geschlechtsdimorphismus ist auch sehr stark in der Form des Halsschildes, in der Skulptur des Halsschildes und der Vorderbrust, bisweilen auch der Hinterbrust angedeutet.

Nur im paläarktischen Gebiet reich vertreten, auch einige Arten (*Prorrhopalopus*) aus dem paläanarktischen Gebiet bekannt. Fehlt in anderen Faunen.

- 1 (4) Halsschild auf der Scheibe mit glatten und glänzenden Median- und Lateralschwielen. — Ostasiatische Arten. (*Prorrhopalus* Winkler, 1929, error typogr.)

Subg. **Prorrhopalopus** Flav.

- 2 (3) Halsschild auf der Scheibe zwischen den Schwielen und an den Seiten sehr dicht runzelig punktiert. Flügeldecken nur an der Basis, besonders nach außen in der Schultergegend dicht, fein runzelig gekörnt, bald aber, noch auf dem ersten Drittel weitläufig und sehr flach punktiert, die Zwischenräume äußerst fein und sehr dicht chagriniert, ganz matt. Schwarz oder pechschwarz, die Flügeldecken häufig dunkel kastanienbraun oder bräunlichschwarz. Kopf dicht und mäßig fein runzelig punktiert, zwischen den Fühlern längsgefurcht. Fühler beim ♂ länger als der Körper; erstes Glied mäßig fein und ziemlich dicht, aber flach punktiert; drittes Glied an der Spitze nur etwas, viertes und fünftes viel deut-

licher, sechstes und die folgenden Glieder lang eckig erweitert. Halsschild deutlich quer, an den Seiten, etwas in der Mitte, eckig-gerundet erweitert, der Seitenrand vor den Hinterwinkeln stärker ausgeschweift, wodurch die Basis stärker eingeschnürt erscheint; auf der Scheibe flach, vor dem Vorderrande mit einem queren, eckigen, in der Mitte tieferen Eindrucke; Scheibe ziemlich stark dicht runzelig punktiert, mit fünf ziemlich großen, erhabenen, glatten und glänzenden Schwielen, von denen eine längliche in der Mitte, die übrigen in einem Viereck, zu zwei jederseits, gestellt, die vorderen nach vorne, die hinteren nach hinten konvergierend; an den Seiten mit langen, abstehenden grauen Haaren besetzt; matt, nur die Schwielen stark glänzend. Schildchen länglich eingedrückt, nicht sehr dicht punktiert. Flügeldecken ganz flach und matt, parallel, hinten etwas schief nach außen abgestutzt, mit breit abgerundeten äußeren und stumpfen inneren Ecken. Hinterbrust dicht, ziemlich schwach, rauh punktiert. Abdomen weitläufig fein gekörnt. Brust länger, Abdomen viel kürzer, fein und sparsam grau behaart. Schenkel unten fein reibeisenartig punktiert, oben fast glatt; die Schienen rauh. Unterseite und die Beine mäßig glänzend. — L. 10 bis 12·5 mm. — Ostsibirien: Ussuri-Gebiet (Suyfun, Solsky, 1872), Lunza (Emeljanov!); Amur-Gebiet; Japan.

R. signaticollis Solsky, 1872.

- 3 (2) Halsschild sehr weitläufig punktiert, überall glänzend. Flügeldecken auf der ersten Hälfte grob und dicht runzelig punktiert, metallisch glänzend; auf der hinteren Hälfte dicht und fein chagriniert, fast matt. Pechschwarz oder dunkel kastanienbraun; Halsschild rot, nur am Vorder- und Hinterrande bisweilen schmal abgedunkelt; Flügeldecken violett; Vorderbrust rot; Tarsen etwas heller als die Schenkel und Schienen gefärbt. Kopf mäßig fein und weitläufig punktiert. Erstes Fühlerglied mäßig fein und ziemlich dicht punktiert; drittes und viertes Fühlerglied an der Spitze etwas eckig erweitert, fünftes bis achttes Glied an der Spitze zahnförmig (lang und spitzig) hervortretend, neuntes und zehntes Glied an der Spitze lang eckig erweitert. Fühler beim ♂ deut-

lich, beim ♀ ein wenig oder nicht länger als der Körper. Halsschild quer, an den Seiten, in der Mitte mit kurzem und stumpfem Höckerchen, nach hinten stärker und mehr geradlinig verschmälert; auf der Scheibe sehr uneben, vor der Basis deutlich abgeflacht, hinter der Spitze tief und breit niedergedrückt und mit deutlichem Mittelkiel, in der Mitte mit fünf großen, rundlichen Schwielen (eine in der Mitte und je zwei jederseits der Mittellinie; die vorderen deutlich größer und höher als die hinteren, miteinander fast verflossen und etwas quer gestellt), welche nicht flach wie bei *signaticollis*, sondern höckerartig erhoben sind; sehr weitläufig und unregelmäßig punktiert, stark glänzend; an den Seiten mit einzelnen lang abstehenden Haaren besetzt. Schildchen klein, breit abgerundet, Flügeldecken flach und parallel, mit Spuren feiner Längslinien, deutlich metallisch glänzend, auf der vorderen Hälfte grob skulptiert und schön violett, deutlich glänzend, auf der hinteren Hälfte fein und dicht chagriniert, fast matt und nicht rein violett, sondern etwas bräunlichviolett. Unterseite fein und mäßig dicht punktiert, fast kahl. Schenkel und Schienen lang abstehend behaart, Schenkel unten nicht dicht und undeutlich punktiert, oben glatt. — L. 12—14 mm. — Mandschurei; Ostsibirien: Süd-Ussuri-Gebiet (Chanka-See). — Nach Typen in meiner Kollektion.

R. speciosus Plav. (1915) 1921.

- 4 (1) Halsschild ohne fünf Schwielen, höchstens in der Mitte etwas erhoben und glänzender.

Subg. **Rhopalopus** s. str.

- 5 (16) Drittes bis zehntes Fühlerglied an der Spitze mit einem deutlichen Dorn bewaffnet.
- 6 (9) Halsschild auf der Scheibe mit spiegelglattem, fein und einzeln punktiertem Mittelfeld, an den Seiten grob runzelig punktiert.
- 7 (8) Flügeldecken in der Basalhälfte mit netzförmigen, unregelmäßigen Erhabenheiten, dazwischen fein punktiert, glänzend. Das fast unpunktete, glatte Mittelfeld des Halsschildes seitlich viel schärfer begrenzt und dadurch viel deutlicher hervortretend. Vorderbrust beim ♂ dicht punktiert, beim ♀ flach, aber ganz deutlich querfaltig.

— Schwarz oder pechschwarz, Flügeldecken gewöhnlich grün erzfärbig oder lebhaft grün, die Spitze mit düsterem Bronzeglanz; Fühler und Beine nicht selten dunkelbraun. Kopf ziemlich dicht, aber sehr ungleich und flach runzelig punktiert, Scheitel tief länglich gefurcht. Erstes Fühlerglied ziemlich grob, die folgenden Glieder feiner und dichter punktiert; erstes bis fünftes oder sechstes Glied mit langen und groben, halb abstehenden braunen oder goldbraunen Haaren besetzt, die folgenden Glieder nur mit einzelnen Haaren; drittes Glied ziemlich kurz, aber deutlich, die folgenden stärker bedornt. Halsschild deutlich quer, an den Seiten beim ♂ rundlich erweitert, beim ♀ stark eckig, höckerartig erweitert, gegen die Basis stärker und mehr geradlinig verschmälert; auf der Scheibe flach gewölbt, in der Mitte ganz eben oder mehr oder weniger deutlich, aber flach längsgefurcht, Mittelspalte nur mit einzelnen deutlichen Punkten oder undeutlich und sehr flach weitläufig punktiert (nicht spiegelglatt); die Seiten sehr dicht und mäßig grob runzelig punktiert und matt. Flügeldecken an der Basis sehr grob und sehr unregelmäßig skulptiert, mit netzförmigen Erhabenheiten, zwischen diesen fein punktiert, gegen die Spitze ist die Skulptur feiner und regelmäßiger, aber auch hier ist sie mehr oder weniger netzförmig mit dicht und fein punktierten Zwischenräumen. Hinterbrust und Abdomen fast kahl, ziemlich fein und nicht dicht punktiert, sparsam behaart. — L. 16-24 mm. Mitteleuropa, Osteuropa (häufiger), Südrußland, Ukraine. — Die Larven in Ahornbäumen, Feigenbäumen, Weiden (nach Binder, 1915, auch unter der Fichtenrinde).

(Syn.: *cognatus* Laich., 1784; *fischeri* Kryn., 1829; *hungaricus* F., 1798; *Calliopedia reitteri* Binder, 1915).

R. ungaricus Herbst, 1784.

- 8 (7) Flügeldecken in der Basalhälfte gleichmäßig, grob wurmartig gerunzelt. Mittelfeld des Halsschildes an den Seiten dichter punktiert und dadurch gewöhnlich weniger scharf begrenzt. Vorderbrust beim ♂ dicht und ziemlich grob, unregelmäßig gerunzelt-punktiert-gekörnt; beim ♀ flach und nicht dicht punktiert und dicht, aber flach, kurz und unregelmäßig, undeutlich quer gerunzelt.

— Schwarz, Flügeldecken metallisch blau, blaugrün oder violett. Kopf grob und dicht, teilweise unregelmäßig punktiert. Scheitel weniger scharf längsgefurcht. Erstes Fühlerglied ziemlich grob, aber nicht dicht punktiert; drittes bis sechstes oder siebentes Glied an der Spitze in einen Dorn ausgezogen, achtes bis zehntes Glied an der Spitze lang und spitzig eckig erweitert. Fühler beim ♂ etwas länger als der Körper, beim ♀ die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend. Halsschild deutlich quer, an den Seiten in der Mitte stark erweitert (beim ♂ mehr rundlich, beim ♀ eckig); vorne und hinten schmal gekantet, ohne deutliche Einschnürungen; auf der Scheibe flach gewölbt; Mittelfeld schwächer als bei *R. ungaricus* erhoben und begrenzt, nur in der Mitte unpunktet (weniger als bei *R. ungaricus* glänzend), seitlich punktiert, längs der Mitte nicht selten flach eingedrückt oder mit mehr oder weniger abgekürzter und flacher Mittelfurche; an den Seiten dicht runzelig punktiert.*) Flügeldecken an der Basis grob wurmartig gerunzelt, gegen die Spitze ist diese Skulptur viel feiner (sie ist hier aus kurzen, mehr gröberen und etwas längeren und viel feineren Runzeln ausgebildet), an der Basis mit einzelnen, abstehenden schwarzen Haaren. Hinterbrust rauh punktiert, Mesosternalfortsatz beim ♂ viel dichter und regelmäßiger punktiert, an der Spitze mehr oder weniger abgerundet; beim ♀ dicht und unregelmäßig gerunzelt und punktiert, an der Spitze tief ausgerandet. Abdomen rauh und nicht dicht punktiert. Unterseite kurz und sehr sparsam braun oder bräunlich behaart. Schenkel und Schienen rauh punktiert.

Variiert in Färbung:

- a) Schwarz, Flügeldecken metallisch blau, blaugrün oder violett. **f. typica.**
- b) Schwarz, Flügeldecken grün, teilweise blau schimmernd, an der Spitze mehr oder weniger goldglänzend.

ab. viridipennis Pic.

*) Var. *annulus* Costa (Fn. Regn. Napoli, Col. II, 1855, Ceramb. p. 30, t. 32 f. 1) wurde nach einem etwas abweichenden Exemplar beschrieben (Mittelfeld ist nach vorne etwas weiter verlängert) und fällt mit der Stammform ganz zusammen.

c) Schwarz, Flügeldecken schwarz, glänzend.

ab. **vogti** Guerry.

L. 16—29 mm. — Süddeutschland, Frankreich, Italien, Südosteuropa. — Auf Feigenbäumen.

(Syn.: *annulus* Costa, 1855).

R. insubricus Germ., 1824.

- 9 (6) Halsschild dicht runzelig punktiert, ohne großes und glattes Mittelfeld auf der Scheibe, höchstens mit einer kleinen, glatten Spalte vor dem Vorderrande.
- 10 (13) Flügeldecken mehr oder weniger stark metallisch glänzend.
- 11 (12) Hinterbrust und Abdomen stark und dicht punktiert. Halsschild grob runzelig, an den Seiten etwas feiner und dichter punktiert. Flügeldecken auf der vorderen Hälfte deutlich gröber runzelig punktiert als die Scheibe des Halsschildes, auf der hinteren Hälfte fein hautartig gerunzelt. Halsschild an den Seiten beim ♀ stark eckig, beim ♂ rundlich erweitert. In Körperform dem *R. insubricus* sehr ähnlich, durch die Skulptur des Halsschildes, der Brust und des Abdomens leicht zu unterscheiden. — Schwarz, Flügeldecken schwarzgrün mit blauem Schimmer oder violett. — Länge 15—24 mm. — Sizilien (nach Ganglbauer, 1881, auch Türkei. — ?? N. P.). Nach zwei Exemplaren aus der Stierlin'schen Kollektion (Deutsch. Entom. Institut, Berlin-Dahlem).

R. siculus Stierlin, 1864.

- 12 (11) Hinterbrust und Abdomen sehr fein und zerstreut punktiert. Halsschild in der Mitte mehr oder weniger stark erweitert (beim ♂ weniger regelmäßig und etwas eckiger als beim ♀), dicht und grob runzelig punktiert, matt, nur längs der Mittellinie etwas glänzend; in der Mitte der Scheibe ist die Skulptur viel gröber als an den Seiten. Flügeldecken auf der vorderen Hälfte grob wurmartig gerunzelt, auf der hinteren Hälfte fein hautartig gerunzelt; nach hinten weniger stark verbreitert, mehr parallelseitig, nach der Form dem *R. clavipes* viel näher stehend als dem *insubricus*, *ungaricus* und *siculus*. — Schwarz, Flügeldecken braun oder bräunlich mit metallgrünem oder violettem (seltener) Schimmer, auf der vorderen Hälfte deutlich metallischgrün (-violett); Beine nicht selten etwas heller als der Körper, Tarsen

häufig bräunlich. Kopf dicht und grob runzelig punktiert, Scheitel ohne Längsfurche (oder diese nur sehr undeutlich angedeutet). Halsschild überall dicht skulptiert, ohne glatte Spalten, und nicht selten längs der Mitte eine kurze und ganz schmale, glatte und glänzende Linie (gewöhnlich vor der Basis oder in der Mitte der Scheibe) vorhanden. Vorderbrust dicht punktiert und undeutlich querrunzelig. Unterseite sparsamer braun oder bräunlich behaart. — L. 9—18 mm. — Krim; Kaukasus, Transkaukasien; Nordpersien; Armenien; Palästina.

(Syn.: *nigripes* Pic, 1926). **R. lederi** Ganglb., 1881.

- 13 (10) Flügeldecken rein schwarz (an der Spitze gewöhnlich braun oder rötlich durchscheinend). Schildchen schwarz, glänzend, nicht punktiert oder nur mit einzelnen Punkten.
- 14 (15) Halsschild grob runzelig punktiert, mit einigen deutlichen, glatten Erhabenheiten, an den Seiten sehr schwach erweitert, fast einfach abgerundet. — Schwarz, deutlich glänzend; alle Schenkel mit Ausnahme ihrer Wurzel rot. Kopf grob und dicht runzelig punktiert, Scheitelfurche undeutlich. Drittes bis zehntes Fühlerglied an der Spitze beiderseits dornartig ausgezogen. Fühler auch beim ♂ gewöhnlich nicht oder sehr wenig länger als der Körper. Flügeldecken an der Basis grob und dicht runzelig punktiert, gegen die Spitze fein lederartig gerunzelt; deutlich glänzend. Schildchen kahl, lang-dreieckig. Vorderbrust dicht punktiert und quer gerunzelt. Hinterbrust mäßig fein und nicht dicht punktiert. Abdomen fein punktiert und kurz quer gestrichelt. Unterseite sparsam grau behaart. Halsschild an den Seiten mit lang abstehenden Haaren besetzt. In Färbung mit *R. femoratus* ganz übereinstimmend, aber Oberseite deutlich glänzend, Halsschild mit glatten Erhabenheiten, Fühlerglieder bedornt. — L. 10—14 mm. — Süddeutschland, Schweiz, Tirol, Frankreich, östliches Mittel- und Südeuropa; Bessarabien. — Auf Eichen und Obstbäumen.
(Syn.: *varini* Bedel, 1870).

R. spinicornis Abeille, 1869.

- 15 (14) Einfarbig schwarz, glanzlos. Halsschild grob und dicht runzelig punktiert, ohne glatte Erhabenheiten (bisweilen nur eine kleine und kurze, glatte Spalte auf der Mittel-

linie vorhanden), an den Seiten deutlich mehr oder weniger eckig erweitert Kopf dicht und grob runzelig punktiert, Scheitelfurche nur schwach angedeutet. Drittes bis zehntes Fühlerglied an der Spitze innen und außen dornartig ausgezogen. Fühler beim ♂ deutlich (bis 1·3mal) länger als der Körper, beim ♀ in Länge variabel, etwas kürzer oder etwas länger als der Körper. Halsschild an den Seiten beim ♂ mehr rundlich, beim ♀ mehr eckig erweitert. Flügeldecken an der Basis runzelig punktiert, auf der hinteren Hälfte fein lederartig gerunzelt,*) überall sehr fein anliegend behaart. Schildchen kahl, an der Spitze breit abgerundet. Vorderbrust beim ♂ fein und sehr dicht runzelig punktiert, beim ♀ mäßig grob punktiert und deutlich quer gerunzelt (fast querfaltig). Hinterbrust beim ♂ fein und dicht, beim ♀ gröber und weitläufiger punktiert. Abdomen bei ♂ und ♀ fein und zerstreut punktiert. Unterseite mit ziemlich langen, halb abstehenden Haaren besetzt — L. 10—23 mm. — Europa; Rußland; Kaukasus, Transkaukasien, Nordpersien, Armenien, Kleinasien, Syrien. — Die Larve in Weiden, Eichen, Buchen und Obstbäumen.

(Syn.: *morio* Voet, 1804-1806; *nigricans* Gmel., 1790; *nigroplanus* Deg., 1775, *viduus* Geoffr., 1785, *caucasicus* Desbr., 1873).**)

R. clavipes Fabr., 1775.

*) M. Pic hat aus Kleinasien eine Skulpturvarietät beschrieben, welche mir nur nach der Beschreibung bekannt ist und über welche ich daher keine genaueren Mitteilungen machen kann. — „*Rhopalopus clavipes* v. nov. *sculpturatus*. — Niger, nitidus, elytris ad medium distincte strangulatis, antice fortiter punctatis et plicatis (? ? N. P.), postice minute inaequale plicatis („plicatis“ ? ? N. P.). — Asie Mre.: Tokat (coll. Pic). — Variété caractérisée par la forme des élytres et leur forte sculpture, qui laisse ces organes ussez brillants et nettement plissés (? ? N. P.) postérieurement.“ (Échange, 47, 1931, no. 445, p. 9).

***) *R. caucasicus* Desbr. (Ann. Soc. Ent. France, (5) III, 1873, Bull. p. 137) wurde wohl nach kleinen Exemplaren des *R. clavipes* beschrieben, unterscheidet sich von diesem nur durch kürzere Fühler, weniger dicke Schenkel und durch geringere Größe (nur 11 mm). Der „Typus“ ist mir unbekannt, ich habe aber die kleinen (10—12 mm) kaukasischen *R. clavipes* vor Augen, und diese sind mit der Desbrochers'schen Beschreibung ganz übereinstimmend. Es ist (mindestens für mich) ganz klar, daß *R. caucasicus* nach kleinen *R. clavipes* beschrieben wurde und nur ein Synonym derselben darstellt (es ist ganz unnötig, die nanistischen Formen, wenn sie nur durch die geringere Größe von der Stammform abweichen, zu benennen).

- 16 (5) Fühlerglieder an der Spitze nicht dornartig ausgezogen, stumpf oder höchstens mäßig eckig erweitert.
- 17 (22) Halsschild dicht runzelig punktiert, sowie die Flügeldecken lang abstehend behaart. Flügeldecken rein schwarz oder bräunlich, nicht metallisch. Fühlerglieder an der Spitze stumpf oder nur mäßig eckig erweitert.
- 18 (19) Schildchen kahl und dicht punktiert.

Kopf dicht und mäßig grob runzelig punktiert. Scheitel ohne Mittelfurche, bisweilen aber mit einer Mittelgrube. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken nicht überragend (gewöhnlich ein wenig nicht erreichend), beim ♀ die Mitte der Flügeldecken etwas überragend; erstes Glied mäßig dicht und nicht grob punktiert, erstes bis viertes Glied lang abstehend behaart, die folgenden Glieder nur mit einzelnen Haaren bewimpert; Glieder an der Spitze ganz unbewehrt, höchstens nur etwas und sehr undeutlich eckig geendet. Halsschild quer, auf der Scheibe flach gewölbt, an den Seiten beim ♂ abgerundet erweitert, beim ♀ weniger rundlich erweitert, bei ♂ und ♀ ohne deutliche eckige oder höckerartige Erweiterungen; an der Basis und an der Spitze sehr schwach gekantet; an der Spitze deutlich breiter als an der Basis; auf der Scheibe dicht runzelig punktiert, in der Mitte der Scheibe ist die Skulptur deutlich gröber als an den Seiten, in der Mitte vor der Basis mit einer kleinen, deutlich glänzenden Spalte. Schildchen quer, an der Spitze fast geradlinig (sehr breit und sehr flach abgerundet), kahl, mehr oder weniger dicht punktiert. Flügeldecken flach, fast parallel, gegen die Spitze nur etwas verbreitert, an der Basis grob, aber ziemlich regelmäßig runzelig punktiert, auf der hinteren Hälfte fein lederartig gerunzelt; bis zur Spitze kurz anliegend behaart. Halsschild und Flügeldeckenbasis (Flügeldecken auch teilweise längs der Naht) mit dünnen, lang abstehenden Haaren nicht dicht besetzt. Vorderbrust beim ♂ grob und sehr dicht runzelig punktiert-gekörnt, beim ♀ weniger dicht und grob und viel regelmäßiger punktiert, in der Mitte auch etwas querrunzelig. Hinterbrust fein und mäßig dicht, Abdomen noch feiner und zerstreut punktiert. Unterseite mit braunen, halb abstehen-

den Haaren sparsam besetzt. Schenkel feiner und Schienen gröber braun oder schwärzlich behaart. In Körperform dem *R. clavipes* am nächsten, durch die unbewehrten Fühlerglieder und abgerundeten Seiten des Halsschildes leicht zu erkennen.

Variiert wie folgt:

- a) Einfarbig schwarz; Fühler und Tarsen häufig bräunlich, Flügeldecken an der Spitze etwas bräunlich durchscheinend, an der Basis etwas glänzend. Bisweilen dunkelbraun oder die Flügeldecken bis zur äußersten Spitze rein schwarz.*)

f. typica.

- b) Flügeldecken braun oder dunkelbraun; Kopf, Halsschild, Vorderbrust, Fühler und Beine bräunlichrot, rostrot oder gelblichbraun; Mittel- und Hinterbrust und Abdomen dunkelbraun bis schwarzbraun. ab. **bicolor** Jank.

L. 12–23 mm (nach Typen und Cotypen von *R. heteromorphus* Jank.). — Südöstliches Turkestan: Tschotkal-Gebirge (Sary-Čilek-See, Kyla-Kul u. s. w.); Ost-Buchara (Pic, 1894).

(Syn.: *Rh. heteromorphus* Jankovsky in litt.)

R. nadari Pic, 1894.**)

19 (18) Schildchen anliegend behaart.

20 (21) Einfarbig schwarz, glanzlos. Kopf dicht runzelig punktiert, Scheitel ohne deutliche Mittelfurche. Fühler beim ♂ etwas länger, beim ♀ gewöhnlich etwas kürzer als der Körper; erstes Glied mäßig dicht punktiert; erstes

*) Herr I. Jankovsky hat in seiner Kollektion noch zwei Aberrationen genannt: 1. ab. *nigrans* (Flügeldecken einfarbig schwarz) und 2. ab. *castaneus* (Käfer braun, einfarbig). Von diesen Aberrationen wurden, wie es scheint, (ich habe Jankovskysche Exemplare untersucht), die erste nach einem kräftigen Exemplar (20 mm), die zweite nach einem ungefärbten Exemplar benannt, sie sind höchstens nur Individualabweichungen und verdienen keine Namen, sondern fallen in den Gestaltenkreis der Normalformen. — Ab. *bicolor* Jank. ist so original, daß manche Koleopterologen diese als eine neue Art beschreiben würden.

**) In der Originalbeschreibung (Mém. Soc. Zool. de France, VII, 1894, p. 207), sowie in seiner Synopsis der *Rhopalopus*-Arten (Mat. Long. VI, 2, 1907, p. 25) hat M. Pic über den Fühlerbau von *R. nadari* nichts gesagt. Es wurde dadurch ganz unklar, ob bei *R. nadari* die Fühlerglieder an der Spitze unbewehrt oder zahnförmig ausgezogen sind. Dadurch hatte Herr Jankovsky seine *Rhopalopus*-Art als eine Neuheit benannt. Nur im J. 1932 (Échange, 48, no. 449, 1932, Hors-texte, p. 6) hat mir M. Pic in seiner Polemik über *R. nadari* gesagt, daß er unbewehrte Fühler besitzt. Daher ist *Rh. heteromorphus* Jank. 1932 = *nadari* Pic, 1894.

bis drittes oder viertes Glied lang abstehend behaart, die folgenden Glieder nur mit einzelnen Haaren bewimpert; an der Spitze sind die Fühlerglieder nur stumpf eckig erweitert. Halsschild etwas länger als an der Basis breit und fast so lang als in der Mitte breit; an den Seiten beim ♂ mehr oder weniger abgerundet erweitert, beim ♀ eckig, fast höckerartig erweitert; auf der Scheibe sehr flach gewölbt; dicht runzelig punktiert, auf der Scheibe die Skulptur nur etwas gröber als an den Seiten und sehr regelmäßig. Schildchen quer. Flügeldecken lang und parallel, flach, an der Basis stärker, nach hinten sehr fein runzelig gekörnt. Halsschild und Flügeldeckenbasis mit lang abstehender Behaarung. Vorderbrust beim ♂ dichter, beim ♀ etwas weitläufiger runzelig punktiert. Hinterbrust fein und dicht punktiert, Abdomen äußerst fein punktuert, mit einzelnen zerstreuten, gröberen Punkten. Unterseite fein abstehend behaart. — L. 7·5—14 mm — Europa; Kaukasus, Transkaukasien, Nordpersien, Kleinasien, Syrien. — Die Larve in Obstbäumen, Eichen, Rosaceen usw. Käfer an Holzzäunen, auch auf Blüten.

(Syn.: *clavipes* Gyllh., 1827; *pilicollis* C. Thoms., 1866).

R. macropus Germ., 1824.

- 21 (20) Schwarz, alle Schenkel mit Ausnahme ihrer Wurzel rot. Kopf dicht runzelig punktiert, Scheitel ohne deutliche Mittelfurche. Fühler etwas länger (♂) oder etwas kürzer (♀) als der Körper; erstes Glied ziemlich dicht punktiert; erstes bis viertes oder fünftes Glied lang abstehend behaart, die folgenden Glieder nur mit einzelnen langen Haaren; an der Spitze sind die Fühlerglieder nur stumpfeckig erweitert. Halsschild etwas länger als an der Basis breit, an den Seiten in der Mitte abgerundet (♂) oder nur etwas eckig (♀) erweitert; flach gewölbt; dicht und mäßig grob runzelig punktiert. Schildchen fein punktiert. Flügeldecken flach, lang, parallel, an der Basis stärker, nach hinten sehr fein runzelig gekörnt. Halsschild und Flügeldeckenbasis lang abstehend behaart. Unterseite grau behaart. Vorderbrust dicht runzelig punktiert; Hinterbrust mäßig dicht, Ab-

domen zerstreut punktiert. — L. 8—13 mm. — Mittel- und Südeuropa. — An Eichen, Espen, Kastanien, Birken, Obstbäumen, Rosaceen usw., an Holzstößen.

(Syn.: *punctatus* F., 1801; *punctuosus* Geoffr., 1785).

R. femoratus L., 1758.

- 22 (17) Halsschild grob, aber nicht sehr dicht und nicht runzelig punktiert, sowie die Flügeldeckenbasis ohne absteigende Behaarung oder nur mit einzelnen Härchen. Fühlerglieder an der Spitze deutlich, aber nicht lang eckig erweitert. Rötlichgelb oder gelblichrot, Flügeldecken metallisch blau oder grünblau, Augen, Mandibelspitzen und Tasterspitzen schwarz; bisweilen sind die Fühler schwarz, nur das erste Glied gelbrot (ab. *tricolor* m.)*) Kopf mäßig grob, nicht sehr dicht, nur teilweise runzelig punktiert. Fühler beim ♂ etwas länger als der Körper (beim ♀ etwas kürzer); erstes Glied ziemlich fein, zerstreut punktiert, erstes bis drittes oder viertes Glied mäßig dicht absteigend behaart, die folgenden Glieder nur mit einzelnen Haaren; viertes bis neuntes Glied an der Spitze deutlich eckig erweitert; drittes Glied sehr lang, mindestens 1·5mal länger als das vierte Glied. Halsschild so lang als an der Basis breit (deutlich kürzer als in der Mitte breit), an den Seiten in der Mitte eckig erweitert, auf der Scheibe flach gewölbt und längs der Mitte etwas niedergedrückt, beiderseits der Mittellinie etwas bucklig, aber ohne deutliche Schwielen; grob, aber nicht dicht unregelmäßig punktiert, mit einzelnen nicht punktierten Spalten, an den Seiten dichter punktiert und hier anliegend dunkel behaart; glänzend. Schildchen schmal und klein, lang dreieckig, an der Spitze abgerundet, fein behaart. Flügeldecken mäßig flach, subparallel, an der Basis grob, auf der hinteren Hälfte viel feiner runzelig punktiert, mit Spuren feiner Längslinien; kurz und sparsam behaart, metallisch glänzend. Unterseite fein und sparsam gelb behaart, fein punktiert. Schenkel und Schienen mit feinen, langen

*) Schildchen nach der Originalbeschreibung dunkel-metallisch, nach meinen Exemplaren gelb oder rötlichgelb.

Haaren sparsam besetzt. — L. 11–15 mm. — Kleinasien: Bos-Dagh (Fairmaire, 1866, „auf Spartium“), Syrien: Akbes (in meiner Kollektion).

R. ledereri Fairm., 1866.

Pronocera Motsch, 1859.

(*Pronocerus* Motsch, 1875, *Pseudophymatodes* Pic, 1901, *Protocallidium* Csiki, 1904).

Durch die bedeutende Länge des dritten Fühlergliedes (drittes Glied deutlich länger als das vierte) mit *Rhopalopus* Muls., *Turanium* Baeckm., *Leioderus* Redtb. [und *Hylotrupes* Serv. (durch sehr breiten Prosternalfortsatz und gezähnte Klauen weit abseits stehend), sowie auch mit *Oupyrrhidium* Pic (das außer diesem einen Merkmal mit *Pronocera* nichts gemein hat)] am nächsten. Durch mehrere Merkmale von allen übrigen *Callidiina* (sowie auch die nächsten Verwandten: *Rhopalopus*, *Turanium* und *Leioderus*) unterschieden: Prosternalfortsatz schmal, trennt aber vollkommen die Vorderhüften, Mesosternalfortsatz breit, an der Spitze ausgerandet.

Oberseite deutlich behaart. Flügeldecken mäßig gewölbt, nicht flach, hinter den Schultern ohne Einschnürung, mit bis nach hinten reichenden Epipleuren. Schenkel sehr schwach verdickt. Die 3 ersten Glieder der Hintertarsen sind ganz besohlt. Mesosternalfortsatz deutlich schmaler als bei *Rhopalopus*, mit zur Spitze konvergierenden Seiten und nur stark ausgerandeter Spitze (bei *Rhopalopus* parallelseitig, breit abgestutzt und an der Spitze sehr tief ausgeschnitten). Die Skulptur des Halsschildes und der Flügeldecken viel feiner und weitläufiger (besonders des Halsschildes) als bei *Rhopalopus*.

Hierher nur zwei seltene Arten aus dem paläarktischen Gebiet.

- 1 (2) Halsschild auf der Scheibe glatt und stark glänzend, nur mit einzelnen zerstreuten, feinen Pünktchen; an den Seiten mehr rundlich, fast ohne eckige Erweiterungen. Pechbraun; Kopf schwarz, Halsschild rötlichgelb (einfarbig oder am Vorderrand oder auch am Hinterrand etwas geschwärzt; bisweilen hinter dem Vorderrand schwarz gefleckt. — Exemplar aus der Kraatz'schen Kollektion, Deutsch. Entom. Institut, Berlin-Dahlem); Flügeldecken schwärzlichblau oder schwärzlichviolett. Kopf

grob punktiert. Halsschild nur an den Seiten mehr oder weniger deutlich punktiert, mit drei glatten, kaum erhobenen Spalten auf der Scheibe oder fast ganz eben. Flügeldecken sehr grob und dicht querrunzelig punktiert, mit kurzen gelblichen, nach hinten gerichteten Härchen besetzt. — L. 8·5–12 mm. — Süddeutschland: Bayern, Thüringen, Sachsen; Čechoslow. Rep.: Böhmen, Mähren, Schlesien; Polen: Ostkarpathen; Ungarn; Bosnien; Tirol, Steiermark. Sehr selten. — Die Larve in Fichten (Heyrovsky, 1932), nach E. Reitter in dürrem Waldholze. **P. angusta** (Kriechb., 1844).

- 2 (1) Halsschild auf der Scheibe sehr deutlich, grob und ziemlich dicht (in der Mitte weitläufiger und unregelmäßiger) punktiert, wenig glänzend; an den Seiten deutlich, gewöhnlich mehr oder weniger eckig erweitert.

Flügeldecken grob und dicht querrunzelig punktiert, mit kurzen gelblichen, schräg nach hinten gerichteten Härchen. Kopf, Halsschild, Flügeldeckenbasis, Unterseite und Beine mit feinen, längs abstehenden Haaren nicht dicht besetzt. Kopf mäßig dicht und ziemlich grob punktiert. Erstes Fühlrglied nur mäßig dicht punktiert, die folgenden Glieder fein und dicht punktuert.

Variiert wie folgt:

1. Einfarbig schwarz oder pechschwarz. **f. typica.**
2. Schwarz; Flügeldecken mit deutlichem blauen oder violetten Metallschimmer; Halsschild rot oder gelbrot, Vorder- und Hinterrand mehr oder weniger breit geschwärzt; Vorderbrust rot, in der Mitte schwarz.
ab. **daurica** Motsch.
3. Wie ab. *daurica*, aber Halsschild stärker geschwärzt: nur die Mitte der Scheibe und die Lateralhöcker rot.
ab. **divisa** Baeckm.
4. Schwarz; Flügeldecken schwarz, etwas purpurrot beschattet; Halsschild am Vorderrande breit rötlichgelb (*Rhopalopus ruficollis* Mats., 1911). ab. **ruficollis** Matsum., 1911.
L. 10–13 mm. — Sibirien; Sachalin.

(Syn.: *brevicolle* Gebl., 1833; *sibirica* Gebl., 1848; *Pseudophymatodes altaicus* Pic, 1901; *altaiensis* Pic, 1902).

P. brevicollis (Gebl., 1833).*

Turanium Baeckm., 1922.

(*Pronocera* auct. plur., partim).

Mit *Pronocera* am nächsten verwandt, unterscheidet sich aber durch die Besohlung der zwei ersten Glieder der Hintertarsen, an den Seiten gerundeten Halsschild, flachere und viel gröber punktierte Flügeldecken usw.

Die zwei ersten Glieder der Hintertarsen nicht dicht filzig besohlt (wie bei *Pronocera*), aber mit einer breiten und glänzenden Mittellinie, nur das dritte Glied dicht und mehr oder weniger vollständig besohlt. Körper lang behaart. Flügeldecken vor der Spitze deutlich ausgeschragt, so daß ihr äußerstes Ende abgerundet erscheint; beim ♂ recht stark und gleichmäßig, beim ♀ nur schwach nach hinten verengt; flacher und viel gröber punktiert als bei *Pronocera*. Halsschild an den Seiten mehr oder weniger abgerundet, vorne und hinten ohne Querdepressionen, auf der Scheibe meist grob punktiert, ohne Schwielen. Schenkel wie bei *Pronocera* schwach verdickt. — Im turanischen Faunengebiete endemische Gattung.

- 1 (4) Oberseite ohne Metallschimmer. Halsschild hinter der Mitte am breitesten. Die Behaarung mehr oder weniger (mindestens gewöhnlich) dunkel. Fühler ziemlich kräftig.

Subg. **Turanium** s. str.

- 2 (3) Halsschild sehr grob runzelig punktiert, glänzend; aufgerichtete Behaarung der Flügeldecken reicht bis zur Spitze. Flügeldecken sehr grob runzelig punktiert, die Zwischenräume sehr fein gerunzelt.

Einfarbig schwarz, Oberseite mäßig glänzend. Kopf ziemlich grob runzelig punktiert, Stirne flach längsge-

*) Im Winklerschen Catalogus (1929, p. 1172) wie *Pronocera sibirica* Gebl., 1848 (wie es scheint, nach J. Baeckmann, Rev. Russe d'Entom., XVIII, 1922, p. 31, 35) zitiert. Gebler hat aber früher (1833) diese Art unter dem Namen „*Collidium brevicolle*“ beschrieben. Nach J. Baeckmann ist der Name „*brevicolle*“ präokkupiert. Unter *Pronocera* sind aber keine Arten mit dem Namen „*brevicollis*“ bekannt (sowie auch bei *Rhopalopus* usw.), nur Dolman hat *Phymatodes lividus* als „*brevicollis*“ (1817) beschrieben. Nach den Nomenklaturregeln muß die Geblersche Art unter dem Namen „*brevicollis*“ katalogisiert sein.

furcht. Erstes Fühlerglied ziemlich grob und mäßig dicht, die folgenden Glieder viel feiner und deutlich dichter punktiert; erstes bis fünftes oder sechstes Glied grob und lang, halb anliegend schwarz behaart, die folgenden Glieder nur mit einzelnen schwarzen Haaren. Kopf lang abstehend, aber sparsam schwarz oder dunkelbraun behaart. Halsschild grob und unregelmäßig runzelig punktiert, die Punkte teilweise miteinander verflochten und dadurch erscheint bisweilen der Halsschild auf der Scheibe etwas kurz querrunzelig; die Seiten etwas feiner und deutlich dichter punktiert; mit lang abstehenden, dünnen, dunkleren Haaren sparsam besetzt. Schildchen an der Spitze sehr breit abgerundet, fein und dicht punktiert, fein und ziemlich dicht anliegend behaart. Flügeldecken sehr grob runzelig punktiert, gegen die Spitze ist die Punktierung feiner und flacher und die Runzeln weniger deutlich; bis zur Spitze mit dunkleren, lang abstehenden Haaren besetzt, auch anliegend behaart (diese Haare sind kürzer und heller, gewöhnlich braun oder etwas goldbraun oder gelbbraun). Brust und Abdomen mäßig fein und ziemlich dicht punktiert (diese Skulptur ist mehr oder weniger deutlich quer), kurz anliegend seidenartig behaart, mit einzelnen lang abstehenden Haaren besetzt. Schenkel mit lang abstehenden Haaren, Schienen ziemlich dicht dunkel behaart und noch mit einzelnen längeren Haaren besetzt. — L. 10–15 mm. — Turkestan. — Die Larven in Birken und Weiden. **T. pilosum** (Reitt., 1891).

- 3 (2) Halsschild regelmäßiger, dichter und viel feiner punktiert, matt; aufgerichtete Behaarung der Flügeldecken nur an der Basis vorhanden. Flügeldecken dicht und nicht grob runzelig punktiert.

Pechschwarz oder schwärzlichbraun, einfarbig; bisweilen hellbraun bis gelbbraun (ab. *simplarium* Heyd.). Kopf dicht und fein runzelig punktiert, Stirne flach gefurcht. Erstes Fühlerglied fein, die folgenden Glieder noch feiner punktiert; erstes bis viertes Glied ziemlich dicht mit halb anliegenden Haaren besetzt, die folgenden nur mit einzelnen Haaren. Kopf lang abstehend, aber sparsam behaart. Halsschild dicht und regelmäßig,

ziemlich fein punktiert, an den Seiten ist die Punktierung noch feiner und dichter; matt, nur auf der Scheibe sehr schwach, häufig undeutlich glänzend; mit einzelnen, lang abstehenden, mehr oder weniger bräunlichen Haaren besetzt. Schildchen fein punktiert, grau anliegend behaart. Flügeldecken dicht, aber nicht grob runzelig punktiert, nicht dicht, seidenartig bräunlich oder grau anliegend behaart, an der Basis noch mit einzelnen lang abstehenden Haaren besetzt. Unterseite fein punktiert, nicht dicht grau anliegend behaart, mit einzelnen dünnen, lang abstehenden Haaren besetzt. Schenkel und Schienen fein behaart, mit einzelnen feinen aufgerichteten Haaren. — L. 8 12 mm. — Turkestan

T. scabrum (Kraatz, 1882).

- 4 (1) Oberseite mit Metallschimmer. Halsschild vor der Mitte am breitesten. Fühler lang (beim ♂ deutlich länger als der Körper) und dünn.

Subg. **Chalcoturanium** Jank.. 1933.

- 5 (6) Flügeldecken etwas flacher und gestreckter, mehr als 2,5mal länger als breit; ziemlich glänzend, mit starkem, grünem Metallschimmer; Fühler beim ♀ von Körperlänge, braunrot, sowie die Beine; Halsschild vor der Mitte der Basis mit einer etwas erhöhten, geglätteten Stelle; Behaarung weniger dicht, sehr hell, weißlich.

Unterseite schwarz, etwas metallisch schimmernd, Flügeldecken mit starkem, grünem oder bronzefarbigem Metallschimmer, Halsschild und Kopf schwarz; Oberlippe, Taster, Fühler und Beine braunrot, auch der Seitenrand der Flügeldecken ist rötlich. Kopf dicht und mäßig fein runzelig punktiert, Stirne scharf gefurcht, Clypeus durch einen geraden, sehr tiefen Quereindruck von der Stirne getrennt. Erstes Fühlerglied fein und nur mäßig dicht, die folgenden Glieder mikroskopisch fein punktuliert, fein und kurz gelbbraun behaart, mit einigen langen goldbraunen Haaren bewimpert (erstes bis drittes Glied mehr dicht, die folgenden Glieder ganz sparsam). Halsschild etwas gröber, aber nicht dichter und tiefer als bei *T. scabrum* punktiert, in der Mitte vor der Basis mit einer mehr oder weniger deutlichen geglätteten Stelle. Schildchen dicht weißlichgrau behaart.

Flügeldecken grob runzelig punktiert, anliegend weißlich behaart, mit einzelnen lang aufstehenden Haaren bis zur Spitze besetzt; deutlich glänzend. Unterseite fein punktiert, fein, seidenartig, weißlich anliegend behaart, mit feinen aufstehenden Haaren besetzt. Schenkel und Schienen fein goldig behaart, mit feinen, lang aufstehenden helleren (bis weißlichen) Haaren besetzt. — Länge 10—12 mm. — Turkestan: Talas-Alatau-Gebirge; Alexander-Gebirge; Alma-ata (Wernyi). — Nach Typen.

T. johannis Baeckm., 1922.

- 6 (5) Flügeldecken etwas kürzer, mehr gewölbt, höchstens nur 2·5mal länger als breit, deutlich dichter behaart, seidenschimmernd, mit schwächerem Metallglanze. Fühler beim ♀ die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend. Halsschild ohne geglättete Stelle vor der Basis; Behaarung gelblich bis bräunlich.

Mit *T. johannis* Baeckm. sehr verwandt; die Flügeldecken mit starkem Metallschimmer (bronzefarbig oder etwas violett oder olivengrün), dunkler oder heller braun, Beine einfarbig braun oder dunkelbraun (nicht braunrot oder rostrot) oder rötlichbraun mit breit geschwärtzten Schenkel- oder Schienenspitzen (ab. *metallescens* Jank.; diese Aberration hat auch die mehr glänzenden bronzefarbigten Flügeldecken, Fühlerglieder an der Spitze mehr oder weniger geschwärtzt). Flügeldecken deutlich dichter behaart, Unterseite viel dichter, besonders die Seiten der Brust, als bei *T. johannis* anliegend behaart. Halsschild wie bei *T. johannis*, aber etwas regelmäßiger punktiert. — L. 11·4—12·4 mm. — Turkestan: Ferghana, Tshotkal-Gebirge, Usun-Achmat-Alatau. — Auf Juglans fallax Dode. — Nach Typen und Cotypen.

T. juglandis Jankovsky, 1933.

Leioderus Redtb., 1845.

(*Leioderes* Redtb., 1849 et auct. plur., *Lioderes* Ganglb., 1882, Reitter, 1912 (1913), Calwer, 1912).

Mehrere Autoren hatten *Leioderus* als eine *Phymatodes*-Untergattung zitiert; er ist aber eine selbständige Gattung, die durch das lange dritte Fühlerglied, durch den die Vorderhüfte trennenden Prosternalfortsatz und die breiten Hintertarsen hin-

länglich von den übrigen *Phymatodes*-Untergattungen geschieden ist. Durch das längere dritte Fühlerglied mit den *Rhopalopus*, *Pronocera* und *Turanium* am nächsten verwandt. Die Oberseite des Körpers ist aber viel feiner punktiert, Halsschild auf der Scheibe mit Schwielen und Eindrücken, Flügeldecken in der Mitte deutlich länglich eingedrückt. Nur das dritte Glied der Hintertarsen trägt eine filzige Sohle, das erste und zweite Glied sind nur weich behaart. — Hierher nur zwei Arten aus dem paläarktischen Gebiet.

- 1 (2) Flügeldecken mit einem sehr deutlichen, beinahe bis zur Mitte ihrer Länge reichenden Eindruck innerhalb der Schulterbeule. Endglied der Fühler meist deutlich kürzer als das vorletzte Glied. Kopf und Halsschild zerstreut punktiert, mit einzelnen kleineren Pünktchen zwischen dem größeren Halsschild, mit drei oder fünf glatten Schwielen auf der Scheibe, vorne mehr oder weniger breit und deutlich eingedrückt (dieser Eindruck ist in der Form variabel und von der Größe und Form der Schwielen abhängig), an den Seiten deutlich stärker punktiert. Flügeldecken ziemlich stark, aber nicht dicht punktiert, längs der Naht, hinter dem Schildchen etwas eingedrückt, mit einem fast bis zur Mitte ihrer Länge reichenden Eindruck innerhalb der Schulterbeule. Körper überall fein und abstechend hell behaart, Fühler bewimpert. Nach der Färbung und teilweise auch nach der Halsschildskulptur ziemlich variabel. Der Halsschild hat drei oder fünf Schwielen, welche entweder stärker oder schwächer entwickelt sind; diese Abweichungen sind, wie es scheint, ganz individuell und können zur Varietätentrennung nicht dienen. Variiert in Körperfärbung mäßig stark; die Färbungsaberrationen sind meistens aus Kleinasien und Syrien bekannt.

Variiert wie folgt:

1. Körper einfarbig rötlichgelb, nur die Augen schwarz.

f. typica.

2. Körper rötlichgelb, Abdomen und das zweite bis fünfte Fühlerglied schwarz oder dunkelbraun (Ukraine: Kiew).

ab. **obscuratus** n.*)

*) *Leioderus kollari* Redtb. ab. *obscuratus* nova. — Ut forma typica sed antennis articulis 2^a—5^a abdomineque nigris vel nigrofuscis. — Rossia europ. Ukraina, Kiew, 5. VI. 1928 (coll. mea).

3. Körper rötlichgelb, Fühler und Unterseite dunkel bis schwarz. ab. **amasinus** Pic.
4. Flügeldecken rötlichgelb, Prothorax (oben und unten) und Kopf (nur oben) gelblichrot; Fühler, Beine, Mittel- und Hinterbrust pechschwarz (Kleinasien). ab. **bodemeyeri** Reitt.*)
5. Rötlichgelb; Unterseite, Fühler und Beine schwarz (Kleinasien, *atripes* Pic, 1892). ab. **nigripes** Pic.**)
6. Wie ab. *nigripes* Pic, aber Kopf und Halsschild teilweise geschwärzt, Schildchen schwarz (Taurus). ab. **lateniger** Pic.***)

L. 9—15 mm. — Südöstliches Europa: Bayern, Ungarn, südöstl. Polen, Čechoslowakei, Bulgarien, Jugoslawien, Griechenland, Südrußland (Ukraine; geht nach Osten bis Woronezh, also fast bis zur Wolga); Kleinasien, Syrien. — Die Larve entwickelt sich in Ulmus, Acer.

L. kollari Redtb., 1849.

*) Ich habe den Typus *L. bodemeyeri* Reitt. („Asia minor, Bulghar Maaden, v. Bodemeyer, coll. O. Leonhard“, Deutsch. Ent. Inst., Berlin-Dahlem) examiniert. Nach diesem Exemplar kann ich bestätigen, daß *L. bodemeyeri* Reitt. von *L. kollari* Redtb. nur durch die Färbung verschieden ist; die wenigen feineren Verschiedenheiten sind recht individuell: ich habe solche auch bei einigen europäischen *L. kollari* gefunden.

**) M. Pic (Bull. Soc. Ent. Fr., 1903, p. 128; Mat. Longic., X, 2, 1917, p. 5) hat seine var. *nigripes* als eine geographische Rasse (Subspecies) oder als ganz selbständige Art bezeichnet. Als Trennungsmerkmal hat er die Halsschildskulptur angeführt. Diese Merkmale (Halsschildeindrücke sind stärker oder schwächer entwickelt, sind dreieckig oder transversal) sind bei *L. kollari* sehr variabel und können nicht zu Trennungszwecken dienen. Bei kleinasiatischen Exemplaren ist der Körper nicht einfarbig hell, sondern teilweise geschwärzt; dieses Merkmal könnte für die Unterscheidung der geographischen Formen dienen, wenn wirklich nur die kleinasiatischen *L. kollari* mehr oder weniger geschwärzt wären. Ich habe aber aus Südrußland *L. kollari* mit geschwärzten Fühlern und Abdomen (ab. *obscuratus* n.) oder mit geschwärzter Unterseite des Körpers (ab. *amasinus* Pic) erhalten. Daher kann ich nicht die abgedunkelte Färbung von *L. kollari* als ein geographisches Merkmal annehmen. Es ist aber sehr interessant, zu bemerken, daß bei kleinasiatischen *L. kollari* der Körper sehr häufig geschwärzt ist. „*L. nigripes* Pic“ ist von *L. kollari* Redtb. nur durch die abweichende Färbung verschieden (die Skulpturmerkmale sind individuell) und ist nur eine melanistische Färbungsaberration derselben.

***) In der Färbung stimmt diese Aberration mit *L. türki* Ganglb. ab. *karsantianus* Pic fast ganz überein. Ich zweifle, ob die beiden Aberrationen wirklich verschieden oder nur Synonyme sind (die beiden sind mir unbekannt), da ein so großes Zusammentreffen sehr merkwürdig wäre.

- 2 (1) Das letzte Fühlerglied so lang oder fast so lang als das vorletzte Glied. Flügeldecken ohne Längseindruck oder dieser ist sehr kurz und undeutlich. Halsschild mit abgeglätteten Schwielen, auf der Scheibe etwas stärker und deutlich dichter (immer?) punktiert. — Pechbraun, Flügeldecken bräunlichgelb; bisweilen ist der Halsschild rot oder braunrot oder rötlich gefleckt (ab. *karsantianus* Pic). — Dem *L. kollari* Redtb. äußerst ähnlich, durch viel längeres Endglied der Fühler, etwas stärkere Punktierung der Flügeldecken und den Mangel des deutlichen Eindruckes auf den Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Der Halsschild ist bei *türki* nach L. Ganglbauer breiter als bei *kollari*; ich habe aber ein Exemplar aus dem Deutschen Ent. Institut (Berlin-Dahlem) erhalten, bei welchem der Halsschild nicht breiter ist als bei *kollari*. — L. 9—12 mm. — Kleinasien: cilicischer Taurus, Gülek, Bulghar-Dagh (Ganglbauer, 1885), Taurus, Karsanti (Pic, 1910), cilic. Taurus, Nordseite, Burna (v. Bodemeyer! Deutsch. Ent. Inst.).

L. *türki* Ganglb., 1885.

Semanotus Muls., 1839.*)

(*Sympiezocera* Luc., 1851, *Xenodorum* Mars., 1856).

Prosternalfortsatz schmal, aber ziemlich lang und dadurch die Vorderhüften etwas, aber vollständig getrennt. Drittes Fühlerglied nicht länger als das vierte, gleich lang oder etwas kürzer.

*) In Matériaux pour servir à l'étude des *Longicornes*, XI, 1, 1933, p. 5) hat M. Pic noch *Prosemanotus* beschrieben: „*Prosemanotus* n. gen. — Corpus elongatus; antennis brevibus, non gracilibus, articulo 2^o breve, 3^o elongato, 5^o fere aequalē; thorace lateraliter tuberculato; elytris apice subrotundatis, breve detri-scentibus; pygidio paulo prominulo; pedibus brevibus, femoribus crassis; coxis anticis globulosis, distantibus. Voisin des *Callidium* F. et *Semanotus* Muls., plus rapproché de ce dernier genre par son prosternum assez large et caractérisé, à première vue, par le prothorax nettement tuberculé sur les côtés ainsi que par les antennes courtes et non grêles.

Prosemanotus elongatus n. sp. — Elongatus, nitidus, griseo pubescens et hirsutus, rufus, abdomine apice pallidiore, elytris testaceis, paulo iridescentibus. Capite fortiter et dense punctato; thorace non transverso, supra inaequale, fortiter et irregulariter punctato; elytris thorace paulo latioribus, sat elongatis, subparallelis, fortiter profunde et dense punctatis, multiplicatis. Variat: elytris non concoloribus, testaceis, ante apicem viride notatis (v. *subnotatus*). — Long. 10-11 mm. Chine (coll. Pic).“ — Mir unbekannt.

Kopf zwischen den Augen fast eben, Stirne ziemlich vertikal. Kiefertaster deutlich länger als die Lippentaster, ihr letztes Glied schräg beilförmig, dieser Lippentaster fast regelmäßig dreieckig. Fühler in der Basalpartie ziemlich kräftig, aber schnell verdünnt und in der Apikalpartie dünn; mit einigen langen, feinen Haaren besetzt; drittes bis fünftes Glied gleich lang, etwas länger als die folgenden Glieder. Augen breit und tief ausgerandet. Halsschild wenig gewölbt, auf der Scheibe mit mehreren mehr oder weniger gut entwickelten Schwielen, vorne und hinten mit schwacher Quersfurche; nach hinten mehr oder weniger eingezogen und seine Seiten entsprechend mehr oder weniger vorne gerundet. Flügeldecken parallelseitig, hinten gerundet, mäßig lang, vorne viel breiter als der Halsschild an der Basis; stark punktiert. Beine kräftig, Schenkel gekault. Erstes Glied der Hintertarsen so oder fast so lang wie das zweite und dritte Glied zusammen. Körper breit, wenig gewölbt oder mäßig flach, überall außer den Flügeldecken fein behaart. Flügeldecken mit gelben oder schwarzen Quersbinden oder Quersflecken.

♂ Fühler etwas länger oder etwas kürzer als der Körper, mindestens das zweite Drittel der Flügeldecken überragend; Hinterschenkel so lang als das Abdomen.

♀: Fühler etwas länger als der Halbkörper (die Mitte der Flügeldecken überragend); Hinterschenkel kürzer als das Abdomen. — Hierher bis zehn Arten, darunter drei Arten aus Kalifornien und Nord-Amerika. In der alten Welt in den paläarktischen, paläanarktischen und nördlichen Teilen der indomalayischen Faunengebiete vertreten; nur eine Art, *S. undatus* L., ist sehr weit (durch Mittel- und Nordeuropa und Sibirien bis zum Stillen Ozean) verbreitet, meist sind die Arten mehr oder weniger lokalisiert und bewohnen nur mäßig große Areale. *Semanotus*-Arten entwickeln sich gewöhnlich in verschiedenen Nadelholzbäumen.

- 1 (4) Drittes Fühlerglied beim ♂ viel länger als das erste Glied der Hintertarsen. Viertes Fühlerglied beim ♂ die Flügeldeckenbasis etwas überragend. Fühler beim ♂ gewöhnlich etwas länger als der Körper. Flügeldecken sehr grob punktiert; die Punkte sehr groß und tief, die Zwischenräume, besonders an der Flügeldeckenbasis, sehr deutlich runzelartig erhoben; auf den gelben Stel-

len der Flügeldecken (die Binden oder Querflecke) sind die Zwischenräume der Punkte viel größer als die Punkte selbst. Der Halsschild dicht, aber feiner und flacher als die Flügeldeckenbasis punktiert. Die Behaarung weniger entwickelt; Halsschild ohne dichter, zottiger Behaarung, nur ziemlich sparsam aufstehend behaart; Unterseite deutlich weniger dicht behaart, die Beine mit einzelnen lang aufstehenden Haaren. Oberseite des Körpers fast kahl erscheinend. Flügeldeckenbasis immer schwarz; Flügeldecken schwarz, mit gelber Zeichnung.

- 2 (3) Die Zwischenräume zwischen den Punkten in der Mitte der Flügeldecken (auf den schwarzen Stellen), gewöhnlich aber auch an der Basis, sind deutlich größer (breiter) als die Punkte selbst. Scheitel dicht und fast gleichartig punktiert.

Halsschild sehr dicht und gleichmäßig punktiert, nur die Schwielen glatt und mehr oder weniger glänzend; die Punkte sind groß und sehr flach, nicht rundlich, sondern deutlich oval, die Zwischenräume sehr schmal (viel schmaler als die Punkte selbst), etwas erhoben. Flügeldeckenbasis mit gröberen und tief und etwas schräg nach vorne eingestochenen Punkten besetzt, die Zwischenräume runzelartig erhoben. Schildchen sehr dicht punktiert, matt. Flügeldecken fein und niederliegend behaart, an der Basis und an der Naht mit einzelnen lang aufstehenden Haaren. Halsschild mit einzelnen lang abstehenden Haaren, welche an den Seiten nur etwas dichter als auf der Scheibe sind. Unterseite mäßig dicht und sehr lang halb abstehend behaart; Schenkel und Schienen mit lang abstehenden Haaren besetzt. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken nur wenig überragend, beim ♀ etwas kürzer; erstes Glied dicht punktiert und ziemlich dicht lang aufstehend behaart; die übrigen Glieder mit einzelnen langen Haaren bewimpert. — Schwarz oder pechbraun, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und die Tarsen hellbraun; Fühler braun oder hellbraun oder rötlichbraun; Flügeldecken mit gelben Querbinden.

Variiert wie folgt:

1. Flügeldecken schwarz, mit zwei zackigen, an der Naht

unterbrochenen, weißlichgelben oder blaßgelben Querbinden; die erste Binde im ersten Drittel, die zweite hinter der Mitte der Flügeldecken; beide sind tief gezackt.

f. typica.

2. Wie die Stammform, aber beide Querbinden ganz vollständig, an der Naht nicht unterbrochen.

ab. **transversefasciatus** nova.*)

3. Jede Decke mit zwei isolierten weißlichgelben Flecken (die Querbinden sind seitlich stark abgekürzt und erreichen den Lateralrand bei weitem nicht.

ab. **quadrilunatus** Hellén.

L. 7—14 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. — Die Larve in der Tanne, seltener in der Fichte (schädlich); die Käfer auf den Stämmen.

(Syn.: *sulphuratus* Voet, 1778).

S. undatus Linn., 1758.

- 3 (2) Flügeldecken viel dichter punktiert; die Zwischenräume zwischen den Punkten in der Mitte der Flügeldecken (auf den schwarzen Stellen) sind so groß oder nur wenig größer als die Punkte selbst; an der Flügeldeckenbasis ist die Punktierung sehr grob und dicht und hier sind die Zwischenräume viel kleiner als die Punkte. Scheitel dicht punktiert, zwischen den größeren Punkten sind die kleineren zerstreut (oder: die breiteren Zwischenräume zwischen den größeren Punkten sind zerstreut punktiert).

Halsschild dicht, aber nicht gleichartig punktiert: auf der Scheibe und an den Seiten sind deutlich größere Punkte mit kleineren untermischt; an den Seiten viel dichter als auf der Scheibe punktiert; die Schwielen sind groß, breit und stark glänzend. Flügeldecken an der Basis und an der Naht mit einzelnen lang abstehenden Haaren. Halsschild mit einzelnen abstehenden Haaren nicht dicht besetzt. Unterseite mäßig lang und nicht dicht halb abgehend behaart, Schenkel und Schienen mit einzelnen abstehenden Haaren. Die Behaarung ist kürzer und weniger dicht als bei *S. undatus*, Oberseite

*) *Semanotus undatus* L. ab. *transversefasciatus* nova. — Ut forma typica, sed elytris fasciis completis, ad suturam non interruptis. — Cum forma typica, sed multo rarius.

fast kahl erscheinend. — Schwarz oder pechschwarz; Fühler und Beine rötlichbraun oder bräunlichrot, Schenkel in der Apikalhälfte etwas dunkler; Hinterränder der Abdominalsegmente (die letzten Segmente häufig ganz) rötlich; Flügeldecken schwarz, jede mit zwei gelben oder rötlichgelben Flecken (vor und hinter der Mitte); die Flecke sind nicht sehr groß, von der Naht und dem Lateralrand weit entfernt; Vorderfleck gewöhnlich mehr rundlich, Postmedialfleck mehr oder weniger oval, quer gestellt. Behaarung der Unterseite, besonders des Abdomens, rötlichgelb oder dunkelgelb, etwas goldglänzend. Halsschild vor der Mitte stark eckig erweitert, dann nach vorne mäßig verschmälert; nach hinten stark verschmälert, Hinterrand deutlich schmaler als der Vorderrand. — L. 16—23 mm. — Japan (Yokohama, Hiogo, Mayasan usw.); Formosa.

S. japonicus Lac., 1869.

- 4 (1) Drittes Fühlerglied beim ♂ nicht oder nur etwas länger als das erste Glied der Hintertarsen; Fühler beim ♂ etwas kürzer als der Körper. Flügeldecken deutlich feiner punktiert, die Punkte weniger groß und meist auch weniger tief; die Zwischenräume weniger runzelartig; auf den gelben Stellen der Flügeldecken (die Binden oder Flecke) sind die Zwischenräume meist kleiner als die Punkte selbst (nur bei *S. bifasciatus* Motsch. viel größer).

Halsschild dicht punktiert, die Punktierung ist nicht oder nur etwas feiner als auf den Flügeldecken (und fast nicht flacher). Die Behaarung gut entwickelt, Halsschild meist dicht und mehr oder weniger zottig behaart, Unterseite dicht und lang abstehend (bisweilen sehr lang und dicht) behaart. Flügeldecken gewöhnlich gelb mit schwarzer Zeichnung, selten schwarz mit gelber Zeichnung oder einfarbig dunkel; Flügeldeckenbasis gewöhnlich gelb, nur selten schwarz oder braun.

- 5 (6) Flügeldecken an der Basis viel dichter punktiert als in dem Hinterteil des ersten Drittels; auf den helleren Stellen fein und flach, weitläufig punktiert, die Punkte sind sehr flach, die Zwischenräume flach, nur an der Basis undeutlich runzelartig erhoben.

Scheitel dicht punktiert, längs der Mitte gefurcht, die Furche ist seitlich gekantet. Halsschild dicht, aber nicht grob punktiert, die Punktierung der Seiten ist deutlich dichter; die Punkte nicht länglich-oval, sondern rundlich-quadratisch; die Schwielen groß und breit, Medianlängsschwiele sehr breit, aber flach. Flügeldecken nur an der Basis dicht punktiert (hier sind die Zwischenräume kleiner als die Punkte selbst), im zweiten Fünftel ist die Punktierung deutlich weitläufiger und hier sind die Zwischenräume viel (mindestens deutlich) größer als die Punkte selbst; die Zwischenräume sind flach und nur an der Basis etwas runzelförmig erhoben; die Skulptur ist dadurch nicht runzelig. Halsschild und Kopf sehr dicht und lang abstehend hell behaart, Flügeldecken ziemlich lang anliegend behaart, an der Basis und an der Naht mit langen abstehenden Haaren. Unterseite lang und dicht behaart, Beine mit einzelnen lang aufstehenden Haaren besetzt. Die Behaarung ist gelblichgrau oder weißlich gelblichgrau oder weißlich bräunlich. Fühler beim ♂ sehr wenig länger als der Körper. Halsschild vor der Mitte eckig erweitert und dann nach vorne deutlich verschmälert; Vorderrand fast so breit wie der Hinterrand.

Variiert in Färbung wie folgt:

1. Schwarz oder dunkelbraun, Fühler und Beine etwas heller (rötlichbraun oder hellbraun); Flügeldecken blaßgelb oder hell bräunlichgelb, im ersten Fünftel deutlich dunkler (bräunlichgelb oder hellbraun), häufig mit mehr oder weniger stark abgedunkelten Schulterbeulen; in der Mitte der Decke eine große Quermakel, welche der Naht und den Seitenrand sehr wenig nicht erreicht (oder gegen die Naht etwas verschmälert und hier heller und undeutlicher ist), das letzte Drittel der Flügeldecken, sowie die Medianmakel schwarz oder dunkelbraun; die äußerste Spitze der Flügeldecken blaßgelb oder hell bräunlichgelb. **f. typica.**
2. Wie die Stammform, aber Flügeldecken mit vollständiger Querbinde in der Mitte (Medianmakeln sind an der Naht verflossen); bei dunkler gefärbten Exemplaren erscheint die Zeichnung wie folgt: Flügeldecken schwärzlichbraun

oder schwarz, im ersten Drittel braun, mit zwei schmalen, blaßgelben Querbinden (vor und hinter der Mitte) und blaßgelber äußerster Spitze. ab. **fasciatus** nova.*)

Durch die weitläufige, besonders flachere Punktierung der Flügeldecken und durch die flacheren Zwischenräume derselben sehr ausgezeichnet und von allen anderen *Semanotus*-Arten leicht zu unterscheiden. — L. 10—20 mm. — Nord- und Zentralchina (auch nach einem Typus, welchen ich in der Motschulskyschen Kollektion untersucht habe).

(Syn.: *Sympiezocera sinensis* Gah., 1888).

S. bifasciatus (Motsch., 1875).

- 6 (5) Flügeldecken im ersten Drittel mehr oder weniger gleichzeitig punktiert (Punktierung mehr oder weniger dicht, die Zwischenräume kleiner als die Punkte selbst); die Zwischenräume, mindestens in der ersten Hälfte der Flügeldecken, mehr oder weniger deutlich runzelartig erhoben, nicht abgeflacht oder geglättet.
- 7 (10) Flügeldecken gröber punktiert, die Zwischenräume mehr runzelartig; Halsschild deutlich dichter und etwas länger behaart. Flügeldecken breiter und meist kürzer erscheinend.
- 8 (9) Flügeldecken deutlich tiefer und gröber, besonders im ersten Drittel punktiert; im letzten Viertel viel weitläufiger punktiert als an der Basis und hier längs der Naht ohne ovaler, deutlich dichter und feiner punktierter Spalte; die schwarze Medianquerbinde gröber, tiefer und weniger dicht punktiert; Flügeldecken kürzer, mehr parallelsseitig, nach hinten weniger verschmälert, an der Spitze schmaler abgerundet. Vorderkörper und die Beine länger und dichter behaart.

Stirne und Scheitel grob und dicht runzelig punktiert. Halsschild auf der Scheibe dicht und grob, an den Seiten feiner, aber noch dichter runzelig punktiert; die Schwielen groß und glänzend. Schildchen fein und

*) *Semanotus bifasciatus* Motsch. ab. *fasciatus* nova. — Ut forma typica, sed elytris maculis medianis ad suturam in fascia mediana latissima confluentibus. — China (coll. mea).

dicht punktiert. Flügeldecken grob punktiert; im ersten Viertel ist die Punktierung dicht (die Zwischenräume viel kleiner als die Punkte selbst), im dritten Drittel fast nicht feiner (nur etwas weniger tief), aber deutlich weitläufiger (die Zwischenräume nicht kleiner oder größer als die Punkte selbst); im zweiten und letzten Viertel (diese sind schwarz gefärbt) ist die Punktierung deutlich feiner und viel dichter (wie gewöhnlich auf den schwarzen Teilen der Flügeldecken bei *Semanotus*-Arten) als im ersten oder dritten Viertel; die Zwischenräume sind im ersten Viertel deutlich, im dritten Viertel weniger deutlich runzelartig erhoben. Kopf und Halsschild dicht und lang abstehend behaart; Flügeldecken anliegend behaart, an der Basis und an der Naht mit lang abstehenden Haaren. Unterseite sehr lang abstehend behaart; Schenkel und Schienen (besonders die hinteren) sehr lang und sehr dicht abstehend behaart. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken ein wenig nicht erreichend, beim ♀ die Flügeldeckenmitte nicht oder sehr wenig überragend. Schwarz; Flügeldecken bräunlichgelb mit schwarzer Zeichnung.

Variiert wie folgt:

1. Flügeldecken bräunlichgelb; eine breite Querbinde in der Mitte und ihr letztes Viertel schwarz. **f. *typica*.**
2. Wie die Stammform, aber auch die Flügeldeckenbasis schwarz (oder: Flügeldecken schwarz mit zwei gelben Querbinden vor und hinter der Mitte). — Bis jetzt nur (wie es scheint, in sehr wenigen Exemplaren) aus Korsika bekannt. **ab. *corsicus* Croiss.*)**

*) M. Pic (Bull. Soc. Ent. Fr., 1928, p. 66) hat diese Aberration als eine selbständige Art deklariert. Ab. *corsicus* Croiss. ist von *S. laurasi* Luc. nur durch die schwarze Flügeldeckenbasis verschieden, was kein Artmerkmal bildet; auch bei *S. semenovi* Ok. ist die Flügeldeckenbasis nicht selten dunkel, aber man kann solche *semenovi*-Aberrationen nicht als selbständige Arten annehmen. Herr Croissandeau hat ganz richtig bemerkt, daß „var. *corsicus*“ von *S. laurasi* nur durch etwas andere Färbung verschieden ist, und hat diese nur als eine „var.“ (da der Terminus „Aberratio“ im Jahre 1890 fast nicht bekannt war) beschrieben. Ab. *corsicus* ist auch keine geographische Form, da von Korsika auch die Stammform des *S. laurasi* Luc. bekannt ist.

L. 10—17 mm. — Frankreich, Spanien, Korsika, Algier.*) — Die Larve in der *Juniperus communis*.

(Syn.: *bonvouloiri* Mars., 1856, *verneti* Pellet, 1871).

S. laurasi Luc., 1851.

- 9 (8) Flügeldecken weniger tief und grob, deutlich feiner und bis zur Spitze gleichartig dicht punktiert; die Punktierung im ersten Drittel nur etwas stärker als in der Mitte der Flügeldecken; im dritten Viertel, an der Naht, mit einer längsovalen Spalte, welche deutlich dichter und etwas feiner punktiert ist und dadurch mehr matt erscheint; schwarze Mittelmakel viel feiner punktiert; Flügeldecken etwas länger, gegen die Spitze mehr verschmälert, an der Spitze breiter abgerundet. Vorderkörper und Beine weniger dicht und kürzer behaart.

Stirne und Scheitel grob und runzelig punktiert. Halsschild auf der Scheibe dicht und ziemlich grob runzelig punktiert, an den Seiten etwas feiner, aber dichter punktiert. Flügeldecken viel gleichartiger punktiert, gegen die Spitze wird die Punktierung ganz allmählich feiner; im ersten Drittel ist sie nicht gröber als auf dem Halsschild (bei *S. laurasi* deutlich gröber), dicht, aber nur mäßig runzelig (die Zwischenräume kleiner als die Punkte selbst); im zweiten Drittel ist sie nur etwas feiner, aber nicht weitläufiger, im letzten Drittel noch etwas feiner, aber auch so dicht; die schwarzen Stellen sind, wie gewöhnlich, feiner und dichter punktiert. Kopf und Halsschild dicht lang abstehend behaart, aber die Behaarung etwas kürzer und weniger dicht als bei *S. laurasi*; Flügeldecken anliegend behaart, an der Basis und an der Naht mit lang abstehenden Haaren. Unterseite lang behaart, aber deutlich weniger dicht als bei *S. laurasi*. Beine mit lang abstehenden Haaren ziemlich dicht besetzt, aber nicht so zottig behaart wie bei *S. laurasi*. Schwarz, Flügeldecken bräunlichgelb mit schwarzen Flecken oder Querbinden.

*) L. Heyden (Deutsch. Ent. Ztschr. 1886, p. 182) hat diese Art irrtümlich aus dem Alai-Gebirge (Turkestan) angeführt. L. G a n g l b a u e r hat etwas später (Horae Soc. Ent. Ross., XXII, 1888, p. 198) erklärt, daß L. Heyden nicht *S. laurasi*, sondern *S. ruscicus* F. var. *persicus* Solsky vor Augen hatte. Es ist aber ganz klar, daß dieser Käfer auch kein *S. ruscicus*, sondern *S. semenovi* war.

Variiert wie folgt:

1. Flügeldecken bräunlichgelb, ihr letztes Drittel und eine große rundliche Makel in der Mitte jeder Decke schwarz oder bläulichschwarz. **f. typica.**
2. Letztes Drittel der Flügeldecken schwarz; in der Mitte befindet sich eine große, vorne abgerundete Quermakel, welche weder die Naht noch den Seitenrand erreicht (längs der Naht und des Marginalrandes gewöhnlich nur eine sehr schmale, gelbe Spalte vorhanden). — Nordpersien; Transkaspien: Kopet-Dagh, Firjusa (in meiner Koll.*)
var. persicus Solsky.)**
3. Wie die Stammform, aber Mittelmakel der Flügeldecken stark vergrößert und die Humeralhöcker (-Beule) schwarz. — Nordafrika: Atlas. **var. magnificus Bedel.***)**
4. Wie die Stammform, aber die Flügeldecken etwas mehr gelblich, etwas weitläufiger punktiert. — An Zedern. — Algier. **var. algiricus Pic.****)**

L. 7—18 mm. — Südöstliches Europa (Österreich, Dalmatien, Čechoslowakei, Balkan, Griechenland u. s. w.); Kaukasus; Transkaukasien; Nordpersien; Transkaspien;

*) Aus Nordpersien, wie es scheint, nur „var. *persicus*“ bekannt; im südöstlichen Transkaukasien sind aber die ganz typischen *S. russicus* verbreitet (in Armenien ist er nicht selten). Es scheint mir, daß „var. *persicus*“, sowie auch „var. *magnificus*“ nicht Unterarten (Subspecies), sondern nur Morphae sind. Man kann aber die Frage erst nach späteren Untersuchungen beantworten, da jetzt beide Formen nur wenig bekannt sind und man über ihre geographischen Areale nur sehr wenig auszusagen vermag. Da auch die Ökologie fast unbekannt ist, sind genauere Angaben über die Morphae ganz unzulässig, da solche namentlich durch ökologische Merkmale charakterisiert sind.

**) L. Ganglbauer (1888) hat var. *persicus* noch für das Alai-Gebirge angeführt. Es ist sehr möglich, daß dieses Exemplar nicht var. *persicus* Solsky, sondern *S. semenovi* Okun. ist, da bei letzterer Art bisweilen die Flügeldecken eine vollständige Medianbinde besitzen.

***) Auch diese Form ist taxonomisch nicht klar; darum habe ich diese auch als „var.“ angeführt („var.“ ist ein ganz unbestimmter und über die taxonomische Qualität der Tiere nichtssagender Terminus; man sollte diese „var.“ nur in den Fällen annehmen, wo genauere taxonomische Grenzen noch nicht bekannt sind).

****) Die taxonomische Qualität ist nicht klar; wenn alle algierischen Stücke ganz ähnlich gefärbt und skulptiert wären, so könnten wir „var. *algiricus*“ als eine Subspecies qualifizieren; man kann aber zwischen den algierischen *S. russicus* auch ganz typisch gefärbte und punktierte Exemplare finden, und dadurch ist der geographische Charakter dieser Form etwas fraglich.

Nordafrika. — Die Larven in verschiedenen Nadelholzbäumen (Zedern, Juniperus-Arten u. s. w.).

S. russicus Fabr., 1776.

- 10 (7) Flügeldecken viel feiner und deutlich flacher, an der Basis auch weitläufiger punktiert; die Punktierung der Flügeldecken ist nicht gröber als die des Halsschildes, deutlich flacher und weitläufiger als dieselbe; die Zwischenräume auch an der Flügeldeckenbasis sehr flach, nur sehr undeutlich runzelartig erhoben. Halsschild ziemlich dicht, aber nicht sehr lang behaart, auch die Unterseite und Beine deutlich kürzer und weniger dicht behaart. Flügeldecken, besonders beim ♂, deutlich schmaler und dadurch länger erscheinend, in Flügeldeckenform mehr an *S. undatus* (aber viel größer) erinnernd.

Kopf hellbräunlich abstehend behaart; mäßig stark, dicht runzelig punktiert. Halsschild ziemlich stark, gedrängt punktiert, nur in der Mitte der Scheibe ist die Punktierung etwas weitläufiger; Schwielen stark, aber nicht dicht punktiert, die Mitte der Schwielen glatt und glänzend; dicht bräunlichgelb abstehend behaart. Schildchen klein, fein skulptiert. Flügeldecken kurz und spärlich, anliegend bräunlich behaart, an der Basis und längs der Naht mit lang abstehenden Haaren besetzt, im letzten Drittel deutlich dichter und feiner punktiert als an der Basis; hinter dem Schildchen mit großem, ovalen Eindruck. Vorderbrust beim ♂ deutlich gröber punktiert als beim ♀; Mittel- und Hinterbrust und Abdomen fein und ziemlich dicht punktiert. Unterseite lang, Hinterbrust zottig behaart. Schenkel und Schienen lang abstehend behaart. In Färbung variabel; für diese Art sind die dunkleren Aberrationen, wie es scheint, sehr charakteristisch und man könnte die Grundfärbung der Flügeldecken nicht als gelb, sondern als dunkelbraun betrachten.

Variiert wie folgt:

1. Pechbraun bis pechschwarz; Tarsen, häufig auch die Schienen mehr oder weniger rötlich durchscheinend; Fühler braun oder rötlichbraun, erstes Glied dunkler bis schwarz; Hinterränder der Abdominalsegmente häufig rötlich durch-

scheinend; Flügeldecken etwas heller als der Halsschild, mehr bräunlich (bis braun), an der Basis mit einer großen, gemeinschaftlichen, bräunlichgelben Makel (diese Makel des Schildchens mehr oder weniger breit gesäumt und den Eindruck bedeckend). **f. typica.*)**

2. Wie die Stammform, aber Flügeldecken noch mit einer ziemlich schmalen, bräunlichgelben Querbinde hinter der Mitte; diese Querbinde ist in der Form variabel: vollständig oder in der Makel aufgelöst oder an der Naht mehr oder weniger breit unterbrochen oder bis zur Lateralmakel reduziert. **ab. intermedius** Jank.
3. Wie die Stammform; Flügeldecken bräunlichgelb, eine breite Querbinde in der Mitte und im Apikalviertel braun oder dunkelbraun (Flügeldeckenzeichnung wie bei *S. laurasi*). **ab. quasi-laurasi** Jank.
4. Flügeldecken einfarbig braun bis dunkelbraun oder pechbraun. **ab. unicolor** Jank.

L. 10—13·5 mm. — Turkestan: Fergana (Tschotkal-Gebirge usw.), Alai-Gebirge. — An *Juniperus excelsa*.

S. semenovi Okunev, 1933.

Pyrrhidium Fairm., 1864.

Prosternalfortsatz kurz, unvollständig, kaum die Mitte der Vorderhüften erreichend; Vorderhüften hinten aneinanderstehend. Kopf mit sehr deutlichen Fühlerhöckern; Stirne stark quer, subvertikal. Augen sehr stark und breit ausgerandet. Taster wie bei *Callidium* gebaut. Fühler schlank, etwas länger (♂) oder deutlich kürzer (♀) als der Körper; drittes bis sechstes Glied ziemlich gleich, die folgenden kürzer; sechstes bis zehntes Glied an ihrer inneren Ecke etwas winkelig. Halsschild quer, an der Basis ungerandet, auf der Scheibe ziemlich gewölbt, mit glatter Mittellinie und beiderseits vor der Basis mit einem großen Höcker; die Seiten etwas beulenförmig, ganz deutlich hervortretend, stark winkelig erweitert, nach vorne schräg verengt. Flügeldecken breit, niedergedrückt, an der Spitze abgerundet; die Behaarung längs der Naht deutlich quer gelagert. Beine

*) Es wäre richtiger, die ab. *quasi-laurasi* als die Stammform zu registrieren, aber die dunkel gefärbte Form wurde früher beschrieben und nach dem Prioritätsprinzip müssen wir die typischer gefärbten Exemplare als Aberration und die aberranten Exemplare als forma typica katalogisieren.

kurz; Schenkel stark gestielt, dann plötzlich zu einer großen Keule angeschwollen. Erstes Glied der Hintertarsen so lang als das zweite und dritte Glied zusammen.

♂ Fühler etwas länger als der Körper; mindestens fast von Körperlänge. Letztes Abdominalsegment kurz, hinten leicht gerundet.

♀: Fühler die Mitte der Flügeldecken nicht oder kaum überragend. Letztes Abdominalsegment länger und stärker gerundet.

Nur eine Art:

Schwarz oder schwarzbraun, Flügeldecken, häufig auch die Spitze und die Seiten des Abdomens hellbraun, bräunlichgelb oder rötlichgelb: die ganze Oberseite mit feuerrotem, sammetartigem Toment dicht bedeckt, nur der Kopf schwarz, mit roten Tomentflecken; die Seiten und Hinterränder der Abdominalsegmente auch gewöhnlich rot behaart. Die Behaarung der Flügeldecken hinter dem Schildchen deutlich quer gelagert, die des Halsschildes auf verschiedene Art gewunden. Unterseite grau oder bräunlich behaart. Körper breit und flach. — L. 8-12 mm. — Mittel- und Südeuropa; Kaukasus, Transkaukasien; Nordpersien; Syrien, Kleinasien; Nordafrika. — Larve in verschiedenen Laubbäumen (Eichen, Buchen, Hainbuchen, Edelkastanien, Obstbäumen usw.), bisweilen sehr schädlich.

(Syn.: *cardinalis* Voet, 1804—1806).

P. sanguineum Linn., 1758.

Oupyrrhidium Pic, 1900.

Durch die Länge des Halsschildes sehr ausgezeichnet: Halsschild viel länger als breit. Das dritte Fühlerglied viel länger als das vierte (durch dieses Merkmal mit *Rhopalopus*, *Pronocera* und *Turanium* am nächsten, aber außer diesem einen Merkmal mit den genannten Gattungen nichts gemein habend und durch kurzen Prosternalfortsatz, Tarsenbau usw. zur Gruppe der *Callidium*-Verwandten gehörend). Fühler lang und dünn, beim ♂ deutlich länger als der Körper; viertes und die folgenden Glieder fast von gleicher Länge, erstes Glied kurz, stark verdickt. Halsschild an den Seiten abgerundet, nur undeutlich etwas eckig erweitert, auf der Scheibe ohne Schwielen, fast eben. Flügeldecken mit fast ganz gewundenen Epipleuren. Oberseite fast kahl, matt, rot. Beine ziemlich lang, Hinterschenkel die

Spitze der Flügeldecken weit überragend; Schenkel stark gekult. Erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als das zweite und dritte Glied zusammen.

Hierher nur eine Art aus Ostsibirien:

Schwarz, Halsschild und Flügeldecken rot, Tarsen braun oder bräunlich; Oberseite matt, Unterseite mäßig glänzend. Kopf fein und dicht gerunzelt punktiert; Scheitel beiderseits der Mittellinie rot gefleckt oder die Mitte des Scheitels ganz rot. Halsschild ziemlich flach, nach hinten etwas stärker als nach vorne verengt, fein und gedrängt runzelig punktiert, mit feiner, hinten deutlicher eingedrückter Mittellinie; an den Seiten schwarz oder rötlichschwarz; kurz und fein anliegend rot oder gelbrot behaart (dadurch erscheinen die schwarzen Seiten nicht rein schwarz, sondern nur mehr oder weniger stark abgedunkelt). Flügeldecken ziemlich lang, flach und parallelschön, an der Spitze einzeln abgerundet; dicht und fein punktiert, kurz anliegend rot behaart, jede mit zwei flach erhabenen Längsrippen. Kopf, Halsschild, Flügeldeckenbasis und Unterseite mit einzelnen lang aufstehenden Haaren besetzt; Beine lang dunkel behaart. Unterseite dicht punktiert. — L. 8—16·5 mm. — Ost-sibirien: Amur-Gebiet, Ussuri-Gebiet.

O. cinnabarinum Bless., 1872.*)

Callidium Fabr., 1775.

(*Meridion* Gozis, 1886).

Prosternalfortsatz kurz, unvollständig, kaum die Mitte der Vorderhüften erreichend; Vorderhüften hinten aneinanderstehend. Drittes Fühlerglied nicht oder nur wenig länger als das vierte. Kopf zwischen den Fühlern mit schwachem Wulst, in der Mitte mehr oder weniger fein gefurcht. Stirne ziemlich vertikal, quer.

*) *Oupyrrhidium* Pic ist eine selbständige Gattung, welche von *Callidium* und *Phymatodes* durch längeren Halsschild und Fühlerbau, sowie durch die längeren Hinterbeine sehr verschieden ist. Chr. Aurivillius (1912) hat aber *Oupyrrhidium* als ein Synonym von *Callidium*, A. Winkler (1929) als eine Untergattung von *Callidium* katalogisiert. Herr E. Reitter (Fauna Germ. IV, 1913) hat bemerkt, daß *Oupyrrhidium* weder zu *Pyrrhidium* noch zu *Callidium* gehört. Von *Pyrrhidium* ist *Oupyrrhidium* nicht weniger scharf begrenzt als von *Callidium*. *Oupyrrhidium* ist eine gut begrenzte Gattung, welche mit *Callidium* deutlich näher verwandt ist als mit *Pyrrhidium*; von beiden unterscheidet sie sich sehr scharf, ist aber genetisch dem *Callidium* am nächsten. Die Länge des dritten Fühlergliedes bei *Oupyrrhidium*, nach welcher sie dem *Ropalopus* und seinen Verwandten am nächsten stehen, ist nach meiner Meinung nur eine Konvergenz.

Letztes Tasterglied beilförmig. Fühler ziemlich kräftig, schwach behaart, etwas kürzer als der Körper, nur selten wenig länger. Augen sehr stark ausgerandet. Halsschild abgeflacht, quer, meist grob und dicht punktiert; seitlich stark abgerundet; hinten quer verengt, vorne und hinten abgestutzt und kaum gerandet. Flügeldecken fast flach, parallelschief oder nach hinten etwas verbreitert, an der Spitze gerundet; grob skulptiert. Beine kräftig. Schenkel stark gekeult, an der Basis kurz gestielt. Erstes Glied der Hintertarsen so lang wie das zweite und dritte Glied zusammen. Körper oblong, breit, niedergedrückt; Oberseite meist metallisch glänzend.

♂ Fühler länger, nur ein wenig die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend oder diese wenig überragend. Die Seiten des Halsschildes gewöhnlich fein und matt skulptiert. Hinterschenkel länger, häufig die Spitze der Flügeldecken etwas überragend. Letztes Abdominalsegment kurz, abgestutzt oder breit abgerundet.

♀: Fühler kürzer, die Spitze der Flügeldecken mehr oder weniger weit nicht erreichend. Hinterschenkel die Spitze des Abdomens bei weitem nicht erreichend. Letztes Abdominalsegment lang, an der Spitze abgerundet.

In paläarktischen, paläanarktischen und nearktischen Faunengebieten vertreten, noch einige Vertreter sind aus dem indomalayischen Gebiet bekannt. Einige Arten (mehr gewöhnliche) sind technisch und teilweise physiologisch schädlich: die unter der Rinde von den Larven im Fraße angelegten breiten Gänge sind teilweise im Splint eingeschnitten und enden schließlich in hakenförmigen Bogen im Holze.

1 (16) Flügeldecken vorne mit schmalen und kurzen, seitlich sichtbaren Epipleuren, die Seitenränder der Flügeldecken vorne normal, niedergebogen. Flügeldecken oben normal oder runzlig punktiert, oben deutlich behaart.

Subg. **Callidium** s. str.

2 (5) Vorderhüften nicht völlig beieinanderstehend. Halsschild grob punktiert, in der Mitte grobrunzlig mit kleinen Spiegelflecken. Flügeldecken vorne mit unregelmäßigen Eindrücken, gegen die Spitze viel feiner als an der Basis skulptiert, auf der vorderen Hälfte grob und tief, aber nicht sehr dicht punktiert (die Zwischenräume sind deutlich größer als die Punkte selbst).

- 3 (4) Schwarzbraun mit Erzglanz, Flügeldecken heller, mit grünlichem Bronzeglanz, Fühler und Beine braun; bisweilen sind die Schenkelkeulen rot — ab. *aeneipenne* Muls. (= *cupripenne* Kriechb.). Kopf dicht und grob, auf dem Scheitel unregelmäßig punktiert. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken nur etwas überragend. Halsschild in der Mitte deutlich breiter als lang, an der Spitze viel breiter als an der Basis, an den Seiten abgerundet, hinter der Mitte nach hinten stark verengt; an den Seiten fein und sehr dicht punktiert, in der Mitte grob runzelig punktiert, mit einigen größeren, glänzenden Runzeln und spiegelglatten Spalten (eine größere in der Mitte). Flügeldecken ziemlich flach parallel, auf dem vorderen Drittel oder Hälfte ziemlich grob, aber nicht sehr dicht punktiert, auf der hinteren Hälfte dicht und fein gerunzelt punktiert; kurz anliegend und noch hell, lang abstehend behaart. Vorderbrust dicht runzelig punktiert (♂) oder flach querfaltig oder querunzelig (♀). Hinterbrust fein und dicht, Abdomen zerstreut punktiert. Körper lang abstehend behaart; die drei oder vier ersten Fühlerglieder lang abstehend behaart, die folgenden Glieder nur mit einzelnen Haaren bewimpert. — L. 8—14 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Alpen; Nord- und Mittelrußland, Sibirien. — An Fichten und Tannen. Die Larve im Norden stellenweise schädlich.

C. coriaceum Payk., 1800.

- 4 (3) Mit *C. coriaceum* Payk. sehr nahe verwandt. Etwas größer, die Flügeldecken deutlich länger (viermal länger als der Halsschild), auf der hinteren Hälfte längs der Naht deutlich und breit niedergedrückt (bei *C. coriaceum* ganz eben oder sehr undeutlich niedergedrückt), etwas feiner skulptiert, viel stärker glänzend. Halsschild an den Seiten feiner punktiert, in der Mitte weniger grob gerunzelt, deutlich kürzer und kleiner als bei *C. coriaceum*. Oberseite stark metallisch, bronzegrün oder fast grün; Halsschild (besonders an den fein punktierten Stellen) häufig purpurrot oder kupferviolett; Flügeldecken mit purpurrotem, kupferviolettem oder bläulichem Glanze; Abdomen braun, Brust bronzegrün; Schenkel rot, an der Basis und an der Spitze mehr oder weniger breit metal-

lisch blau; Schienen fast ganz dunkelblau (nur etwas rötlich durchscheinend); Tarsen, sowie die Fühler hell oder dunkel rötlichbraun. Von *C. coriaceum* Payk. durch längere Flügeldecken, kürzeren und kleineren Halsschild, schöne Färbung und viel stärker glänzende Flügeldecken leicht zu unterscheiden. — L. 11–17 mm. — Sibirien: Altai (in meiner Koll.), Irkutsk (Solsky 1870), oberer Amur (Blessig 1873); Tshita (in meiner Koll.), Jakutia (in meiner Koll.); Japan.

(Syn.: *C. viridescens* Motsch., 1875. — Nach Typus!)

C. chlorizans Solsky, 1870.

- 5 (2) Halsschild mehr oder weniger gleichförmig skulptiert, gewöhnlich ohne Spiegelflecken. Flügeldecken an der Basis ohne unregelmäßige Eindrücke, an der Spitze fast so grob skulptiert als an der Basis. Vorderhüften mehr oder weniger völlig beieinander stehend.
- 6 (15) Halsschild mehr oder weniger dicht punktiert. Beine einfarbig.
- 7 (10) Halsschild grob und sehr dicht runzelig punktiert, auf der Scheibe ohne deutliche und mehr oder weniger glatte Schwielen oder Höckerchen. Die abstehende Behaarung der Oberseite mehr oder weniger kurz und dunkel (bis schwarz).
- 8 (9) Blau oder violett; Fühler (Basalglied blau oder bläulich), Tarsen und Abdomen braun oder schwarzbraun; bisweilen Flügeldecken grün — ab. *virescens* Stierl. (= *subvirens* Reitt.)* Kopf grob und sehr dicht runzelig punktiert. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend, beim ♀ noch kürzer. Halsschild quer, an den Seiten stark rundlich oder eckig erweitert, an der Basis nur etwas schmaler als an der Spitze; sehr dicht und grob runzelig punktiert, vor der Basis bisweilen mit einer kleinen glatten Spalte, in der Mitte häufig mit zwei Punkten, welche mehr oder weniger deutlich hervortreten. Flügeldecken grob und dicht runzelig punktiert, an der Spitze ist die Punktierung fast nicht feiner; kurz schwarz behaart und mit hellere abstehenden Haaren besetzt (auf der vorderen Hälfte

*) *Callidium violaceum* L. ab. *salessei* Pic (Echange, 1933, no. 451, p. 1). — Flügeldecken purpurviolett, Beine rötlich.

viel dichter als an der Spitze). Vorderbrust beim ♂ sehr dicht punktiert, beim ♀ zerstreut punktiert und flach quer gerunzelt. Hinterbrust fein und dicht, Abdomen zerstreut punktiert. Körper lang abstehend behaart. — L. 8—16 mm. — Europa; Kaukasus (selten); Sibirien; Japan; Nordamerika. — Auf frisch gefälltem Nadelholze, Erlen, Weiden. Larve in allerlei Laubholz (Buchen, Hainbuchen, Eichen, Edelkastanien, Obstbäumen) und in Nadelholz, stellenweise schädlich.

(Syn.: *episcopus* Voet, 1804—1806, *janthinum* J. Lec., 1850).

C. violaceum Linn., 1758.

- 9 (8) Bronzefarbig, matt, Fühler an der Spitze und die Tarsen braun. Kopf, Halsschild, Flügeldeckenbasis und Beine lang abstehend hell behaart. Fühler die Mitte der Flügeldecken weit überragend. Halsschild kurz und sehr breit (stark quer), beim ♀ zweimal so breit als lang, fast so breit wie die Flügeldecken; auf der Scheibe mit zwei Grübchen. Oberseite sehr grob und dicht runzelig punktiert. — L. 9—15 mm. — Nordafrika: Algier. — Larve in *Cedrus atlanticus* (nach Peyerimhoff, 1918). — Mir noch nicht bekannt. **C. cedri** Peyerimh., 1918.

- 10 (7) Halsschild feiner und weniger dicht, auch weniger eiförmig punktiert; auf der Scheibe mit mehr oder weniger glatten Schwielen oder Höckerchen.
- 11 (14) Halsschild auf der Scheibe nicht eiförmig punktiert.
- 12 (13) Flügeldecken grob, aber nicht tief punktiert. Körper ziemlich dicht lang abstehend behaart. Rötlich, goldig glänzend. Fühler ziemlich kurz, lang behaart. Halsschild quer, an den Seiten stark abgerundet, ungleichmäßig punktiert, auf der Scheibe mit drei glatten Höckerchen (in der Mitte vor der Basis und beiderseits der Mittellinie). Flügeldecken grob runzelig punktiert, an der Basis, neben den Schultern, eingedrückt. — L. 7-11 mm. — China. **C. villosulum** Fairm., 1900.*)

*) *Callidium piceonotatum* Pic (Mat. Long., XI, I, 1933, p. 5). — „Oblongus, nitidus, griseo pubescens et hirsutus, rufo-brunnescens, paulo iridescens, elytris testaceis, ad basin et apice notatis, membris nigris, articulo 1° antennarum pro parte et femoribus rufis. Capite parum fortiter, sat sparse, punctato; antennis sat gracilibus, corpore paulo longioribus; thorace breve, sat lato, lateraliter subarcuato, supra inaequale, minute, irregulariter, non dense, punctato; elytris thorace

13 (12) Flügeldecken grob und tief punktiert.

Kopf mäßig grob und nicht sehr dicht punktiert; Scheitel mehr oder weniger gewölbt, ohne Mittelfurche. Erstes Fühlerglied mäßig dicht länglich punktiert, die folgenden Glieder fein punktuert; erstes bis viertes oder fünftes Glied auf der Innenseite bräunlich lang abstehend behaart, die folgenden Glieder mit einzelnen langen Haaren bewimpert. Fühler beim ♂ bis 1·3mal länger als der Körper. Halsschild fast so lang als in der Mitte breit, an den Seiten abgerundet, oben flach gewölbt und in der Mitte der Scheibe deutlich abgeflacht; auf der Scheibe mit drei Schwielen: eine in der Mitte vor der Basis (klein, rundlich, bisweilen undeutlich) und zwei in der Mitte jederseits der Mittellinie (größer, rundlich oder länglichoval, immer deutlich); längs der Mitte bisweilen mehr oder weniger flach und undeutlich gekielt; mit ziemlich gröberen und tieferen Punkten undicht besetzt, die Zwischenräume viel feiner, aber auch nicht sehr dicht punktiert; die Punktierung ist nicht einförmig und ungleichmäßig verteilt; die Schwielen sind in der Mitte gewöhnlich nicht punktiert, auch die Mitte der Scheibe ist sparsamer punktiert, mit einzelnen glatten oder fast glatten, kleinen Spalten; die Schwielen stark, die übrigen Teile des Halsschildes nur mäßig glänzend; fein und ziemlich lang, aber nicht dicht lang abstehend behaart. Schildchen fast halbkreisförmig, in der Basalpartie dreieckig flach niedergedrückt, fast glatt, glänzend. Flügeldecken bis zur Spitze grob und tief, dicht runzelig punktiert, nur die äußerste Spitze und die Schulterbeule sind etwas feiner punktiert; im ersten Drittel ziemlich dicht, nach hinten viel sparsamer dünn lang abstehend behaart. Vorderbrust dicht runzelig punktiert, Hinterbrust fein und dicht, Abdomen zerstreut punktiert. Kopf, Unterseite und Beine mit lang abstehenden Haaren besetzt.

valde latioribus, sat brevibus, apice paulo attenuatis, fortiter et dense punctatis, multiplicatis. — Long. 11 mill. — Chine: Yug-Chan (coll. Pic). — Voisin de *C. villosulum* Fairm., s'en distingue, à première vue, par les élytres bicolores, plus claires sur leur milieu qu'aux extrémités." — Mir unbekannt. Flügeldeckenfärbung nach der Beschreibung nicht zu erkennen.

Variiert wie folgt:

1. Schwarz oder pechschwarz; Beine dunkelbraun oder kastanienbraun, erstes Fühlerglied schwarz, die folgenden Glieder dunkel kastanienbraun; Abdomen rötlichbraun oder bräunlichrot; Flügeldecken bräunlichrot oder rötlichbraun, mit blauem oder violettem metallischem Schimmer, nur die Schultern sind rein rötlich. Kopf und Halsschild bisweilen bräunlich. — Nach einem Typus aus der Motschulskyschen Kollektion. **f. typica.**
2. Wie die Stammform, aber die Flügeldecken blauviolett oder violett, stark metallisch glänzend, die Schultern rot oder rotbraun. **ab. bicoloratum** Pic.
3. Wie die Stammform, aber die Flügeldecken einfarbig metallisch grünlichblau, violett oder bläulichschwarz oder schwarz mit violettem Schimmer. **ab. metallipenne** Pic.

L. 7.5—12 mm. — Japan; Formosa. — Wurde nach M. Pic (1906) einmal in Südfrankreich gefunden (eingeschleppt). — In Japan auf *Cryptomeria*; bisweilen schädlich. **C. rufipenne** Motsch., 1860.*)

- 14 (11) Halsschild auf der Scheibe regelmäßig und einförmig, ziemlich stark, aber nicht sehr dicht punktiert.

Kopf mäßig grob und ziemlich dicht, gleichmäßig punktiert, zwischen den Augen deutlich längs gekielt; Scheitel in der Mitte etwas erhoben. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend (immer?), beim ♀ die Mitte der Flügeldecken deutlich überragend. Erstes Fühlerglied fein und nicht dicht punktiert; erstes bis fünftes Glied auf der Innenseite (erstes Glied auch auf der Außenseite) sehr fein lang abstehend behaart, die folgenden Glieder mit einzelnen langen Haaren bewimpert. Halsschild etwas kürzer als in der Mitte breit,

*) *Callidium arizanum* Kano (Ins. Matsumur., V, 1—2, 1930, p. 44) ist mit *C. rufipenne* Motsch. (mindestens nach der Beschreibung) sehr nahe verwandt. Unterscheidet sich durch folgende Merkmale: Kopf und Halsschild bräunlich, Fühler schwarz, Flügeldecken braun, Unterseite dunkelbraun, Beine schwarz. Kopf hell lang abstehend behaart. Länge 10 mm. — Formosa: Numanoshira, Arisan. — Die Beschreibung ist sehr kurz und unvollständig. T. Kano hat nur die Färbung und Behaarung (diese aber mit *C. rufipenne* ganz übereinstimmend) charakterisiert; dadurch ist es ganz unmöglich, klarzulegen, ob *C. arizanum* eine Art oder nur eine extreme Aberration von *C. rufipenne* ist. — Mir unbekannt.

an den Seiten fast regelmäßig abgerundet; auf der Scheibe flach gewölbt, mit drei Schwielen oder Höckerchen: eines in der Mitte vor der Basis (rundlich oder länglichoval, stark glänzend) und zwei jederseits der Mittellinie (größer, mehr abgeflacht, in der Form variabel — rundlich, oval, etwas dreieckig usw.); zwischen den Schwielen etwas, aber sehr schwach abgeflacht; regelmäßig und einförmig, mäßig grob und mäßig dicht punktiert, die Zwischenräume sind so groß wie die Punkte selbst; Basalschwiele nicht punktiert, glatt, stark glänzend, Medianseitenschwielen mit einzelnen Punkten; auf der Scheibe stark glänzend, an den Seiten mehr matt; hell (grau oder weißlich) dünn und lang abstehend (an den Seiten auch anliegend) behaart. Schildchen klein, breit abgerundet (fast halbkreisförmig), in der Mitte stark niedergedrückt, glänzend. Flügeldecken fast bis zur Spitze grob und dicht runzelig punktiert, an der äußersten Spitze etwas feiner punktiert; fein lang abstehend gelbbraun behaart (an der Basis dichter, in der Mitte und weiter nach hinten nur mit einzelnen Haaren), sehr schwach glänzend, fast matt. Vorderbrust beim ♂ mäßig stark und ziemlich dicht punktiert, flach und etwas undeutlich querrunzelig; beim ♀ fein und zerstreut punktiert und sehr undeutlich und weitläufig quengerunzelt. Hinterbrust ziemlich fein und dicht punktiert. Abdomen fein und flach, beim ♂ dichter, beim ♀ weitläufiger punktiert. Kopf, Unterseite und Beine mit lang abstehenden Haaren.

Variiert wie folgt:

1. Schwarz oder pechschwarz; Beine und Halsschild (undeutlich) bräunlich; Fühler dunkelbraun, das erste Glied schwarz; Abdomen und Flügeldecken hell kastanienbraun.

f. typica.

2. Dunkelbraun; Vorderbrust kastanienbraun, Abdomen rötlichbraun, Beine und Fühler (erstes Glied schwarz) braun, Flügeldecken gelblichbraun, Halsschild und Kopf rötlichgelb; Halsschild an der Basis, beiderseits der Mittellinie, mit zwei großen, länglich-dreieckigen, braunen Flecken, welche die Mitte der Scheibe erreichen.

ab. **subunicolor** Plav.

L. 8—10 mm. — Japan: Umg. von Tokio (v. Bode-meyer!), Undsen (in meiner Kollektion!).

C. japonicum Plav., 1933.

- 15 (6) Glänzend, weitläufig punktiert, sparsam lang abstehend behaart. Pechschwarz, Oberseite metallischgrün, Schenkel in der Mitte breit gelb geringelt. Halsschild stark quer, auf der Scheibe beiderseits mit flachen und gebogenen Eindrücken, an den Seiten etwas eckig erweitert. Flügeldecken lang, mit einzelnen Längsstrichen, weitläufig und unregelmäßig punktiert, mit zerstreuten, glatten und glänzenden, kleinen Spalten. — L. 15 mm. — Sikkim. — Mir unbekannt.

C. viridicolle Pic, 1926.

- 16 (1) Flügeldecken vorne ohne Epipleuren, der Seitenrand gleich an der Basis aufgebogen und überall flach ausgebreitet. Subg. **Callidostola** Reitt., 1912 (1913).

Heller oder dunkler braun; Oberseite metallischgrün oder bronzegrün. Kopf fein und dicht, seicht und runzelig punktiert. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend, beim ♀ die Mitte der Flügeldecken etwas überragend; erstes bis viertes oder fünftes Fühlerglied ziemlich lang behaart. Halsschild stark quer, an den Seiten abgerundet erweitert (beim ♂ deutlich stärker als beim ♀), an der Basis und an der Spitze deutlich gekantet; auf der Scheibe flach gewölbt; beim ♂ an den Seiten sehr dicht und fein runzelig punktiert, weniger glänzend, längs der Mitte (von der Basis bis zur Spitze) mit einer breiten Spalte, welche sehr flach und weitläufig punktiert ist, die Zwischenräume fein chagriniert und mehr grün gefärbt; in der Mitte, vor der Basis, mit abgekürzter Längsfurche, beiderseits der Mittellinie mit zwei Längsgrübchen (in Form variabel, nicht selten undeutlich). Beim ♀ fast einförmig flach punktiert, mit fein chagrinierten Zwischenräumen; Mittelfurche und Längsgrübchen vorhanden, glänzend. Mittelspalt fehlt ganz (beim ♀ ist der Halsschild weniger glänzend als beim ♂). Flügeldecken mit groben, netzartig verbundenen Runzeln (nur an der Basis sind diese undeutlich oder fehlen), im ersten Drittel noch mäßig stark und ziemlich dicht punktiert;

hinter der Mitte der Flügeldecken sind die Zwischenräume zwischen den Runzeln nur flach uneben, ohne deutliche Punktierung. Die Flügeldecken sind kahl und stark glänzend. Vorderbrust beim ♂ sehr dicht und fein runzelig punktiert, beim ♀ weitläufiger punktiert in der Mitte fast nicht punktiert. Hinterbrust fein und ziemlich dicht (♀) oder zerstreut (♂) punktiert. Unterseite und Beine sparsam und kurz gelbbraun behaart. — Var. *syriacum* Pic (Syrien, Transkaukasien; = *orientale* Pic) ist durch die etwas kürzeren Fühler und etwas feinere Punktierung der Flügeldecken charakterisiert. — L. 9—15 mm. — Nord- und Mitteleuropa; Bulgarien, Griechenland, Sibirien, Kaukasus, Transkaukasien, Syrien. — Larve unter der Rinde von Nadelholz, Eichen und Rotbuche. Käfer auf Hölzern, auch an Weidenblüten.

(Syn.: *dilatatum* Payk., 1800, *aurichalceum* Gmel., 1790, *cognatum* Laich., 1784, *variabile* F., 1775, *venosum* Eschsch., 1818, *viridans* Gmel., 1790, *viride* Schönh., 1817).

C. aeneum Deg., 1775.

Phymatodes Muls., 1839.

Prosternalfortsatz kurz, unvollständig, kaum die Mitte der Vorderhüften erreichend; Vorderhüften hinten aneinanderstehend. Fühler schlank, etwas länger oder etwas kürzer als der Körper; drittes Fühlerglied nach der Länge variabel: etwas länger oder etwas kürzer oder gleich lang als das vierte Glied; zweites Fühlerglied meist ziemlich lang, viel länger als breit. Augen stark, bisweilen sehr stark ausgerandet. Halsschild an den Seiten abgerundet, seltener etwas, aber sehr stumpf und mäßig eckig erweitert, auf der Scheibe sehr verschiedenartig skulptiert: mit glatten Schwielen oder Eindrücken oder sehr ungleichmäßig punktiert oder dicht und gleichmäßig punktiert; aber die Punktierung ist immer fein, nicht grob wie bei *Callidium*-Arten. Flügeldecken flach oder fast flach, fast immer bedeutend länger und schmaler als bei *Callidium*-Arten, parallel oder subparallel, immer dicht punktiert, sehr häufig gelb oder bräunlich, seltener mit helleren Querbinden und nur bei ganz einzelnen Arten metallisch gefärbt. Beine kurz, Schenkel deutlich gekeult, an der Basis gestielt. Erstes Glied der Hintertarsen nur bei einigen Arten (*Phymatodes* s. str.) länger als das zweite und dritte Glied zusammen.

Mit *Callidium* sehr verwandt, aber Oberseite des Körpers nur selten metallisch gefärbt, Körper meist länger und schmaler, Halsschild nicht grob, aber fein punktiert, häufig uneben, mit glatten Schwielen oder Eindrücken, Flügeldecken meist länger und schmaler, Körper meist viel kleiner. Die Gattung ist wenig homogen und in mehrere Untergattungen geteilt, da mehrere Arten mehr oder weniger scharf begrenzte natürliche Gruppen bilden.

In der paläarktischen Region nur wenige Arten mehr oder weniger weit verbreitet; im Mittelmeergebiet reich vertreten; einige Arten sind auch aus der paläanarktischen Region bekannt. Fehlt in der äthiopischen und australischen Region, wie es scheint, ganz. Aus Amerika (Nordamerika) sind mehrere Arten beschrieben (bis 30 Arten), es ist aber sehr möglich, daß mehrere Arten, welche Casey (bis 10 Arten) beschrieben hat, keine selbständigen Arten sind, da dieser Autor sehr häufig nicht nur die Variationen, sondern auch die Individualabweichungen als neue Arten beschrieben hat.

Die Käfer leben samt ihren Larven unter der Rinde verschiedener Bäume, meist der Laubhölzer; man findet die Käfer gewöhnlich auf der Rinde.

- 1 (4) Erstes Glied der Hintertarsen deutlich länger als das zweite und dritte Glied zusammen.
- 2 (3) Halsschild spärlich punktiert, mit glatten, flachen Erhabenheiten. Körper glänzend.

Subg. **Phymatodes** s. str.

Fühler beim ♂ mehr oder weniger, aber immer deutlich länger, beim ♀ kürzer als der Körper, spärlich bewimpert. Stirne mehr oder weniger undeutlich, unregelmäßig punktiert, Scheitel mäßig, stark und ziemlich dicht punktiert. Halsschild an den Seiten stark gerundet, in der Mitte deutlich breiter als lang, auf der Scheibe mit drei glatten Schwielen (einer medianen Schwiele vor dem Schildchen und zwei seitlichen etwas vor der Mitte), tief, aber ziemlich weitläufig punktiert; an den Seiten dicht gekörnt. Flügeldecken fein und ziemlich weitläufig punktiert, am Grunde noch mikroskopisch fein runzelig punktuert. Kopf und Halsschild nicht dicht abgehend behaart, Flügeldecken kurz und fein anliegend behaart. Unterseite spärlich abgehend

behaart; Vorderbrust beim ♂ unregelmäßig (fein und mehr grob) punktiert, beim ♀ sehr dicht, deutlich quer-runzelig punktiert; Mittel- und Hinterbrust mäßig stark und ziemlich dicht, Abdomen feiner und weitläufiger punktiert. In Färbung sehr variabel, auch die Behaarung variiert ziemlich stark.

Variiert wie folgt:*)

- A. Flügeldecken einfarbig hell: bräunlichgelb bis gelblich-braun, hell behaart.
- a) Gelblichbraun bis bräunlichgelb, oft etwas rötlich; Hinterbrust gewöhnlich schwarz (bisweilen bräunlichgelb mit schwarzen Seiten und Spitze, die Episternen schwärzlich). Abdomen beim ♂ schwarz, die zwei letzten Segmente hell, beim ♀ ganz hell oder mehr oder weniger heller, immer viel heller als beim ♂. **forma typica.**

*) Die Aberrationen sind nach Flügeldeckenfärbung (hell, zweifarbig, dunkel) in drei Gruppen geteilt. Über die Variabilität des *Ph. testaceus* kann ich folgende Bemerkungen machen:

1. Mundteile (Maulorgane), z. B. Taster, Mandibeln, gewöhnlich auch Clypeus, sind fast immer hell gefärbt, nur die Mandibeln sind an der Spitze geschwärzt. Kopf in Färbung sehr variabel, und wenn die Färbung „hell“ ist, so ist der Kopf gelb bis gelblichbraun oder rotgelb gefärbt.
2. Die Fühler sind einfarbig hell oder gegen die Spitze verdunkelt oder die Glieder sind sehr dunkel und an der Basis rötlich geringelt. Dr. J. Müller hat nach Fühler- und Beinefärbung die Aberrationen-Gruppen charakterisiert (auch Kanabé); nach meiner Meinung ist es viel besser, diese nach der Flügeldeckenfärbung zu charakterisieren, da diese mehr konstant ist.
3. Schildchen nach Färbung variabel; bei helleren Formen häufig hell gefärbt, aber auch hier nicht selten mehr oder weniger stark abgedunkelt; für die Aberrationentrennung ist dieses Merkmal ganz ungenügend.
4. Abdomen beim ♂ gewöhnlich schwarz, mit helleren zwei (oder drei) letzten Segmenten, beim ♀ ganz hell gefärbt oder die ersten Segmente an den Seiten mehr oder weniger abgedunkelt. In Färbung nur mäßig variabel.
5. Beine einfarbig hell oder Schenkelkeulen abgedunkelt (bis schwarz), bisweilen sind auch die Schienenspitzen gebräunt oder geschwärzt (weniger konstant).
6. Fühlerglieder einfarbig hell oder gegen die Spitze etwas verdunkelt; bei mehreren Aberrationen sind die Fühlerglieder sehr dunkel (bis pechschwarz), an der Basis rötlich geringelt. Dieses Merkmal ist ziemlich konstant.

Über *Phymatodes testaceus*-Aberrationen hat D. Kanabé einen großen Artikel publiziert, in welchem nur ganz kleine synonymische Fehler sind und welcher mit meinen Ansichten über *Phymatodes testaceus*-Formen fast übereinstimmt. (D. Kanabé, Entom. Nachrichtenbl., VI, 4, 1932, p. 105—106; Különlenyomat a Debreceni Szemle, 1933, Separ. pp. 1—21, 3 Fig. [ungarisch und deutsch]).

- b) Ganz gelblichrot, die Seiten der Mittelbrust, Episternen und die Spitzenränder der Abdominalsegmente hell gelblichbraun.
ab. **fulvobrunneus** Kanabé.
- c) Wie die Stammform, aber Scheitel schwarz, häufig auch die Stirne mehr oder weniger geschwärzt, seltener nur die Stirne schwarz (teilweise = *similaris* var. *a* Küst.).
ab. **subtestaceus** n. n.*)
- d) Oberseite hell gelblichbraun; Scheitel schwarz; Mittelbrust pechbraun bis schwarz, Hinterbrust schwarz, Abdomen wie gewöhnlich gefärbt; Schenkelkeulen braun bis schwarz, Schienenspitzen mehr oder weniger abgedunkelt. Fühler dunkel, dunkelbraun bis pechschwarz, die Fühlerglieder an der Basis hell rotbraun geringelt. Schildchen häufig geschwärzt.
ab. **melanocephalus** Ponza.
- e) Der größere Teil des Kopfes, Mittel- und Hinterbrust schwarz; Halsschild und Vorderbrust rotgelb; Flügeldecken gelblichrot. Abdomen beim ♀ ganz gelbrot. Das erste Glied der Fühler rotgelb, die anderen Glieder braunschwarz, an der Basis rotbraun. Schenkel hell gelblichrot, an der Basis und an der Spitze bräunlich. Schienen, besonders an der Basis, braun. Schildchen braun.
ab. **plavilstshikovi** Kanabé.
- f) Pechschwarz bis schwarz (oder schwärzlichbraun), Flügeldecken bräunlichgelb, Fühler braun, die Glieder an der Spitze meist abgedunkelt (oder Fühlerglieder dunkel, an der Basis mehr oder weniger hell), häufig auch Mundteile und Stirne mehr oder weniger hell; Abdomen normal gefärbt oder etwas heller oder etwas dunkler). Behaarung hell (*analis* Redtb., 1849).
ab. **luridus** Payk.
- g) Wie ab. *luridus* Payk., aber Abdomen ganz schwarz (*fulvipennis* Reitt., 1901, *atriventris* Ragusa, 1924).
ab. **nigricollis** Muls.

*) „*Callidium*“ *similaris* Küst., 1844 wurde in drei Formen beschrieben; wie die Stammform wurde die Form mit blauen Flügeldecken beschrieben („*C. rufum*, fronte, pectore abdomineque nigris, ano rufo, elytris chalybaeis“), welche mit ab. *rufipes* Costa, 1855, ganz übereinstimmt. Als „var. *a*“ hat Küster eine Form mit bräunlichgelben Flügeldecken bezeichnet („var. *a* *Elytris ochraceis*“). Nach meiner Meinung sind die Exemplare mit schwarzem Scheitel viel gewöhnlicher als mit geschwärzter Stirne, deshalb habe ich als erstes Merkmal für ab. *subtestaceus* die Färbung der Scheitel gestellt. Es wäre unnötig, hier die zwei Formen zu trennen (Stirne schwarz, Scheitel schwarz, Stirne mehr oder weniger geschwärzt) und man könnte diese Form mehr undeutlich charakterisieren: Kopf teilweise schwarz.

- h) Wie ab. *nigricollis* Muls., aber der Halsschild hell gefärbt (rötlichgelb oder rötlich bräunlichgelb).
ab. **semiflavus** Fleischer.
- i) Wie ab. *nigricollis* Muls., aber der Halsschild rotgelb gesäumt.
ab. **marginicollis** Fleischer.
- B. Flügeldecken zweifarbig, teilweise hell, teilweise blau oder violett bis schwärzlich.
- k) Gelblichbraun bis bräunlichgelb; Hinterbrust schwarz, Abdomen mehr oder weniger normal gefärbt; Fühler gegen die Spitze bisweilen etwas abgedunkelt; Flügeldecken hell, an der Spitze blau bis schwärzlichblau. (Bisweilen einfarbig hell, nur die Flügeldeckenspitze blau — *praeustus* F. var. *a* Kanabé).
ab. **praeustus** F.
- l) Wie ab. *praeustus* F., aber der Kopf mehr oder weniger geschwärzt (Stirne oder Scheitel). Schildchen bisweilen abgedunkelt. (*similaris* var. *β* Küst.).
ab. **subpraeustus** n. n.
- m) Wie ab. *praeustus*, aber die Flügeldecken in der hinteren Hälfte blau oder violett, Fühler gegen die Spitze häufig abgedunkelt.
ab. **dimidiatipennis** Chevr.
- n) Wie ab. *praeustus* F., die Schenkelkeulen sind aber stark abgedunkelt (bis schwarz), Kopf mehr oder weniger geschwärzt; Fühler hell oder einzelne Glieder gegen die Spitze mehr oder weniger verdunkelt. Schildchen hell, bisweilen dunkelbraun (*combinata* var. *a* Kanabé)
ab. **combinatus** Roubal.
- o) Wie ab. *combinatus* Roub., aber Kopf einfarbig hell, Fühler einfarbig hell oder dunkel, die Glieder an der Basis hell geringelt (*combinata* Roub. var. *β*, var. *γ* Kanabé).
ab. **subcombinatus** n. n.
- p) Kopf stark geschwärzt, Halsschild schwarz (oder wenig heller), Schenkel und Tarsen neigen sich nach Braun, Unterseite mehr oder weniger dunkel (Abdomen normal gefärbt); Flügeldecken rötlich gelbbraun, an der Basis mehr oder weniger breit blau oder bläulichschwarz.
ab. **cameranoi** Beffa.
- q) Scheitel schwarz, Stirne und Mundteile hell; Halsschild, Vorderbrust und Mittelbrust rötlichgelb; Abdomen normal gefärbt; Flügeldecken gelblichbraun, an der Basis bläulichschwarz; Fühlerglieder pechscharz, an der Basis rötlich,

Schenkelkeulen und Schienenspitzen schwarz; von ab. *cameranoi* durch den rotgelben Halsschild leicht zu unterscheiden. ab. **kanabei** nova.*)

- r) Flügeldecken bläulichviolett, an der Naht neben dem Schildchen befindet sich ein dunkel rotgelber Fleck, der von dem Absatz der Flügeldecken (im ersten Drittel) nach der Spitze verengend keilförmig ausgeht; Nahtsaum fast bis zur Spitze rotgelb; Vorderkopf, Fühler, Halsschild, Schienen, Tarsen und die zwei letzten Abdominalsegmente rotgelb; Hinterteil der Stirne, Scheitel, Mittel- und Hinterbrust, vordere Abdominalsegmente und zum Teile die Schenkelkeulen sind schwarz; Schildchen dunkel braunrot, rostrot behaart. Flügeldecken längs des Marginalrandes mit langen, gelben Haaren bedeckt. — Eine Übergangsform zwischen *Ph. testaceus* ab. *fulvipilis* J. Müll. und ab. *variabilis* L. (nach der Behaarung der Flügeldecken); nach der Flügeldeckenfärbung eine Übergangsform zwischen den Gruppen mit helleren und blauen Flügeldecken.

ab. **fulvolateralis** Kanabé.

- C. Flügeldecken einfarbig blau, schwärzlichblau, violett oder (selten) etwas grünlich; hell oder dunkel behaart.**)

- s) Kopf, Fühler, Halsschild, Schildchen, Mittel- und Vorderbrust und Beine rötlichgelb, Hinterbrust schwarz, Abdomen mehr oder weniger normal gefärbt; die Fühlerglieder sind bisweilen an der Spitze etwas verdunkelt; Flügeldecken dunkelviolett; die Behaarung ist hell.

ab. **trenkai** Kanabé.

- t) Wie ab. *trenkai*, aber Hinterbrust hell pechbraun.

ab. **sziegharti** Kanabé.***)

*) *Phymatodes testaceus* L. ab. *kanabei* nova. — Vertice nigro, ore frontaque lividis, pro-, meso- et metathorace livido rufescentibus, Abdomine ut in forma typica colorato, elytris brunnescente lividis, basi nigricante cyaneis; antennis nigro-piceis, articulis basi rufescentibus; femoribus clavis et tibiis apice nigris. Ut ab. *cameranoi* Beffa, pronoto non nigro sed livido rufescente discrepat. — Transcaucasia: Erivan, 10. VI. 1921 (coll. mea). Herrn Prof. Desider K a n a b é (Debrecen) herzlichst gewidmet.

**) Bei den Formen mit blauen oder violetten Flügeldecken ist die Behaarung der Flügeldecken gewöhnlich dunkel; man kann aber auch hell (gelb oder rötlich) behaarte Flügeldecken beobachten. Wie es scheint, haben wir hier die zwei Parallelreihen der Variabilität: hell und dunkel behaarte Formen.

***) Diese Form ist von ab. *trenkai* Kanabé durch die etwas heller gefärbte Mittelbrust verschieden; es wäre rationeller, solche Formen nicht zu benennen.

- u) Stirne und Scheitel schwarz; Halsschild, Vorderbrust und Beine rotgelb oder rötlichgelb; Fühler gewöhnlich hell, einfarbig; Mittelbrust gewöhnlich, Hinterbrust immer schwarz; Abdomen normal gefärbt; Schildchen dunkel, bisweilen schwarz, seltener mehr oder weniger hell. Abdomen beim ♂ bisweilen ganz schwarz. Die Behaarung dunkel, nicht selten aber hell (*sellae* Kraatz, 1868, *rufipes* Costa, 1855).
ab. **similaris** Küster.*)
- v) Wie ab. *similaris* Küster, aber Unterseite einfarbig gelblichrot, nur die Seiten der Mittelbrust und die Episternen hell kaffeebraun; Fühler und Beine einfarbig hell; Schildchen gewöhnlich hell; die Behaarung ausgesprochen hell.
ab. **lichtneckeri** Kanabé.
- w) Wie ab. *similaris* Küst., aber Nahtsaum gegen die Basis mehr oder weniger rötlich, ebenso häufig auch der Marginalrand gegen die Schultern. Schildchen gewöhnlich mehr oder weniger hell. Flügeldecken hell, häufig etwas länger als gewöhnlich behaart.
ab. **fulvipilis** J. Müll.
- x) Kopf zum Teile geschwärzt, Halsschild rotgelb (einfarbig oder mit kleinen, schwarzen Flecken); Vorderbrust hell, Mittel- und Hinterbrust schwarz (bisweilen aber mehr oder weniger hell), Abdomen wie gewöhnlich gefärbt; Fühlerglieder pechbraun bis pechschwarz, an der Basis mehr oder weniger breit rötlich; Beine rötlichgelb, Schenkelkeulen dunkelbraun bis schwarz; Behaarung gewöhnlich dunkel, bisweilen aber hell (*fennicus* Fabr., 1775).
ab. **variabilis** Linn.
- y) Kopf mehr oder weniger geschwärzt; Halsschild dunkel bis schwarz, einfarbig oder mit rotbraunen Flecken oder rotbraun gesäumt; Vorderbrust braun oder rotgelb, Mittel- und Hinterbrust schwarz, Abdomen normal gefärbt; Beine hell, Schenkelkeulen braun bis schwarz, Fühlerglieder

*) Ab. *barbarorum* Pic (Mat. Long. X, 2, 1917, p. 5) ist von der ab. *similaris* Küst. nur durch schwarze Schildchen verschieden; über die Flügeldeckenbehaarung schreibt der Autor nichts. Nach Kanabé (1933) sind die Flügeldecken hell behaart. Wenn das Original exemplar die hell behaarten Flügeldecken wirklich besitzt, so könnte man es als ab. *barbarorum* Pic katalogisieren; wenn die Flügeldecken dunkel behaart sind, so ist ab. *barbarorum* Pic nur ein Synonym von ab. *similaris* Küster, da die Färbung des Schildchens sehr variiert und nur nach einem solchen Merkmal ist es unnötig, Aberrationen zu unterscheiden.

pechbraun bis pechschwarz, an der Basis rötlich; Behaarung dunkel (*carniolicus* Gmel., 1790, *nigrinus* Muls., 1839).

ab. **fennicus** Linn. (non F.).

- z) Kopf schwarz, nur die Mundorgane hell; Halsschild, Vorder-, Mittel- und Hinterbrust schwarz; Fühler schwarz, die Basis der ersten 5—6 Glieder rötlich; Beine bräunlich, Schenkelkeulen schwarz; Abdomen fast normal gefärbt; Behaarung dunkel. ab. **violaceonigrus** Kanabé.*)

L. 6—16 mm. — Europa; Kaukasus, Transkaukasien; Nordpersien; Syrien, Kleinasien; Nordafrika; Nordamerika. — Larve in Eiche, Buche, Esche, Hainbuche, Edel- und Roßkastanie, Weide, Kirsche usw., auch in trockenem, berindetem Laubholze, z. B. in Holzsammlungen. Die Käfer fliegen in der Dämmerung. **Ph. testaceus** Linn., 1758.

- 3 (2) Die ganze Oberseite fein und gedrängt runzelig punktiert und gekörnt, matt. Halsschild ohne glatte Schwielen.

Subg. **Melasmetus** Reitt.

Kopf dicht und fein runzelig punktiert gekörnt, zwischen den Fühlern längsgefurcht. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken erreichend (oder sehr wenig länger), beim ♀ die Mitte der Flügeldecken überragend; erstes Glied gegen die Spitze stark verdickt, dicht und fein punktiert; Fühler mit einzelnen langen, goldbraunen Haaren bewimpert. Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten gleichmäßig abgerundet, auf der Scheibe flach gewölbt, in der Mitte mit einer verkürzten oder unvollständigen, glatten und glänzenden Mittellinie; dicht und sehr fein runzelig gekörnt und dicht anliegend bräunlichgelb behaart, mit einzelnen lang abstehenden Haaren; auf der Scheibe jederseits der Mittellinie etwas, aber meist undeutlich (durch die dichte Skulptur) gehöckert (diese Höckerchen treten bei ab. *utschderense* etwas deutlicher hervor). Schildchen abgerundet, sehr fein und dicht gekörnt, dicht anliegend bräunlichgelb behaart. Flügeldecken flach und parallel, sehr fein und dicht runzelig gekörnt, auf der vorderen Hälfte mit deutlichen zerstreuten, größeren und tieferen Punkten,

*) *Ph. testaceus* L. ab. *unicolor*, *bicolor* und *tricolor* D. Torre (1880) sind sehr kurz beschrieben, nach der Beschreibung gar nicht zu erkennen und nur als „nomen nudum“ zu registrieren.

hinter der Mitte äußerst fein und dicht skulptiert; ganz matt, dicht anliegend bräunlichgelb behaart. Vorderbrust dicht (beim ♂ dichter als beim ♀) punktiert. Hinterbrust fein und weitläufig, Abdomen noch weitläufiger punktiert, glänzend. Unterseite fein und sparsam abstehend behaart.

Variiert wie folgt:

- a) Schwarz bis schwärzlichbraun, glanzlos; die Spitze der Fühler, die Wurzel der Schenkel, Schienen und Tarsen rotbraun bis braun; die Epipleuren und Abdomen häufig etwas rötlich oder kastanienbraun. **f. typica.**
- b) Wie die Stammform, aber gewöhnlich heller gefärbt: braun oder rötlichbraun (bisweilen aber fast schwarz); Fühler und Beine rostrot, nur die Schenkelkeulen braun; Halsschild, Vorderbrust mit Vorderhüften und die Unterseite des Kopfes in der Mitte rostrot oder rötlichgelb.

ab. **utschderense** Stark.

L. 7–14 mm. — Kaukasus, Transkaukasien; Nordöstl. Persien. — Auf Eichen.

Ph. femoralis Mén., 1832.

- 4 (1) Erstes Glied der Hintertarsen weniger lang, nur so lang wie die zwei nächsten Glieder zusammen; Hintertarsen weniger schlank, nur wenig länger als die Hälfte der Hinterschienen.
- 5 (16) Flügeldecken ohne hellere Querbinden, meist gelb oder bräunlichgelb, bisweilen mit blauem oder violettem Schimmer, selten metallisch blau.
- 6 (13) Halsschild auf der Scheibe gewöhnlich mit glatten Schwielen oder die Punktierung ist sehr ungleichmäßig verteilt. Vorderhüften einander berührend, dazwischen ohne deutlichen Fortsatz der Vorderbrust. Flügeldecken höchstens teilweise mit Metallschimmer, niemals metallisch blau oder violett. Subg. **Phymatoderus** Reitt.
- 7 (12) Halsschild auf der Scheibe mit mehr oder weniger deutlichen Schwielen.
- 8 (11) Mesosternalfortsatz reicht höchstens bis zur Mitte der Mittelhüften.
- 9 (10) Flügeldecken sehr tief und dicht runzelig punktiert, die Zwischenräume zwischen den Punkten deutlich kleiner als die Punkte selbst. Halsschild tief, aber weitläufig

und ungleichmäßig punktiert, mit drei Längsschwielen. Kopf ziemlich stark, aber nicht sehr dicht punktiert. Fühler dicht bewimpert, beim ♂ länger als der Körper. Schildchen ausgehöhlt, glatt, zum größten Teile kahl. Vorderbrust dicht, Hinterbrust und Abdomen weitläufig fein punktiert. Oberseite kurz und ziemlich dicht, Unterseite etwas länger, aber sparsam bräunlichgelb behaart. Beine mit lang abstehenden Haaren besetzt.

Variiert wie folgt:

- a) Heller oder dunkler braun (bis schwarzbraun), Fühler gewöhnlich hellbraun, der Mund und ein Teil der Stirne rötlichgelb, Scheitel braun; Halsschild rotgelb bis bräunlichgelb, die seitlichen Schwielen bräunlich oder braun; Flügeldecken braun, mit blauem oder grünem oder violetttem Schimmer; Beine gewöhnlich blaßgelb oder hell bräunlichgelb.

f. typica.

- b) Wie die Stammform, aber Halsschild dunkler gefärbt, einfarbig braun oder dunkelbraun (fast bis schwarz); auch die Beine dunkler, bis braun; Flügeldecken gewöhnlich breiter und stärker blau oder violett schimmernd (*tristis* Pic).

ab. **melancholicus** F. (non Küst.).

- c) Wie die Stammform, aber Halsschild braun; Beine braun, die Hüften, Skenkelbasis, Schenkelspitze und Schienbasis rötlichgelb; Flügeldecken etwas stärker punktiert.

ab. **asperipennis** Fairm.

L. 5—10·5 mm. — Mittel- und Südeuropa; Krim, Südrußland; Kaukasus, Transkaukasien; Nordafrika; U. S. A. (eingeschleppt). — Larve in Eichen, Ulmen und Edelkastanien; bisweilen in Faßreifen aus Kastanienzweigen; schädlich.

(Syn.: *brevicollis* Dalm., 1817; *melancholicus* Küst., 1846, Muls. 1862; *thoracicus* Comolli, 1837).

Ph. lividus Rossi, 1794.

- 10 (9) Flügeldecken tief, aber nicht sehr dicht punktiert, die Zwischenräume zwischen den Punkten so groß wie die Punkte selbst. Halsschild mit fünf Schwielen (länglicher Medianschwiele und rundlichen, höckerartigen Seitenschwielen). Kopf fein und nicht sehr dicht (Scheitel etwas dichter als die Stirne) punktiert. Fühler beim ♂ nur wenig länger als der Körper, lang bewimpert. Hals-

schild auf der Scheibe tief und unregelmäßig punktiert, die Zwischenräume zwischen den Punkten sind deutlich größer als die Punkte selbst, an den Seiten sehr fein und dicht runzelig punktiert; Medianschwiele länglich gestellt, flach kielförmig, meist glatt und glänzend; Seitenschwielen rundlich, stumpf höckerartig, gewöhnlich mehr oder weniger deutlich punktiert; Halsschild auf der Scheibe deutlich glänzend, an den Seiten fast matt; dünn und sparsam lang abstehend behaart. Schildchen tief ausgehöhlt, glatt. Flügeldecken lang und parallel, flach gewölbt, gegen die Spitze etwas feiner und deutlich dichter punktiert, kurz bräunlichgelb oder goldbraun behaart, auf der vorderen Hälfte mit lang abstehender Behaarung. Brust dicht und flach, Abdomen viel weitläufiger punktiert. Unterseite sparsam behaart. — Halsschildschwielen sind in der Form variabel; bisweilen sind sie teilweise durch Eindrücke besetzt.

Variiert wie folgt:

- a) Rötlichbraun, Oberseite rötlichgelb oder bräunlich rötlichgelb, Abdomen rötlichgelb, Beine rötlichgelb; Flügeldecken nicht selten etwas bläulich oder violett schattiert.

f. typica.

- b) Einfarbig rötlichgelb. ab. **macedonicus** Pic.

L. 7—13 mm. — Ungarn, Südwesteuropa; Südrußland und südliche Teile von Zentralrußland; Krim; Kaukasus. — Auf Eichen. **Ph. puncticollis** Muls., 1862.

- 11 (8) Mesosternalfortsatz lang, reicht zwischen den Mittelhüften bis zum Metasternum.

Kopf mäßig grob und nicht dicht punktiert. Fühler lang bewimpert, beim ♂ etwas länger, beim ♀ viel kürzer als der Körper. Halsschild fast so lang als in der Mitte breit, an den Seiten etwas eckig erweitert, auf der Scheibe uneben, mit drei oder fünf Schwielen (Medianschwiele vor der Basis und Seitenschwielen), mehr oder weniger grob, aber nicht dicht und unregelmäßig punktiert, die Schwielen glatt und glänzend; lang abstehend behaart. Schildchen dicht behaart. Flügeldecken nur vorne lang behaart, grob und dicht runzelig

punktiert, kurz gelblich behaart, mäßig glänzend. Brust dichter, Abdomen viel weitläufiger punktiert. Unterseite sparsam behaart.

Variiert wie folgt:

- a) Braun oder schwarzbraun, Abdomen ganz oder nur gegen die Spitze braungelb, Flügeldecken gewöhnlich mit blauem, violetterem oder grünem Schimmer. **f. typica.**
- b) Wie die Stammform, aber die Flügeldecken mit rötlich-gelber Schulter (gewöhnlich sind die Flügeldecken auch mehr violett als bei der Stammform). (*humeralis* var. β Muls., 1862, *humeralis* Pic, 1891).

ab. **barbipes** Küst.

- c) Wie die Stammform, aber die Flügeldecken rötlichgelb, gelb oder rot. (Nach der Beschreibung ist das Abdomen sehr dunkel, ich habe aber niemals eine solche Färbung des Abdomens beobachtet: bei allen examinieren Exemplaren war das Abdomen viel heller als die Brust gefärbt, bräunlich oder rötlichgelb bis fast gelb). Gewöhnlich etwas größer und breiter als die Stammform. — Südrußland, Kaukasus. — Wie es scheint, ist es eine geographische Form, mindestens eine „Morpha“ und nicht eine Aberration. var. **rufipenne** Stark, 1889.

L. 5·5—10 mm. — Mittel- und Südeuropa; Südrußland, Krim; Kaukasus, Transkaukasien. — Die Larve unter Eichenrinden.

(Syn.: *luridus* Oliv., 1795, *abdominalis* Bon., 1812 et auct., *humeralis* Com., 1837). **Ph. pusillus** F., 1787.

- 12 (7) Halsschild ohne glatte Schwielen, nur bisweilen mit undeutlichen Unebenheiten; ziemlich dicht, mäßig grob und fast gleichmäßig punktiert (nur bisweilen mit einer glatten, verkürzten Mittellinie vor der Basis).

Kopf mäßig grob und ziemlich dicht punktiert. Fühler beim ♂ meistens die Spitze der Flügeldecken etwas nicht erreichend, beim ♀ die Mitte der Flügeldecken wenig überragend, lang bewimpert. Halsschild fast so lang (♀) oder deutlich länger (♂) als in der Mitte breit, an den Seiten abgerundet, auf der Scheibe flach gewölbt, glänzend. Flügeldecken stark und dicht runzelig punktiert. Schenkel stark verdickt. Oberseite

lang abstehend behaart, Unterseite kurz und sparsam behaart. Heller oder dunkler gelbbraun; Fühler, Beine, Flügeldeckenbasis, Naht und Seitenrandkante häufig etwas heller gefärbt; Flügeldecken vor der Spitze gewöhnlich (aber nicht immer) schwärzlich, mit schwachem grünlichem, blauem oder violetter Metallschein; auch die einfarbig braungelben Flügeldecken sind häufig, aber weniger deutlich grünlich oder bläulich schattiert. — L. 5—9 mm. — Mittel- und Südeuropa. — Die Larve lebt unter der Rinde der *Juniperus communis*, auch in *Pinus pumilio*.

(Syn.: *castaneus* Redtb., 1849, *deltili* Chevr., 1856).

Ph. glabratus Charp., 1825.

- 13 (6) Halsschild ohne Schwielen oder Scheibenhöcker, höchstens nur mit glatter Mittellinie, die Punktierung ist stark und mehr oder weniger gleichmäßig verteilt. Flügeldecken metallisch gefärbt.

Subg. **Phymatodellus** Reitt.

- 14 (15) Halsschild beim ♂ etwas länger als breit, beim ♀ fast so lang als in der Mitte breit; vor der Mitte rundlich erweitert, auf der Scheibe gewölbt, längs der Mitte mit einer glatten, etwas kielförmigen Mittellinie; gleichförmig und ziemlich stark punktiert; an der Basis doppelbuchtig.

Kopf fein und dicht unregelmäßig punktiert. Fühler beim ♂ fast so lang wie der Körper, beim ♀ die Mitte der Flügeldecken deutlich überragend, lang, aber nicht dicht bewimpert. Flügeldecken dicht und stark runzelig punktiert, an der Spitze fast ohne Punktierung, neben und hinter dem Schildchen deutlich eingedrückt. Brustmäßig dicht, Abdomen weitläufig punktiert. Der ganze Körper mit spärlicher, lang absteher schwarzer Behaarung.

Variiert wie folgt:

- a) Metallisch blau oder violett; die Fühlerwurzel, Schenkelbasis, Schienen und Tarsen rötlichgelb. Fühler bisweilen braun, an der Basis (erstes bis viertes oder fünftes Glied) gelb, die folgenden Glieder (das fünfte oder sechste usw.) an der Basis auch mehr oder weniger breit gelb oder gelblich.

f. typica.

b) Wie die Stammform, aber die Vorderbeine einfarbig gelb, Mittel- und Hinterschenkel nur an der Spitze dunkel. Körper größer. — Syrien. var. **syriacus** Pic, 1891.

L. 5·5—8 mm. — Mittel- und Südeuropa; Südrußland (Kiew, Sarepta); Syrien. — An Eichen- und Schlehensträuchern, besonders aber an *Crataegus*, auch auf dessen Blüte.

(Syn.: *amethystinus* F., 1792, *coeruleus* Goeze, 1777, *cyaneus* Geoffr., 1785, *cyanochrysos* Gmel., 1790, *erythropus* Gmel., 1790, *gallicus* Gmel., 1790, *spinosa* Schrank, 1781).

Ph. rufipes F., 1776.

15 (14) Halsschild ziemlich breit, auf der Scheibe stark punktiert, an den Seiten unregelmäßig eingedrückt.

Kopf stark, aber nicht dicht punktiert. Fühler die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend. Flügeldecken nur wenig breiter als der Halsschild, subparallel, an der Spitze abgerundet, ziemlich stark runzelig punktiert. Schenkel mäßig verdickt. Rötlichgelb, glänzend; Flügeldecken metallischblau; Augen schwarz; Fühler etwas bräunlich. — L. 9 mm. — China. — Mir unbekannt.

Ph. sinense Pic, 1900.

16 (5) Flügeldecken mit helleren Querbinden.

17 (22) Flügeldecken hinter dem Schildchen ohne Haarbüschel und nur mit einer Querbinde.

Subg. **Paraphymatodes** m.*)

18 (21) Halsschild stark und ziemlich dicht punktiert, meist mit einer glatten, kleineren Schwiele oder verkürzten Mittellinie vor dem Schildchen. Flügeldecken im ersten Drittel heller gefärbt, Querbinde breit, an der Naht gewöhnlich unterbrochen. Halsschild gegen die Spitze deutlich verengt.

19 (20) Halsschild mit einer glatten, kleineren Längsschwiele vor dem Schildchen. Flügeldecken mit einer Querbinde in der Mitte. Kopf dicht punktiert; Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken etwas nicht erreichend, beim ♀ die Mitte der Flügeldecken wenig überragend, nicht

*) *Paraphymatodes* m. (subg. generis *Phymatodes* Muls.). — Elytris unifasciatis, post scutellum non fasciculatis; pronoto plus minusve uniformiter punctato, non multicalloso; oculis profunde excisis; articulo primo tarsorum posticorum articulis duabus sequentibus non longiore; corpore non metallico. Typus subgeneris *Ph. fasciatus* Vill.

dicht bewimpert. Halsschild in der Mitte etwas breiter als lang, an den Seiten etwas eckig erweitert, an der Basis deutlich eingeschnürt und doppelbuchtig. Flügeldecken an der Basis nur wenig breiter als der Halsschild in der Mitte, subparallel, an der Spitze abgerundet, dicht runzelig punktiert, an der Spitze gedrängt punktuliert; mit kurzen, anliegenden Haaren besetzt. Oberseite fast glanzlos. Unterseite hell, lang abstehend behaart, Kopf und Halsschild spärlich und kurz abstehend behaart. Rostbraun, die hinteren zwei Drittel der Flügeldecken heller oder dunkler braun (deutlich dunkler als das erste Drittel); Flügeldecken in der Mitte mit einer breiten, an der Naht unterbrochenen weißen Querbinde. — L. 5·5—9 mm. — Mitteleuropa (selten), Südeuropa (häufiger). — Die Larve in toten Stöcken der Weinrebe.

(Syn.: *unifasciatus* Oliv., 1790 et auct. plur.).

Ph. fasciatus Villers, 1789.

- 20 (19) Halsschild vor dem Schildchen mit einer verkürzten, glänzenden und undeutlichen Längslinie. Flügeldecken mit einer Querbinde hinter der Mitte.

Kopf ziemlich dicht punktiert; Fühler beim ♀ die Mitte der Flügeldecken etwas überragend, beim ♂ die Spitze der Flügeldecken fast erreichend. Halsschild in der Mitte breiter als lang, an den Seiten mäßig abgerundet, auf der Scheibe stark, aber nicht dicht punktiert. Flügeldecken dicht und ziemlich stark punktiert, subparallel, an der Spitze abgerundet. Oberseite fast glanzlos, Unterseite anliegend grau behaart, mit einzelnen abstehenden Haaren, Kopf und Halsschild spärlich abstehend behaart. Dunkelrot oder rostbraun; Fühler rötlichgelb, Beine rötlichgelb, nur die Schenkelspitze abgedunkelt; Flügeldecken heller oder dunkler braun, an der Basis rötlichbraun, hinter der Mitte mit einer breiten, an der Naht unterbrochenen, gelben Querbinde. — L. 7—9 mm. — Kaschgarien (Chines. Turkestan).

Ph. hauseri Pic, 1907.

- 21 (18) Halsschild ziemlich stark und dicht, regelmäßig punktiert, ohne glatten Mittelkiel oder Mittellinie; nach vorne schwach verengt, an der Spitze nicht schmaler

(meist etwas breiter) als an der Basis. Flügeldecken am Grunde einfarbig, an der Basis nicht heller gefärbt als in der Mitte oder an der Spitze; in der Mitte mit einer schmalen Querbinde.*)

Kopf dicht, ziemlich stark punktiert. Fühler beim

*) Hierher auch *Ph. mediofasciatus* Pic aus Ost-Asien:

- a (b) Halsschild an der Spitze nur etwas breiter als an der Basis, an den Seiten weniger stark abgerundet. Flügeldecken schmaler und dadurch länger erscheinend. Halsschild und Flügeldecken nur mit feinen und kurzen, bräunlichen Härchen besetzt. Unterseite fein, kurz und spärlich behaart. Mittelbinde der Flügeldecken breiter, etwas, aber ganz deutlich vor der Mitte geordnet. Hinterschenkel beim ♀ die Spitze der Flügeldecken bei weitem nicht erreichend, beim ♂ diese höchstens nur wenig überragend.

Ph. albicinctus H. W. Bates.

- b (a) Halsschild an der Spitze deutlich breiter als an der Basis, an den Seiten stark abgerundet, auf der Scheibe flach gewölbt, aber fast kugelig erscheinend. Flügeldecken breiter und dadurch kürzer erscheinend. Halsschild ziemlich dicht und lang, graulich oder gelblich anliegend behaart. Flügeldecken im ersten Drittel, sowie im letzten Drittel ziemlich lang und ziemlich dicht graulich anliegend behaart, mit zwei Haarbinden (Basal- und Apikalbinde). Unterseite lang und ziemlich dicht anliegend behaart. Schenkel stärker gekault, Hinterschenkel beim ♂ die Spitze der Flügeldecken weit überragend.

Kopf sehr kurz; dicht und ziemlich stark punktiert. Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken etwas überragend. Halsschild auf der Scheibe flach gewölbt, vor der Basis deutlich, aber kurz verschmälert, an der Basis fein eingeschnürt, an der Spitze ohne Einschnürung, nur fein gerandet; fein, dicht und sehr regelmäßig punktiert. Flügeldecken an der Basis deutlich breiter als der Halsschild in der Mitte, parallelseitig, an der Spitze breit abgerundet, an der Naht hinter dem Schildchen niedergedrückt; im ersten Drittel mäßig stark und ziemlich dicht, gegen die Spitze feiner punktiert, im letzten Drittel dicht und fein, etwas runzelig punktiert. Alle Schenkel stark gekault. Schwarz, Beine etwas heller als der Körper; Flügeldecken mit einer sehr schmalen, weißlichen Querbinde in der Mitte; diese Querbinde ist an der Naht schmal unterbrochen, an den Seiten etwas breiter als in der Mitte oder neben der Naht. Brust und Abdomen dicht und ziemlich stark punktiert. — L. 6–7 mm. — Süd-China: Ta-Ting (in meiner Koll.), Prov. Kwei-Tshou (Zool. Mus. d. Akad. d. Wissensch. U. S. S. R); Ost-Sibirien: Süd-Ussuri-Gebiet (in meiner Koll.).

Ph. mediofasciatum Pic, 1933.

Anmerkung: In der Beschreibung (Mel. ex. ent., 63, 1933, p. 29) hat M. Pic diese Art mit *Ph. (Poecilium) alni* Linn. verglichen. *Ph. mediofasciatus* Pic ist kein Verwandter des *Ph. alni*, da er keine Haarbüschel auf den Flügeldecken besitzt, ist am nächsten mit *Ph. albicinctus* Bt. verwandt und gehört zur Untergattung *Paraphymatodes* m. (keine *Poecilium*-Art!).

♂ die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend, beim ♀ die Mittelbinde der Flügeldecken mehr oder weniger überragend, spärlich bewimpert. Halsschild breit, in der Mitte deutlich breiter als lang, auf der Scheibe flach gewölbt, vor der Basis fein eingeschnürt, an den Seiten abgerundet, hinter der Mitte sehr wenig erweitert, von der Mitte nach hinten deutlich, nach vorne sehr schwach, fast undeutlich verschmälert. Flügeldecken an der Basis deutlich breiter als der Halsschild in der Mitte, lang und parallel, an der Spitze einzeln ziemlich breit abgerundet; im ersten Drittel mäßig stark und ziemlich dicht punktiert, an der Naht, hinter dem Schildchen deutlich niedergedrückt; in der Mitte ist die Punktierung weniger stark und deutlich dichter; im letzten Drittel dicht und fein, etwas querrunzelig punktuert. Brust und Abdomen dicht punktiert, sparsam dunkel behaart. Halsschild und Flügeldecken mit feinen und kurzen, bräunlichen Härchen besetzt. Schwarz, pechschwarz oder bräunlichschwarz, Beine und Fühler gewöhnlich etwas heller als der Körper; Flügeldecken mit einer sehr schmalen, weißen oder blaßgelben Querbinde vor der Mitte; diese Querbinde ist an der Naht mehr oder weniger breit unterbrochen. — L. 4·5—7·5 mm. — Japan; Formosa. — Die Larve in der Weinrebe und auf Kirschbäumen, schädlich.

(Syn.: *albofasciatus* Motsch., 1866 non Bland. 1862).

Ph. albicinctus H. W. Bates, 1873.

- 22 (17) Flügeldecken an der Naht hinter dem Schildchen mit einem aufgerichteten, dünnen Haarbüschel; mit zwei schräg gewinkelten, weißen Querbinden. Kopf samt den Augen schmaler als der Halsschild, dieser fein und dicht punktiert. Augen sehr tief ausgerandet, fast geteilt.

Subg. **Poecilium** Frm.

- 23 (26) Flügeldecken an dem Basaldrittel stark, aber nicht sehr dicht punktiert; Haarbüschel meist stärker entwickelt, mehr schräg nach hinten gerichtet, immer sehr deutlich; haarbüscheltragende Eindrücke mehr tief und bedeutend stärker angedeutet. Fühler in der Basalhälfte gewöhnlich mehr oder weniger einfarbig, erstes Fühler-

glied nicht abgedunkelt. Körper kleiner. Hinterbinde der Flügeldecken mehr schräg und weniger breit, nicht zweimal breiter als die Vorderbinde. Schenkel weniger stark gekeult.

- 24 (25) Der Raum zwischen den weißen Querbinden der Flügeldecken ist sehr fein und dicht punktiert und dicht und fein anliegend behaart, dazwischen auch gröber punktiert und abstehend behaart. Die weißen und weiß behaarten Querbinden sind mehr schmal; die schwarze Färbung überragt (gewöhnlich) die vordere Binde, welche sie vorne schwarz säumt.

Kopf fein und dicht, gleichmäßig punktiert. Fühler beim ♀ die Mitte der Flügeldecken überragend, beim ♂ länger und in der Länge variabel (etwas länger als der Körper oder die Spitze der Flügeldecken etwas nicht erreichend), sparsam bewimpert. Halsschild fein und dicht, gleichmäßig punktiert, ganz eben oder in der Mitte vor der Basis mit einer kleinen, glatten Spalte, bisweilen fein längsgekielt; etwas breiter als lang, an den Seiten abgerundet, lang abstehend behaart. Flügeldecken im ersten Drittel stark und ziemlich dicht punktiert, vor der Spitze weitläufiger und fein punktiert; lang abstehend behaart. Vorderbrust fein punktiert und mehr oder weniger deutlich quergestrichelt; Mittel- und Hinterbrust fein und mehr dicht, Abdomen sehr weitläufig punktiert. Unterseite spärlich behaart.

Variiert wie folgt:

- a) Schwarz, pechschwarz oder schwärzlichbraun; Fühler (gegen die Spitze geschwärzt), Beine mit Ausnahme der Schenkel (diese an der Basis aber hell gefärbt) und das erste Drittel der Flügeldecken rötlichgelb oder gelblichrot; Flügeldecken mit zwei gebogenen, weißen und weiß behaarten Querbinden, die vordere Binde ist vorne schwarz gesäumt (die schwarze Färbung überragt die Vorderbinde).

f. **typica.**

- b) Wie die Stammform, aber Fühler und Beine einfarbig rötlichbraun. ab. **brunnipes nova.***)

*) *Phymatodes (Poecilium) alni alni* L. ab. *brunnipes nova*. — Ut forma *typica*, sed antennis pedibusque unicoloribus, rufotestaceis aut rufobrunnescentibus. — Cum forma *typica* in Rossia europ. nec non in Europa occid. occurrit.

♂ die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend, beim ♀ die Mittelbinde der Flügeldecken mehr oder weniger überragend, spärlich bewimpert. Halsschild breit, in der Mitte deutlich breiter als lang, auf der Scheibe flach gewölbt, vor der Basis fein eingeschnürt, an den Seiten abgerundet, hinter der Mitte sehr wenig erweitert, von der Mitte nach hinten deutlich, nach vorne sehr schwach, fast undeutlich verschmälert. Flügeldecken an der Basis deutlich breiter als der Halsschild in der Mitte, lang und parallel, an der Spitze einzeln ziemlich breit abgerundet; im ersten Drittel mäßig stark und ziemlich dicht punktiert, an der Naht, hinter dem Schildchen deutlich niedergedrückt; in der Mitte ist die Punktierung weniger stark und deutlich dichter; im letzten Drittel dicht und fein, etwas querrunzelig punktuert. Brust und Abdomen dicht punktiert, sparsam dunkel behaart. Halsschild und Flügeldecken mit feinen und kurzen, bräunlichen Härchen besetzt. Schwarz, pechschwarz oder bräunlichschwarz, Beine und Fühler gewöhnlich etwas heller als der Körper; Flügeldecken mit einer sehr schmalen, weißen oder blaßgelben Querbinde vor der Mitte; diese Querbinde ist an der Naht mehr oder weniger breit unterbrochen. — L. 4·5—7·5 mm. — Japan; Formosa. — Die Larve in der Weinrebe und auf Kirschbäumen, schädlich.

(Syn.: *albofasciatus* Motsch., 1866 non Bland. 1862).

Ph. albicinctus H. W. Bates, 1873.

- 22 (17) Flügeldecken an der Naht hinter dem Schildchen mit einem aufgerichteten, dünnen Haarbüschel; mit zwei schräg gewinkelten, weißen Querbinden. Kopf samt den Augen schmaler als der Halsschild, dieser fein und dicht punktiert. Augen sehr tief ausgerandet, fast geteilt.

Subg. **Poecilium** Frm.

- 23 (26) Flügeldecken an dem Basaldrittel stark, aber nicht sehr dicht punktiert; Haarbüschel meist stärker entwickelt, mehr schräg nach hinten gerichtet, immer sehr deutlich; haarbüscheltragende Eindrücke mehr tief und bedeutend stärker angedeutet. Fühler in der Basalhälfte gewöhnlich mehr oder weniger einfarbig, erstes Fühler-

glied nicht abgedunkelt. Körper kleiner. Hinterbinde der Flügeldecken mehr schräg und weniger breit, nicht zweimal breiter als die Vorderbinde. Schenkel weniger stark gekeult.

- 24 (25) Der Raum zwischen den weißen Querbinden der Flügeldecken ist sehr fein und dicht punktiert und dicht und fein anliegend behaart, dazwischen auch gröber punktiert und absteht behaart. Die weißen und weiß behaarten Querbinden sind mehr schmal; die schwarze Färbung überragt (gewöhnlich) die vordere Binde, welche sie vorne schwarz säumt.

Kopf fein und dicht, gleichmäßig punktiert. Fühler beim ♀ die Mitte der Flügeldecken überragend, beim ♂ länger und in der Länge variabel (etwas länger als der Körper oder die Spitze der Flügeldecken etwas nicht erreichend), sparsam bewimpert. Halsschild fein und dicht, gleichmäßig punktiert, ganz eben oder in der Mitte vor der Basis mit einer kleinen, glatten Spalte, bisweilen fein längsgekielt; etwas breiter als lang, an den Seiten abgerundet, lang absteht behaart. Flügeldecken im ersten Drittel stark und ziemlich dicht punktiert, vor der Spitze weitläufiger und fein punktiert; lang absteht behaart. Vorderbrust fein punktiert und mehr oder weniger deutlich quergestrichelt; Mittel- und Hinterbrust fein und mehr dicht, Abdomen sehr weitläufig punktiert. Unterseite spärlich behaart.

Variiert wie folgt:

- a) Schwarz, pechschwarz oder schwärzlichbraun; Fühler (gegen die Spitze geschwärzt), Beine mit Ausnahme der Schenkel (diese an der Basis aber hell gefärbt) und das erste Drittel der Flügeldecken rötlichgelb oder gelblichrot; Flügeldecken mit zwei gebogenen, weißen und weiß behaarten Querbinden, die vordere Binde ist vorne schwarz gesäumt (die schwarze Färbung überragt die Vorderbinde).

f. typica.

- b) Wie die Stammform, aber Fühler und Beine einfarbig rötlichbraun. ab. **brunnipes nova.***)

*) *Phymatodes (Poecilium) alni alni* L. ab. *brunnipes nova*. — Ut forma typica, sed antennis pedibusque unicoloribus, rufotestaceis aut rufobrunnescentibus. — Cum forma typica in Rossia europ. nec non in Europa occid. occurrit.

- c) Wie die Stammform, aber das erste Drittel der Flügeldecken auch schwarz oder schwärzlich (Flügeldecken schwarz, mit zwei weißen Querbinden) (*nitidum* Chevr.).

ab. **infuscatus** Chevr.

- d) Wie die Stammform, aber die Querbinden stark verbreitert und miteinander verflochten; Flügeldecken im ersten Drittel rotgelb, in der Mitte weiß, nur seitlich schwarz gemakelt, an der Spitze schwarz.

ab. **fauconetti** Pic.

- e) Wie die Stammform, aber die Flügeldecken an der Spitze (in der Apikalpartie), sowie im Basaldrittel rotgelb.

ab. **apicale** Pic.

- f) Wie die Stammform, aber die Vorderbinde stark verkürzt, von der Naht und dem Lateralrand weit entfernt und nur als eine kurze, etwas schräg gestellte Linie rechts von der Mitte der Decke vorhanden.

ab. **anticerecurvatus** nova.*)

L. 4—6.5 mm. — Europa. — An kranken Eschen, Eichen, Ahornen und Erlen (die Larve unter deren Rinde), meist gesellig.

(Syn.: *biarcuatus* Pill., 1783, *globiferus* Voet, 1778, *turcicus* Geoffr., 1785). **Ph. alni alni** Linn., 1767.

- 25 (24) Der Raum zwischen den Querbinden der Flügeldecken nicht dichter punktiert und nicht anders behaart als der rötlichgelbe Basalteil der Flügeldecken. Die weißen und weiß behaarten Querbinden sind fast doppelt breiter.

Kopf fein und dicht regelmäßig punktiert. Fühler beim ♂ die zweite Querbinde gewöhnlich nicht überragend, beim ♀ die Mitte der Flügeldecken erreichend oder wenig länger; sparsam lang bewimpert. Halsschild etwas breiter als lang, dicht und gleichmäßig punktiert,

*) *Phymatodes (Poecilium) alni alni* L. ab. *anticerecurvatus* nova. — Ut forma typica, sed fascia prima elytrorum fortissime recurvata, marginem suturamque multo non attingente, ut linea brevi media videtur. — Rossia europ.: Volhynia, Markovitshi, 7. V. 1899 (G. Olsuffiev! coll. mea).

auf der Scheibe, vor der Mitte, beiderseits der Mittellinie sehr flach und undeutlich erhöht, wie flach gehöckert, längs der Mitte sehr fein, aber oft ganz deutlich gekielt. Flügeldecken im Basaldrittel grob und ziemlich dicht punktiert; zwischen den Querbinden viel feiner, aber nicht dichter punktiert, ohne anliegende Behaarung, deutlich glänzend; sparsam lang abstehend behaart. Vorderbrust dichter und etwas gröber, Hinterbrust feiner und weitläufiger, Abdomen ganz weitläufig punktiert.

Variiert wie folgt:

- a) Schwarz, pechschwarz oder schwärzlichbraun; Fühler und Beine rotgelb oder rostrot, selten die äußerste Spitze der Fühler abgedunkelt oder die Schenkelkeule getrübt; Vorderbinde vorne nicht schwarz, sondern nur braun gesäumt. Halsschild an den Seiten häufig rötlich oder bräunlich.

f. typica.

- b) Wie die Stammform, aber die Vorderbinde ist vorne nicht braun gesäumt (Basalteil der Flügeldecken bis zur Vorderbinde einfarbig rotgelb), Halsschild nur in der Mitte schwärzlichbraun, an den Seiten mehr oder weniger breit rot, Vorderbrust einfarbig rot.

ab. **immarginatus** nova.*)

- c) Schwarz; Halsschild und Vorderbrust, Beine und Fühler einfarbig rotgelb, Fühler gegen die Spitze bisweilen abgedunkelt; Flügeldecken an der Basis rötlich braungelb, zwischen den Binden und an der Spitze braun; Vorderbinde vorne braun oder bräunlich, nicht gesäumt.

ab. **brunnescens** nova.**)

*) *Phymatodes (Poecilium) alni alnoides* Reitt. ab. *immarginatus* nova. — Ut forma typica, sed fascia prima elytrorum antice brunneo non marginata; pronoto medio nigricante brunneo, lateraliter late fuscotestaceo; prosterno fuscotestaceo. — Transcaucasia: Tiflis (coll. mea).

***) *Phymatodes (Poecilium) alni alnoides* Reitt. ab. *brunnescens* nova. — Ut forma typica, sed pronoto et prosterno, pedibus antennisque brunneorufescentibus, antennis ad apicem non aut modice obscuratis; elytris basi brunneorufescentibus aut livide rufescentibus, inter fascias apiceque brunneis; fascia prima elytrorum antice brunneo non marginata. — Circassia: Sotschi; Chosta (coll. mea).

- c) Wie die Stammform, aber das erste Drittel der Flügeldecken auch schwarz oder schwärzlich (Flügeldecken schwarz, mit zwei weißen Querbinden) (*nitidum* Chevr.).

ab. **infuscatus** Chevr.

- d) Wie die Stammform, aber die Querbinden stark verbreitert und miteinander verflochten; Flügeldecken im ersten Drittel rotgelb, in der Mitte weiß, nur seitlich schwarz gemakelt, an der Spitze schwarz.

ab. **fauconetti** Pic.

- e) Wie die Stammform, aber die Flügeldecken an der Spitze (in der Apikalpartie), sowie im Basaldrittel rotgelb.

ab. **apicale** Pic.

- f) Wie die Stammform, aber die Vorderbinde stark verkürzt, von der Naht und dem Lateralrand weit entfernt und nur als eine kurze, etwas schräg gestellte Linie rechts von der Mitte der Decke vorhanden.

ab. **anticerecurvatus** nova.*)

L. 4—6.5 mm. — Europa. — An kranken Eschen, Eichen, Ahornen und Erlen (die Larve unter deren Rinde), meist gesellig.

(Syn.: *biarcuatus* Pill., 1783, *globiferus* Voet, 1778, *turcicus* Geoffr., 1785). **Ph. alni alni** Linn., 1767.

- 25 (24) Der Raum zwischen den Querbinden der Flügeldecken nicht dichter punktiert und nicht anders behaart als der rötlichgelbe Basalteil der Flügeldecken. Die weißen und weiß behaarten Querbinden sind fast doppelt breiter.

Kopf fein und dicht regelmäßig punktiert. Fühler beim ♂ die zweite Querbinde gewöhnlich nicht überragend, beim ♀ die Mitte der Flügeldecken erreichend oder wenig länger; sparsam lang bewimpert. Halsschild etwas breiter als lang, dicht und gleichmäßig punktiert,

*) *Phymatodes (Poecilium) alni alni* L. ab. *anticerecurvatus* nova. — Ut forma typica, sed fascia prima elytrorum fortissime recurvata, marginem suturamque multo non attingente, ut linea brevi media videtur. — Rossia europ.: Volhynia, Markovitshi, 7. V. 1899 (G. Olsuffiev! coll. mea).

auf der Scheibe, vor der Mitte, beiderseits der Mittellinie sehr flach und undeutlich erhöht, wie flach gehöckert, längs der Mitte sehr fein, aber oft ganz deutlich gekielt. Flügeldecken im Basaldrittel grob und ziemlich dicht punktiert; zwischen den Querbinden viel feiner, aber nicht dichter punktiert, ohne anliegende Behaarung, deutlich glänzend; sparsam lang abstehend behaart. Vorderbrust dichter und etwas gröber, Hinterbrust feiner und weitläufiger, Abdomen ganz weitläufig punktiert.

Variiert wie folgt:

- a) Schwarz, pechschwarz oder schwärzlichbraun; Fühler und Beine rotgelb oder rostrot, selten die äußerste Spitze der Fühler abgedunkelt oder die Schenkelkeule getrübt; Vorderbinde vorne nicht schwarz, sondern nur braun gesäumt. Halsschild an den Seiten häufig rötlich oder bräunlich.

f. typica.

- b) Wie die Stammform, aber die Vorderbinde ist vorne nicht braun gesäumt (Basalteil der Flügeldecken bis zur Vorderbinde einfarbig rotgelb), Halsschild nur in der Mitte schwärzlichbraun, an den Seiten mehr oder weniger breit rot, Vorderbrust einfarbig rot.

ab. **immarginatus** nova.*)

- c) Schwarz; Halsschild und Vorderbrust, Beine und Fühler einfarbig rotgelb, Fühler gegen die Spitze bisweilen abgedunkelt; Flügeldecken an der Basis rötlich braungelb, zwischen den Binden und an der Spitze braun; Vorderbinde vorne braun oder bräunlich, nicht gesäumt.

ab. **brunnescens** nova.**)

*) *Phymatodes (Poecilium) alni alnoides* Reitt. ab. *immarginatus* nova. — Ut forma typica, sed fascia prima elytrorum antice brunneo non marginata; pronoto medio nigricante brunneo, lateraliter late fuscotestaceo; prosterno fuscotestaceo. — Transcaucasia: Tiflis (coll. mea).

***) *Phymatodes (Poecilium) alni alnoides* Reitt. ab. *brunnescens* nova. — Ut forma typica, sed pronoto et prosterno, pedibus antennisque brunneorufescentibus, antennis ad apicem non aut modice obscuratis; elytris basi brunneorufescentibus aut livide rufescentibus, inter fascias apiceque brunneis; fascia prima elytrorum antice brunneo non marginata. — Circassia: Sotschi; Chosta (coll. mea).

- d) Erste Querbinde grau, fast geradlinig, Halsschild an den Seiten rostrot (*alni* var.? Pic, 1898).

ab. **pici** Auriv.**)

L. 4—7 mm. — Kaukasus, Transkaukasien, Armenien, Persien, Ägypten. — An Eichen, Granatapfelbäumen (Transkaukasien).
Ph. alni alnoides Reitt., 1913.

- 26 (23) Flügeldecken im Basaldrittel stark und dicht runzelig punktiert; Haarbüschel meist weniger stark entwickelt, mehr vertikal, gewöhnlich perpendikulär nach oben gerichtet, der haarbüscheltragende Eindruck nicht tief und schwach angedeutet. Erstes Fühlerglied abgedunkelt oder geschwärzt. Körper größer. Hinterbinde der Flügeldecken breit, zweimal breiter als die Vorderbinde. Schenkel, besonders beim ♂ stark gekeult.

Kopf stark und dicht punktiert. Fühler beim ♂ die hintere Querbinde der Flügeldecken etwas überragend, beim ♀ diese nicht erreichend. Halsschild fast so lang als breit, vor der Mitte abgerundet erweitert, nach hinten bedeutend stärker als nach vorne verschmälert; ziemlich stark, fast regelmäßig punktiert; auf der Scheibe fein längsgekielt, in der Mitte, jederseits der Mittellinie flach erhoben, wie flach gehöckert (undeutlich), vor der Basis deutlich niedergedrückt, wie breit und flach eingeschnürt; lang abstehend behaart. Flügeldecken im Basalteil grob und dicht runzelig punktiert, zwischen den Querbinden etwas feiner, aber nicht weitläufiger punktiert (die Punktierung erscheint nur weitläufiger, da die Punkte kleiner und die Zwischenräume ganz natürlich etwas größer sind), an der Spitze dicht und sehr fein punktuert. Vorderbrust mäßig dicht

*) Da diese Aberration aus Transkaukasien (Tiflis) beschrieben wurde, so ist „*pici*“, wie es scheint, eine „*alnoides* Rtt.“. In der Beschreibung (M. Pic hat diese Form als „*turcicus* Fourcr.“ zitiert) sind keine Merkmale, durch welche *Ph. alni alnoides* Rtt. charakterisiert ist, angeführt. Daher soll die östliche Rasse von *Ph. alni* nicht den Namen „*pici* Aur.“ (vergl. G. Jacobson in Rev. Russe d'Entom., 1924, p. 238), aber den Namen „*alnoides* Rtt.“ tragen, da nur E. Reitter diese Rasse charakterisiert und wissenschaftlich beschrieben hat. Ich kann auch bemerken, daß „ab. *pici*“, wie es scheint, sehr selten ist, und seine Seltenheit ist auch ein gutes Argument, diese Form nur als eine Aberration zu registrieren.

punktiert und mehr oder weniger deutlich quergestrichelt, Hinterbrust fein und ziemlich dicht, Abdomen sehr weitläufig punktiert. Unterseite ziemlich lang, aber sehr spärlich behaart. Fühler spärlich bewimpert.

Variiert wie folgt:

- a) Rotgelb oder rostrot; Kopf schwarz, Mund rostrot oder braun; Fühler braun oder rotbraun, gegen die Spitze bisweilen abgedunkelt, erstes Glied abgedunkelt bis schwarz; Halsschild pechschwarz; Flügeldecken mit zwei weißen und weiß behaarten Querbinden: erste Binde nur etwas vor der Mitte, schmal, gebogen, die zweite im letzten Drittel doppelt breiter als die erste und fast geradlinig (nach außen etwas schräg gerichtet, aber weniger schräg wie bei *Ph. alni*), zwischen den Querbinden und an der Spitze braun (heller oder dunkler); die erste Querbinde ist vorne nicht braun oder schwarz gesäumt; Vorderbrust schwarz. dunkelbraun oder in der Mitte etwas rötlich; Hüften rotgelb; Schenkel schwarz oder schwarzbraun, nur der gestielte Teil rostrot oder rotgelb; Schienen und Tarsen rostrot bis bräunlich.
- b) Wie die Stammform, aber Abdomen (bisweilen auch Vorderbrust) schwarz. ab. **obscuriventris** nova.*)

L. 6—10 mm. — Ostsibirien: Amur, Ussuri-Gebiet; Korea; Japan; Formosa. — In Japan an Weinrebe.

Ph. maaki Kraatz, 1879.

Lioderina Ganglb., 1885.

(*generis Phymatodes* Muls. subg. *Lioderina* Ganglb. et auct. plur.).

Körper ziemlich klein, mehr oder weniger parallel. Augen groß, tief ausgerandet, grob fazettiert. Kiefertaster lang, das letzte Glied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, an der Spitze schief abgestutzt. Fühler kaum so lang als der Körper; viertes Glied kürzer als das fünfte. Halsschild etwas länger als breit, an der Basis deutlich eingeschnürt, auf der Scheibe

*) *Phymatodes (Poecilium) maaki* Krtz. ab. *obscuriventris* nova. — Ut forma typica, sed abdomine (aut prosternoque) nigro. — Cum forma typica in Sibiria orientali nec non in Japonia occurrit.

ohne glatte Schwielen. Prosternalfortsatz kurz, unvollständig, kaum die Mitte der Vorderhüften erreichend; Vorderhüften hinten aneinanderstehend. Vorderhüftenhöhlen nach außen offen. Schenkel nicht keulenförmig verdickt.

Durch die großen, grob fazettierten Augen mit *Leioderus* Redtb., durch die anderen Merkmale aber mit *Phymatodes* Muls. am nächsten verwandt; nach dem Gesamteindrucke und der Färbung dem *Axinopalpis gracilis* Kryn. täuschend ähnlich. — Hierher nur eine seltene Art:

Gelblichbraun bis bräunlichgelb, einfarbig, nur die Augen schwarz. Kopf fast so breit wie der Halsschild, dicht und ziemlich stark punktiert, fein behaart. Fühler lang bewimpert. Halsschild an den Seiten in der Mitte mit einem kleinen, stumpfen Höcker, der Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten (Vorderrand durch die Einschnürung etwas aufgebogen), oben fast flach, dicht und tief punktiert, fein lang behaart. Schildchen viereckig. Flügeldecken an der Basis etwas breiter als der Halsschild, parallel, nur 2·5mal länger als zusammen breit, an der Spitze nicht oder fast nicht erweitert, flach, sehr dicht und fein punktiert, sehr fein kurz anliegend behaart. Unterseite glänzend, ziemlich stark (gröber als die Flügeldecken) punktiert. Beine spärlich lang behaart. (Nach einem Exemplar aus der Koll. des Deutschen Entom. Inst., Berlin-Dahlem). — L. 6—8·5 mm. — Niederösterreich, Bosnien, Griechenland, Korfu.

(Syn.: *Henschi* Put., 1888).

L. linearis Hampe, 1870.

Anisarthron Redtb., 1845.

Körper mäßig lang, fast parallel. Kopf zwischen den Fühlern gefurcht. Stirne groß und vertikal. Augen stark ausgerandet, fein fazettiert. Fühler mindestens fast so lang als der Körper, drittes und viertes Fühlerglied sehr kurz, fünftes Glied nur wenig länger als das dritte und vierte Glied zusammen, fünftes bis letztes Glied lang, kaum abnehmend. Halsschild deutlich breiter als lang, seitlich wenig gerundet, ohne Lateralhöcker, vorne und hinten sehr wenig eingeschnürt, hinten breit, quer eingedrückt. Flügeldecken lang und parallel, wenigstens 2·5mal so lang als zusammen breit, viel breiter als der Halsschild, fast

eben, an der Spitze einzeln breit und flach abgerundet, an der Basis neben dem Schildchen beulenförmig gehoben. Oberseite sehr dicht und ziemlich lang rötlichgelb behaart. Beine kurz. Schenkel zusammengedrückt, nach der Mitte zu allmählich zur Keule verdickt; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken bei weitem nicht erreichend. Mittel- und Hinterschienen leicht gekrümmt. Tarsen kurz; erstes Glied der Hintertarsen nicht länger als die zwei nächstfolgenden Glieder zusammen; Klauen an der Basis etwas zahnförmig verdickt. Prosternalfortsatz schmal, Vorderhüften ganz getrennt. Mesosternalfortsatz nach hinten verengt. Vorderhüften nach außen stark winkelig erweitert. Fünftes Abdominalsegment etwas kürzer als das vierte.

♂ Fühler länger, gewöhnlich länger als der Körper, bisweilen fast von 1·5 der Körperlänge; drittes und viertes Fühlerglied sehr kurz, nur wenig länger als das zweite Glied; fünftes Glied nicht kürzer, häufig etwas länger als das dritte und vierte Glied zusammen. Körper viel kleiner.

♀: Fühler die Spitze der Flügeldecken nur etwas nicht erreichend oder diese sehr wenig überragend; drittes und viertes Glied etwas länger, deutlich länger (bis 2mal) als das zweite Glied; fünftes Glied etwas kürzer als das dritte und vierte Glied zusammen. Körper bedeutend größer.

Nach Mulsant (1862), Ganglbauer (1882) mit *Noto rhina* verwandt; E. Reitter hat diese Gattung unter die *Tetropiina* eingeordnet (die Reitter'schen „*Tetropiina*“ stimmen mit *Tetropiina* (*Asemina*) des Aurivillius'schen Catalogus nicht recht überein und die *Asemina*, *Hesperophanina* und *Oemina* zu abweichend). Durch einige Merkmale ist *Anisarthron*, wie auch alle *Callidiinen* mit *Asemina* verwandt, aber die Vorderhüften sind nach außen sehr stark winkelig erweitert, die Augen sind fein fazettiert, die Fühler sehr lang u. s. w. Es wäre richtiger, *Anisarthron* unter die *Callidiinen* zu registrieren, da er von den *Callidiinen* viel weniger abweichend ist als von *Aseminen*.

Nur eine Art:

Schwarz, Flügeldecken rötlichbraun, Beine kastanienbraun bis schwarz; überall dicht abstehend rötlichgelb behaart. Halsschild auf der Scheibe eben, flach gewölbt, dicht und fein punktiert. Flügeldecken dicht und etwas stärker als der Halsschild

punktiert, mit Spuren von Längsfalten. Kopf und Halsschild lang abstehend zottig behaart, die Behaarung der Flügeldecken ist viel kürzer und spärlicher und auch heller. — Länge 5·5—11·5 mm. — Mitteleuropa; Oberitalien. — Käfer auf blühendem Gesträuch; Larve in Ulmen, Eschen, Roßkastanien, Linden, Nußbäumen, faulen Eschen. **A. barbipes** Schrank, 1781.

Schlußbemerkung.

In den Korrekturen habe ich einige Nachträge gemacht. In diesen Tabellen sind jetzt nicht nur die Arten und Varietäten, welche in „Zoolog. Record 1932“ zitiert wurden, sondern auch fast alle im Jahre 1933 beschriebenen neuen Formen aufgenommen.

10. Juni 1934.

Druckfehlerberichtigung.

Seite 14: *Nireus* anstatt *Niraeus*.

28: ab. *latemaculatum* anstatt *latemaculata*.
magnificum anstatt *magnifica*.
